

12

Geschäftsbericht des Stadtrates
für das Jahr 2012



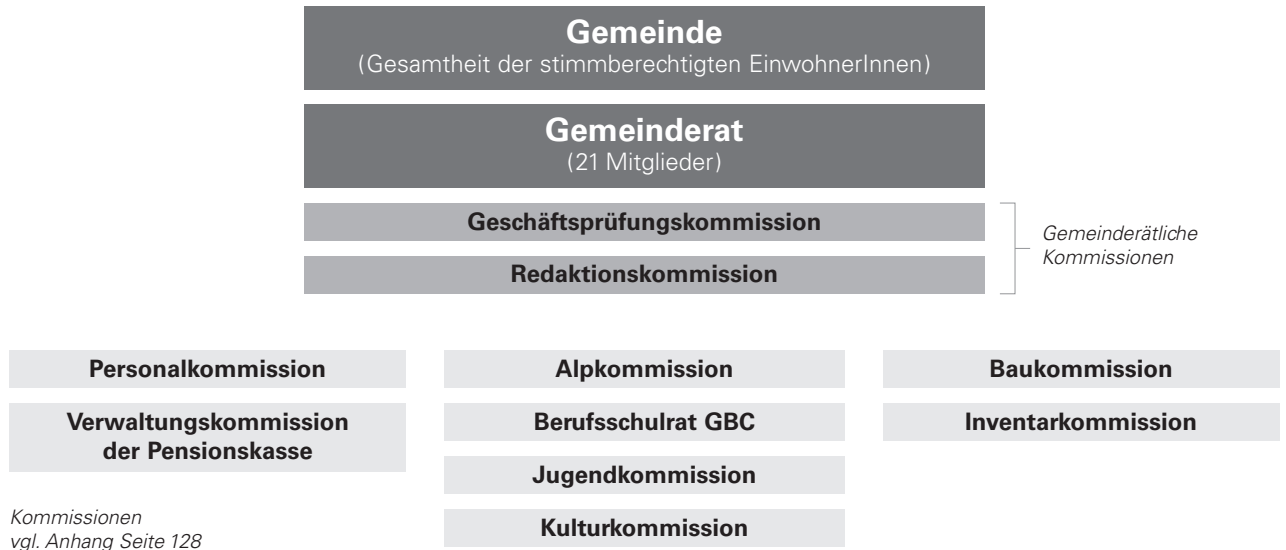
Stadt Chur

Zum Umschlag

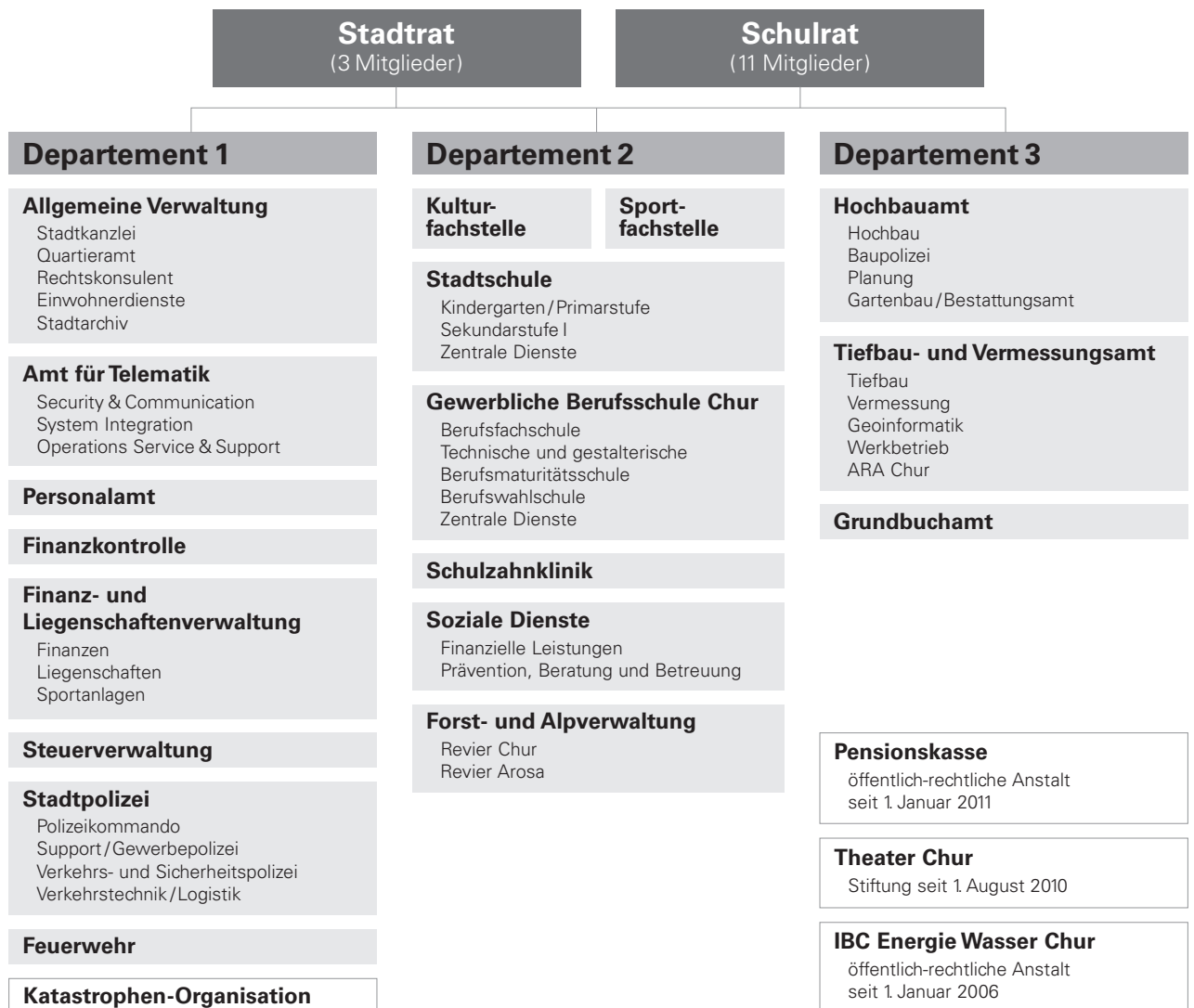
«Baumkrone», 2012 · Krone;
Messing, Kristalle, 30 × 140 cm, ø 44 cm,
Courtesy Remo Albert Alig,
Foto: © Ralph Feiner

ORGANIGRAMM DER STADTVERWALTUNG

Legislative



Exekutive



BEHÖRDEN

Gemeinderat

Präsident: Thomas Leibundgut

Vizepräsidentin: Martha Widmer-Spreiter

Thomas Audétat	Thomas Hensel	Dr. Chantal Marti-Müller <i>bis 29. Februar</i>
Romano Cahannes	Oliver Hohl	Anita Mazzetta
Rita Cavegn Hänni	Dr. Dominik Infanger	Hans Martin Meuli
Christian Durisch	Dr. Jürg Kappeler	Adrian K. Müller <i>ab 1. März</i>
Beda Frei	Reto Kühnis	Giancarlo Sala
Tina Gartmann-Albin	Franco Lurati	Nora Scheel
Stefan Grass	Dr. Carla Maissen	

Stadtrat

Stadtpräsident Christian Boner	Departement 1	(Stellvertreter Roland Tresp)
Stadträtin Doris Caviezel-Hidber	Departement 2	(Stellvertreter Christian Boner)
Stadtrat Roland Tresp	Departement 3	(Stellvertreterin Doris Caviezel-Hidber)

Stellvertreter: Dr. Dominik Infanger, Thomas Hensel

Stadtschreiber: Markus Frauenfelder

Stadtschulrat

Präsidentin: Doris Caviezel-Hidber, Stadträtin (von Amtes wegen)

Claudia Bundi	Marlise Haller Münger	Gianfranco Tognina
Pierino Casty	Andrea Krättli	Susanne von Rechenberg
Andrea Darms	Martin Michel	
Karl Gschwend	Muriel Schuler-Berney	

Dienststellenleitende

Allgemeine Verwaltung	Stadtschreiber	Markus Frauenfelder
Rechtsdienst	Rechtskonsulent	Patrick Benz
Amt für Telematik	Leiter	Reto Capeder
Personalamt	Leiterin	Regula Stump
Finanzkontrolle	Leiterin	Monica Bärlocher
Finanz- und Liegenschaftenverwaltung	Leiter	Georg Flepp
Steuerverwaltung	Leiter	Jürg Egger
Stadtpolizei	Kommandant	Ueli Caluori
Feuerwehr	Kommandant	Jürg Mayer
Stadtschule	Direktor	Gion Caviezel <i>bis 31. August</i>
Stadtschule	Direktor a.i.	Thomas Willi <i>ab 1. September</i>
Gewerbliche Berufsschule Chur	Direktor	Peter Andres
Schulzahnklinik	Leiterin	Kerstin Peters
Kulturfachstelle	Kulturbeauftragte	Doris Hold <i>bis 31. Januar</i>
Kulturfachstelle	Kulturbeauftragte	Caroline Morand <i>ab 1. Januar</i>
Sportfachstelle	Leiterin	Sabine Neuwirth
Soziale Dienste	Leiterin	Annina Meinherz
Forst- und Alpverwaltung	Oberförster	Urs Crotta
Hochbauamt	Stadtarchitekt	Peter Göldi
Tiefbau- und Vermessungsamt	Stadtingenieur	Peter Dürst
Grundbuchamt	Grundbuchverwalter	Roman Cadisch

12

Geschäftsbericht des Stadtrates
für das Jahr 2012

Hinweis zu den Rubriken

- «Lead» (fettgedruckte Einleitung)
- Aufgaben
- Finanzen/Personal

Die Rubriken sollen den Informationsgehalt für Leserinnen und Leser erhöhen, indem sie

- auf Besonderheiten des Berichtsjahres hinweisen,
- die wichtigsten Aufgaben wiedergeben und
- diese wiederum in Relation zu den finanziellen und personellen Ressourcen setzen.

Für präzise Finanzzahlen und Angaben zu Stellenprozenten sind die Rechnungen beziehungsweise Stellenpläne der betreffenden Jahre massgebend.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Stadtpräsident	5
Das Berichtsjahr in Bildern	6
Urnenabstimmungen / Gemeinderatsgeschäfte	8
Jahresrechnung 2012; Botschaft	15

Departement 1

• Vorwort Departementsvorsteher	31
• Organigramm	32
• Allgemeine Verwaltung	33
Stadtkanzlei	33
Einwohnerdienste	37
Stadtarchiv	40
• Amt für Telematik	43
• Personalamt	45
• Finanzkontrolle	49
• Finanz- und Liegenschaftenverwaltung	50
A. Finanzverwaltung	50
B. Liegenschaftenverwaltung	52
C. Sportanlagen	55
• Steuerverwaltung	58
• Stadtpolizei	60
• Feuerwehr	65

Departement 2

• Vorwort Departementsvorsteherin	67
• Organigramm	68
• Stadtschule	69
• Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)	72
• Schulzahnklinik	75
• Kulturfachstelle	77
• Sportfachstelle	82
• Soziale Dienste	84
• Forst- und Alpverwaltung	90

Departement 3

• Vorwort Departementsvorsteher	93
• Organigramm	94
• Hochbauamt	95
Hochbau	96
Baupolizei	99
Planung	100
Gartenbau	103
• Tiefbau- und Vermessungsamt	110
Tiefbau	110
Vermessung	116
Geoinformatik	119
Werkbetrieb	120
Abwasserreinigungsanlage ARA Chur	122
• Grundbuchamt	125
Kommissionen	128
Stichwortverzeichnis	129

RÜCKBLICK UND DANK

Das Berichtsjahr war zugleich ein Wahljahr, eines, das mit grosser Spannung erwartet worden war. Meine Kollegin Doris Caviezel-Hidber wurde glanzvoll im Amt bestätigt, und ab nächstem Jahr werden Urs Marti als Stadtpräsident und Tom Leibundgut als Stadtrat im Rathaus Einzug halten. Allen dreien wünsche ich, dass sie auf gleich konstruktive und kollegiale Art zusammenarbeiten werden, wie ich dies in den letzten 12 Jahren mit Roland Treppe, Martin Jäger und Doris Caviezel-Hidber durfte. Dieses erfolgreiche Zusammenwirken ermöglichte der Stadt in den letzten Jahren Fortschritte in vielen Bereichen, die sich sehen lassen dürfen. Leider geraten sie angesichts der aktuellen Spardiskussion allzu leicht in Vergessenheit.

«Konstruktiver und kollegialer Stadtrat»

Die Stadt hat in den letzten 12 Jahren erhebliche Investitionen in ihre Infrastruktur getätigt. Ich denke dabei etwa an einen modernen Bahnhof als Eingangstor zum Ferienkanton Graubünden, an die neu gestaltete untere Bahnhofstrasse oder an die Pflasterung der Altstadt. Am Untertor wurde gemeinsam mit der SRG idée suisse ein Medienzentrum und das Stadthaus realisiert. Hinzu kommen das neue Kinderplanschbecken, die Überdachung des Aussenschwimmbeckens im Winter, die Sanierung der Haustechnik in der Oberen Au, Erneuerungen und Erweiterungen der Schulinfrastruktur, wo im letzten Jahr der Erweiterungsbau des Quaderschulhauses eingeweiht werden konnte und zurzeit das hundertjährige Quaderschulhaus saniert wird. Die Zahlen sind eindrücklich: Von 2001 bis 2012 hat die Stadt brutto 314,5 Mio. Franken und netto 261,2 Mio. Franken investiert. Allein in den baulichen Unterhalt der Infrastruktur flossen in diesem Zeitraum 79 Mio. Franken. Bemerkenswert dabei ist, dass diese Investitionen zu über 100 % aus eigenen Mitteln finanziert werden konnten. Wichtig ist auch zu erwähnen, dass im gleichen Zeitraum die Leistungen der Stadt massiv ausgebaut wurden. Heute verfügen wir über Kindertagesstätten, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, eine Kulturfachstelle, eine Sportfachstelle und vieles mehr. In den letzten Jahren hat der Gemeinderat für solche Leistungen insgesamt jährlich wiederkehrende Mehrausgaben von über 9 Mio. Franken beschlossen. Im gleichen Zeitraum wurden aber insbesondere Familien und juristische Personen durch den Kanton steuerlich deutlich entlastet. Die Stadt bekommt dies mit einem drastischen Rückgang ihrer Steuereinnahmen zu spüren. Betrugten diese im Jahr 2007 noch 126,3 Mio. Franken, werden sie sich im Jahr 2013 auf dem praktisch gleichen Stand wie im Jahr 2002,

das heisst bei rund 100 Mio. Franken, bewegen. Es liegt auf der Hand, dass diese Rechnung nicht aufgehen kann.

«Die Standortqualität ist gefährdet»

Die Forderung, Aufgaben und Leistungen müssten überprüft werden bzw. die Stadt müsse sparen, ist berechtigt. In diesem Bereich wurden bereits erhebliche Anstrengungen unternommen, die zu einer finanziellen Entlastung von jährlich 5.3 Mio. Franken geführt haben. Ein Turnaround bei den städtischen Finanzen ohne Mehreinnahmen bedingt einen radikalen, umfassenden Leistungsabbau, der breite Bevölkerungsschichten empfindlich treffen wird. Mit seinem Beschluss, den finanzwirksamen Aufwand während der kommenden Legislatur um 5 % zu reduzieren, will der Gemeinderat aber genau diesen Weg beschreiten. Die Sparvorgabe von 5 % erscheint bescheiden, sie bedeutet aber bis zum Ende der Legislatur jährliche Einsparungen von insgesamt 10 Mio. Franken. Bedenkt man, dass rund drei Viertel der städtischen Ausgaben gebunden und damit nicht beeinflussbar sind, wird deutlich, dass dieser Vorgabe wichtige Leistungen der Stadt zum Opfer fallen werden. Ohne Mehreinnahmen werden auf verschiedenen Gebieten Leistungen massiv reduziert werden müssen, was die Standortattraktivität unserer Stadt erheblich gefährden wird.

Hinter den Erfolgen der letzten zwölf Jahre stehen Menschen. Das sind zum einen meine Kollegin und meine Kollegen im Stadtrat. Die gute Zusammenarbeit mit Doris Caviezel-Hidber, Martin Jäger und Roland Treppe war zweifellos ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Auch die Mitglieder des Gemeinderates gehören dazu, die unsere Geschäfte immer kritisch, in den allermeisten Fällen aber konstruktiv aufgenommen hatten. Wesentlichen Anteil an den Erfolgen hatten aber auch die engagierten und kompetenten Mitarbeitenden der Stadtverwaltung. Ihnen allen gebührt zum Abschluss meiner 12-jährigen Amtszeit mein herzlicher Dank.

Christian Boner, Stadtpräsident

DAS BERICHTSJAHR IN BILDERN

JANUAR



Jürg Mayer (li) erhält von Stadtpräsident Christian Boner (Mitte) die neue Kommandantenjacke. Der abgetretene Feuerwehrkommandant Guido Calörtcher darf seine alte Jacke behalten.

FEBRUAR



Verleihung des Jugendförderungs-Sportpreises an Peter Takacs, technischer Leiter des Schwimmclubs Chur, umrahmt von Stadträtin Doris Caviezel-Hidber (li) und Martha Widmer, Präsidentin ICS.

MÄRZ



Am 20. März nehmen Stadtrat Roland Tremp (re) und Remo Zberg, SBB-Immobilien-Leiter Region Ost, stellvertretend für alle Beteiligten den Enthüllungsakt des Brunel Award vor. Der Bahnhof Chur wurde mit diesem Preis im Oktober 2011 ausgezeichnet.

APRIL



30 Jahre Radfahrerprüfung: Seit 1982 leistet die Stadtpolizei einen wichtigen Beitrag an die Unfallverhütung bei Schulkindern.

MAI



Anlässlich der Kulturpreisfeier wurden folgende Kulturschaffende ausgezeichnet: Chris Hunter, Luca Sisera, Fabia Zindel und Andrea Zogg (v.l.n.r.). Im Hintergrund Bruno W. Claus, Präsident der Kulturkommission, und Stadträtin Doris Caviezel-Hidber.

JUNI



Historischer Besuch: Am 11. Juni trafen sich die deutschsprachigen Staatsoberhäupter aus Deutschland und Österreich, des Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz in Chur.

JULI



Der Churer Stadtrat ab 2013: Stadtpräsident Urs Marti, Stadträtin Doris Caviezel-Hidber und Stadtrat Tom Leibundgut (v.l.n.r.).

AUGUST



Zur weiteren Förderung des Velos im Stadtverkehr hat die Arbeitsgruppe «Velomassnahmen Stadt Chur», welche aus Vertretern der Stadt, des Kantons und Pro Velo Graubünden besteht, einen Velo-Stadtplan erarbeitet.

SEPTEMBER



Reges Publikumsinteresse am Besuchsnachmittag im neu erstellten Erweiterungsbau Schulhaus Quader.

OKTOBER



Alex Jost, Leiter Abteilung Gartenbau, Stadtrat Roland Tresp und Monika Kramm, Schulleiterin Daleu (v.l.n.r.) vor der Eröffnung des sanierten Spielplatzes Segnes mit dem Pumptrack.

NOVEMBER



Nach einer Bauzeit von knapp sieben Monaten erstrahlt die sanierte und neu gestaltete untere Bahnhofstrasse in neuem Glanz.

DEZEMBER



Ein letztes Gruppenbild: nach zwölf Jahren scheidet Stadtpräsident Christian Boner (2. v.r.) und Stadtrat Roland Tresp (li) infolge Amtszeitbeschränkung aus der Stadtregierung aus.

URNENABSTIMMUNGEN / GEMEINDERATSGESCHÄFTE

I. Wahlen und Abstimmungen

	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	<i>Stimmende</i>	<i>Beteiligung %</i>
11. März				
• Wirtschaftsförderungsgesetz	5 648	2 955	8 603	38.07
17. Juni				
• Wahl des Stadtrates			8 564	37.82
• Wahl des Stadtpräsidenten / der Stadtpräsidentin			8 564	37.82
• Wahl des Schulrates			5 189	27.19
• Wahl des Gemeinderates			8 241	35.35
8. Juli (2. Wahlgang)				
• Wahl eines Mitglieds in den Stadtrat			8 107	36.16
• Wahl des Stadtpräsidenten / der Stadtpräsidentin			8 452	36.88
23. September				
• Teilrevision des Gesetzes über die Abwasseranlagen / Einführung einer Benutzungsgebühr	2 957	4 949	7 906	34.75

II. Details Behördenwahlen

17. Juni	<i>Stimmen</i>		<i>Stimmen</i>
• Wahl des Stadtrates		• Wahl des Schulrates	
Absolutes Mehr	3 265	Absolutes Mehr	1 131
<i>Gewählt sind:</i>		<i>Gewählt sind:</i>	
Caviezel-Hidber Doris (SP)	4 251	Darms Andrea (FDP)	2 683
Marti Urs (FDP)	3 699	Krättli Andrea (SP)	2 260
<i>Stimmen haben erhalten:</i>		Schneider-Negri Barbara (CVP)	2 257
Leibundgut Tom (Freie Liste Verda)	2 885	Neu Barbara (CVP)	2 203
Kollegger Andy (BDP)	2 525	Tognina Gianfranco (SP)	2 140
Nay Beath (SVP)	2 428	Bundi Claudia (FDP)	2 136
Derungs Gieri (CVP)	1 674	Michel Martin (FDP)	2 091
Schneeberger Daniel (GLP)	1 072	Cangemi von Aarburg Francesca (SP)	2 063
		Bonetti-Rytz Beatrice (GLP)	1 528
• Wahl des Stadtpräsidenten/ der Stadtpräsidentin		Wenger Walter (BDP)	1 145
Absolutes Mehr	3 977	<i>Nicht gewählt ist:</i>	
<i>Stimmen haben erhalten:</i>		Cadruvi Patric	1 017
Caviezel-Hidber Doris (SP)	2 928		
Marti Urs (FDP)	2 192		
Kollegger Andy (BDP)	864		
Nay Beath (SVP)	757		
Leibundgut Tom (Freie Liste Verda)	581		
Derungs Gieri (CVP)	482		
Schneeberger Daniel (GLP)	79		

Stimmen

• **Wahl des Gemeinderates**

Liste 1	Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP)	3 Sitze
<i>Gewählt sind:</i>		
1.01 Hohl Oliver	Geschäftsleiter	3 412
1.02 Widmer-Spreiter Martha	Freiberufliche Dipl. Pflegefachfrau	3 002
1.03 Audétat Thomas	Rechtsanwalt	2 780
<i>Nicht gewählt sind:</i>		
1.06 von Rechenberg Susanne	Familienfrau	2 185
1.05 Tscholl Marco	Mitinhaber Werbeagentur	2 102
1.04 Casty Sandro Gion	Systemspezialist	1 834
1.07 Arioli Sandra	Geschäftsführerin	1 087
1.08 Barth Markus	Leiter Produktion	1 074
1.15 Tscholl Manuela	Freiberufliche Dipl. Pflegefachfrau	1 048
1.09 Bezzola Gion Duri	Administrator	938
1.12 Fausch Hans-Luzi	Student Wirtschaftswissenschaften	931
1.14 Pfister Mathias	Geschäftsführer	925
1.10 Brun Simona	Geschäftsleitung FHP	880
1.11 Buchmann Leandro	Student Lebensmittelwissenschaften	842
1.13 Membrini Franco	Student	832
Liste 2	Freie Liste Verda	3 Sitze
<i>Gewählt sind:</i>		
2.02 Leibundgut Tom	Gastrounternehmer	4 022
2.01 Mazzetta Anita	Umweltfachfrau	3 144
2.03 Trepp Michael	Lehrer Sek 1	850
<i>Nicht gewählt sind:</i>		
2.08 Meier Adrian	Detailhandelsangestellter	791
2.15 Fausch Ariane	Kindergartenlehrperson	728
2.06 Inauen Jasmin	Dipl. Pflegefachperson FH	703
2.16 Hemmi Rätus	Förster HF	691
2.04 Leuenberger-Schmid Annina	Hausfrau / Maskenbildnerin	690
2.10 Leibundgut Marco	Kfm. Angestellter / Hotelier	681
2.07 Donnicola Paolo	Webprogrammierer	655
2.05 Parpan Stefan	Soziokultureller Animator FH	649
2.11 Peter Yves	Schreiner	647
2.17 Baumgartner Amara	Gastronomin	635
2.09 Sievi Flurin	Informatiker	632
2.13 Henny Stanislaw	Sozialpädagogin FH	624
2.12 Hahn Hans-Jörg	Psychiater	611
2.14 Jaun Oliver	Mobilfunktechniker	545
2.18 Feurer Caminada Renato	Dipl. Chemiker Ing.	539
2.19 Wasmer Benjamin	Eidg. Gastro Betriebsleiter	505
Liste 3	Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)	3 Sitze
<i>Gewählt sind:</i>		
3.01 Maissen Carla	Dr. med. FMH Innere Medizin	2 543
3.02 Cahannes Romano	Rechtsanwalt – Notar	1 847
3.03 Sala Giancarlo	Dr. phil. Kantonsschullehrer	1 501
<i>Nicht gewählt sind:</i>		
3.09 Caluori Franz Sepp	Conditor / Confiseur	1 357
3.04 Kühnis Reto	Kfm. Angestellter	1 176
3.05 Davatz Annina	Medizinische Praxisassistentin	1 143

			<i>Stimmen</i>
3.06	Capaul Gian Andri	Jusstudent	1 049
3.16	Racioppi Giuliano	Rechtsanwalt /Abteilungsleiter	956
3.12	Gisler Hanspeter	Landwirt	955
3.18	Spreiter Robert	Heilpädagoge	799
3.10	Casutt Claudio	Geschäftsleiter	741
3.07	Allenspach Reto	Rechtsanwalt	736
3.17	Sonder Gion	Dipl. Bauingenieur ETH	703
3.15	Peder Sandro	Geschäftsführer	677
3.08	Brühlhart Stefan	Forstingenieur ETH	630
3.13	Kohler Christoph	Betriebsökonom FH	590
3.14	Lahl Sandro	Koch	570
3.11	Fieger Michael	Professor	494

Liste 4**Sozialdemokratische Partei (SP)****5 Sitze***Gewählt sind:*

4.03	Scheel Nora	Geschichtsstudentin	2 345
4.07	Hensel Thomas	vpod-Regionalsekretär, kfm. Angst., Katechet	2 291
4.04	Grass Stefan	Diplomingenieur /Geschäftsleiter VCS GR	2 074
4.05	Cavegn Hänni Rita	Kfm. Angestellte	2 002
4.06	Gartmann-Albin Tina	Kauffrau /Treuhänderin	1 971

Nicht gewählt sind:

4.09	Decurtins Guido	Gymnasiallehrer	1 770
4.01	Salvator Manuel	M.A. HSG, Handelslehrer	1 745
4.02	Menge Jean-Pierre	Dr. iur., Rechtsanwalt	1 619
4.14	Kaiser Nora	Studentin	1 533
4.17	Senn Meili Claudio	lic. phil. I, Geschäftsleiter Pro Senectute GR	1 528
4.13	Schmed Milan	Lehrer	1 482
4.19	Jäger Ursina	Sozialwissenschaftlerin / Studentin	1 457
4.21	Erb Werner	Sozialpädagoge / Betreuer Überlebenshilfe	1 386
4.12	Turki Moez	Logistikmitarbeiter	1 381
4.10	Horrer Lukas	Student / Präsident Mieterverband	1 378
4.15	Buxhofer-Frangi Angela	Kfm. Angestellte	1 376
4.11	Deplazes Beat	Kfm. Angestellter	1 356
4.16	Cabalzar Corina	Pflegefachfrau HF, Berufsbildnerin	1 356
4.08	Waldenmaier Wälchli Franziska	Pflegefachfrau HF, Ausbilderin FA	1 338
4.18	Cavegn Robert	Kunstmaler	1 187
4.20	Good Katharina	Studentin	1 125

Liste 5**Schweizerische Volkspartei (SVP)****3 Sitze***Gewählt sind:*

5.01	Durisch Christian	Selbständiger Bankfachmann	3 205
5.02	Nay Beath	Selbständiger Personalfachmann	3 141
5.03	Cortesi Mario	Account Manager / Dozent HTW	2 307

Nicht gewählt sind:

5.05	Rettich Urs	Objektmanager / Technischer Dienst	2 224
5.04	Hegner Walter	Inhaber Finanzberatungsbüro	2 142
5.06	Hunger Hanspeter	Treuhänder	2 039
5.07	Bazzon Andreas	Physiker / Doktorand ETH Zürich	2 004
5.08	Lutz Theo	Selbständiger Kaufmann / Treuhänder	1 991
5.09	Spahr Roy	Bauzeichner	1 891
5.10	Pfister Urs	Student	1 828
5.11	Nitz Eric	Bäcker / Konditor i. A.	1 009

Stimmen

Liste 6		Grünliberale Partei (GLP)	1 Sitz
<i>Gewählt ist:</i>			
6.04	Kappeler Jürg	Dr. sc.techn., Dipl. Bauingenieur ETH/SIA	1 925
<i>Nicht gewählt sind:</i>			
6.02	Bavier Gaudenz	Sportökonom	907
6.03	Balzer Stefan	Ingenieur NDS-FH ENBau	823
6.01	Widmer Patrick	B.A. HSG Student	621
6.11	Juon Luzius	Lehrer	390
6.05	Auer Hans	Verkaufsleiter Swisscom-Grosskunden	297
6.13	Oesch Laura	Rechtsanwältin	293
6.17	Walder Erwin	Eidg. Dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling	282
6.10	Heierli Ruth	Bibliothekarin	266
6.08	Egger Andreas	Dipl. Ing. FH Architekt	263
6.07	Beer Alexander	Dipl. Elektroingenieur HTL	259
6.06	Auer Michael	Student Elektrotechnik (FH Rapperswil)	254
6.14	Russi Mario	Metallbautechniker	247
6.09	Gredig Josua	Maschinenzeichner	245
6.15	Steiner Cedric	Lokführer RhB, Student HTW	241
6.12	Müller-Herbst Erna	pensionierte Hausfrau	231
6.16	Veit Erich	Dipl. Handelslehrer	212

Liste 7		FDP.Die Liberalen Chur (FDP)	3 Sitze
<i>Gewählt sind:</i>			
7.02	Lurati Franco	Bauunternehmer	2 170
7.01	Infanger Dominik	Rechtsanwalt und Notar	2 100
7.14	Marti Urs	Unternehmer	1 987
<i>Nicht gewählt sind:</i>			
7.04	Müller Adrian	Hotelier	1 946
7.03	Meuli Hans Martin	Treuhänder	1 798
7.21	Ullius Andrea	Drogist	1 314
7.15	Mengiardi Andri	Rechtsanwalt	1 021
7.09	Coray Thomas	Betriebsökonom	1 014
7.18	Peder Michel	Geschäftsführer	1 006
7.12	Good Rainer	Bauingenieur, Unternehmer	983
7.05	Di Vizio Nicole	Unternehmerin	946
7.10	Derungs Curdin	Dozent HTW Chur	931
7.08	Werder Monika	Journalistin	826
7.11	Fell Urs	Schulleiter	820
7.13	Lütscher Marco	Unternehmer	777
7.17	Muzzarelli Andrea	Geschäftsstellenleiter	771
7.07	Wenzinger Laura	Dentalassistentin, Drogistin in Ausbildung	766
7.20	Schwegler Simon	Abteilungsleiter	750
7.06	Kindschi Regina	Leitende Sekretärin	742
7.19	Rampa Roman	Student Betriebsökonomie	731
7.16	Mullis Oliver	Textilpfleger	612

8. Juli (2. Wahlgang)	Stimmen
• Wahl eines Mitglieds in den Stadtrat	
<i>Gewählt ist:</i>	
Leibundgut Tom (Freie Liste Verda)	4 204
<i>Stimmen haben erhalten:</i>	
Nay Beath (SVP)	3 051
Schneeberger Daniel (GLP)	366
• Wahl des Stadtpräsidenten/ der Stadtpräsidentin	
<i>Gewählt ist:</i>	
Marti Urs (FDP)	3 960
<i>Stimmen haben erhalten:</i>	
Caviezel-Hidber Doris (SP)	3 774
Leibundgut Tom (Freie Liste Verda)	408
Nay Beath (SVP)	246
Schneeberger Daniel (GLP)	25

III. Behörden

A. Gemeinderat

Im Berichtsjahr fanden 8 (8) Sitzungen statt, an welchen 88 (71) Traktanden behandelt wurden. Als Gemeinderatspräsident amtierte Tom Leibundgut, als Vizepräsidentin stand ihm Martha Widmer-Spreiter zur Seite.

a) Rekapitulation der Geschäfte:

2. Februar:

- Eröffnungssitzung, Wahl Redaktionskommission
- Stellenplan 2012; Festlegung: Genehmigung
- Teilrevision des Gesetzes über die Abwasseranlagen und Totalrevision der Verordnung über die Finanzierung von Abwasseranlagen; Einführung der Benutzungsgebühr (Zusatzbotschaft): Genehmigung
- Aufgaben- und Leistungsüberprüfung, Auftrag 7 betreffend Stadtpolizei; Antrag auf Fristverlängerung: Gewährung
- Aufgaben- und Leistungsüberprüfung, Auftrag Nr. 9 betreffend externe Überprüfung der Organisation und Prozesse im Departement 3; Antrag auf Fristverlängerung: Gewährung
- Aufgaben- und Leistungsüberprüfung, Auftrag Nr. 11 betreffend Facility Management-System; Information zum Projektstand: Kenntnisnahme

8. März:

- Ersatzwahl in den Kreisrat und in die Kulturkommission
- Einführung eines Führungsinstruments für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung bei der Beschaffung von Applikationen sowie Möglichkeiten zur Akquisition weiterer Kunden im Bereich der Informatik; Bericht (Auftrag Nr. 10 Aufgaben- und Leistungsüberprüfung): Kenntnisnahme
- Teilrevision der Verordnung zur Führung der Sekundarstufe I: Genehmigung
- Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit; Bericht (Auftrag Nr. 6 Aufgaben- und Leistungsüberprüfung): Kenntnisnahme

- Sanierung und Neugestaltung der Begegnungszone, 1. Etappe (untere Bahnhofstrasse); Zusatzbotschaft: Kenntnisnahme und Genehmigung
- Petition für Plattenbelag auf der Bahnhofstrasse: Kenntnisnahme
- Anpassung der Kehricht-Grundgebühr; Zusatzbotschaft: Zurückweisung
- Überwiesener Auftrag Thomas Hensel betreffend Orientierung und Fortbewegung im Stadtraum für Menschen mit Behinderung; Schlussbericht: Kenntnisnahme

12. April:

- Konzept für die Integration von Migrantinnen und Migranten in Chur; Kenntnisnahme: Kenntnisnahme und Ablehnung Stellenschaffung
- Leistungsvereinbarung mit dem Verein «Mütter- und Väterberatung Chur + Gemeinden» ab 1. November 2012: Genehmigung
- Totalrevision der Erlasse zum Bestattungs- und Friedhofswesen in der Stadt Chur: Genehmigung

10. Mai:

- Ersatzwahl in die Jugendkommission
- Gemeindefreizeitanlagenkonzept GESAK – Bewegung und Sport in der Stadt Chur; Redimensionierung, vier Ausführungsvarianten: Genehmigung Variante 1 bzw. 4
- Entschädigung des Kantons für die an die Stadt übertragenen polizeilichen Aufgaben; Bericht (Auftrag Nr. 7 Aufgaben- und Leistungsüberprüfung): Kenntnisnahme
- Überprüfung von Organisation und Prozessen im Departement 3, insbesondere Reorganisation der Werkhöfe Gartenbau und Werkbetrieb; Schlussbericht OBT, Kenntnisnahme und weiteres Vorgehen (Auftrag Nr. 9 Aufgaben- und Leistungsüberprüfung): Kenntnisnahme

7. Juni:

- Jahresbericht und Jahresrechnung 2011 IBC Energie Wasser Chur: Kenntnisnahme
- Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2011: Genehmigung
- Geschäftsbericht 2011 Chur Tourismus: Kenntnisnahme
- Eigentümerstrategie für die IBC Energie Wasser Chur; Kenntnisnahme: Kenntnisnahme
- Verordnung zum Kulturförderungsgesetz; Teilrevision von Art. 5 (Ausserschulische Musikerziehung): Genehmigung
- Verordnung für die Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC); Teilrevision: Nichteintreten

12. September:

- Aufgaben- und Leistungsüberprüfung, Auftrag Nr. 13 betreffend Bürgergemeinde; Antrag auf Fristverlängerung: Genehmigung
- Beteiligungsstrategie für die Stadtbuss Chur AG; Kenntnisnahme: Kenntnisnahme
- Trist - Schützengarten, Parzelle Nr. 2388 an der Emserstrasse; Abgabe im Baurecht: Genehmigung
- Überprüfung der Kostenstruktur der Schulzahnklinik und Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen zur Weiterführung oder Auslagerung der Schulzahnpflege, Bericht; Kenntnisnahme: Kenntnisnahme

Landsitzung vom 13./14. September:



Vor dem Bauernhof von alt Gemeindepräsident Paul Rhyser, Affoltern im Emmental.

Die Landsitzung führte traditionsgemäss in den Heimatort des Gemeinderatspräsidenten, im Berichtsjahr nach Affoltern im Emmental. Nach einem Auftakt im Restaurant Frohsinn begab sich die Reisegruppe nach Dietlikon, wo Tom Leibundgut aufgewachsen ist. Nach einem Treffen mit dem Gemeinderat und einem Mittagessen im Restaurant Büel, der ersten Wirkungsstätte des Gemeinderatspräsidenten, folgte die Besichtigung der Coca Cola-Fabrik. Den ersten Tag beendete der Gemeinderat mit einer Berner Platte im Hotel Bären in Sumiswald. In der Schaukäserei Affoltern i.E. rührten die Mitglieder auf offenem Feuer ihren ersten «Emmentaler», der im März 2013 nach Chur geliefert werden wird. Nach einer Stadtführung «Galgenfrist in Luzern» und der anschliessenden Heimfahrt nach Chur endete die Landsitzung.

22. November:

- Aufgaben- und Leistungsüberprüfung, Auftrag Nr.13 betreffend Bürgergemeinde; Antrag auf Fristverlängerung: Gewährung
- Gesetz über die Gesetzessammlung (Churer Rechtsbuch) und das Amtsblatt; Aufhebung physisches Rechtsbuch: Genehmigung
- Bericht über die Überprüfung (Benchmark) der Personal- und Besoldungsverhältnisse in der Stadt Chur; Kenntnisnahme: Kenntnisnahme
- Rossboden-/Sommeraustrasse Parzelle Nr.11959 für Landabgabe im Baurecht an die Südostschweiz Presse und Print AG für den Bau eines Medienhauses: Genehmigung
- Einführung eines computerunterstützten Facility-Management-Systems (CAFM): Zurückweisung
- Ergänzung Stadtplan 2012 – Genereller Erschliessungsplan Nichtbauzonen: Genehmigung

20. Dezember:

- Voranschlag 2013/GPK-Bericht Teuerungsausgleich für das Jahr 2013/Stellungnahme zu den Änderungsanträgen der GPK zum Voranschlag 2013
- Teilrevision des Steuergesetzes; Anpassung der Steuersätze der Liegenschaftensteuern und der Handänderungssteuern: Ablehnung
- IBC Energie Wasser Chur, Budget 2013; Kenntnisnahme: Kenntnisnahme
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Chur; Kenntnisnahme: Kenntnisnahme

b) Vorstösse

Aufträge		Eingereicht	Behandelt
BDP-Fraktion	Überprüfung (Benchmark) der Personal- und Besoldungsverhältnisse in der Stadt Chur	15.09.2011	02.02.2012 ¹⁾
Lurati	Videoüberwachung in der Stadt Chur	15.09.2011	02.02.2012 ¹⁾
SP-Fraktion	Erstellung Solarkataster für die Stadt Chur	15.09.2011	02.02.2012 ²⁾
Durisch	Sportanlagen Obere Au; Kunsteisbahn, Hallenstadion Garderoben	15.12.2011	10.05.2012 ³⁾
BDP-Fraktion	Energiesparen und Energieeffizienz in der städtischen Verwaltung	05.05.2011	12.04.2012 ¹⁾
Kappeler	Benchmarking für Leistungen der Stadt Chur	02.02.2012	10.05.2012 ²⁾
Kappeler	Einführung Spezialfinanzierungen Abwasserbeseitigung und Abfallbeseitigung	02.02.2012	10.05.2012 ¹⁾
Scheel	Ausgleich von Planungsmehrwerten	02.02.2012	10.05.2012 ²⁾
Freies Grünes Bündnis/ Grünliberale Partei und SP-Fraktion	Einführung einer Förderabgabe für Energieeffizienz und erneuerbare Energien	02.02.2012	07.06.2012 ¹⁾
Infanger	Neuverteilung der Aufgaben auf die Departemente	08.03.2012	12.09.2012 ⁴⁾
Infanger	Unabhängiger Schulrat	08.03.2012	12.09.2012 ⁴⁾
Hensel	Hindernisfreies Stadthaus	08.03.2012	12.09.2012 ¹⁾
Maissen	Beziehungen zwischen der Stadt Chur und der kantonalen Verwaltung	12.04.2012	12.09.2012 ²⁾
SP/JUSO-Fraktion	Umsetzung der Förderung von günstigem Wohnraum	12.04.2012	12.09.2012 ²⁾
Hohl	Verkehrsbefreiung und Gestaltung der oberen Bahnhofstrasse	12.04.2012	12.09.2012 ¹⁾
Sala	Förderbeiträge für Elektrozeigeräder	12.04.2012	12.09.2012 ²⁾
Freie Liste Verda/GLP	Umsetzung der innerstädtischen Bewegungsräume im Rahmen des GESAK	10.05.2012	12.09.2012 ¹⁾
Müller	Kompetenzregelung Öffnungszeiten	10.05.2012	12.09.2012 ¹⁾
Widmer-Spreiter	Erstellung versenkbarer Urinale am Eingang Gäuggeliquartier: Grabenstrasse/obere Plessurstrasse	10.05.2012	12.09.2012 ²⁾

		<i>Eingereicht</i>	<i>Behandelt</i>
BDP Widmer-Spreiter	Verkehrsverflüssigung beim Anschluss Chur Nord Erarbeitung einer gesetzlichen Grundlage für das Verfahren sowie die Kriterien für die Abgabe von Bauland	07.06.2012	12.09.2012 ¹⁾
Kappeler Widmer-Spreiter	Photovoltaikanlage in der ARA Chur Beschleunigung des GESAK	12.09.2012 22.11.2012	22.11.2012 ²⁾ 20.12.2012 ²⁾
Durisch Kappeler	Sportanlagen GESAK Projekt Ausgeglichene Budgets 2014 – 2017	22.11.2012 22.11.2012	20.12.2012 ²⁾ 20.12.2012 ⁶⁾
Interpellationen			
Marti-Müller Mazzetta	Flexible Öffnungszeiten für das Freibad Obere Au Städtische Tangentialbuslinie und Bushaltestelle City West	15.09.2011	02.02.2012
Scheel Hohl	Planungsmehrwertabschöpfung Zebrastreifen in Tempo-30-Zonen	15.09.2011 12.04.2012	02.02.2012 12.09.2012
Maissen Hensel	Einführung von Talentklassen Verbesserung der Qualität des öffentlichen Raumes in den Gebieten mit besonderer Wohnqualität	12.04.2012	12.09.2012
Kappeler	Einhaltung Höchstgeschwindigkeit in Tempo 30-Zonen	12.04.2012	12.09.2012
Fragestunde			
Infanger Hensel Cahannes	Strassenstrich in Chur Erschliessung Chur-Lenzerheide KEB-Areal		08.03.2012 12.04.2012 10.05.2012
Scheel und Fraktion Freie Liste Verda/GLP Kappeler	Bewilligungspraxis bei Anlässen auf öffentlichem Grund Aktualisierung des OB-T-Berichts zur Überprüfung von Organisation und Prozessen im Departement 3		10.05.2012 12.09.2012

Am 31. Dezember 2012 pendente Vorstösse

Auftrag Mazzetta	Elektronische Akten-Zustellung an den Gemeinderat und die Zulassung von elektronischen Geräten an der Gemeinderatssitzung	22.11.2012
Auftrag SP-Fraktion	Umsetzung der Förderung von bezahlbarem Wohnraum auf dem Areal der alten Kunsteisbahn (KEB)	21.12.2012
Auftrag GPK	Einsparung von 5 % in der laufenden Legislatur	21.12.2012

¹⁾ überwiesen²⁾ abgelehnt³⁾ abgeschrieben⁴⁾ Behandlung im 2013⁵⁾ überwiesen und abgeschrieben⁶⁾ zurückgezogen**Eingereichte parlamentarische Vorstösse**

	2004	2010	2011	2012
Motionen*	3	0	0	0
Postulate*	5	0	0	0
Interpellationen	3	7	7	4
Schriftliche Anfragen*	6	0	0	0
Aufträge	0	11	10	23
Fragestunde	0	2	5	5

* seit 1. Januar 2009 ist eine neue Geschäftsordnung in Kraft. Motionen und Postulate wurden durch den «Auftrag» abgelöst;
an die Stelle der Schriftlichen Anfrage ist die «Fragestunde» getreten.

B. Stadtrat

Der Stadtrat behandelte im Berichtsjahr an 43 (41) Sitzungen total 858 (750) Geschäfte. Nach zwölf Jahren Amtszeit scheiden Stadtpräsident Christian Boner und Roland Tremp per Ende des Berichtsjahres aus. Während 2001 bis 2012 behandelte der Stadtrat an insgesamt 530 Sitzungen 9702 Geschäfte.

Jahresrechnung 2012 der Stadt Chur



Antrag

1. Der Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2012 wird genehmigt.		
2. Die Jahresrechnung 2012 wird genehmigt.	Aufwand	Fr. 240 480 241.12
	Ertrag	Fr. 241 907 507.85
	Aufwandüberschuss	Fr. 1 427 266.73
3. Die Investitionsrechnung 2012 wird genehmigt.		
	Nettoinvestitionen	Fr. 19 143 972.65

Zusammenfassung

Bei einem Aufwand von 240.48 Mio. Franken und einem Ertrag von 241.91 Mio. Franken weist die Laufende Rechnung 2012 einen Ertragsüberschuss von 1.43 Mio. Franken (Vorjahr einen Aufwandüberschuss von 1.03 Mio. Franken) aus. Es konnten brutto 25.16 Mio. Franken (22.24 Mio. Franken) investiert werden. Mit Nettoinvestitionen von 19.14 Mio. Franken (17.49 Mio. Franken) wurde der im Rahmen des Voranschlags festgelegte Plafond von 19 Mio. Franken geringfügig überschritten. Gegenüber den sehr tiefen Vorjahreswerten erhöhten sich die Nettoinvestitionen um 1.66 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad von 79.2 % (62.7%) bedeutet, dass knapp vier Fünftel des Investitionsvolumens aus eigenen Mitteln finanziert werden konnten. Die Nettoverschuldung reduzierte sich und beträgt neu 102.14 Mio. Franken (103.45 Mio. Franken). Die Pro-Kopf-Nettoverschuldung reduzierte sich ebenfalls auf Fr. 2 758.- (Fr. 2 805.-).

Der Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung 2012 ist auf einmalige Sonderfaktoren im Gesamtbetrag von 7.3 Mio. Franken zurückzuführen (Verkauf von Wert-

schriften / Beteiligungen, ausserordentliche Einnahmen aus Grundstückgewinnsteuern, Auflösung einer Steuerausgleichsreserve). Ohne diese Sonderpositionen hätte das Ergebnis der Laufenden Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von 5.9 Mio. Franken abgeschlossen. Die Grundproblematik des städtischen Haushalts bleibt unverändert: Um die Laufende Rechnung ausgeglichen gestalten und den Investitionsplafond erhöhen zu können, sind erhebliche Anstrengungen nötig. An seiner Sitzung vom 20. Dezember 2012 hat der Gemeinderat auf Antrag der GPK deshalb beschlossen, den finanzwirksamen Aufwand während der kommenden Legislatur um mindestens 5 % zu reduzieren. Die bisher umgesetzten Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung haben zu einer finanziellen Entlastung von jährlich 5.3 Mio. Franken geführt. Die Erfüllung des 5 %-Auftrags erfordert einen radikalen, umfassenden Leistungsabbau. Der Stadtrat befasst sich zurzeit intensiv mit der «ALÜ 2.0» und wird dem Gemeinderat in der Sitzung vom 20. Juni 2013 einen Zwischenbericht vorlegen.

Bericht

1. Überblick

Die Verwaltungsrechnung und die Finanzierungsrechnung weisen im Vergleich zum Vorjahr und zum Voranschlag folgende Werte aus:

(Beträge in Franken)	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Laufende Rechnung			
Aufwand	240 480 241.12	242 719 900	239 591 535.73
Ertrag	241 907 507.85	243 522 000	238 560 416.18
Aufwandüberschuss			-1 031 119.55
Ertragsüberschuss	1 427 266.73	802 100	
Investitionsrechnung			
Bruttoinvestitionen	25 156 527.63	23 004 000	22 239 896.64
./. Einnahmen	6 012 554.98	4 004 000	4 751 745.94
Nettoinvestitionen	19 143 972.65	19 000 000	17 488 150.70

	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Finanzierung			
Aufwandüberschuss Laufende Rechnung			-1 031 119.55
Ertragsüberschuss Laufende Rechnung	1 427 266.73	802 100	
+ Abschreibungen Verwaltungsvermögen:			
ordentliche	14 727 509.19	13 905 500	13 965 614.80
ausserordentliche	–	–	–
Entnahme Steuerausgleichsreserve	-1 000 000.00	-1 000 000	-2 000 000.00
+ Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	1 496.97	-28 000	24 638.34
Selbstfinanzierung (Cash Flow)	15 156 272.89	13 679 600	10 959 133.59
./. Nettoinvestitionen	19 143 972.65	19 000 000	17 488 150.70
Finanzierungsfehlbetrag	3 987 699.76	5 320 400	6 529 017.11
Selbstfinanzierungsgrad	79.2 %	72.0 %	62.7 %

2. Finanzpolitische Beurteilung

Das Ergebnis der Laufenden Rechnung 2012 ist mit einem Ertragsüberschuss von 1.43 Mio. Franken besser als im Vorjahr und besser als im Voranschlag vorgesehen ausgefallen. Gegenüber dem Voranschlag hat sich das Ergebnis um 0.63 Mio. Franken verbessert, gegenüber dem Vorjahr sogar um 2.46 Mio. Franken. Die Hauptgründe für das wesentlich bessere Resultat gegenüber dem Voranschlag sind folgende:

Voranschlag 2012	Ertragsüberschuss	0.8 Mio. Franken
Stadtkanzlei	Kreisverwaltung, geringeres Defizit	0.5 Mio. Franken
Finanzverwaltung	Gewinn aus Verkauf Wertschriften *	1.1 Mio. Franken
Steuerverwaltung	Mindereinnahmen Steuern	-2.8 Mio. Franken
Stadtschulen	Höhere Beiträge von Kanton/Bund	0.5 Mio. Franken
Soziale Dienste	Tiefere Beiträge an Spitäler/Pflegefinanzierung	1.1 Mio. Franken
Übrige Positionen		0.2 Mio. Franken
Rechnung 2012	Ertragsüberschuss	1.4 Mio. Franken

* Differenz zwischen dem realisierten Buchgewinn von 2.9 Mio. Franken und dem im Voranschlag berücksichtigten Gewinn von 1.8 Mio. Franken.

Gegenüber dem Vorjahr sinkt der finanzwirksame Aufwand um 0.7 Mio. Franken (-0.4 %) und der finanzwirksame Ertrag steigt um 3.5 Mio. Franken (+1.7 %). Der finanzwirksame Aufwand der Laufenden Rechnung war damit zum dritten Mal in Folge rückläufig. Die Gründe für den Anstieg des finanzwirksamen Ertrags sind ausserordentliche Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern.

Wie im Vorjahr wurde mit 79.2 % ein Selbstfinanzierungsgrad von unter 100 % erzielt. Als Folge davon konnten nur rund vier Fünftel der Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Trotz eines Finanzierungsfehlbetrags von 3.99 Mio. Franken hat die Nettoverschuldung als Differenz zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen abgenommen. Hauptgründe dafür waren die nicht budgetierten Amortisationen von zwei städtischen Darlehen durch die Erdgasversorgung Bündner Rheintal AG (EBRAG) und die Gemeindekorporation Kraftwerk Chur-Sand (GKC) im Gesamtbetrag von 6 Mio. Franken. Die Pro-Kopf-Nettoverschuldung beträgt noch Fr. 2 758.–, womit sich Chur im mittleren Verschuldungsbereich befindet. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad der letzten 10 Jahre beträgt 99.7 % bei allerdings gesamthaft zu tiefen Investitionen.

Die Nettoinvestitionen betragen 19.14 Mio. Franken, was rund 87 % der in den letzten 10 Jahren im Durchschnitt getätigten Nettoinvestitionen entspricht. Der bei der Erstellung des Voranschlags festgelegte Plafond von 19 Mio. Franken wurde geringfügig überschritten.

Von der in den Jahren 2004 und 2006 gebildeten Steuerausgleichsreserve von 5 Mio. Franken wurde wie geplant 1 Mio. Franken aufgelöst. Damit verbleibt noch eine Reserve von einer weiteren Mio. Franken.

Ergänzend kann gesagt werden, dass sich die Sparanstrengungen beim Aufwand der Laufenden Rechnung in Kombination mit einem unterdurchschnittlichen Investitionsplafonds und einigen ausserordentlichen Positionen sich positiv auf das Ergebnis und die Finanzierung auswirken haben.

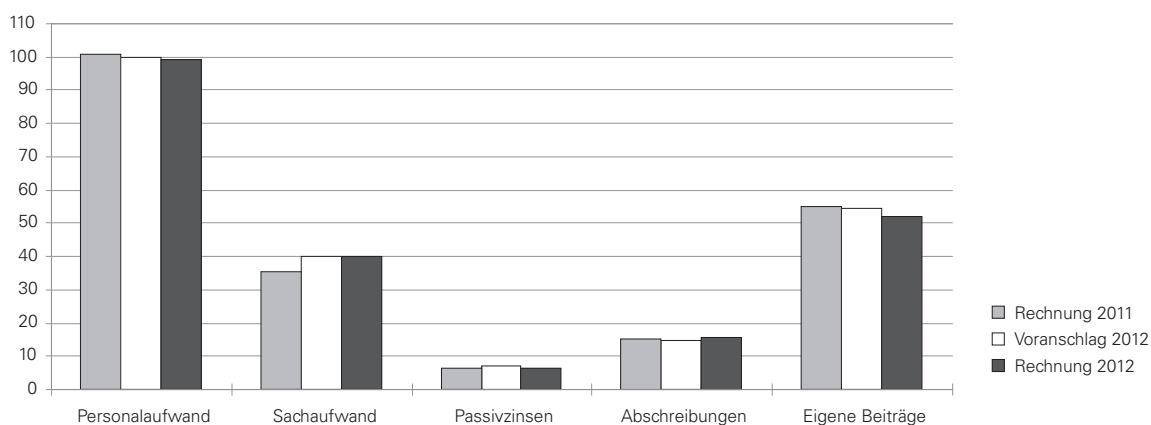
3. Laufende Rechnung

Aufwand nach Sachgruppen

Der Aufwand nach Sachgruppen ergibt im Vergleich zum Vorjahr und Voranschlag folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2012	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2011	Zu-/Abnahme Rechnung 2011–2012
Personalaufwand	99 346	- 455	- 1 499	1.5 %
Sachaufwand	39 659	19	3 445	9.5 %
Passivzinsen	5 226	- 290	- 10	- 0.2 %
Abschreibungen	15 123	707	511	3.5 %
Anteile und Beiträge	128	35	- 69	- 35.0 %
Eigene Beiträge	53 031	- 2 147	- 2 318	- 4.2 %
Einlagen Spezialfinanzierung	139	- 8	- 22	- 13.8 %
Interne Verrechnungen	27 829	- 101	850	3.2 %
Total	240 480	- 2 240	889	0.4 %

Aufwand nach Sachgruppen (in Mio. Franken)



Personalaufwand (Fr. 99 345 859.61)

Die Aufwendungen für das Personal liegen 0.46 Mio. Franken unter dem Voranschlag und 1.5 Mio. Franken unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang des Personalaufwandes gegenüber dem Vorjahr fand vor allem wegen der Teilrevision des Gesetzes über die Pensionskasse statt. Auf Antrag der Vorberatungskommission zur Aufgaben- und Leistungsüberprüfung beschloss der Gemeinderat am 10. März 2011 drei Sparmassnahmen, welche die städtische Pensionskasse betreffen. Zum einen wurde das Finanzierungsverhältnis Arbeitgeber/Arbeitnehmer von 2:1 auf neu 1.8:1.2 angepasst. Zum anderen wurde das Leistungsprimat der Stadtratsversicherung aufgehoben und die Teuerungszulagen für die Rentenbeziehenden werden künftig allein durch die Pensionskasse getragen. Diese drei Massnahmen führen bei der Stadt zu jährlich wiederkehrenden Einsparungen von 1.4 Mio. Franken.

Der Bildungsbereich (Stadtschulen mit 38 % und Gewerbliche Berufsschule GBC mit 19 %) beanspruchte mit 57 % den grössten Anteil am Personalaufwand.

Infolge fehlender Teuerung entfiel ein Lohnteuerausgleich für das Personal. Der Ist-Personalbestand befand sich per Stichtag 31. Dezember 2012 mit 60 911 Stellenprozent um 1906 Stellenprozent unter dem Soll-Bestand (ohne Berücksichtigung der Gewerblichen Berufsschule und des Amtes für Telematik).

Sachaufwand (Fr. 39 658 917.10)

Der Sachaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2012	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2011	Zu-/Abnahme Rechnung 2011–2012
Büro- und Schulmaterialien	1 950	-315	154	8.6 %
Anschaffung von Mobilien	1 850	369	579	45.6 %
Wasser, Energie, Heizmaterialien	4 691	-115	297	6.8 %
Verbrauchsmaterialien	3 837	-142	-343	-8.2 %
Baulicher Unterhalt	7 612	441	1 523	25.0 %
Übriger Unterhalt	2 717	287	603	28.6 %
Miete, Pachten, Benutzungskosten	2 245	-34	-49	-2.2 %
Spesensentschädigungen	696	10	-62	-8.2 %
Dienstleistungen, Honorare	12 968	-653	517	4.1 %
Übriger Sachaufwand	1 093	170	226	26.1 %
Total	39 659	19	3 445	9.5 %

Gegenüber dem Voranschlag erhöhte sich der Aufwand um 0.02 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 3.45 Mio. Franken. Grössere Erhöhungen im Vergleich zur Vorjahresrechnung sind bei der Position «Baulicher Unterhalt» zu verzeichnen. Diese Position wurde in den Jahren 2010 und 2011 infolge des Spardrucks stark zurückgefahren, im Wissen, dass sich hier nach einer gewissen Zeit ein Nachholbedarf einstellt. Die Erhöhung beim baulichen Unterhalt ergibt sich vor allem aus höheren Aufwendungen bei der Liegenschaftenverwaltung (0.75 Mio. Franken) und beim Werkbetrieb (0.60 Mio. Franken).

Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2009 von 42.89 Mio. Franken konnte der Sachaufwand im Jahr 2012 um 3.23 Mio. Franken reduziert werden. Die umgesetzten Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung haben wesentlich dazu beigetragen.

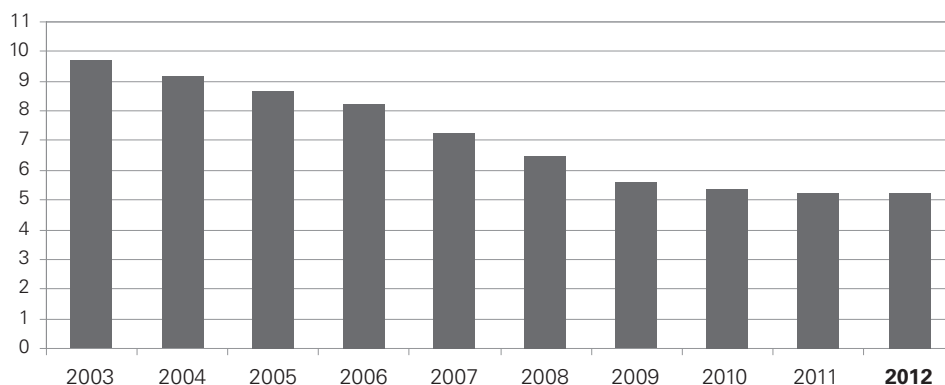
Passivzinsen (Fr. 5 226 179.17)

Die Passivzinsen haben gegenüber dem Voranschlag um 0.29 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 0.01 Mio. Franken abgenommen. Die Stadt finanziert sich langfristig vorwiegend mittels 10-jähriger Schuldscheindarlehen und kurzfristig mittels fester Vorschüsse. Dabei werden jeweils mehrere Offerten eingeholt und verglichen. Der Rückgang der Passivzinsen ist auf das historisch tiefe Zinsniveau zurückzuführen.

Im Jahr 2012 wurden Schuldscheindarlehen für insgesamt 21 Mio. Franken zur Amortisation fällig. Um die Liquidität sicherzustellen, mussten neue Schuldscheindarlehen im Betrag von insgesamt 25 Mio. Franken aufgenommen werden (durchschnittlicher Zinssatz 1.75 %). Zusätzlich bot sich im November die günstige Gelegenheit, 15 Mio. Franken über 10 Jahre zum historisch tiefen Zinssatz von 1.1 % aufzunehmen. Dieser Betrag dient dazu, zwei alte Darlehen im gleichen Betrag anfangs 2013 zu amortisieren. Der durchschnittliche Zinssatz per 31. Dezember 2012 für die langfristigen Schulden von 213 Mio. Franken betrug 2.4 %.

Für die Stadt sind tiefe Zinsen insgesamt vorteilhaft. Kurzfristige Liquiditätsüberschüsse, welche jeweils vor allem in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der Steuereingänge auftreten, mussten hingegen zu einem sehr geringen Zinssatz auf dem Kontokorrent belassen werden. Andererseits konnten kurzfristige Mittel, welche vor allem in der ersten Jahreshälfte aus Liquiditätsgründen benötigt werden, sehr günstig beschafft werden.

Die Passivzinsen haben sich in der Vergangenheit wie folgt entwickelt:

Passivzinsen (in Mio. Franken)

Der Passivzinsaufwand hat sich seit dem Jahr 2002 halbiert. Eine weitere Reduktion des Passivzinsaufwandes in den nächsten Jahren ist je nach Zinsentwicklung möglich.

Abschreibungen (Fr. 15 122 644.09)

Mit den Abschreibungen wird der Wertverminderung des Vermögens Rechnung getragen. Gemäss Rechnungsmodell für öffentliche Haushalte (HRM1) wird das Verwaltungsvermögen nach dem Grundsatz einer finanz- und volkswirtschaftlich angemessenen Selbstfinanzierung der Nettoinvestitionen auf den jeweiligen Restbuchwert abgeschrieben. Der Abschreibungssatz beträgt 10 % bei Bauten und Anlagen, bei Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen 40 % und bei Investitionsbeiträgen an Dritte 50 %, was den kantonalen Richtlinien entspricht. In der Position Abschreibungen sind auch realisierte Debitorenverluste enthalten. Die Aktivierungsgrenze lag im Einzelfall weiterhin bei Fr. 100 000.–.

Wie im Vorjahr erlaubte es das Ergebnis der Laufenden Rechnung nicht, ausserordentliche Abschreibungen zu tätigen. Bei den ordentlichen Abschreibungen im Finanzvermögen handelt es sich vorwiegend um realisierte Debitorenverluste.

Der Abschreibungsbetrag setzt sich wie folgt zusammen:

Ordentliche Abschreibungen:	
Verwaltungsvermögen	Fr. 14 727 509.19
Finanzvermögen	Fr. 395 134.90
Ausserordentliche Abschreibungen:	
Verwaltungsvermögen	Fr. 0.00
Finanzvermögen	Fr. 0.00
Total	Fr. 15 122 644.09

Eigene Beiträge (Fr. 53 031 356.89)

Bei dieser Aufwandgruppe handelt es sich vor allem um städtische Beiträge in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur und Verkehr. Die einzelnen Positionen sehen wie folgt aus:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2012	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2011	Zu-/Abnahme Rechnung 2011–2012
Sozialhilfe der Sozialen Dienste	22 886	- 224	555	2.5 %
Spitäler, Pflegefinanz., Spitex usw.	9 374	- 1 043	- 2 029	- 17.8 %
Berufsschulen	5 605	- 79	- 682	- 10.8 %
Kreisverwaltung Defizit	3 347	- 458	- 317	- 8.6 %
Kulturfachstelle	2 281	- 1	- 1 024	- 31.0 %
Stadtbus/Regionalverkehr	2 612	–	159	6.5 %
Stadtschulen	1 563	8	993	174.3 %
Interkommunaler Finanzausgleich	1 534	- 136	102	7.1 %
Bürgergemeinde, Pauschalbeitrag	500	–	–	0.0 %
Übrige	3 329	- 214	- 75	- 2.2 %
Total	53 031	- 2 147	- 2 318	- 4.2 %

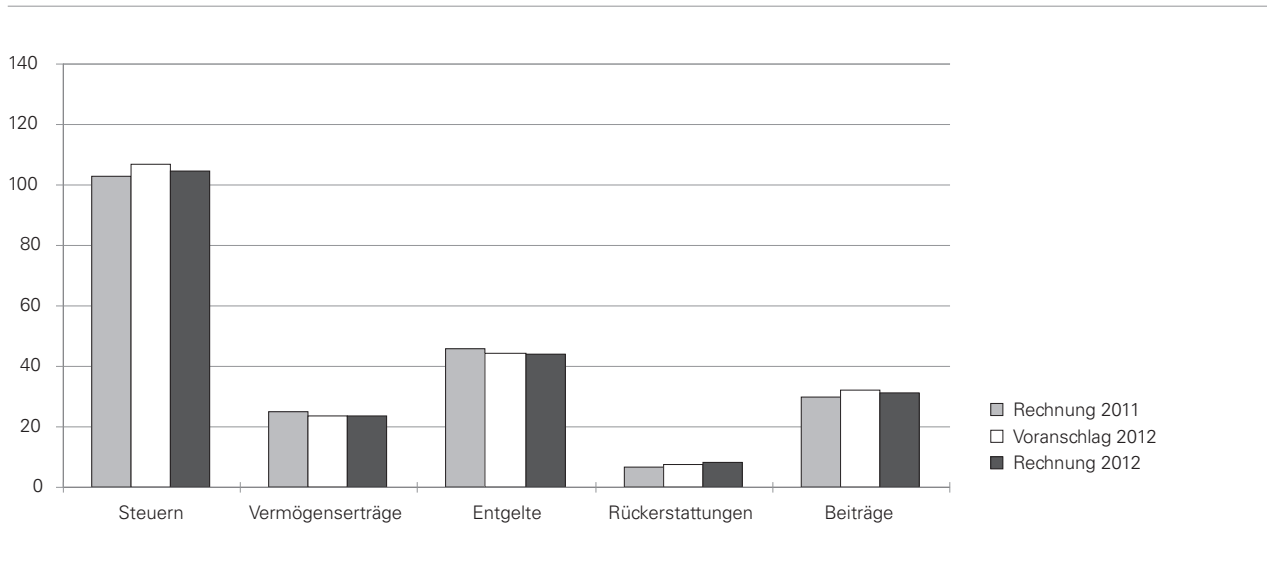
Die eigenen Beiträge sind gegenüber dem Voranschlag um 2.15 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 2.32 Mio. Franken zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen sind die Beiträge an die Spitäler und an die Pflegefinanzierung. 1 Mio. Franken für Musikunterricht wurden von der Kulturfachstelle zu den Stadt- schulen umgelagert.

Ertrag nach Sachgruppen

Der Ertrag nach Sachgruppen ergibt im Vergleich zum Vorjahr und Voranschlag folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2012	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2011	Zu-/Abnahme Rechnung 2011-2012
Steuern	104 165	- 2 785	1 458	1.4 %
Regalien und Konzessionen	3 905	1 297	1 491	61.8 %
Vermögenserträge	22 982	80	- 628	- 2.7 %
Entgelte	42 883	- 210	- 1 322	- 3.0 %
Beiträge ohne Zweckbindung	128	- 14	- 40	- 23.8 %
Rückerstattung Gemeinwesen	7 970	491	888	12.5 %
Beiträge für eigene Rechnung	30 910	- 334	1 649	5.6 %
Entnahmen Spez.finanzen	1 137	- 38	- 999	- 46.8 %
Interne Verrechnungen	27 829	- 101	850	3.2 %
Total	241 908	- 1 614	3 347	1.4 %

Ertrag nach Sachgruppen (in Mio. Franken)



Steuern (Fr. 104 164 735.09)

Die Steuereinnahmen haben im Jahr 2012 aufgrund von Sondereffekten zugenommen. Die Zunahme beruht auf einem Sondereffekt bei den Grundstückgewinnsteuern. Die kantonale Steuerverwaltung hat im Berichtsjahr alte Pendenzen aufgearbeitet, wodurch die Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern von jährlich üblicherweise rund 1.5 Mio. Franken auf fast 5 Mio. Franken angestiegen sind. Die Steuereinnahmen befinden sich wieder auf dem Stand von 2004, allerdings bei in der Zwischenzeit wesentlich mehr Aufgaben und damit höherem Aufwand.

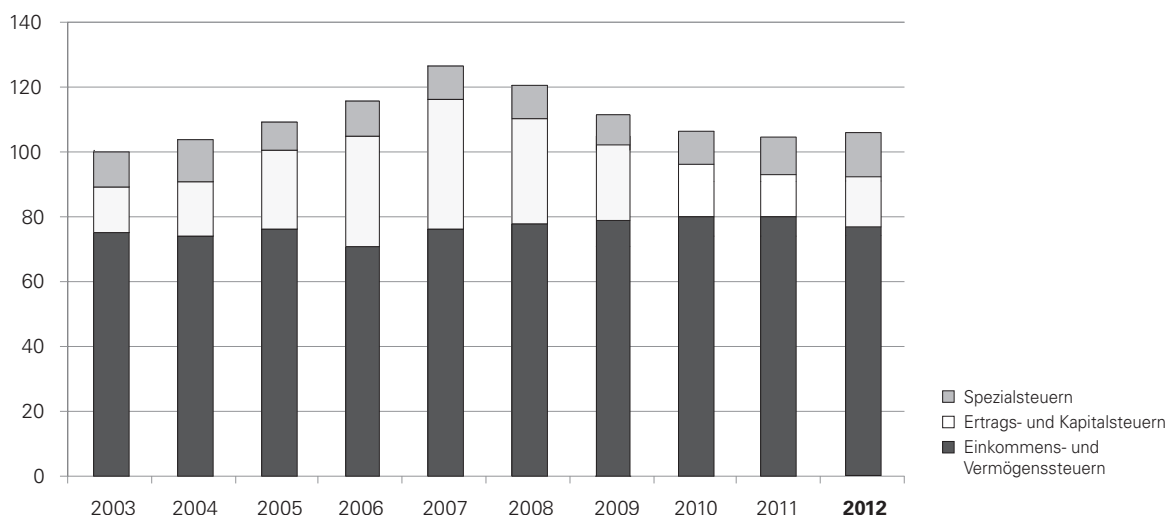
Die Zusammenstellung nach Steuerarten zeigt folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2012	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2011	Zu-/Abnahme Rechnung 2011–2012
Natürliche Personen				
Einkommenssteuer	63 672	- 6 628	- 1 419	- 2.2 %
Vermögenssteuer	7 096	- 304	- 141	- 1.9 %
Quellensteuer	3 804	304	274	7.8 %
Übrige Steuern	2 097	297	- 836	- 28.5 %
Juristische Personen				
Ertrags- und Kapitalsteuer	13 834	- 1 166	1 027	8.0 %
Spezialsteuern				
Liegenschaftsteuer	4 028	228	- 11	- 0.3 %
Grundstückgewinnsteuer	4 883	3 883	2 177	80.4 %
Handänderungssteuer	3 097	- 303	- 462	- 13.0 %
Erbschaftssteuer	1 519	819	743	95.8 %
Schenkungssteuer	135	85	107	378.8 %
Total	104 165	- 2 785	1 458	1.4 %

Die Zunahme der Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr betrug 1.46 Mio. Franken. Die gesamten Steuereinnahmen haben sich gegenüber dem Spitzenjahr 2007 um rund 22 Mio. Franken reduziert. Bei den Einkommenssteuern wurde der Voranschlag um 6.63 Mio. Franken verfehlt. Die Ertrags- und Kapitalsteuern juristischer Personen betragen nur noch 13.83 Mio. Franken, nachdem es im Spitzenjahr 2007 noch über 40 Mio. Franken waren.

Die anteilmässige Verteilung der Steuererträge auf die Hauptsteuerarten sieht wie folgt aus:

Steuereinnahmen nach Steuerarten (in Mio. Franken)



Während sich die Ertrags- und Kapitalsteuern massiv zurückgebildet haben, entwickelten sich die Einnahmen bei den Einkommens- und Vermögenssteuern wesentlich konstanter. In den letzten 10 Jahren sind hier – trotz Steuergesetzrevisionen – immer Beträge zwischen 70 und 80 Mio. Franken angefallen.

Vermögenserträge (Fr. 22 981 942.29)

Die Vermögenserträge sind 0.08 Mio. Franken höher als im Voranschlag und 0.63 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr ausgefallen. Im Berichtsjahr wurde ein Aktienpaket der EMS-CHEMIE AG im Betrag von 2.2 Mio. Franken veräussert. Zudem verkaufte die Stadt ihre Beteiligung an der Fernheiz Chur AG für 0.8 Mio. Franken an die IBC. Aus diesen Transaktionen wurde ein Buchgewinn von 2.9 Mio. Franken erzielt. Budgetiert waren Verkäufe von 1.8 Mio. Franken.

Infolge tiefer Zinssätze blieben die Zinseinnahmen im Berichtsjahr sehr gering. Für kurzfristige Festgeldanlagen wurde praktisch nichts mehr vergütet. Der Finanzüberschuss während der zweiten Jahreshälfte wurde möglichst vorteilhaft am Geldmarkt platziert oder in Ermangelung besserer Möglichkeiten auf dem Kontokorrent belassen.

Bei der Gewinnablieferung der IBC Energie Wasser Chur wurde zum Teil das neue Ablieferungsmodell angewendet. Die Gewinnablieferung war mit 7 Mio. Franken um 1.5 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Dafür wurden um 1.3 Mio. Franken höhere Konzessionsgebühren entrichtet.

Entgelte (Fr. 42 882 570.54)

Unter dieser Position fallen die Einnahmen der Stadt aus Gebühren, Verkäufen, Dienstleistungen, Bussen usw. an. Die Entgelte verminderten sich gegenüber dem Voranschlag um 0.21 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 1.32 Mio. Franken. Hauptgründe für die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr waren tiefere Einnahmen aus Grundbuchgebühren (0.74 Mio. Franken). Im Vorjahr waren diese wegen den Erbvorbzügen aufgrund der Erbschaftssteuerinitiative ausserordentlich hoch ausgefallen. Zudem wurden im Vorjahr Projektierungskosten des Hochbauamts zu Lasten der Investitionsrechnung im Betrag von 0.66 Mio. Franken gutgeschrieben (vor allem für Schulhaus Quader, Renovation Altbau), während im Berichtsjahr praktisch keine Umbuchungen erfolgten.

Die Entgelte setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Dienststellen (in Tausend Franken)</i>	<i>Beträge</i>	<i>Anteil</i>	<i>Hauptpositionen</i>
Tiefbau-/Vermessungsamt	12 087	28.2 %	ARA, Kehrrechtgebühren, Erträge aus Dienstleistungen
Soziale Dienste	8 929	20.8 %	Eingänge Sozialversicherungen, Rückerstattungen
Finanz-/Liegenschaftsverwaltung	5 742	13.4 %	Sportanlagen, Parkplatzgebühren, Treibstoffverkauf
Polizeiverwaltung	3 690	8.6 %	Parkuhren, Bussen
Amt für Telematik	2 648	6.2 %	Informatik-Dienstleistungen für Dritte
Hochbauamt	1 606	3.7 %	Leistungen für Investitionen, Gebühren Baueingaben
Stadtschule	1 423	3.3 %	Schulgelder, schultherapeutische Massnahmen
Grundbuchamt	1 392	3.2 %	Grundbuchgebühren
Feuerwehr	1 309	3.1 %	Pflichtersatz
Forst- und Alpverwaltung	1 103	2.6 %	Holzverkauf
Allgemeine Verwaltung	1 197	2.8 %	Gebühren Einwohnerdienste, Amtsblatt
Schulzahnpflege	925	2.2 %	Zahnärztliche Behandlung, Kieferorthopädie
Übrige Positionen	831	1.9 %	Diverses
Total	42 883	100.0%	

Beiträge für eigene Rechnung (Fr. 30 910 126.58)

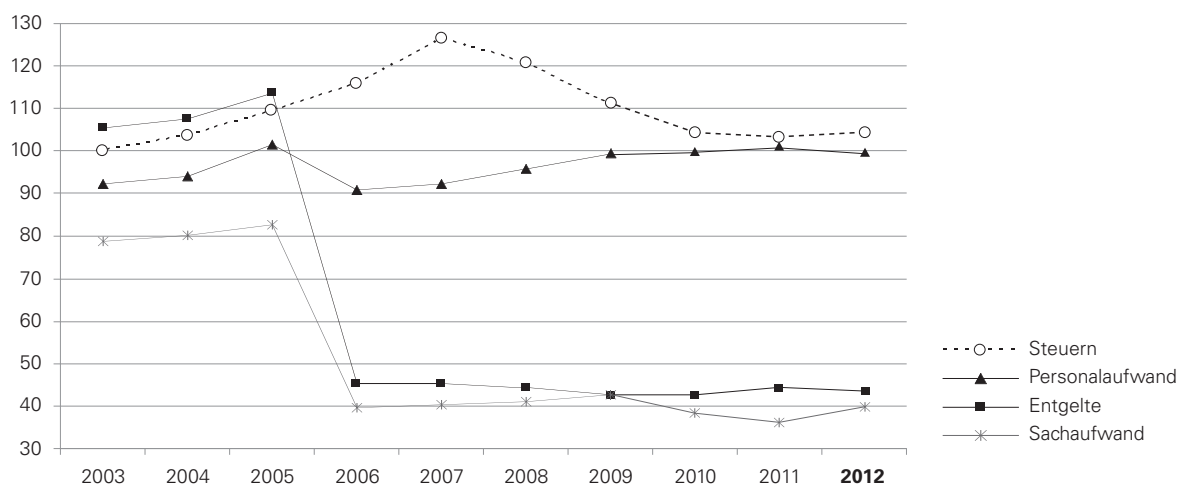
Die Beiträge für die eigene Rechnung reduzierten sich gegenüber dem Voranschlag um 0.33 Mio. Franken und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1.65 Mio. Franken. Die Kantonsbeiträge an die Stadtschulen sind auf Grund der Neueinteilung der Stadt von der Finanzkraftgruppe 1 in die Finanzkraftgruppe 2 um 1.28 Mio. Franken angestiegen.

Die wichtigsten Beiträge waren: Gewerbliche Berufsschule, 21.09 Mio. Franken; Stadtschulen, 5.23 Mio. Franken; Soziale Dienste, 2.73 Mio. Franken.

4. Entwicklung der Sachgruppen

Die wichtigsten Sachgruppen haben sich in den letzten zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Entwicklung der wichtigsten Sachgruppen (in Mio. Franken)



Durch die Ausgliederung der IBC per 1. Januar 2006 sind die Werte mit den Vorjahren nicht mehr vergleichbar. Eine Ausnahme bilden die Steuern.

Auffallend ist, dass die Steuereinnahmen seit 2007 um 18 % gesunken sind und der Personalaufwand als Folge neuer Aufgaben um 8 % gestiegen ist. Zwischen 2009 und 2012 blieb der Personalaufwand in etwa gleich. Der Personalaufwand war im Berichtsjahr erstmals leicht rückläufig, vor allem wegen der Anpassung des Pensionskassen-Finanzierungsverhältnisses Arbeitgeber/Arbeitnehmer. Der Sachaufwand hat sich auf Grund der Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung in den letzten Jahren zurückgebildet, ist jetzt aber auf Grund des aufgestauten Nachholbedarfs wieder am Ansteigen.

5. Investitionsrechnung

Es wurden Bruttoinvestitionen von 25.16 Mio. Franken und Nettoinvestitionen von 19.14 Mio. Franken getätigt. Der Plafond der Nettoinvestitionen von 19 Mio. Franken wurde geringfügig überschritten. Dabei waren die Ausgaben um 2.2 Mio. Franken und die Einnahmen um 2.0 Mio. Franken höher als im Voranschlag.

Die nach Aufgabengebieten geordnete Investitionsrechnung weist folgende Umsätze aus:

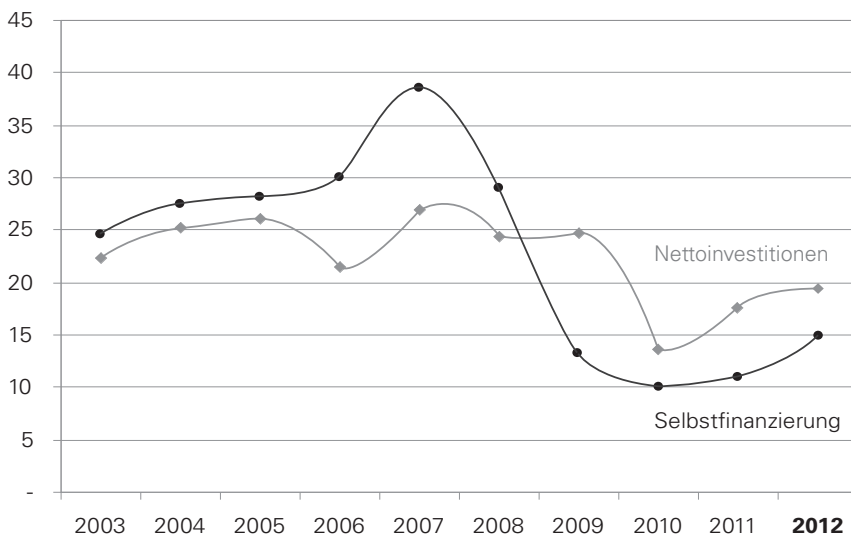
(in Tausend Franken)	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Anteil
Allgemeine Verwaltung	667	0	667	3.5 %
Öffentliche Sicherheit	383	0	383	2.0 %
Bildung	8 377	379	7 997	41.8 %
Kultur und Freizeit	1 492	0	1 492	7.8 %
Gesundheit	0	0	0	0.0 %
Soziale Wohlfahrt	4 703	850	3 853	20.1 %
Verkehr	7 141	2 996	4 146	21.6 %
Umwelt und Raumordnung	1 749	1 003	746	3.9 %
Volkswirtschaft	407	337	70	0.4 %
Finanzen und Steuern	237	447	-210	-1.1 %
Total	25 157	6 013	19 144	100.0 %

Die Hauptinvestitionen 2012 waren:

Schulhaus Quader, Renovation Altbau	4.6 Mio. Franken
Schulhaus Quader, Erweiterungsbau	3.0 Mio. Franken
Beiträge an Altersheime (Bodmer, Bürgerheim)	4.5 Mio. Franken
Begegnungszone Untere Bahnhofstrasse	2.2 Mio. Franken
Erwerb Baurechtsparzelle Obere Au (Parkplätze)	1.4 Mio. Franken

Diese fünf Projekte machen 15.7 Mio. Franken aus, was 62 % der Bruttoinvestitionen entspricht.

Nettoinvestitionen und Selbstfinanzierung (in Mio. Franken)



Die Selbstfinanzierung entspricht den für die Finanzierung der Investitionen selbst erwirtschafteten Mitteln. Sie entspricht dem Cash Flow in der privatrechtlichen Rechnungslegung und drückt den finanziellen Spielraum in Bezug auf die Investitionstätigkeit aus.

In den Jahren 2001 bis 2008 konnten die Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Ab 2009 war das nicht mehr möglich. Es entstand ein Finanzierungsfehlbetrag. Dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert. Der Selbstfinanzierungsgrad verbesserte sich von 62.7 % im Vorjahr auf 79.2 % im Berichtsjahr.

Die Entwicklung der Nettoinvestitionen über die letzten zehn Jahre sieht unter Berücksichtigung der Ausgliederung der IBC ab dem Jahr 2006 wie folgt aus:

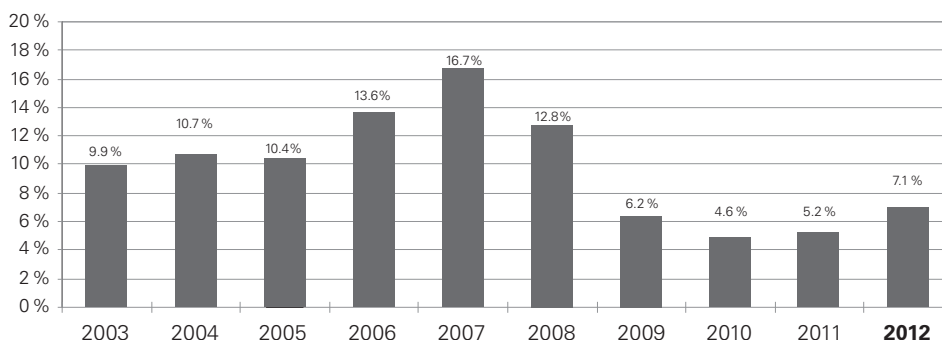
Jahr	Gesamt	Davon IBC	Gesamt ohne IBC
<i>(in Tausend Franken)</i>			
2003	22 360	4 702	17 658
2004	25 174	4 398	20 776
2005	26 152	3 208	22 944
2006	21 491	–	21 491
2007	26 866	–	26 866
2008	24 448	–	24 448
2009	24 627	–	24 627
2010	13 331	–	13 331
2011	17 488	–	17 488
2012	19 144	–	19 144

Der jährliche Durchschnitt 2003 – 2012 unter Ausklammerung der IBC betrug 20.88 Mio. Franken.

Per Ende Jahr waren im Investitionsbereich beschlossene Verpflichtungskredite von 42 Mio. Franken offen. Das ist ausserordentlich viel. Bei Bruttoinvestitionen von 25 Mio. Franken entspricht das einem Arbeitsvorrat von 1.7 Jahren. Entsprechend klein ist der Spielraum für neue Vorhaben.

Mit dem Selbstfinanzierungsanteil (Selbstfinanzierung in Prozenten des finanzwirksamen Ertrags) wird gezeigt, welcher Anteil des finanzwirksamen Ertrags für die Finanzierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zur Verfügung steht. Je höher der Selbstfinanzierungsanteil, desto besser sind die Voraussetzungen für neue Investitionen. Der Selbstfinanzierungsanteil hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Selbstfinanzierungsanteil



Das Ergebnis der Rechnung 2012 führte zu einem Selbstfinanzierungsanteil von 7.1 %, was als unbefriedigend angesehen werden muss. Gut ist ein Wert von > 20 %, mittelmässig ein solcher von 10 % bis 20 %, schwach ein Wert unter 10 %.

6. Mittelverwendung und Mittelbeschaffung

Die Verwaltungsrechnung kann auf zwei verschiedene Arten gegliedert werden. Einerseits nach Institutionen bzw. Zuständigkeiten und andererseits nach Funktionen bzw. Aufgabengebieten.

Aus Gründen der Verwaltungsführung werden die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung nach Institutionen bzw. nach Departementen und Dienststellen gegliedert. Dadurch sind die für den Vollzug verantwortlichen Organe ersichtlich. Das Primat der institutionellen Gliederung trägt gleichzeitig den Kontrollbedürfnissen Rechnung. Nachfolgend werden die Werte nach Funktionen bzw. Aufgabengebieten dargestellt.

Mittelverwendung

Die Gliederung des finanzwirksamen Aufwandes der Laufenden Rechnung sowie der Bruttoausgaben der Investitionsrechnung nach Aufgabengebieten ergibt folgende Darstellung:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2012		Rechnung 2011	
	Betrag	Anteil	Betrag	Anteil
Allgemeine Verwaltung	26 990	12.1 %	26 362	11.9 %
Öffentliche Sicherheit	19 822	8.9 %	21 146	9.6 %
Bildung	79 199	35.6 %	75 347	34.1 %
Kultur und Freizeit	10 788	4.8 %	10 807	4.9 %
Gesundheit	7 003	3.1 %	8 444	3.8 %
Soziale Wohlfahrt	37 259	16.7 %	38 838	17.7 %
Verkehr	17 708	7.9 %	16 815	7.6 %
Umwelt und Raumordnung	12 749	5.7 %	11 687	5.3 %
Volkswirtschaft	3 033	1.4 %	2 846	1.3 %
Finanzen und Steuern	8 392	3.8 %	8 435	3.8 %
Total Finanzwirksamer Aufwand und Investitionsausgaben	222 942	100.0%	220 726	100.0 %

Bildung: 2012 hohe Investitionsausgaben im Schulbereich, vor allem Schulhaus Quader: Erweiterungsbau und Renovation Altbau

Mittelbeschaffung

Die Mittelbeschaffung nach Sachgruppen ergibt folgendes Bild:

<i>(in Tausend Franken)</i>	Rechnung 2012		<i>Rechnung 2011</i>	
	Betrag	Anteil	<i>Betrag</i>	<i>Anteil</i>
Steuern	104 165	47.6 %	102 707	48.0 %
Vermögenserträge/Konzessionen	26 887	12.3 %	26 024	12.1 %
Entgelte	42 883	19.6 %	44 204	20.6 %
Rückerstattungen	7 970	3.6 %	7 082	3.3 %
Beiträge für eigene Rechnung	30 910	14.1 %	29 261	13.7 %
Diverse	128	0.1 %	168	0.1 %
Investitionsbeiträge (Einnahmen)	6 013	2.7 %	4 752	2.2 %
Total Finanzwirksamer Ertrag und Investitionsbeiträge	218 954	100.0 %	214 197	100.0 %

Die Steuereinnahmen machen rund die Hälfte des finanzwirksamen Ertrags aus.

7. Bestandesrechnung (Bilanz)

Die Bilanzsumme nahm vor allem infolge Zunahme der Flüssigen Mittel um 17.92 Mio. Franken zu und beträgt per 31. Dezember 2012 neu 285.49 Mio. Franken.

Die Übersicht der Vermögensrechnung sieht wie folgt aus:

<i>(in Tausend Franken)</i>	Stand 31.12.2012	<i>Stand</i> <i>31.12.2011</i>	<i>Veränderung</i>
AKTIVEN	285 492	267 575	17 917
Finanzvermögen	151 803	133 109	18 694
Flüssige Mittel	39 646	17 918	21 728
Guthaben	43 003	45 025	- 2 021
Anlagen	53 810	54 164	- 354
Rechnungsabgrenzungen	15 344	16 003	- 659
Verwaltungsvermögen	133 689	134 466	- 777
Sachgüter	77 297	71 726	5 571
Darlehen und Beteiligungen	51 896	57 896	- 6 000
Investitionsbeiträge	4 497	4 845	- 348
PASSIVEN	285 492	267 575	17 917
Fremdkapital	253 939	236 555	17 384
Laufende Verpflichtungen	26 484	28 804	- 2 320
Kurzfristige Schulden	4 071	4 463	- 392
Mittel- und langfristige Schulden	213 000	194 000	19 000
Verpflichtungen für Sonderrechnung	3 244	3 161	83
Rückstellungen	12	10	1
Rechnungsabgrenzungen	7 128	6 117	1 011
Spezialfinanzierungen	9 498	10 391	- 894
Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	9 498	10 391	- 894
Eigenkapital	22 056	20 628	1 427
Kapital	22 056	20 628	1 427

Finanzvermögen (Fr. 151 802 728.84)

Gemäss Vorgaben des «Harmonisierten Rechnungsmodells für öffentliche Haushalte» (HRM1) wird bei den Aktiven der Vermögensrechnung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen unterschieden. Zum Finanzvermögen gehören alle Güter, die nicht direkt der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen.

Das Finanzvermögen nahm per Saldo um 18.69 Mio. Franken zu, bedingt durch die Zunahme der Flüssigen Mittel im Betrag von 21.73 Mio. Franken. Im November 2012 konnten zu sehr günstigen Konditionen von 1.1 % 10-jährige Schuldscheindarlehen im Betrag von 15 Mio. Franken am Markt beschafft werden. Diese dienen dazu, anfangs 2013 fällig werdende alte Schuldscheindarlehen im Betrag von ebenfalls 15 Mio. Franken mit Zinssätzen von 2.65 % / 2.75 % zu amortisieren.

Verwaltungsvermögen (Fr. 133 689 447.54)

Zum Verwaltungsvermögen werden sämtliche Vermögenswerte gerechnet, die unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen und aufgrund einer gesetzlichen Regelung bestehen.

Das Verwaltungsvermögen blieb gegenüber dem Vorjahr praktisch stabil. Dabei nahmen die Sachgüter um 5.57 Mio. Franken zu (Anlagenzugänge minus Abschreibungen) und das Darlehensguthaben reduzierte sich infolge Rückzahlung von zwei Darlehen um 6 Mio. Franken (EBRAG 5 Mio. Franken und Gemeindegemeinschaft Kraftwerk Chur-Sand 1 Mio. Franken).

Fremdkapital (Fr. 253 938 812.38)

Das Fremdkapital von 253.94 Mio. Franken besteht zu 84 % aus festverzinslichen und mit einer festen langjähri-

gen Laufzeit ausgestatteten Schuldscheindarlehen. Das Fremdkapital erhöhte sich um 17.38 Mio. Franken. Der Hauptgrund dafür war die Netto-Zunahme der Schuldscheindarlehen in der Höhe von 19 Mio. Franken.

Verpflichtungen für**Spezialfinanzierungen** (Fr. 9 497 665.47)

Eine Spezialfinanzierung liegt vor, wenn Einnahmen zur Erfüllung einer bestimmten Aufgabe zweckgebunden werden. Die Spezialfinanzierungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 0.89 Mio. Franken. Hauptgrund war die Auflösung von 1 Mio. Franken aus der Steuerausgleichsreserve.

Eigenkapital (Fr. 22 055 698.75)

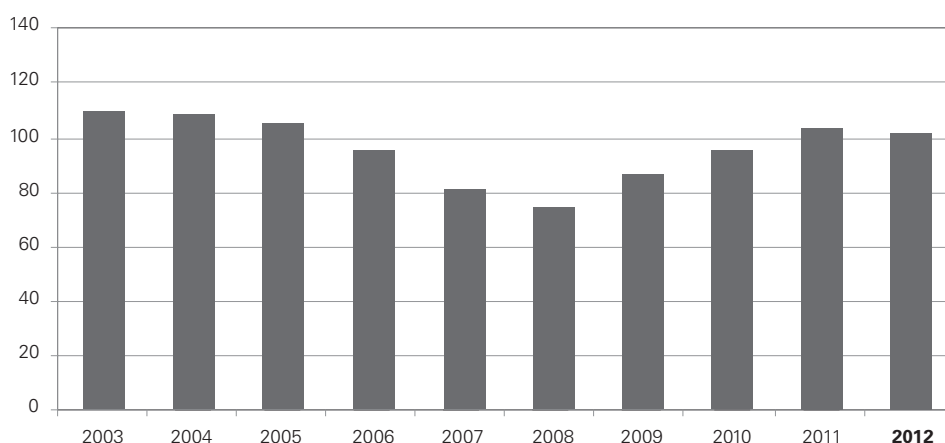
Das Eigenkapital erhöhte sich per Ende Jahr um den Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung (1.43 Mio. Franken) und beträgt nun mit 22.06 Mio. Franken 7.7 % der Bilanzsumme. Sonst wurden keine Buchungen über das Eigenkapital vorgenommen.

Das Eigenkapital dient als Reserve für die Deckung allfälliger zukünftiger Aufwandüberschüsse der Laufenden Rechnung. Bei einem negativen Eigenkapital (Bilanzfehlbetrag) müssten Sanierungsmassnahmen erfolgen.

Isoliert betrachtet sagt die Höhe des Eigenkapitals über die kommunale Vermögenslage wenig aus, weil es unter anderem direkt von der Bewertung des Finanzvermögens abhängt. Das Finanzvermögen wurde nach dem Vorsichtsprinzip bewertet. Wichtiger als die Höhe des Eigenkapitals sind Höhe und Entwicklung der Nettoverschuldung. Diese wird aus der Differenz zwischen dem zu verzinsenden Fremdkapital und dem Finanzvermögen ermittelt. Die Nettoverschuldung hat direkten Einfluss auf die Höhe des Passivzinsaufwandes.

8. Nettoverschuldung

Nettoverschuldung (in Mio. Franken)

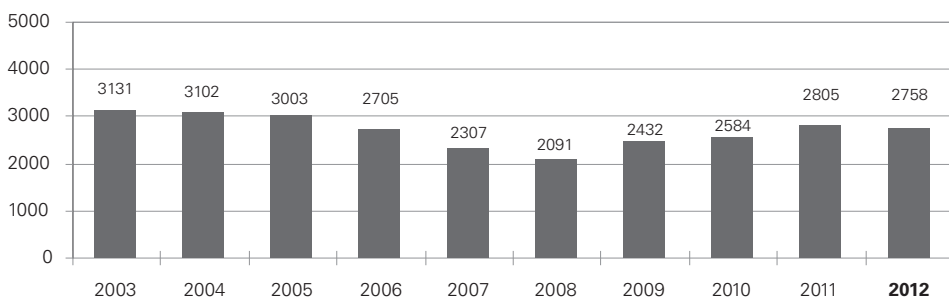


Die Nettoverschuldung ermittelt sich aus der Differenz zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen. Die Nettoverschuldung hat um 1.31 Mio. Franken leicht abgenommen und beträgt neu 102.14 Mio. Franken. Die Veränderung der Nettoverschuldung setzt sich zur Hauptsache wie folgt zusammen:

- 3.99 Mio. Franken aus dem Finanzierungsfehlbetrag
- + 6.00 Mio. Franken aus Darlehensrückzahlungen des Verwaltungsvermögens
- 0.70 Mio. Franken aus diversen Umbuchungen vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen

Die Nettoverschuldung pro Kopf der Bevölkerung entwickelte sich wie folgt:

Nettoverschuldung pro Kopf (in Franken)



Seit dem Jahr 2003 erfolgte aufgrund der guten Jahresrechnungen eine kontinuierliche Abnahme der Nettoschuld pro Kopf. Ab dem Jahr 2009 hat diese wieder zugenommen. Die Stadt liegt mit Fr. 2 758.– Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung im mittleren Bereich (gut < Fr. 2 000.–; kritisch > Fr. 5 000.–).

Es gilt zu berücksichtigen, dass die Nettoverschuldung auch wesentlich von der Bewertung des Finanzvermögens abhängig ist. Dieses wurde wie in den Vorjahren vorsichtig bewertet. Es ist abzusehen, dass eine Neubewertung im Rahmen von HRM2 zu völlig neuen Werten führt.

Es muss auch beachtet werden, dass grössere Gemeinden mit Zentrumsfunktion in der Regel kapitalintensiver arbeiten. Sie bieten oft Angebote an, die regional genutzt werden (Soziale Dienste, Kultureinrichtungen, Sportanlagen usw.), ohne dass ein entsprechender finanzieller Ausgleich stattfindet.

Die Bündner Gemeinden wiesen im Jahr 2010 (letzter verfügbarer Stand) gesamthaft ein Nettovermögen von Fr. 559.– pro Kopf aus.

9. Geldflussrechnung

Im Rahmen von HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell für die Kantone und Gemeinden) wird als Neuerung für die öffentlichen Haushalte die Publikation einer Geldflussrechnung verlangt. Der Zeitpunkt für die Einführung von HRM2 bei der Stadt ist zwar noch nicht beschlossen, trotzdem macht es Sinn, bereits jetzt eine solche zu erstellen. In der Privatwirtschaft ist eine Geldflussrechnung standardmässig Bestandteil des Geschäftsberichts.

In der Laufenden Rechnung werden Aufwendungen und Erträge gegenübergestellt und damit der Aufwand- oder Ertragsüberschuss ermittelt. In der Laufenden Rechnung sind auch liquiditätsunwirksame Positionen enthalten (Abschreibungen, Abgrenzungen, Buchgewinne, Bestandesveränderungen, Bewertungsveränderungen, interne Verrechnungen usw.) und Positionen, welche in einer anderen Periode liquiditätswirksam wurden oder noch werden. Um die Zahlungsfähigkeit beurteilen zu können, müssen jedoch Ausgaben und Einnahmen (Zahlungen) analysiert werden, weil nur diese liquiditätswirksam sind. Damit sollen vor allem die Gründe für die Entstehung einer bestimmten Liquiditätssituation aufgezeigt werden. In der Geldflussrechnung werden somit die Zahlungsströme ausgewiesen und deren Einfluss auf die Flüssigen Mittel als Kenngrösse für die Liquidität. Die Geldflussrechnung kann durch «kreative» Gestaltung des Ergebnisausweises nicht beeinflusst werden (z.B. durch Sonderabschreibungen), da sie nur reale Geldbewegungen aufzeigt. Die Veränderung der Flüssigen Mittel wird in drei Kenngrössen nachgewiesen: Cash Flow (Mittelzufluss) bzw. Cash Drain (Mittelabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Die komprimierte Geldflussrechnung der Stadt sieht wie folgt aus:

<i>(in Tausend Franken)</i>	Rechnung 2012	<i>Rechnung 2011</i>	<i>Rechnung 2010</i>	<i>Rechnung 2009</i>
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	16 594	11 431	5 769	6 118
Cash Drain aus Investitionstätigkeit	- 13 951	- 20 793	- 16 819	- 26 744
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	19 084	6 552	2 721	20 074
Veränderung des Fonds «Geld»	21 728	- 2 810	- 8 329	- 552
Liquidität per 31. Dezember	39 646	17 917	20 727	29 056

Der Geldfluss aus dem operativen Geschäft wird im Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit ausgewiesen. Dieser hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Der Cash Drain aus Investitionstätigkeit hat aufgrund der Rückzahlung von Darlehen des Verwaltungsvermögens im Betrag von 6 Mio. Franken abgenommen. Im Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit wirken sich die im Jahr 2011 netto neu beschafften Mittel in Form von Schuldscheindarlehen von 19 Mio. Franken aus. Gesamthaft erhöhen sich die flüssigen Mittel um 21.73 Mio. Franken auf neu 39.65 Mio. Franken (vgl. auch Bestandesrechnung unter Ziff. 7).

10. Stellenplan

Gemäss Art. 6 der städtischen Personalverordnung legt der Gemeinderat den Stellenplan fest. Dieser stellt als Teil der Rechnung ein zusätzliches Führungs- und Kontrollinstrument dar.

An seiner Sitzung vom 15. Dezember 2011 stimmte der Gemeinderat dem Antrag der GPK zu, den Stellenplan auf dem Stand des Voranschlags 2011 unbefristet zu plafonieren. Als Konsequenz ist die Schaffung neuer Stellen künftig nur möglich, wenn bestehende Stellen gestrichen werden. An seiner Sitzung vom 2. Februar 2012 hat der Gemeinderat den Plafond auf 62 917 Stellenprozent (ohne Gewerbliche Berufsschule und Amt für Telematik) festgelegt.

Gesamthaft hat der Ist-Bestand gegenüber dem Vorjahr um 1003 Stellenprozent abgenommen. Der Ist-Bestand mit Stichdatum 31. Dezember 2012 betrug 60 911 Stellenprozent. Damit wurde der Plafond um 2 006 Stellenprozent deutlich unterschritten.

11. Schlussbemerkungen

Die Laufende Rechnung 2012 ist 0.6 Mio. Franken besser als budgetiert ausgefallen

Der Aufwand reduzierte sich gegenüber dem Voranschlag um 2.2 Mio. Franken, während der Ertrag sich um 1.6 Mio. Franken reduzierte. Die Hauptgründe dafür sind auf der Aufwandseite tiefere Beiträge der Stadt an die Spitäler und die Pflegefinanzierung (1.1 Mio. Franken), ein geringeres Defizit der Kreisverwaltung (0.5 Mio. Franken) und ein geringerer Personalaufwand (0.5 Mio. Franken). Auf der Ertragsseite konnte ein über Budget ausgefallener ausserordentlicher Gewinn aus dem Verkauf von Wertschriften und Beteiligungen erzielt werden (1.1 Mio. Franken). Die Steuereinnahmen sind dagegen tiefer als budgetiert ausgefallen (-2.8 Mio. Franken). Gemessen an den Budgetwerten kann festgestellt werden, dass der Mitteleinsatz gesamthaft haushälterisch erfolgte.

Die Laufende Rechnung ist 2.5 Mio. Franken besser als im Vorjahr ausgefallen

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Aufwand um 0.9 Mio. Franken, während sich der Ertrag um 3.3 Mio. Franken erhöhte. Einerseits reduzierte sich der Personalaufwand als Folge der Teilrevision des Gesetzes über die Pensionskasse (1.4 Mio. Franken), andererseits erhöhte sich der Sachaufwand (3.4 Mio. Franken), vor allem infolge Nachholbedarf beim baulichen Unterhalt. Auf der Einnahmenseite waren die Steuern leicht höher (1.5 Mio. Franken), während mit dem Verkauf von Wertschriften und Beteiligungen ein Gewinn von 2.9 Mio. Franken erzielt wurde.

Im Investitionsbereich bestehen hohe Verpflichtungen bei einem zu tiefen Plafond

Der Plafond von 19 Mio. Franken konnte eingehalten werden. Per Ende Jahr waren im Investitionsbereich allerdings beschlossene Verpflichtungskredite von 42 Mio. Franken vorhanden. Das ist ausserordentlich viel. Bei Bruttoinvestitionen von 25 Mio. Franken entspricht das einem Arbeitsvorrat von 1.7 Jahren. Entsprechend klein ist der Spielraum für neue Vorhaben.

Die Investitionsplanung ist in nächster Zeit nebst dem notwendigen Erneuerungsbedarf durch etliche Grossprojekte belastet (GESAK, Schulhäuser, Alterssiedlungen). Um diese Herausforderung zu bewältigen, muss der Investitionsplafond wieder angehoben werden können. Inwieweit beschlossene und ausstehende Sparmassnahmen genügen, um diese Anhebung zu ermöglichen, steht in Klärung.

Das wirtschaftliche Umfeld ist positiv

Erfreulich sind die immer noch sehr tiefen Zinsen, die geringe Teuerung, der nach wie vor tiefe Steuerfuss und die kontinuierlich steigende Einwohnerzahl und damit die immer noch hohe Attraktivität der Stadt für Neuzuziehende. Im Jahr 2012 konnte ein erfreulicher Anstieg der Wohnbevölkerung von fast 160 Personen auf 37 036 Bewohnende verzeichnet werden, was ebenfalls zu einer Verbesserung der Ertragssituation beitragen kann.

Eine Neuauflage der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung (ALÜ 2.0) ist in Arbeit

Durch den Einbruch bei den Steuereinnahmen hat sich die finanzielle Situation der Stadt innert kurzer Zeit verschlechtert. Trotz der bisher erfolgten Sparanstrengungen ist es nicht gelungen, die finanzielle Lage nachhaltig zu verbessern. Aus diesem Grund müssen die Sparanstrengungen fortgesetzt werden. An seiner Sitzung vom 20. Dezember 2012 hat der Gemeinderat auf Antrag der GPK beschlossen, den finanzwirksamen Aufwand während der kommenden Legislatur um mindestens 5% zu reduzieren. Zu bedenken ist aber, dass mit einer ausgeglichenen Laufenden Rechnung allein der Spielraum für Investitionen nicht vergrössert werden kann. Mit der vom Gemeinderat beschlossenen Plafonierung des Stellenplans wurde eine starke Kostenbremse installiert. Die Umsetzung dieser Vorgabe wird insbesondere bei zukünftigen neuen Aufgaben mit zusätzlichem Personalbedarf nicht einfach sein.

Die zukünftigen Herausforderungen sind anspruchsvoll

Nebst guter Budgetdisziplin haben zum guten Ergebnis einige ausserordentliche Positionen wesentlich beigetragen, die in diesem Ausmass in nächster Zukunft nicht mehr anfallen werden.

- Im Berichtsjahr wurden Wertschriften und Beteiligungen im Betrag von 2.9 Mio. Franken veräussert. Weitere Wertschriftenverkäufe sind nicht geplant.
- In den Jahren 2004 und 2006 wurde infolge guter Jahresergebnisse eine Steuerausgleichsreserve von 5 Mio. Franken gebildet. Davon ist in der vorliegenden Rechnung 1 Mio. Franken aufgelöst worden, was das Ergebnis verbessert hat. Es verbleibt noch ein Restbetrag von 1 Mio. Franken, welcher zu Gunsten der Rechnung 2013 aufgelöst werden kann. Danach ist diese Reserve aufgebraucht.
- In der Vergangenheit betragen die Einnahmen aus den Grundstückgewinnsteuern jährlich rund 1.5 Mio. Franken. Die kantonale Steuerverwaltung hat im Berichtsjahr alte Pendenzen aufgearbeitet, wodurch die Einnahmen auf 4.9 Mio. Franken angestiegen sind. Dieser Betrag wird sich in Zukunft wieder auf das gewohnte Mass zurückbilden.

Dazu werden in den nächsten Jahren einige finanzielle Mehrbelastungen auf die Stadt zukommen:

- Der hohe Nachholbedarf im Investitionsbereich muss abgebaut werden können.
- Bisher lieferten die Industriellen Betriebe der Stadt Chur (IBC) ihren gesamten Gewinn an die Stadt ab. Ab 2013 ändert sich das Ablieferungsmodell. Neu können die IBC einen Teil ihres Gewinns zurückbehalten, womit die Ablieferung an die Stadt voraussichtlich geringer ausfallen wird.

Im Hinblick auf die nicht mehr so vorteilhaften finanziellen Erwartungen muss der haushälterische Umgang mit den Stadtfinanzen oberste Priorität bei Behörden und Verwaltung haben. Es bleibt das unveränderte Ziel des Stadtrates, einerseits die städtischen Finanzen solid und geordnet und andererseits das Steuer- und Gebührenklima weiterhin attraktiv zu erhalten.

Wir bitten Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, dem Antrag des Stadtrates zuzustimmen.

Chur, 9. April 2013

NAMENS DES STADTRATES

Der Stadtpräsident



Urs Marti

Der Stadtschreiber



Markus Frauenfelder

KEIN GRUNDLEGENDER HANDLUNGSBEDARF BEIM STÄDTISCHEN LOHNSYSTEM



Das Berichtsjahr stand im Wesentlichen im Zeichen der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung (ALÜ) beziehungsweise der daraus folgenden Aufträge des Gemeinderates. Im März befasste sich der Gemeinderat mit der Einführung eines Führungsinstruments für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung bei der Beschaffung von Applikationen sowie der Möglichkeit zur Akquisition weiterer Kunden im Bereich der Informatik. Der Auftrag des Gemeinderates zielte auf zweierlei: Zum einen wollte er das Kostenbewusstsein bei der Beschaffung neuer Software stärken, indem Neuanschaffungen nur erfolgen, wenn auch tatsächlich Effizienzsteigerungen nachweisbar sind. In seiner Botschaft schlug der Stadtrat ein Prozedere vor, welches den Nachweis der Wirtschaftlichkeit und dessen Überprüfung sicherstellt. Das andere Augenmerk des Auftrags richtete sich auf die Akquisition weiterer Kunden im Bereich der Informatik. Dies ist gemäss gemeinderätlichem Leistungsauftrag bei den Kernkompetenzen des Amtes für Telematik möglich. Der Stadtrat konnte aufzeigen, dass die Nettokosten der Informatik seit zehn Jahren konstant gehalten werden konnten, obschon sich die Anzahl Endgeräte in diesem Zeitraum verdoppelt hat. Dies ist der erfolgreichen Akquisitionstätigkeit des Amtes für Telematik zu verdanken.

«IT-Kosten seit zehn Jahren konstant»

Einen Grundsatzentscheid fällte der Gemeinderat im Mai zum GESAK: Er beschloss, die Fussballanlage gemäss Variante 1 bzw. 4 der stadträtlichen Botschaft und eine Eishalle zu realisieren. Für eine erhebliche Verzögerung wird der Ergänzungsantrag sorgen, dem Gemeinderat die

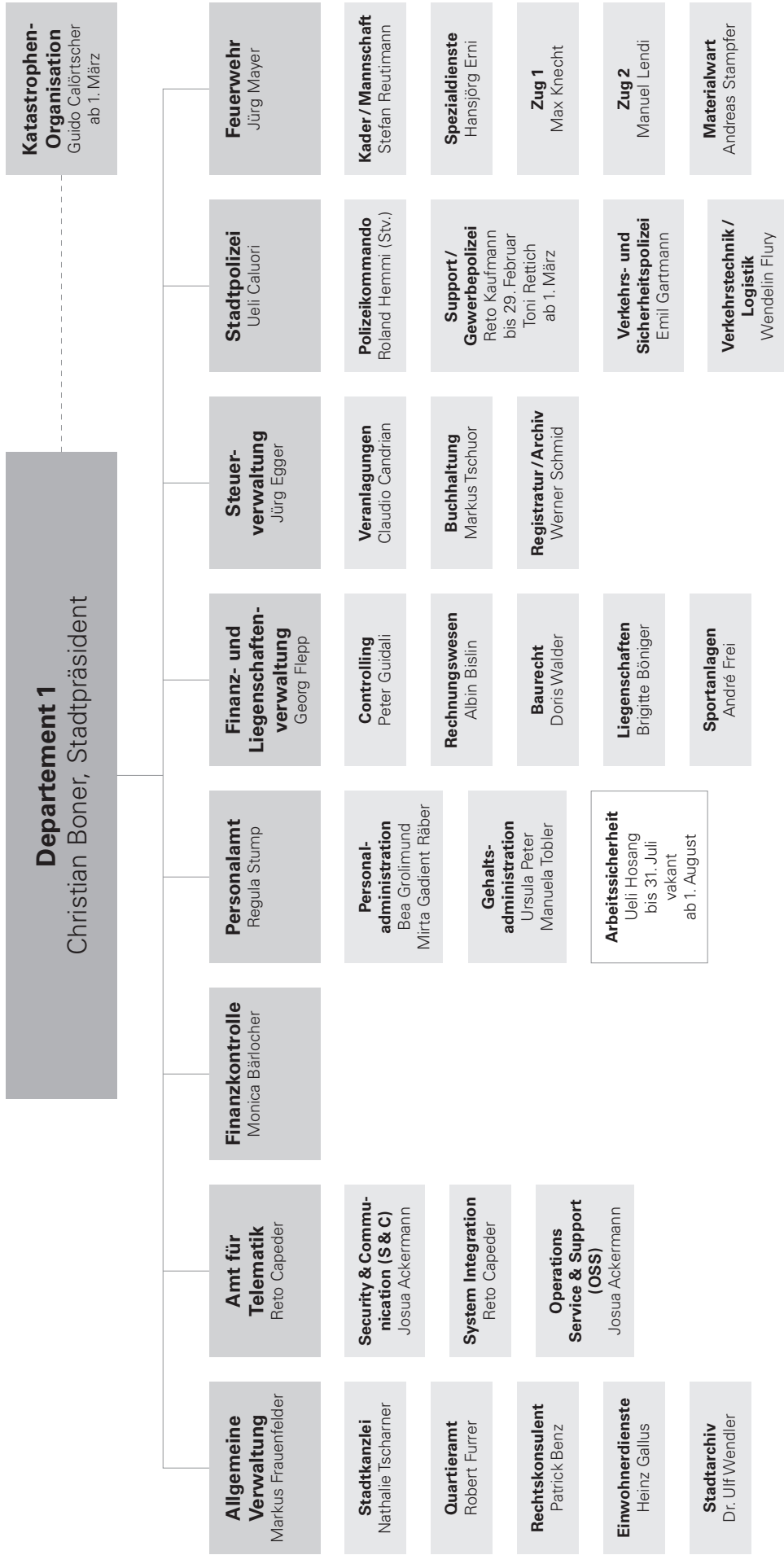
se (neue) Variante mit einer Kostengenauigkeit von 10 % nochmals zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Nachricht, wonach die Vorlage dem Gemeinderat erst nach den Sommerferien 2013 vorgelegt werden könne, sorgte für zwei Vorstösse, welche eine Beschleunigung des Vorhabens verlangten. In seinem Bericht zeigte der Stadtrat die erforderlichen umfangreichen und komplexen Projektarbeiten und das gewählte Vorgehen auf; eine Volksabstimmung wird voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2014 möglich sein.

«Marktgerechte Entlohnung der städtischen Angestellten»

Ein überaus wichtiges Geschäft bildete die grossangelegte Überprüfung der Personal- und Besoldungsverhältnisse des städtischen Personals. Ein auf Kompensationssysteme spezialisiertes Unternehmen überprüfte eine Vielzahl von Funktionen bei der Stadt mit denselben Funktionen in anderen Städten und Kantonen sowie Unternehmungen aus der regionalen Privatwirtschaft. Das Resultat der breit angelegten Überprüfung bestätigte, dass das städtische Lohnsystem zeitgemäss und ausgewogen ist, sorgfältig sowie kostenbewusst angewendet wird und deshalb keiner grundlegenden Systemänderung bedarf. Im Weiteren ergab die Überprüfung, dass die Lohngleichheit der Geschlechter gegeben ist. Zudem zeigte sich, dass die Gesamtlöhne der Angestellten und Lehrpersonen im regionalen Vergleich marktgerecht und im kantonalen und städtischen Vergleich mehrheitlich unterdurchschnittlich sind. Der Stadtrat sah deshalb auf Basis der dargelegten Fakten keinen grundlegenden Handlungsbedarf. Eine marktgerechte Entlohnung ist für die Attraktivität der Stadt als Arbeitgeberin und der damit verbundenen hohen Dienstleistungsqualität für die Bevölkerung und die Wirtschaft matchentscheidend. Das Geschäft wurde im Gemeinderat gut aufgenommen und es ist zu hoffen, dass das Thema Entlohnung des städtischen Personals damit ad acta gelegt werden kann.

Während zwölf Jahren durfte ich ein äusserst vielseitiges Departement mit zahlreichen Querschnittsaufgaben führen. Der Zusammenarbeit mit den kompetenten und motivierten Mitarbeitenden der acht Dienststellen ist es zu verdanken, dass so viele Projekte erfolgreich zum Abschluss gebracht werden konnten. Dafür danke ich allen Beteiligten sehr herzlich.

Christian Boner, Vorsteher Departement 1



ALLGEMEINE VERWALTUNG

Stadtkanzlei

Das Berichtsjahr stand im Zeichen von Erneuerung und Abschied. An den mit Spannung erwarteten Behördenwahlen vom 17. Juni wurden Gemeinderat, Stadtrat und Schulrat neu gewählt. Für die Besetzung der Stadtregierung sorgte erst ein zweiter Wahlgang für Klarheit. Gleichzeitig galt es Abschied zu nehmen von Stadtpräsident Christian Boner und Stadtrat Roland Tremp, welche zum Ende des Berichtsjahres infolge Amtszeitbeschränkung aus dem Stadtrat ausschieden.

Aufgaben

- Stabsstelle Behörde (Gemeinderat/Stadtrat)
- Kommunikation/Amtsblatt
- Anlaufstelle für die Bevölkerung

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.32	1.48	1.30	1.27
Ertrag	0.07	0.05	0.00	0.00
Saldo	-1.25	-1.43	-1.30	-1.27

Personalbestand	5	5	5	5
------------------------	---	---	---	----------

Fusionsabklärungen mit Maladers sistiert

Die Gemeinde Maladers pflegt mit der Stadt seit Jahren in verschiedenen Bereichen (z.B. Oberstufe, Feuerwehr) eine gute Zusammenarbeit. Im Zuge der laufenden Schanfigger Talfusion haben sich die Maladerser Stimmberechtigten konsultativ für eine stärkere Anbindung an Chur ausgesprochen. Auf eine daraus folgende Anfrage des Gemeindevorstands erklärte sich der Stadtrat im Jahr 2009 bereit, an einer Vorstudie teilzunehmen, welche Vor- und Nachteile eines Zusammenschlusses aufzeigen soll. Die Abklärungen erwiesen sich als aufwändig, da die Auswirkungen auf sämtliche Aufgabenbereiche untersucht wurden. Besonderes Augenmerk wurde jedoch den Themen Finanzen/Steuern, Schule sowie Infrastruktur und Forstwirtschaft/Alpen geschenkt. Die Abklärungen des Stadtrates ergaben, dass eine Fusion für die Stadt mit jährlich wiederkehrenden Mehrkosten von rund 600 000 Franken verbunden wäre.

An einer gemeinsamen Sitzung zwischen dem Gemeindevorstand Maladers und dem Stadtrat wurden die Erkenntnisse diskutiert. Man kam überein, weitergehende Abklärungen zu sistieren. Dieser einvernehmliche Entscheid fiel nicht ausschliesslich aus finanziellen Gründen. Vielmehr sprachen auch die damals aktuelle Frage der Schanfigger Talfusion sowie die ebenfalls in Diskussion stehende Gemeinde- und Gebietsreform für ein Zuwarten. Die traditionell gute Zusammenarbeit, welche Maladers und Chur seit Jahren in verschiedenen Bereichen pflegen, wird weitergeführt.

Elektronische Geschäftsverwaltung

Die elektronische Geschäftsverwaltung ist in den öffentlichen Verwaltungen weit verbreitet und entspricht einem alten Anliegen der Stadtkanzlei. Im Berichtsjahr wurde die erste Etappe des in vielen Verwaltungen bewährten Produkts CMI Axioma erfolgreich eingeführt. Der Stadtschreiber übernahm die Funktion des Co-Projektleiters. Die Sekretärinnen von Stadtkanzlei und Stadtpräsidium wirkten aktiv im Projektteam mit und leisteten wertvolle Beiträge zum Gelingen. Das Ziel, die erste Stadtratssitzung nach den Sommerferien mittels Axioma abzuwickeln, wurde erreicht. Die Akzeptanz der Benutzenden ist hoch und die Anwendung der Applikation wird laufend optimiert.

Aufträge aus ALÜ

Im Berichtsjahr beschäftigten sich Stadtrat und Gemeinderat mit verschiedenen Aufträgen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung («ALÜ»). Unter Moderation von Dr. Roger W. Sonderegger, einem Spezialisten im Gebiet der Public Governance, erarbeitete der Stadtrat mit den Verwaltungsräten von Stadtbus Chur AG und IBC Energie Wasser Chur eine Beteiligungs- bzw. Eigentümerstrategie. Bei der Stadtbus Chur AG wird von einer Beteiligungsstrategie gesprochen, weil die Stadt «nur» 81% der Aktien hält. Beide Strategien wurden vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen. Sie werden nun in der Praxis erprobt und bei Bedarf angepasst.

Leitbild Bilanz

Im Jahr 2001 legte der Stadtrat zum ersten Mal ein Leitbild vor. Jeweils zum Ende der Legislatur zog er an einer Medienorientierung Bilanz. Die Einsitznahme von Doris Caviezel-Hidber im Jahr 2009 wurde zum Anlass genommen, um eine Neuauflage des Leitbilds in Angriff zu nehmen. Infolge Ausscheidens von Christian Boner und Roland Tremp zog der Stadtrat in alter Zusammensetzung im November des Berichtsjahres eine Zwischenbilanz zum Leitbild aus dem Jahre 2010.

Verabschiedung von Prof. Bruno Ern

Mit einem Mittagessen verabschiedete der Stadtrat am 5. November den Präsidenten der Pensionskasse, Prof. Bruno Ern. Er übernahm das Präsidium im Jahr 2004 von alt Stadtschreiber Dieter Heller. Die Stadt verfügte damals noch über einen Kollektivvertrag mit der Swiss Life, auch «Vollkasko-Versicherung» genannt. Seit der Übernahme des Präsidiums hat Prof. Ern zahlreiche schwierige Geschäfte initiiert, in fachlicher Hinsicht geführt und auch vor den politischen Gremien vertreten: Aufhebung des Leistungsplans, Abkehr vom Vollversicherungsvertrag mit der Swiss Life hin zu einer teilautonomen Pensionskasse, Aufbau der Vermögensanlage, Erarbeitung eines Teilliquidations- sowie eines Reserve- und Rückstellungsreglements sowie die Verselbständigung der Pensionskasse in eine öffentlich-rechtliche Anstalt per 1. Januar 2011. Prof. Ern war zudem Projektleiter bei der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung des Jahres 2010.

Verabschiedung Christian Boner und Roland Treppe

Christian Boner und Roland Treppe schieden zum Ende des Berichtsjahres infolge Amtszeitbeschränkung aus dem Stadtrat aus. Die beiden Magistraten wurden anlässlich eines Ausflugs nach Luzern feierlich verabschiedet. Nach einer Führung durch die Sammlung Rosengart folgte ein Konzertbesuch im KKL (Messa da requiem von Giuseppe Verdi).

Aufwändige Behördenwahlen

Das Berichtsjahr war ein Wahljahr und für die Stadtkanzlei entsprechend mit grossem Aufwand verbunden. Für die Erneuerungswahlen in den Stadtrat kandidierten 7 Personen (2008: 4), für den Gemeinderat 122 (2008: 104). Die Stadtkanzlei stellte die Kommunikation zu den Parteien sicher, besorgte die amtlichen Publikationen, die Drucklegung sämtlicher Formulare und übernahm die Koordination des gemeinsamen Wahlwerbe-Versands. Der Stadtschreiber präsidierte das Stimmbüro, welches operativ vom Leiter der Einwohnerdienste, Heinz Gallus, geleitet wurde. Mit Befriedigung darf von einer anstrengenden, jedoch reibungslos verlaufenen Durchführung der Behördenwahlen 2012 berichtet werden.

Medien

Im Berichtsjahr wurden 40 (21) Mitteilungen und 11 (14) Einladungen zu Medienorientierungen verschickt.

Neuzuzügeranlass

Der Neuzuzügeranlass erfreute sich auch im Berichtsjahr grossen Zuspruchs. Im fünften Jahr seiner Durchführung nahmen, verteilt auf drei Samstage, 276 (208) Personen teil. Der Anlass besteht aus einer Stadtführung und einem anschliessenden Apéro im Rathaus, wo die Teilnehmenden von einem Mitglied des Stadtrates begrüsst werden.



Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer auf dem Stadtrundgang anlässlich der Neuzuzügeranlässe.

Bundesfeier

Im Spätsommer 2011 trat ein Organisationskomitee an die Stadt heran, welches eine Bundesfeier auf privater Basis auf dem Rossboden mit Sponsoren durchführen wollte. Die Verantwortlichen der Stadt arbeiteten konstruktiv an dieser Idee mit, doch zerschlugen sich diese Pläne aufgrund mangelnden Interesses seitens möglicher Sponsoren. Aus diesem Grund wurde die Bundesfeier im Berichtsjahr in gleicher Manier wie im Vorjahr auf der Quaderwiese durchgeführt. Festredner war der Gemeinderatspräsident und designierte Stadtrat Tom Leibundgut und die Feuershow vermochte wiederum zahlreiche Besuchende zu begeistern.

Kontaktpflege

19. März

Besichtigung umgebaute Räumlichkeiten
Juweliengeschäft Zoppi

10. – 13. August

Partnerschaftstreffen in Bad Homburg (D)

10. September

Mittagessen Stadtrat/Bürgerrat Chur in Chur

17. September

Treffen mit alt Stadträten/Stadtschreiber
(Mittagessen im Restaurant zum Alten Zollhaus)

19. September

Treffen mit Gemeinderat Arosa in Chur
(Besichtigung Neubau Schulhaus Quader)

Vierertreffen vom 11. Juni

Einen «grossen Bahnhof» gab es am 11. Juni anlässlich des Empfangs der Staatsoberhäupter Deutschlands, Österreichs und Liechtensteins durch Bundespräsidentin



Treffen mit alt Stadträten/Stadtschreiber am 17. September: (v.r.n.l.): Alt Stadtschreiber Dieter Heller, die ehemaligen Stadträte Josef Rogenmoser, Dr. Hans Hatz und Martin Jäger, die amtierenden Stadtratsmitglieder Stadtpräsident Christian Boner, Doris Caviezel-Hidber und Roland Treppe, der ehemalige Stadtrat Arno Leo Liesch und der ehemalige Stadtpräsident Dr. Rolf Stiffler sowie der amtierende Stadtschreiber Markus Frauenfelder. Auf dem Foto fehlt der ehemalige Stadtpräsident Christian Aliesch.



Stadtpräsident Christian Boner im Gespräch mit Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf (Mitte).

Eveline Widmer-Schlumpf im Rathaus. Dass die amtierende Bundespräsidentin die Gäste des traditionellen «Vierertreffens» in ihren Heimatkanton einlud, ist dabei keine Selbstverständlichkeit. Umso grösser war die Freude von Stadtpräsident Christian Boner, als er die hohen Gäste zu Beginn ihrer Arbeitssitzung im Gemeinderatssaal willkommen heissen durfte.

Partnerschaftstreffen in Bad Homburg (D)

Im Jahr 1912 wurde Churs Partnerstadt Bad Homburg nach fast schon einhundertjähriger Kurtradition durch die Preussische Staatsregierung der begehrte Titel «Bad» verliehen. Aus Anlass des Jubiläums «100 JAHRE Bad Homburg v.d.Höhe» lud Oberbürgermeister Michael Korwisi seine Amtskollegen aus allen Partnerstädten ein. Sie trafen sich am 11. August im Kurhaus zu einem Arbeitsgespräch. Dabei berichteten die Teilnehmenden unter anderem von ihren Aktivitäten zur Förderung der Städtepartnerschaften.



Stelldichein der Bürgermeister (v.l.n.r.): Christian Boner, Mariano De Gregorio, Terracina (I), Rob Newby, Exeter (GB), Jean-Paul Henriet, Cabourg (F), Gastgeber Michael Korwisi, Bad Homburg (D), Maggy Nagel, Bad Mondorf (L), Valentin Schewtschenko, Peterhof (RU), Günther Fankhauser, Mayrhofen (A), Andro Vlahusic, Dubrovnik (HR).



Denkwürdiges Ereignis: Die Staatsoberhäupter treffen gestaffelt in schwarzen Limousinen vor dem Rathaus ein.

Die Stadt Bad Homburg v.d.Höhe hat 52 000 Einwohner und liegt in der Nähe von Frankfurt am Main. Die Stadt pflegt ihre Tradition als einstige Residenzstadt der Landgrafen von Hessen-Homburg, als Sommersitz der deutschen Kaiser-Familien und als Heilbad, das im 19. Jahrhundert Weltrang eroberte. Die Spuren dieser Geschichte finden sich im Schloss und seinem Park, im denkmalgeschützten Kurpark mit den historischen Bauten und Denkmälern, aber auch in der beschaulichen Altstadt oder in der Landgräflichen Gartenlandschaft, die hinausführt in die Wälder des Taunus.

Katastrophenorganisation

Eine Katastrophe ist in der Regel ein überraschendes und unerwartetes Ereignis. Sie ist eine länger andauernde und meist grossräumige Schadenlage, welche mit den örtlichen Blaulichtorganisationen wie Polizei, Feuerwehr oder Rettungseinheiten nicht mehr alleine bewältigt werden kann. Durch Katastrophen wie Erdbeben, Hochwasser oder Waldbrände werden die Infrastrukturen einer Ortschaft (Strassen, Brücken, Wasserversorgung oder Energieversorgung) beeinträchtigt oder teilweise sogar ganz zerstört.

Katastrophen, die uns treffen können

- Seuchen
- Naturkatastrophen wie: Lawinen, Erdbeben, Hochwasser oder Waldbrände
- Katastrophen verursacht durch den Schienenverkehr
- Katastrophen verursacht durch den Strassenverkehr
- Katastrophen im Zusammenhang mit Talsperren
- Umweltkatastrophen, die eine verheerende ökologische Beeinträchtigung bedeuten
- Katastrophen durch Freisetzung von mechanischer und /oder thermischer Energie
- Katastrophen rund um die Luftfahrt

Grundlagen

Gemäss kantonalem Gesetz über die Katastrophenhilfe (KHG) treffen die Gemeinden selbständig oder zusammen mit Nachbargemeinden die notwendigen Vorbereitungen, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten Katastrophen auf ihrem Gebiet zu meistern. Die Katastrophenorganisation der Stadt Chur ist im Gemeindeführungsstab. Der Stadtrat hat die Bestimmungen und die nötigen Kompetenzen der Katastrophenorganisation festgelegt.



Führungsstab der Katastrophenorganisation Chur.

Aufgaben

Die wichtigsten Aufgaben der Organisation:

- Erforderliche Organisation und Infrastruktur bereitstellen.
- Sicherstellen der Alarmierung und Einsatzbereitschaft.
- Die Bewältigung möglicher Ereignisse vorbereiten.
- Massnahmen zur Früherkennung von Krisen.
- Betreiben von Ausbildung und Übungen.
- Einsätze planen und umsetzen.
- Sicherstellen der Information und Kommunikation.

Im Berichtsjahr stand die Katastrophenorganisation der Stadt Chur unter der neuen Leitung von Stabschef Guido Calörtscher und Stv. Roland Hemmi im Einsatz. Der neugebildete Kernstab hat die Grundlagen für eine schlanke und effiziente Organisation neu gesetzt. Die Ressortchefs mussten ihre Strukturen überdenken und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen. Die Erneuerung der Katastrophenorganisation hat gezeigt, dass die Mitglieder die nötigen Kompetenzen, welche für die Bewältigung einer Katastrophe zwingend notwendig sind, besitzen. Die Katastrophenorganisation kann sich künftig mit weniger Personal, jedoch mit bestem Know-how, dieser wichtigen Aufgabe annehmen.

Quartieramt

Belegung TUK

<i>Jahr</i>	<i>Anzahl Tage</i>	<i>Anzahl Manntage</i>
2004	251	34 980
2005	266	30 537
2006	297	24 866
2007	284	25 312
2008	293	27 860
2009	269	26 184
2010	306	24 288
2011	288	30 438
2012	275	25 664

Einnahmen TUK

2004	Fr. 259 752.90
2005	Fr. 232 941.65
2006	Fr. 213 031.90
2007	Fr. 216 315.30
2008	Fr. 288 145.65
2009	Fr. 263 525.85
2010	Fr. 261 133.95
2011	Fr. 316 131.55
2012	Fr. 282 344.45

Belegung ALST (Anlage für Luftschutztruppen)

In der ALST gab es keine Belegungen und entsprechend auch keine Einnahmen. Die für das Berichtsjahr in Aussicht gestellte Sanierung der Anlage war im Voranschlag enthalten (1. Tranche). Sie wurde infolge der Überarbeitung des Stationierungskonzepts der Armee jedoch einmal mehr aufgeschoben.

Einwohnerdienste

In administrativer, technischer und personeller Hinsicht bildete die operative Umsetzung der Behördenwahlen vom 17. Juni eine besondere Herausforderung. Der Neuaufbau des Reportings resp. der Output sämtlicher Dokumente war im Hinblick auf den Releasewechsel der Einwohnerversoftware NEST erforderlich. Im vierten Quartal mussten aufwändige Vorbereitungen für die Inbetriebnahme von GERES, der Datenplattform des Kantons, durchgeführt werden.

- Depotstelle für Testamente und Erbverträge
- Zentrale Vermittlung von Telefonanrufen über die Hauptnummer

Aufgaben

- An-/Abmeldungen
- Auskunftswesen (Amtsstellen, Krankenkassen, Private etc.)
- Ausländerbewilligungen (Beantragung, Verlängerung, Änderung, Familiennachzug, Garantieerklärung für visumpflichtige Besuchende)
- Bescheinigung von Unterschriftenlisten (Initiativen und Referenden)
- Bescheinigungen (Mutationen, Wohnsitzausweise, Lebens- und Wohnsitzbescheinigungen etc.)
- Buchhaltung mit Rechnungsstellung
- Führung des Einwohner- und Betriebsregisters
- Führung des Stimmregisters, auch für die Auslandschweizer
- Anträge für Identitätskarten
- Kontaktstelle für NeuzuzügerInnen
- Krankenkassenkontrollstelle
- Meldewesen für Amtsstellen (intern und extern)
- Mutationen Stellungspflichtige (Amt für Militärwesen und Zivildienst)
- Mutationen im Zivilstandssegment (Einbürgerungen, Geburten etc.)
- Mutationswesen (Adressänderungen etc.)
- Repräsentation am Empfang des Stadthauses Untertor
- Statistische Auswertungen (Bundes- und Kantonsstellen sowie Landeskirchen)
- Tageskarten Gemeinde (Vertrieb)
- Volksabstimmungen und Wahlen (operative Zuständigkeit)

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.74	1.94	1.81	1.89
Ertrag	0.86	0.77	0.78	0.73
Saldo	-0.88	-1.17	-1.03	-1.16

Personalbestand	11	14	14	14
-----------------	----	----	----	----

NEST Release 2012

Für die Führung des Einwohnerregisters wird seit Ende 2003 das Softwareprodukt NEST (Neue Software Technologie Gemeinden GmbH) eingesetzt. Anfangs des Berichtsjahres informierte das Amt für Telematik über den bevorstehenden Releasewechsel im Herbst, welcher verschiedene Vorbereitungsarbeiten erforderte. Ab zweitem Quartal wurde durch die Inbetriebnahme der Software Office 2010 technisch die Möglichkeit geschaffen, schrittweise den Neuaufbau des Reportings zu lancieren. Einhergehend wurden alle Dokumente redaktionell überarbeitet. Die Aufschaltung resp. der eigentliche Releasewechsel wurde am 26. Oktober erfolgreich umgesetzt.

Statistische Auswertungen (Bevölkerungsstatistik)

Die Gesamtbevölkerung nahm um 160 Personen zu und belief sich am 31. Dezember des Berichtsjahres auf insgesamt 37 036 (36 876) Einwohnerinnen und Einwohner (+ 0.43 %). Der Ausländeranteil lag bei 19.66 (19.27) % oder 7282 (7112) Personen (+ 2.4 %).

Einwohnerstatistik

Einwohnerzahl am 1. Januar	36 876
Einwohnerzahl am 31. Dezember	37 036
Zunahme 2012	+ 160

Einwohner nach Niederlassungsart	1970	%	1980	%	1990	%	2012	%
Stadt-/Ortsbürger	1 511	4.8	1 665	5.0	1 825	5.5	4 812	12.99
Schweizerbürger	23 837	76.2	25 199	76.1	24 316	73.1	22 942	61.95
Wochenaufenthalter	1 464	4.7	2 228	6.7	2 182	6.6	1 941	5.24
Aufenthalter/Nebenniederlassung	0		0		0		59	0.16
Ausländer Niedergelassene «C»	1 636	5.2	2 792	8.5	3 097	9.3	3 591	9.67
Ausländer Jahresaufenthalter «B»	2 716	8.7	1 079	3.2	1 530	4.6	2 341	6.32
Ausländer Saisonaufenthalter	139	0.4	170	0.5	299	0.9	*	*
Ausländer Asylbewerber «N»							625	1.69
Ausländer vorläufig Aufgenommene «F»							188	0.51
Ausländer Kurzaufenthalter «L»							537	1.45
Total	31 303		33 133		33 249		37 036	

* Änderung von Aufenthaltsarten, bilaterale Verträge

Identitätskarte

Im Berichtsjahr wurden 1980 (2465) Anträge für Identitätskarten gestellt. Der Rückgang hängt grösstenteils damit zusammen, dass die sogenannten Kombi-Anträge Pass/Identitätskarte nicht mehr von den EWD, sondern ausschliesslich über die Ausweiszentren des Kantons beantragt werden können.

Fremdenpolizei

Aufenthaltsart	2004	2010	2011	2012
Niedergelassene «C»	3647	3593	3551	3591
Jahresaufenthalter «B»	1625	2312	2361	2341
Asylbewerber «N»	335	314	340	625
vorläufig Aufgenommene «F»	177	181	191	188
Kurzaufenthalter «L»	468	441	559	537
Total	6252	6773	6995	7282

Namensschreibweise EG/EFTA

Die Namensschreibweise von EU-Staatsangehörigen musste, basierend auf eidgenössischen und kantonalen rechtlichen Gegebenheiten, im Einwohnerregister angepasst werden.

Wenn die Daten einer ausländischen Person im schweizerischen Personenstandsregister (INFOSTAR) geführt werden und der dort registrierte amtliche Name nicht mit der Namensführung im ausländischen Reisepass übereinstimmt (Identität gemäss Reisepass und gemäss Personenstandsregister unterschiedlich), wird die Identität gemäss Personenstandsregister als Hauptidentität (ZEMIS «Zivilstand») und der Name gemäss Reisepass als Nebenidentität geführt.

ZEMIS druckt die Identität gemäss Reisedokument auf der Vorderseite des Ausweises und Name gemäss INFOSTAR auf der Rückseite des Ausweises. Bedingt durch diese gesetzlichen Vorgaben sind im Einwohnerregister erweiterte Mutationen vorzunehmen, der Übereinstimmung der Daten «ZEMIS – NEST» wurde grösste Sorgfalt gewidmet.

Herkunftsländer der Bevölkerung

Die Anzahl der Herkunftsländer nahm geringfügig zu. Personen aus 116 (114) verschiedenen Nationen (ohne Schweizer Staatsangehörige) waren in Chur angemeldet. Die grössten Anteilsgruppierungen sind:

1	Deutschland	1231
2	Portugal	1173
3	Italien	1151
4	Sri Lanka	292
5	Österreich	281
6	Türkei	251
7	Spanien	239
8	Eritrea	213
9	Kosovo	205
10	Bosnien und Herzegowina	180
11	Serbien	170
12	übrige	1896

Zivilstandsmeldungen/Sedex

Nach Schaffung der Datenübermittlungsplattform (Sedex) für die schweizerischen Verwaltungen und dem Anschluss der Gemeinden an Sedex, eröffnete sich die Möglichkeit, diese Plattform auch für die elektronische Übermittlung anderer Meldungen zu nutzen. Über INFOSTAR werden beispielsweise Zivilstandsmeldungen elektronisch an die Einwohnerdienste übermittelt. Im Berichtsjahr wurden elektronisch verarbeitet:

Ereignis	Ergebnis
Aberkennung Schweizer Bürgerrecht	1
Anerkennung Kindesverhältnis	19
Aufhebung Kindesverhältnis	1
Bürgerrechtsänderung	150
Eheschliessung	402
Einbürgerung Ausländer	159
Einbürgerung Schweizer in Gemeinde	17
Eintragung Partnerschaft	2
Geburt	301
Namensänderung	401
Scheidung	194
Tod	374
Zivilstandsänderung Ehepartner	107
Gesamtergebnis	2128

Wanderungserhebung

In der sogenannten Wanderungsstatistik werden die Umzüge von Schweizer Staatsangehörigen erfasst. Die Einwohnerdienste registrierten und verarbeiteten 3895 (3967) Zuzüge sowie 3662 (3802) Wegzüge. Daraus resultierte eine Plusdifferenz von 233. Aufgrund von 301 (333) Geburten und 374 (312) Todesfällen resultierte eine Minusdifferenz von 73.

Die Statistik der Wohnbevölkerung weist ein Plus von total 160 Personen auf.

Umzüge innerhalb der Stadt

Im Berichtsjahr waren 2845 (2796) Umzüge innerhalb der Stadt zu verarbeiten.

Kundenfrequenzen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 31486 (40371) Kunden bedient, was einem Monatsdurchschnitt von 2623 (3364) entspricht.

Kundenbesuche	2010*	2011	2012
Januar	2021	3087	2870
Februar	1966	2921	2989
März	2409	3907	3245
April	2163	3376	2670
Mai	1989	3379	2582
Juni	2401	3601	2236
Juli	2192	3435	2756
August	2244	3531	2906
September	2462	3609	2346
Oktober	2271	3482	2662
November	2178	3259	2658
Dezember	2645	2784	1566
Total	26941	40371	31486

* Erfassung der Laufkundschaft an der Info Desk erst ab Dezember 2010

Fotoautomat

Einem Kundenbedürfnis entspricht der im Warteraum platzierte Fotoautomat (Prontophot). Im Berichtsjahr wurden 2145 (1830) Prints (à 6 Bilder) hergestellt.

Mutationen Stellungspflichtige

Entlassung

Im Oktober erfolgte die Entlassung der Männer der Jahrgänge 1978–1982 aus der Militärdienstpflicht. In der Kaserne Chur, Ausbildungshalle, wurden 117 (128) Wehrmänner entlassen.

Volksabstimmungen und Wahlen

Die kantonale Vorlage «Verwaltungszentrum – Projekt sinergia» führte zu einer äusserst seltenen Nachzählung sämtlicher Gemeinderesultate durch die Standeskanzlei. Sie ergab für Chur eine absolut korrekte Resultatmeldung, was als Beleg für die gewissenhafte Prozessabwicklung gelten darf.

Im Berichtsjahr fanden an insgesamt 6 (3) Wochenenden Volksabstimmungen und/oder Wahlen statt. Zu erwähnen sind die ausserordentlich aufwändigen Behördenwahlen vom 17. Juni, welche nicht ganz unerwartet am 8. Juli einen zweiten Wahlgang erforderten.

Von den insgesamt 51 Mitwirkenden wurden 1089 «Mannstunden» (Werte pro Person zwischen 4 und 60 Stunden) geleistet. Die elektronische Verarbeitung fand zum dritten Male im Verwaltungsgebäude Untertor (Stadthaus) statt. Es wurde die bewährte Softwareapplikation SESAM eingesetzt.



Mitarbeiterinnen bei der Vorsortierung der Wahlzettel für die Behördenwahlen.

Integration ausländischer Personen

Integration – kleine Schritte in Richtung Chancengleichheit und friedlichem Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen. Integration berührt viele Themen und ist damit eine Querschnittsaufgabe. Um Integration wirksam und nachhaltig anzugehen, ist die Vernetzung mit externen Partnern aber auch die departementsübergreifende Zusammenarbeit von grosser Bedeutung. Besucherinnen und Besucher werden ermuntert, sich im Warteraum mit Informationsunterlagen zu bedienen.



Informationsunterlagen im Warteraum.

Depotstelle für Hinterlegungsverträge

Mit der neuen Aufgabe der Deponierung von Hinterlegungsverträgen wurden per 1. Januar 2011 die Einwohnerdienste bestimmt. In der Praxis hatte sich gezeigt, dass die Beratung von testierenden Personen viel Zeit beansprucht. Der Diskretion wegen werden diese Geschäftsfälle im Back Office-Bereich behandelt. Im Berichtsjahr wurden 73 Hinterlegungsverträge deponiert, deren 22 Ehe-/ Erbverträge, 47 Testamente/Letzwillige Verfügungen und 4 Erbverträge.

Die Zielsetzung, alle Hinterlegungsverträge elektronisch im Einwohnerregister zu erfassen und den entsprechenden Personen zuzuweisen, wurde im ersten Quartal des Berichtsjahres erreicht. Dadurch besteht Gewähr, dass wegziehenden Personen ihr Hinterlegungsvertrag bei der Abmeldung mitgegeben werden kann.

Aufgrund der elektronischen Zivilstandsmitteilungen werden im Todesfall von Testierenden die im Depot hinterlegten Dokumente (Verfügungen von Todes wegen) zur Eröffnung an das Bezirksgericht Plessur weitergeleitet.

Info Desk

Das Aufgabengebiet der Mitarbeitenden an der Info Desk ist äusserst vielschichtig. Nebst der korrekten Weiterleitung zahlreicher Anrufe über die Haupttelefonnummer wird der Beratung der Laufkundschaft grosses Augenmerk geschenkt. Synergien ergeben sich aber auch in anderen Bereichen, so z.B. bei Volksabstimmungen und Wahlen.

Die aufwändige Vorsortierung sowie die Stimmrechtsprüfung als erster Schritt innerhalb des Bearbeitungsverfahrens erfolgt eigenständig durch das Team. Die Bearbeitung resp. das Controlling von Unterschriftenbögen von Initiativen und Referenden gehört ebenfalls zum Tätigkeitsgebiet. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 9191 gültige Unterschriften bestätigt und deren 1121 ungültige festgehalten. 38 Initiativen und Referenden auf Bundesebene wurden kontrolliert, deren vier auf Kantons- und zwei auf kommunaler Ebene. Die Wichtigkeit dieser amtlich auszuführenden Tätigkeit erhielt speziell im vergangenen Jahr besondere Bedeutung, hinsichtlich der verschiedenen Referenden «Quellenbesteuerung/-steuerabkommen» (geplant an der Volksabstimmung vom 25. November 2012).

Stadtarchiv

Die inakzeptable Raumsituation des Stadtarchivs blieb im Berichtsjahr bestehen. Die Aufbewahrung der Archivalien erfüllt die gesetzlichen Minimalanforderungen nicht. Das Stadtarchiv kann deshalb seine Aufgaben nur bedingt wahrnehmen.

Um die drohenden Folgen der Missstände zu begrenzen, wurden die bescheidenen Mittel u. a. für die Erarbeitung eines Reaktionsplans und die Anschaffung von Notfallboxen eingesetzt. Doch nur eine umfassende Lösung der Raumprobleme kann auf Dauer schwere Schadensfälle oder gar eine Katastrophe verhindern.

Aufgaben

- Aufbewahrung, Sicherung, Erschliessung und Auswertung des Archivguts
- Betreuung von Deposita und Schenkungen
- Beantwortung von Anfragen
- Betreuung von Kunden
- Publikationen und Ausstellungen zur Stadtgeschichte

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.44	0.50	0.48	0.50
Ertrag	0.01	0.00	0.00	0.00
Saldo	-0.43	-0.50	-0.48	-0.50
Personalbestand	3	3	3	3

Baulicher Zustand und Katastrophenvorsorge

Das Berichtsjahr war das zwölfte Jahr ergebnisloser Bemühungen um neue Archivräumlichkeiten. Im Hinblick auf einen eventuellen Archivneubau bzw. -umzug unterblieben auch in diesem Jahr notwendige Modernisierungs- und Schutzmassnahmen der immer unzulänglicher werdenden und teilweise gänzlich ungeeigneten Räume. Zur Sicherung der Archivalien ist eine grundlegende Änderung der Magazinsituation seit langem überfällig – zumal beim schlimmsten Schadensfall mit einer Schadenssumme von über vierzig Millionen Franken zu rechnen ist. Der immaterielle Schaden bei einem Verlust des Stadtarchivs lässt sich nicht ermessen, die Stadt verlöre einen grossen Teil ihrer historischen Überlieferung, und die Rechtssicherheit wäre in Frage gestellt.

Die Beachtung gesetzlicher Vorschriften, die Sorge um das kulturelle Erbe und die Bestrebungen zur Vermeidung der finanziellen Folgen von Schadensfällen führten dazu, dass alle Churer Archive in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten grundlegend modernisiert oder neu gebaut wurden: das Staatsarchiv 1988–92, das Bischöfliche Archiv 2005–07 und das Frauenkulturarchiv 2009. Das Stadtarchiv, welches die wichtigsten Dokumente der «ältesten Stadt der Schweiz» aufbewahrt, bildet die einzige unrühmliche Ausnahme.

Im Berichtsjahr blieb das Stadtarchiv zwar von grösseren Schadensfällen verschont, doch das Eintreffen eines gros-



Notfallboxen zur Schadensbekämpfung.

sen Zwischenfalls ist angesichts der Umstände lediglich eine Frage der Zeit. Deshalb musste mit Hochdruck ein Reaktionsplan (dem Kernstück der Katastrophenbewältigung) und ein Rehabilitationsplan ausgearbeitet werden. In Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei konnte ein «Vorsorglicher Einsatzplan» in Kraft gesetzt werden. Das Stadtarchiv verfügt neu über zwei Notfallboxen, um im Katastrophenfall mit dem richtigen Material die Schäden zu minimieren. Das Stadtarchiv gehört damit im Bereich Katastrophenvorsorge zu den am besten gerüsteten Schweizer Archiven – angesichts der drohenden Gefahr aufgrund der unhaltbaren räumlichen Zustände eine zwingende Notwendigkeit, aber keine Lösung.

Archivbenützung, Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten

Im Berichtsjahr wurden 147 (115) telefonische und schriftliche Anfragen zur Geschichte der Stadt bearbeitet; 219 (205) Personen benützten das Stadtarchiv für Recherchen vor Ort.

Im Rahmen der laufenden Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten konnten folgende Bestände abschliessend bearbeitet werden: Aktenablieferung Personalamt: Ausgeschiedene Mitarbeiter (1940–2002), Reklamebewilligungen (1952–2011), allgemeine Akten Soziale Dienste (1923–2009, Fortsetzung einer früheren Ablieferung), Fallakten Soziale Dienste (1971–2003, Fortsetzung einer früheren Ablieferung) sowie die Nachlässe Familie Davatz (1865–1912), Familie Disam (1880–2011), Ida Dönz (1974–1990), Liliana Brosi: Studio 10 (1975–2008), Robert Heuss (1876–2009), Lorenz Joos (1843–1990), Rita Schlatter (1968–2012), Familie Ullius-Baltensperger (1914–1958), Männerchor Frohsinn (1871–2008), Churer Metzgermeister-Verband/Verein (1887–1949), Wohngemeinschaft Stampagarten (1892–2006), Technomag AG (1960–1994) und Firma Willy Sand/Freymatic AG (1878–1955).

Folgende, früher erst provisorisch erfasste Bestände konnten abschliessend neu erschlossen werden: die Aktenablieferungen Bauamt (1765–1986), Krankenkassenkommission (1918–1978), Pensionsversicherung (1929–1975), Steueramt: Wertzuwachssteuer (1923–1950) und Vormundschaftswesen alt 2 (1797–1886) sowie die Nachlässe Bandli/Grubenmann (1736–1973), Druckerei Bischofberger und Hotzenköcherle (um 1900) und Festbesoldeten-Verband – Ortsgruppe Chur (1917–1948).



Die Raumsituation führt zu ineffektiven Arbeitsabläufen. Der Transport von Akten und Zeitschriftenbände auf Poststrasse und Reichsgasse ist für das Stadtarchiv Alltag.

Neuzugänge

Aus der Verwaltung wurden rund 14 Laufmeter Akten abgeliefert. Ins Stadtarchiv kamen Unterlagen des Personalamts (ausgeschiedene Mitarbeitende 1940–2002), Reklambewilligungen (1952–2011), allgemeine Akten Soziale Dienste (1923–2009, Fortsetzung einer früheren Ablieferung), Fallakten Soziale Dienste (1971–2003, Fortsetzung einer früheren Ablieferung) und Akten des Stadtarchivs selbst.

Das Stadtarchiv durfte im Berichtsjahr folgende Schenkungen und Nachlässe im Umfang von rund 40 Laufmetern entgegennehmen: die Schenkungen Christian Davatz (1865–1910) und Gaudenz Schmid (1877–1940) sowie die Nachlässe Liliana Brosi: Studio 10 (1975–2008), Rita Schlatter (1968–2012), Familie Ullius-Baltensperger (1914–1958), Männerchor Frohsinn (1871–2008), Wohngenossenschaft Stampagarten (1892–2006), Firma Willy Sand/Freymatic AG (1878–1955) sowie Fortsetzungen der Nachlässe Familie Disam (1880–2011) und Ulli Jäger (1980–1993).

Pflege und Sicherung der Archivalien

Zur Sicherung und Erhaltung wurde das Siegel der Urkunde A I / 1.55.15 von 1512 restauriert, in welcher Kardinal Matthäus Schiner (ca. 1465–1522) der Stadt Chur das Recht verleiht, die zwei päpstlichen Schlüssel im Banner zu führen. Das Siegel war stark verschmutzt, doch glücklicherweise nicht von Pilzen befallen. Für weitere notwendige Restaurierungsmassnahmen standen aufgrund der Sparbeschlüsse keine Mittel mehr zur Verfügung, weshalb im Berichtsjahr der schleichende Verfall ungehindert fortschritt.

Familiengrabstätten auf den Friedhöfen Daleu, Hof und Totengut

Anlässlich zweier Begehungen am 15. März und 7. November wurde für 25 (7) Privatgräber die historische Bedeutung der Bestatteten abgeklärt.



Restauriertes Siegel des Kardinals Schiner von 1512 (A I / 1.55.15).



Besuchende am Schweizerischen Archivtag im Stadtarchiv.

Schweizerischer Archivtag

Am 3. November fand der vierte Schweizerische Archivtag unter dem Motto «Menschliches, Allzumenschliches» statt. Neben dem Stadtarchiv engagierten sich in Chur das Staatsarchiv Graubünden und das Frauenkulturarchiv Graubünden. Während des Archivtags zeigte das Stadtarchiv Dokumente und Abbildungen zu Schülerstreichen, Vergehen und Unfällen in Chur. Den Mittelpunkt bildete eine Ausstellung über die Polizisten und Gefangenen im Rathaus Chur, die später als Schaufensterausstellung präsentiert wurde. Über 100 interessierte Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, hinter die Kulissen des Archivs zu sehen.



Die VSA-Tagung im Calvensaal.

VSA-Arbeitstagung der Stadt- und Kommunalarchive

Das Stadtarchiv organisierte am 9. November für die Arbeitsgemeinschaft Stadt- und Kommunalarchive des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) die Arbeitstagung «ISAD(G): Ein Standard in seiner praktischen Anwendung». Die Tagung mit rund 40 Teilnehmenden fand im Calvensaal statt. Sie diente der Verbreitung und der Kritik dieses international anerkannten Standards zur Beschreibung von Archivbeständen. Die praktischen Beispiele, der rege Gedankenaustausch und die intensive Diskussion machten die Tagung zu einem Erfolg.

Schaufensterausstellungen

Im Schaufenster des Stadtarchivs an der Reichsgasse zeigte das Stadtarchiv im Berichtsjahr zwei Ausstellungen: «Rundgang durch Chur» (bis Oktober 2012) und «Gefangen im Rathaus Chur» (seit November 2012). Im Eingangsbereich Reichsgasse des Rathauses sind in drei Vitrinen die Publikationen des Stadtarchivs sowie eine Vitrinenausstellung «Grösser, besser, billiger... Churer Geschäfte im Spiegel der Werbung» zu sehen. In der Vitrine im Eingangsbereich Poststrasse befindet sich die Präsentation «Chur angezündet – Dichtung und Realität einer Sage» (seit Februar 2012).

AMT FÜR TELEMATIK

Das Berichtsjahr war geprägt von der Einführung der elektronischen Geschäftsverwaltung (CMI Axioma) und der technischen Erneuerung des Rechenzentrums.

Aufgaben

Das Amt für Telematik ist zuständig für die gesamte Informatik, für Netzwerke und Telefonie der Stadt-, Kreis- und Bürgerverwaltung, der Stadtschule, der Gewerblichen Berufsschule sowie der IBC Energie Wasser Chur. Weiter werden im Rechenzentrum des Amtes für Telematik auch Informatikdienstleitungen für weitere Gemeinden angeboten.

Die Hauptaufgaben für diese Bereiche sind

- Konzeption, Evaluation, Beschaffung
- Integrationsvorhaben
- Betrieb, proaktive und situative Systemwartung
- Datensicherheit und Datensicherung
- Netzwerkbetrieb und Netzwerksicherheit
- Werterhaltung
- Support und Benutzerunterstützung

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	6.35	6.50	6.60	6.79
Ertrag	6.42	8.06	8.09	8.36
Saldo	0.07	1.56	1.49	1.57
Personalbestand	15	20	20	21

Personal

Der Sollbestand des Personals hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert, wobei eine Stelle in der aktuellen Berichtsperiode nach längerer Vakanz wieder neu besetzt werden konnte. Die Marktsituation bezüglich qualifiziertem IT-Personal in der Region ist weiter sehr angespannt. Das Amt für Telematik engagiert sich deshalb auch stark in der Aus- und Weiterbildung von geeignetem IT-Personal auf allen Stufen.

Erneuerung Rechenzentrum

Die im Vorjahr öffentlich ausgeschriebene Virtualisierungsplattform, bestehend aus zentralen Server-, Speicher-, Netzwerk- und Datensicherungssystemen, wurde im Berichtsjahr erfolgreich eingeführt. Dank der eingesetzten Technologie konnten diverse Arbeits- und Systemprozesse weitgehend standardisiert und automatisiert werden. So werden z.B. alle virtualisierten Serversysteme vollautomatisch installiert. Dies erhöht einerseits die Qualität der Systeme und andererseits sind von der Kundschaft bestellte Services schneller verfügbar. Die Ausfallsicherheit konnte dank synchroner Datenspiegelung beider Rechenzentren ebenfalls erhöht werden. Das Problem, dass bei der täglichen Datensicherung die Zeitfenster für den

Backupprozess beinahe nicht mehr ausreichten, wurde ebenfalls adressiert und gelöst. Schliesslich wird zukünftig dank der eingesetzten Technologien auch der Stromverbrauch trotz der steten Zunahme von Daten und Servern spürbar gesenkt werden können. Zusammenfassend führt die Ersatzbeschaffung dazu, dass die Betriebskosten pro Server sinken, wobei sich die Datensicherheit und die Verfügbarkeit des Gesamtsystems deutlich erhöhen.



Blick ins Datacenter.



Blick ins Netzwerk.

Einführung einer elektronischen Geschäftsverwaltung (GEVER)

Bei der elektronischen Geschäftsverwaltung (GEVER) handelt es sich um eine strukturierte elektronische Ablage, in der die Daten als elektronisches Dossier strukturiert und geführt werden. Es steht immer der Geschäftsfall im Zentrum und nicht nur das einzelne Dokument.

Bei der Erstellung der Geschäfte werden diese mit sogenannten Meta-Daten versehen, so dass alle Geschäfte entsprechend dem offiziellen Registraturplan, aber auch weiterer Kriterien identifizierbar bleiben. Mittels Versionierungs-Funktionalitäten werden Dokumente in Versionen abgelegt, so dass die Geschichte eines Dokuments jederzeit nachvollziehbar bleibt. Dank einer umfangreichen Search-Funktionalität sind Recherchen in den bestehenden Datenbeständen sehr einfach möglich.

Im Bereich der Prozessoptimierung ging es darum, die Arbeitsprozesse für die Abwicklung von Geschäften vollständig zu überarbeiten. Dabei werden heute Aufträge aus dem Gemeinderat/Stadtrat, Baugesuche, Vergaben, etc. elektronisch erfasst und in einem entsprechenden Dossier bearbeitet. Entsprechende Anträge und Beschlüsse werden ebenfalls in dem System erarbeitet und mittels Workflow-Funktionalitäten zwischen den Stellen weiter gegeben, genehmigt und protokolliert.

Mit dem System arbeiten heute fast 100 Mitarbeitende, welche im Rahmen des Projekts alle eine entsprechende Schulung durchlaufen haben. Als sehr grosser Mehrwert für die Anwendenden hat das Amt für Telematik, schweizweit erstmalig, sämtliche Gemeinde- und Stadtratsbeschlüsse der vergangenen zwölf Jahre in das neue System importiert und katalogisiert. Damit hatten die Anwendenden bereits beim Produktivstart Zugriff auf über 5200 bestehende Geschäfte. Damit war der Mehrwert einer solchen Software vom ersten Tag an deutlich spürbar und erhöhte die Benutzerakzeptanz enorm. Durch den Einsatz der Software wurden diverse Verwaltungsprozesse angepasst und vereinheitlicht. Die daraus resultierende Effizienzsteigerung und erhöhte Transparenz in der Geschäftsabwicklung ist intern unbestritten.

Nachdem in der aktuellen Berichtsperiode definierte Kernprozesse auf dem System abgebildet wurden, werden in den nächsten Jahren weitere Verwaltungsprozesse hinterfragt und falls wirtschaftlich sinnvoll künftig über dieses System abgewickelt.

Neubeschaffung Multifunktionsgeräte (MFP) Stadtschule

Im Berichtsjahr liefen die bestehenden Verträge für die Multifunktionsgeräte der Stadtschule aus und die in die Jahre gekommenen Geräte mussten ersetzt werden. Die Anforderungen ans neue System wurden mittels GATT/WTO-Submission öffentlich ausgeschrieben. Hauptziel der Ausschreibung war es, die Druck- und Gerätekosten zu reduzieren, eine zentrale Verwaltung der Druckkontingente für Lehrpersonen zu etablieren, die neuen Multifunktionsgeräte nahtlos in die bestehende IT-Infrastruktur der Stadt einzubinden und den Bedienkomfort (Scan to Mail, etc.) für die Endbenutzenden zu erhöhen. Den Zuschlag bekam die Firma Canon, welche das wirtschaft-

lich günstigste, aber auch ein sehr innovatives und im Schulumfeld erprobtes Angebot unterbreiten konnten.

In der kurzen Zeit während den Schulsommerferien wurden sämtliche Multifunktionsgeräte in den Schulhäusern ausgetauscht, die gesamte IT-Infrastruktur aufgebaut, installiert und parametrisiert sowie sämtliche Systemverantwortliche und Lehrpersonen geschult.

Aktualisierung Kernapplikation NEST/ISE

Die Kernapplikation NEST/ISE wird hauptsächlich für die Verwaltung von Einwohner- und Objektdaten sowie für die Fakturierung von Verwaltungsleistungen, aber auch für die Fakturierung von Energiedaten der IBC Energie Wasser Chur verwendet.

Im Berichtsjahr wurde die Applikation NEST/ISE, welche im Jahr 2004 bei der Stadt eingeführt wurde, einem technischen Generationenwechsel unterzogen, was aus Sicht des Investitionsschutzes sehr positiv zu werten ist. Dabei wurde speziell die Benutzeroberfläche der Software neu programmiert und dem aktuellen Stand der Technik angepasst. Mit diesem Schritt hat der Hersteller wesentliche Voraussetzungen geschaffen, damit die Software auch für die Umsetzung künftiger Anforderungen gerüstet ist.

Nach der Umstellung wurden in verschiedenen Schulungsblöcken ca. 130 Anwendende für die Benutzung der neuen Applikation geschult. In einigen Arbeitsbereichen konnten durch die neuen Möglichkeiten der Software auch Prozesse angepasst und optimiert werden.

Weiter waren sämtliche Formulare und Auswertungen von der Umstellung betroffen. Es mussten rund 400 Reports überarbeitet werden.

Da die Applikation als zentrale Plattform mit verschiedenen Umsystemen als Datenlieferant bzw. Datenbezüger agiert, musste das einwandfreie Funktionieren aller Schnittstellen zu den verschiedenen Umsystemen wieder sichergestellt werden.

PERSONALAMT

Die Bearbeitung des Auftrags der BDP-Fraktion zur Überprüfung der Besoldungsverhältnisse in der Stadt Chur wurde erfolgreich abgeschlossen und vom Gemeinderat am 22. November als erledigt abgeschlossen. Die breit angelegte Überprüfung der Firma Perinova GmbH zeigte, dass das städtische Lohnsystem zeitgemäss und ausgewogen ist, sorgfältig und kostenbewusst angewendet wird und sich keine grundlegende Systemänderung aufdrängt. Der Lohnvergleich ergab, dass die Gesamtlöhne der Angestellten und Lehrpersonen im regionalen Vergleich marktgerecht und im kantonalen und städtischen Vergleich mehrheitlich unterdurchschnittlich sind. Mit der Lohngleichheitsprüfung konnte zudem belegt werden, dass die Lohngleichheit der Geschlechter gegeben ist.

- Sozialversicherungen
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Mitglied der Personalkommission und der Arbeitsplatzbewertungskommission

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.01	1.32	1.71	1.25
Ertrag	0.16	0.32	0.16	0.17
Saldo	-0.85	-1.00	-1.55	-1.08
Personalbestand	4	5	5	5

Aufgaben

- Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen und Konzepten zuhanden der Behörden sowie deren Umsetzung
- Beratung und Unterstützung der Linie und der Mitarbeitenden in allen personalrechtlichen und personellen Belangen
- Kontrolle und Umsetzung der Personalgeschäfte
- Weiterbildung/Führungsausbildung
- Personalgewinnung
- Gehaltswesen

Personalfuktuation und Personalgewinnung

Die Fluktuationsrate (Kündigungen durch Arbeitnehmende) liegt im Berichtsjahr bei 5.52 % (3.96 %). Die Gesamtfuktuation beträgt 8.90 % (6.72 %). Im Berichtsjahr waren 26 (20) Austritte durch Altersrücktritte zu verzeichnen.

Im Zuge der Personalgewinnung bewarben sich auf 69 (67) ausgeschriebene Stellen 1676 (1465) Bewerberinnen und Bewerber. Einige Stellen mussten mangels geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten wiederholt ausgeschrieben werden.

Personalbestand

Der Personalbestand umfasste Ende des Berichtsjahres:

	Total 2011	Verwaltungs- und Betriebspersonal			Lehrpersonen			Total 2012		
		m	w	total	m	w	total	m	w	total
Vollzeitbeschäftigte	482	231	53	284	122	74	196	353	127	480
Teilzeitbeschäftigte	467	35	109	144	83	223	306	118	332	450
Reinigungspersonal	106	3	104	107	-	-	-	3	104	107
Polizei-Aspiranten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Auszubildende	31	16	15	31	-	-	-	16	15	31
Total	1086	285	281	566	205	297	502	490	578	1068

Personalkosten

	2004	2010	2011	2012
Gehälter	72 547 299	80 788 046	80 626 214	80 955 834
Dienstaltersgeschenke	304 261	323 517	377 814	355 699
Wohnsitzzulagen	1 613 995	360 048	250 436	155 076
Lohnzulagen	320 015	559 631	835 495	630 939
andere Vergütungen (inkl. Spesenentschädigung)	680 786	847 759	663 799	643 149
Total Lohnaufwand	75 466 356	82 879 001	82 753 758	82 740 697
Aufwand zu Lasten Dritter:				
Familienzulagen	1 102 389	1 386 022	1 499 172	1 491 106
Lohnersatz (Kranken-, Unfall, EMV/IV-Taggeld, EO)	364 149	566 873	566 505	497 417
Total	76 932 894	84 831 896	84 819 435	84 729 220



Im Berichtsjahr haben alle Lernenden, welche die Ausbildungszeit bei der Stadt Chur, dem Kreis Chur und der IBC abgeschlossen haben, die Lehrabschlussprüfung bestanden. Der Stadtrat gratulierte den Lernenden wiederum anlässlich einer kleinen Feier im Ratsaal. Ein herzliches Dankeschön wurde den ebenfalls anwesenden Ausbildungsverantwortlichen und Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern ausgesprochen für die ausgezeichnete und erfolgreiche Betreuung der Lernenden während der Ausbildungszeit. Von links nach rechts vordere Reihe: Roland Tremp (Stadtrat), Nicole Bequart (Fachperson Betreuung), Katharina Philipp (Fachperson Betreuung), Annina Stetter (Kaufrau), Tania Ranieri da Costa (Kaufrau), Jasmin Fankhauser (Kaufrau), Sabrina Stoffel (Kaufrau), Marco Niedermair (Forstwart), Doris Caviezel-Hidber (Stadträtin), Hintere Reihe: Claudio Schmidheiny (Fachmann Betriebsunterhalt), Laura Egert (Hochbauzeichnerin), Ronny Camenisch (Netzelektriker), Jann Truog (Informatiker Systemtechnik), Marco Ludwig (Fachmann Betriebsunterhalt), Jann Bundi (Zeichner EFZ). Nicht auf dem Bild: Cedric Grond und Mirco Zanetti (beide Landschaftsgärtner).



Auch im Berichtsjahr wurde im Sommer für alle neuen Lernenden der Stadt Chur, dem Kreis Chur und der IBC ein Willkommens- tag durchgeführt. Nach einer Begrüssung und einer Gruppenarbeit erhielten die Lernenden einen interessanten Einblick in die Arbeit der Stadtpolizei sowie in die Technik der Sportanlagen Obere Au. Mit einem Wettbewerb mit Schätzfragen rund um die Dienststellen wurde der Willkommenstag abgeschlossen. Von links nach rechts vordere Reihe: Alexandra Steger (Hochbauabteilung), Gabriela Temelkova (Grundbuchamt), Valentina Barletta (Gartenbau, 2. Lehrjahr), Flurin Zach (Stadtschule), Dario Müller (Forst- und Alpverwaltung), Jimmy Walker (IBC), Larissa Kost (Finanz- und Liegenschaftenverwaltung), Lea Jeger (Tiefbauabteilung), Sarina Oechslin (GBC), Hintere Reihe: Simon Fausch (Liegenschaftenverwaltung), Andrea Jehle (IBC), Sophia Casanova (GBC), Martin Cavelti (Gartenbau), Luca Iozzo (Tiefbau- und Vermessungsamt) und Ivan Huzanic (Amt für Telematik).



Im Berichtsjahr traten 16 Mitarbeitende in den ordentlichen Ruhestand und 10 Mitarbeitende liessen sich vorzeitig pensionieren. 16 ehemalige Mitarbeitende nahmen die traditionelle Einladung zu einer kleinen Abschiedsfeier im Weinbau-Museum an und wurden vom Stadtrat gebührend verabschiedet.

Führungs- und Personalentwicklung

Die Führungsweiterbildung für die Dienststellen- und Abteilungsleitenden stand im Berichtsjahr unter dem Motto «Change, Umgang mit Veränderungen». An der Weiterbildung haben erstmals auch alle Schulleitungsmitglieder der Stadtschule teilgenommen, was von allen Teilnehmenden begrüsst und als Bereicherung wahrgenommen wurde.

Geschäftsbericht der Pensionskasse Stadt Chur

Ende des Berichtsjahres trat der bisherige Präsident der Verwaltungskommission, Prof. Dr. Bruno Ern, von seinem Amt zurück. Er setzte sich in den vergangenen acht Amtsjahren wesentlich für die Pensionskasse Stadt Chur (PKSC) ein. Die PKSC wurde unter seiner Leitung in eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt umgewandelt. Sie wird als teilautonome Vorsorgeeinrichtung geführt, d.h. es werden nur die Risikoleistungen Tod und Invalidität über eine Versicherung rückversichert und sie unterhält für alle Versicherten einheitlich das Beitragsprimat. Bei der Finanzierung konnte die PKSC in den letzten acht teilweise schwierigen Jahren unter dem Präsidium von Prof. Dr. Bruno Ern den Deckungsgrad um 3% erhöhen. Die versicherungstechnischen Grundlagen entsprechen dem Stand der neusten Fachempfehlungen. Die PKSC ist heute eine moderne, voll ausfinanzierte Vorsorgeeinrichtung.

Wahlen für die Amtsperiode 2013 – 2016

Im Berichtsjahr fanden die Wahlen der Mitglieder der Verwaltungskommission für die Amtsperiode 2013–2016 statt. Der Ablauf der Wahlen wird im Gesetz über die PKSC sowie im Reglement für die Wahl der Arbeitnehmervertretenden in die Verwaltungskommission der PKSC festgehalten.

Die Verwaltungskommission wählte an der Sitzung vom 27. November lic.rer.pol. Daniel Dubach, Obfelden, einen Fachmann aus dem Vorsorge- und Anlagebereich, ins Präsidium.

Für die Wahl der Arbeitnehmervertretenden sind alle versicherten Personen im aktiven Dienstverhältnis wahlberechtigt. Die Personalverbände schlugen die drei bisherigen Arbeitnehmervertretenden Roman Cadisch, Alfons Furger und Johann Kneubühler zur Wiederwahl vor. Aus dem Kreis der Wahlberechtigten erfolgten keine weiteren Wahlvorschläge. Da nicht mehr Kandidaten nominiert wurden, als Sitze zu vergeben waren, erklärte die Verwaltungskommission am 2. Oktober die drei bisherigen Arbeitnehmervertretenden für eine weitere Amtsperiode als in stiller Wahl wiedergewählt.

Die drei Arbeitgebervertretenden werden durch den Gemeinderat auf Vorschlag des Stadtrates in der ersten Sitzung der neuen Amtsperiode gewählt. Dr. iur. Silvia Däppen und Beda Frei stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Roger Crufer demissioniert per Ende Amtsperiode auf Ende des Berichtsjahres. An seiner Stelle schlägt der Stadtrat Marcel Nadig von Chur als dritte Arbeitgebervertretung vor. Marcel Nadig ist beruflich als Pensionskassenleiter tätig.

Anlageergebnis/Deckungsgrad/ Wertschwankungsreserve

Im Berichtsjahr zeigten insbesondere die Aktien mit einer Performance von über 15% eine erfreuliche Entwicklung. Das gesamte Anlageergebnis der PKSC beträgt 6.8%. Dieses Ergebnis ermöglicht die reglementarisch vorgesehene Verzinsung der Vorsorgegelder, die Bildung der benötigten Wertschwankungsreserve von 11.4% der durch die PKSC selbst verwalteten Vorsorgegelder und die Finanzierung der Anpassung der technischen Grundlagen. Die Verwendung des verbleibenden Ertragsüberschusses regeln die Überschussverteilungs-Bestimmungen im Anlage-reglement: je die Hälfte fliesst in die freie Reserve beziehungsweise in eine Rückstellung für Besserverzinsung der Altersguthaben der aktiven Versicherten. Hingegen reicht der Überschuss nicht aus, um auch eine Zulage an die Rentenbeziehenden zu gewähren.

Entwicklung des Bestands

Aktive Versicherte

	2004	2010	2011	2012
Anfangsbestand	969	1001	1027	1026
Eintritte	+ 75	+ 114	+ 92	+ 110
Austritte und Todesfälle	- 61	- 57	- 70	- 79
Pensionierungen	- 20	- 31	- 23	- 20
Bestand Ende Jahr	963	1027	1026	1037

Rentenbeziehende *(inkl. Direktzahlungen durch Rückversicherung)*

	2004	2010	2011	2012
Altersrenten	278	324	332	345
Alters-Kinderrenten	0	0	2	3
Invalidenrenten	26	30	34	28
Invaliden-Kinderrenten	4	3	3	4
Witwen-/Witwerrenten	115	136	131	130
Lebenspartnerrenten	0	1	1	1
Waisenrenten	3	3	2	2
Bestand Ende Jahr	426	497	505	513

Versicherte Lohnsumme

	2004	2010	2011	2012
Stadt Chur *	55 163 132	56 515 323	56 179 105	56 493 541
Angeschlossene Betriebe **	3 471 047	8 027 089	8 054 150	8 100 752
Total PV Stadt Chur	58 634 179	64 542 412	64 233 255	64 594 293
Bei kant. PK Graubünden	2 470 216	1 454 700	1 334 220	1 205 780
Total versicherte Lohnsumme	61 104 395	65 997 112	65 567 475	65 800 073

* = IBC Energie Wasser Chur bis 2005 unter Stadt/ab 2006 unter angeschlossene Betriebe

** = Kreisverwaltung, Bürgerliche Verwaltung, IBC Energie Wasser Chur, bis 2005: Bürgerheim

Geschäfte der Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission traf sich im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen und einer halbtägigen Aus- und Weiterbildung mit den beiden Themen «Pensionskassen-Statistik» sowie «Technische Grundlagen und Renten-Umwandlungssatz».

Mit der Ausbildung «Technische Grundlagen und Renten-Umwandlungssatz» wurde das Fachwissen der Kommissionsmitglieder im Hinblick auf die bevorstehenden Anpassungen der technischen Grundlagen der PKSC vertieft.

Die wesentlichsten Geschäfte waren:

- Reduktion des technischen Zinssatzes für die Berechnung von Vorsorgerückstellungen auf 3.0 % und Wechsel von der VZ 2010 Peridentafel auf die VZ 2010 Generationentafel 2013 (Perioden- bzw. Generationentafel sind Statistiken über die Lebenserwartung von Rentenbeziehenden)
- Anpassung des Renten-Umwandlungssatzes auf 6.1 % ab Jahrgang 1953 und jünger
- Etablierung eines neuen, internen Kontrollsystems IKS
- Überprüfung der Immobilien-Anlagestrategie
- Kontinuierliche Überwachung der Vermögensanlagen

Information der Versicherten

Die aktiv versicherten Personen erhielten im Februar den Versicherungsausweis 2012. Im Mai wurden alle Versicherten über das Ergebnis des Geschäftsjahrs 2011 orientiert. Im August erhielten die aktiven Versicherten die Information über die bevorstehenden Wahlen der Arbeitnehmervertretenden und im Oktober wurde ihnen das Wahlergebnis mitgeteilt. Mit Schreiben vom 2. November wurden alle aktiven Versicherten über den Wechsel der versicherungstechnischen Grundlagen und den neuen Renten-Umwandlungssatz sowie die damit verbundenen Auswirkungen orientiert.

Die Homepage der PKSC unter <http://pensionskasse.chur.ch> bietet diverse Dienstleistungen und Informationen an. Dort stehen u.a. die Rechnung und der Anhang zur Rechnung der Pensionskasse, Formulare, alle Reglemente sowie Informationen über die Vermögensverwaltungs-Mandate der PKSC zum Herunterladen bereit.

FINANZKONTROLLE

Die Finanzkontrolle ist die oberste Fachabteilung zur Finanzaufsicht der Stadtverwaltung. Sie dient der Geschäftsprüfungskommission zur Ausübung ihrer gesetzlichen Finanzaufsicht und ihrer Oberaufsicht der städtischen Verwaltung. Im Weiteren unterstützt sie den Stadtrat bei der Ausübung seiner Aufsicht über die Stadtverwaltung und der Kontrolle des Finanzhaushaltes.

Aufgaben

- Sicherstellung einer ordnungs- und rechtmässigen Buchführung und Rechnungslegung
- Unterstützung des Gemeinderates und der Geschäftsprüfungskommission bei der Ausübung der verfassungsmässigen Finanzkompetenzen und der Wahrnehmung der Oberaufsicht über die städtische Verwaltung
- Unterstützung des Stadtrates bei der Wahrnehmung seiner Aufsichtspflicht über die städtische Verwaltung
- Nachprüfung der von den Verwaltungsabteilungen begründeten Kosten- und Kreditüberschreitungen
- Überprüfung der von den Dienststellen ausgestellten Zahlungsanweisungen mittels mitschreitender Kontrolle sowie Zahlungsfreigabe
- Führung des Sekretariats der Geschäftsprüfungskommission

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.60	0.42	0.46	0.48
Ertrag	0.00	0.00	0.01	0.01
Saldo	-0.60	-0.42	-0.45	-0.47
Personalbestand	4	3	4	4

Stellung

Administrativ ist die Finanzkontrolle dem Vorsteher des Departements 1 unterstellt. Fachlich ist sie unabhängig und selbständig. Die Finanzkontrolle stützt sich bei ihrer Prüfungstätigkeit auf das Gesetz, auf die Verordnung über die Finanzkontrolle sowie auf die allgemein anerkannten Grundsätze der Revision.

Auftrag

Die Aufgaben und der Auftrag der Finanzkontrolle sind in der entsprechenden Verordnung geregelt. Die Finanzkontrolle prüft den städtischen Finanzhaushalt nach anerkannten Revisionsgrundsätzen.

Oberstes Ziel der Finanzkontrolle ist ein ordnungs- und rechtmässiges Finanzgebaren im Aufsichts-bereich. Sie ist bestrebt, mit einer positiv besetzten Optik – aber doch aus kritischer und nötiger Distanz – Mängel und Schwachstellen zu lokalisieren und Optimierungen zu erwirken. Für die Finanzkontrolle steht im Vordergrund, dass die Verbesserungen im Dialog und auf Basis einer freiwilligen Akzeptanz erreicht werden.

Die Aufgaben der Finanzkontrolle beinhalten im Wesentlichen die Prüfung der Jahresrechnung der Stadt, die periodische Durchführung von Zwischenrevisionen bei Dienststellen und Abteilungen sowie die Prüfung sämtlicher im Berichtsjahr abgeschlossen und abgerechneten Investitionen und Baubeiträgen. Ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung und den Zwischenrevisionen bei Dienststellen und Abteilungen erfolgt eine mitschreitende Kontrolle der Belege im Zahlungsverkehr, welche ab einem festgelegten Betrag vorgenommen werden. Einen Schwerpunkt bildeten im Berichtsjahr die Prüfungen der beiden Dienststellen Soziale Dienste und Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC).

Über sämtliche durchgeführten Prüfungshandlungen erfolgt eine entsprechende Berichtserstattung.

Externe Revisionsmandate

Neben ihrer verwaltungsinternen Tätigkeit prüft die Finanzkontrolle auch die Jahresrechnungen von öffentlichen und privaten Institutionen nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes und den gesetzlichen Vorschriften.

Tätigkeit für die Geschäftsprüfungskommission

Die Leiterin der Finanzkontrolle wurde zu sämtlichen Sitzungen der Geschäftsprüfungskommission und zu den Verhandlungen zwischen der Geschäftsprüfungskommission und dem Stadtrat zu Voranschlag und Jahresrechnung beigezogen. Diese Beratungen führen in Einzelfällen zu Folgeaufträgen an die Finanzkontrolle.

FINANZ- UND LIEGENSCHAFTENVERWALTUNG

Im Berichtsjahr wurden im Finanzbereich die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung fortgesetzt. Besonders aufwändig gestaltete sich die Erstellung des Voranschlags 2013, welcher einen grossen Aufwandüberschuss ausweist. Im Bereich Liegenschaften wurden vor allem verschiedene Projekte im Zusammenhang mit Raumbeschaffungs-, Energiespar- und Sicherheitsmassnahmen bearbeitet. Die anlässlich der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung vom Gemeinderat in Auftrag gegebene Evaluation einer Liegenschaftsverwaltungs-Software (CAFM) wurde an den Stadtrat zurückgewiesen. Im Bereich Baurechte wurden im Berichtsjahr die Quartierplangebiete «Böschengut 3», «Alte Kunsteisbahn» und «Fortuna» bearbeitet. Bei den Sportanlagen Obere Au wurden verschiedene Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur und der Sicherheit sowie zur Reduktion des Energieverbrauchs umgesetzt. Anlässlich der Junitzung behandelte der Gemeinderat das Gemeindeparkkonzept (GESAK). Er beschloss, anstelle der durch den Stadtrat vorgelegten Varianten Kombinationen derselben, nämlich ein Fussballstadion mit zwei Spielfeldern sowie eine geschlossene Eishalle.

Aufgaben

- Beobachtung und Analyse der Haushaltsentwicklung
- Erstellung von Integriertem Aufgaben- und Finanzplan, Voranschlag und Rechnung
- Beratung der Dienststellen in Finanzfragen
- Organisation, Führung und Überwachung des Rechnungswesens
- Sicherstellung der Zahlungsbereitschaft, Verwaltung der flüssigen Mittel
- Anpassung des Finanzhaushalts an geänderte Rechtsnormen
- Überwachung des Sachversicherungswesens
- Verwaltung der Wohnbaugenossenschaft der Stadt Chur (WSC)
- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften
- Betreuung der Baurechte und Umsetzung der Bodenpolitik
- Bearbeitung von Projekten im Zusammenhang mit den städtischen Liegenschaften
- Betrieb und Unterhalt der Sportanlagen

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	53.57	43.56	43.40	45.33
Ertrag	37.53	47.29	46.65	49.41
Saldo	- 16.04	3.73	3.25	4.08
Personalbestand	68	68	68	66

A. Finanzverwaltung

Rechnungswesen

Das Rechnungswesen ist zuständig für die ordnungsgemässe Buchführung. Diese umfasst das Hauptbuch sowie die Nebenbuchhaltungen (Kreditoren und Debitoren). Im Berichtsjahr wurden rund 11 500 Finanzbelege erfasst und verarbeitet. Zudem wurden rund 25 000 Kreditorenrechnungen im Betrag von 120 Mio. Franken verbucht und bezahlt. Im Bereich Debitoren wurde das Inkasso von rund 58 000 Debitorenrechnungen im Betrag von 45 Mio. Franken überwacht. Beim Inkasso mussten 8 % der Kundinnen und Kunden einmal sowie 2 % zweimal gemahnt werden. 1 % der Debitorenrechnungen mussten über den Rechtsweg eingefordert werden.

Berichtswesen

Das Berichtswesen besteht im Wesentlichen aus dem Voranschlag, dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) und der Jahresrechnung. Der Finanzverwaltung obliegt die terminliche Koordination sowie die fachliche Betreuung und die Beratung der Dienststellen beim Erstellen des Reportings. Sie erstellt zudem die kommentierenden Botschaften. Der IAFP wird im Zweijahresrhythmus überarbeitet und dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Im Berichtsjahr wurde kein IAFP erstellt.

Controlling / Kostenrechnung / Projektrechnung

Kostentransparenz und verbesserte Effizienz bei der Leistungserstellung sind auch in der öffentlichen Verwaltung ein wichtiges Thema. Die dazu benötigten internen Führungsinstrumente sind die Kostenrechnung und die Projektrechnung mit der dazu gehörenden Leistungserfassung (Rapportierung). Die Kostenrechnung gibt Auskunft darüber, welche Leistungen erbracht wurden und welche Kosten und Erlöse dafür angefallen sind. Im Berichtsjahr wurde im Rahmen des Voranschlags 2013 bei den Sozialen Diensten der erste Teil einer Kostenrechnung eingeführt und gleichzeitig die Darstellung der Dienststelle in der Laufenden Rechnung gestrafft.

Cash Management

Das Cash Management ist für die Sicherstellung der Zahlungsbereitschaft und für die optimale Finanzmittelbewirtschaftung zuständig. Die tiefen Zinssätze – vor allem im Geldmarktbereich – wirkten sich einerseits positiv auf die Zinsbelastung, andererseits negativ auf die Zinserträge aus. Sowohl für kurzfristige Festgeldanlagen als auch bei den Kontokorrenten wurde praktisch kein Zins mehr vergütet.

Im Berichtsjahr wurden langfristige Schuldscheindarlehen im Betrag von insgesamt 40 Mio. Franken zu sehr günstigen Konditionen am Kapitalmarkt beschafft. Gleichzeitig wurden Schuldscheindarlehen für insgesamt 21 Mio. Franken amortisiert. Die Bruttoverschuldung in Form von lang-

fristigen Schuldscheindarlehen betrug per Ende des Berichtsjahres 213 Mio. Franken. Zum gleichen Zeitpunkt waren langfristige Darlehen an stadtnahe Betriebe im Betrag von 51 Mio. Franken ausstehend. Im Berichtsjahr wurden von stadtnahen Gesellschaften Darlehen der Stadt von 6 Mio. Franken amortisiert.

Inkasso für die Sozialen Dienste

Das Inkasso der Forderungen der Sozialen Dienste in den Bereichen unentgeltliche Rechtspflege, Alimentenbevorschussung, Krankenversicherungspflicht und Unterstützungen erfolgt durch die Finanzverwaltung. Das Inkasso beinhaltet diverse schriftliche und mündliche Klientenkontakte, regelmässige Zahlungskontrollen sowie das Mahn- und Betreibungswesen. Im Berichtsjahr wurden von den durch die Stadt erbrachten Leistungen von 2.4 Mio. Franken Inkassoerträge von 1.2 Mio. Franken erzielt.

Sachverwaltung

Die Sachverwaltung ist zuständig für das Sachversicherungswesen (Meldung von Schadenfällen an den Broker), die Verwaltung der Kehrrechtgrundgebühr, die Bewirtschaftung der Tankstelle Felsenau, den Einkauf von Reinigungsmaterial sowie die Betreuung des Gebäude-Schliesssystems.

Im Bereich Sachversicherungen wurden im Berichtsjahr Schadenfälle mit einer Schadensumme von Fr. 75 000.– bearbeitet. Die Versicherungsleistungen (inkl. ausstehender Leistungen) betragen Fr. 61 000.–.

Die städtische Drucksachen- und Materialzentrale (DMZ) wurde per 31. Dezember 2004 aufgelöst. Aufgabe der DMZ war unter anderem die Betreuung des städtischen Versicherungswesens. Um nicht selber das Versicherungs-Knowhow gewährleisten zu müssen, wurde diese Aufgabe in der Folge an einen externen Broker ausgelagert. Mit der Auslagerung wurden durchwegs positive Erfahrungen gemacht. Um die Wirtschaftlichkeit dieser Lösung zu überprüfen, wurde das Brokermandat gestützt auf das geltende Submissionsrecht im Berichtsjahr neu ausgeschrieben. Das wirtschaftlich beste Angebot erfolgte wiederum durch den bisherigen Mandatsträger (Swiss-broke).

Der Treibstoffverbrauch der Tankstelle Felsenau betrug insgesamt 812 000 Liter. Der Anteil der Privatbezüge durch das städtische Personal und die Rentenbeziehenden machte wie in den vorangegangenen Jahren rund 75 % aus.

Die städtische Tankstelle Felsenau wurde auf Grund ansteigender grösserer Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten per Ende Berichtsjahr stillgelegt. Um der Stadt sowie den Angestellten und Rentenbeziehenden auch weiterhin einen vergünstigten Treibstoffbezug zu ermöglichen, konnte mit der Firma Eni Suisse S.A. (Agip-Tankstellen) auf Grund einer Ausschreibung nach Submissionsrecht ein Liefervertrag mit Preisnachlass abgeschlossen werden. Die Preismässigung für die Mitarbeitenden/Rentenbeziehenden der Stadt sowie der stadtnahen Betriebe beträgt 6 Rp./Liter.

Arbeiten für Dritte

Die Finanzverwaltung erbrachte im Berichtsjahr folgende Leistungen für stadtnahe Betriebe:

- Industrielle Betriebe
Verbuchung der Finanzbuchbelege
- Kreisverwaltung
Führung der Finanzbuchhaltung
- Chur Tourismus
Buchführung
- Ferienkolonie Stadt Chur
Buchführung
- Volksbibliothek
Buchführung

Die durch die Finanzverwaltung erbrachten Leistungen wurden den Leistungsempfängern in Rechnung gestellt.

Berufslernende

Die Finanzverwaltung bietet nach wie vor zwei Ausbildungsplätze für Berufslernende als Kauffrau/-mann Branche öffentliche Verwaltung an. Zurzeit absolvieren eine Berufslernende im 1. Lehrjahr und eine Berufslernende im 3. Lehrjahr die Ausbildung zur Kauffrau. Im Berichtsjahr schloss wiederum eine Berufslernende die drei Jahre dauernde Ausbildung erfolgreich ab.

Neues Harmonisiertes Rechnungsmodell (HRM2)

Das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM1) führte in den achtziger und neunziger Jahren nach und nach zu einer weitgehenden Harmonisierung der Rechnungslegung in den Kantonen und Gemeinden. In der Zwischenzeit haben sich die Ansprüche an das Rechnungswesen weiterentwickelt. Die Finanzdirektorenkonferenz der Kantone (FDK) initialisierte im Jahr 2003 ein entsprechendes Reformprojekt (HRM2). Im Jahr 2008 konnte die FDK die neuen Vorgaben für das HRM2 verabschieden.

Die Einführung von HRM2 bedingte eine Anpassung des kantonalen Finanzhaushaltsgesetzes (FHG). Dieses trat am 1. Dezember 2012 in Kraft. Mehrere Pilotgemeinden haben im Berichtsjahr die Budgeterstellung für das Jahr 2013 nach HRM2 vorgenommen. Von deren Erkenntnissen sollten auch die anderen Gemeinden profitieren. Die Gemeinden des Kantons Graubünden sind angehalten, das HRM2 bis spätestens Ende 2017 umzusetzen, so dass es ab 2018 aktiv genutzt werden kann.

Die Einführung von HRM2 ist in verschiedenen Bereichen der Rechnungslegung mit grossen Anpassungen und Erweiterungen verbunden (Geldflussrechnung, Beteiligungsspiegel, Eigenkapitalnachweis, Anlagenbuchhaltung, mehrstufiger Erfolgsausweis, neuer harmonisierter Kontenplan, neues Abschreibungsmodell, Neubewertung des Finanzvermögens usw.). Für die Umsetzung werden auch externe Ressourcen in Anspruch genommen werden müssen. Die Rechnungslegungsmethode der öffentlichen Hand wird damit an diejenige der Privatwirtschaft angeglichen.

Im Berichtsjahr fanden verschiedene Abklärungen und Vorbereitungsarbeiten im Zusammenhang mit der Einführung von HRM2 statt.

E-Rechnungen

Die E-Rechnungen (elektronische Rechnungen oder online Rechnungen) ersetzen in Zukunft die konventionellen Papierrechnungen. Der Versand bzw. der Empfang erfolgen statt auf Papier auf elektronischer Basis. Bei der Stadt werden die E-Rechnungen über die Abacus-Finanzsoftware abgewickelt.

Die Vorteile beim Versand von E-Rechnungen (ausgehende Rechnungen) sind: Einfache Anmeldung der Kundinnen und Kunden, einfache papierlose Erstellung der Rechnungen, schneller kostenloser Versand, sichere geschützte Übermittlung.

Die Vorteile beim Empfang von E-Rechnungen (eingehende Rechnungen) sind: Kein Abtippen von Zahlungsangaben, einfache Kontrolle und rasche Zahlung mit wenigen Mausklicks, einfache Archivierung als PDF-Dokumente ohne Scanningaufwand, bei Unklarheiten einfache Ablehnung der Rechnung, sichere Übermittlung der Zahlung.

Im Berichtsjahr hat die Stadt in einer ersten Phase die nötigen Verträge für den Versand von E-Rechnungen abgeschlossen. Der Empfang von E-Rechnungen wird in einer zweiten Phase eingeführt.

B. Liegenschaftenverwaltung

Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK)

Am 14. Dezember 2006 reichten Gemeinderat Durisch und Mitunterzeichnende die Motion «Sportförderung – sportliche Infrastruktur in der Stadt Chur» ein. Auf Antrag des Stadtrates überwies der Gemeinderat die Motion am 3. April 2007 einstimmig und beauftragte damit den Stadtrat, ein Sportstättenkonzept auszuarbeiten. Am 6. März 2008 wurde das Gemeindesportanlagenkonzept GESAK vom Gemeinderat in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen. Am 9. September 2010 behandelte der Gemeinderat die Botschaft zur Realisierung der 1. Etappe des GESAK. Er wies die Botschaft, welche für die 1. Etappe einen Bruttokredit von 48 Mio. Franken vorsah, an den Stadtrat zurück mit der Begründung, die Ergebnisse der laufenden Aufgaben- und Leistungsüberprüfung abwarten zu wollen. Bei der erneuten Vorlage der gleichen Botschaft am 9. Juni 2011 wies der Gemeinderat das Geschäft nochmals an den Stadtrat zurück. Dieser erhielt den Auftrag, die 1. Etappe zu redimensionieren, Varianten sowie Vorschläge für Etappierungen und Finanzierungsvarianten auszuarbeiten. Am 10. Mai des Berichtsjahres wurde dem Gemeinderat eine neue Botschaft mit vier eigenen Varianten sowie einer zusätzlichen Variante «Domenig/EHC Chur» mit Bruttokosten von 39.3 Mio. Franken vorgelegt. Der Gemeinderat beschloss, anstelle der vorgelegten Varianten, Kombinationen der vorgeschlagenen Varianten. Diese bestehen aus einer Fussballanlage und einem geschlossenen Eisfeld mit einem Spielfeld. Mit dem Auftrag des Gemeinderates zur Ausarbeitung eines redimensionierten GESAK-Bauprojekts ist die Federführung und die Projektleitung an das Hochbauamt übergegangen.

CAFM – Computer Aided Facility Management

Im Zusammenhang mit der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung beauftragte der Gemeinderat den Stadtrat, die Einführung eines Computer Aided Facility Managements (CAFM) zu evaluieren. Die wenigsten Gebäudedaten, Pläne, Verträge etc. sind heute digital erfasst. Der Zugriff auf diese Informationen ist zeitaufwändig und mit Informationsverlust verbunden. Es fehlt eine standardisierte objektspezifische Zustandsbeurteilung der Gebäude. Es müssten jedoch jederzeit zentral abrufbare Aussagen über Bauweise, Ausstattung, allgemeiner Gebäudezustand, Flächennutzung, Gebäudewirtschaftlichkeit, Kostenprognosen usw. gemacht werden können. Daher drängt sich eine branchenspezifische Software auf, um das städtische Immobilienportfolio in Zukunft zeitgemäss, lebenszyklusorientiert und effizient zu bewirtschaften. Ein Projektteam aus Fachpersonen der Liegenschaftenverwaltung, des Hochbauamtes sowie des Amtes für Telematik beschaffte sich im Rahmen verschiedener Workshops eine gemeinsame Übersicht über die benötigten Funktionen, den Zeit- und Kostenaufwand für die Datenerfassung und die Kauf- und Wartungskosten eines CAFM-Systems. An der Novembersitzung wies der Gemeinderat die Botschaft zur Einführung eines CAFM-Systems an den Stadtrat zurück. An der Dezembersitzung wies der Gemeinderat auch die Einführung des Moduls «Stratus», welches die Instandhaltung der städtischen Liegenschaften unterstützen sollte, zurück.

Baurecht

Quartierplangebiet «Böschengut 3»

Nachdem der Gemeinderat im Vorjahr vom geplanten Quartierplan «Böschengut 3» Kenntnis genommen und den Stadtrat ermächtigt hat, die Parzellen im Baurecht abzugeben, konnte der definitive Quartierplan im Berichtsjahr öffentlich aufgelegt werden. Es ging eine Einsprache ein, welche bereinigt werden konnte. Die Vergabe der Baurechte ist für das Jahr 2013 vorgesehen.

Quartierplangebiet «Alte Kunsteisbahn»

Im Frühling des Berichtsjahres erteilte der Stadtrat der Abteilung Planung sowie der Finanz- und Liegenschaftenverwaltung den Auftrag, die notwendigen Arbeiten und Voraussetzungen für einen Quartierplan «Alte KEB» zu veranlassen. Nebst der Ausarbeitung der Quartierplanbestimmungen und Unterlagen mussten auch diverse Verhandlungen mit Nachbarn und Anstössern geführt werden. Kurz vor Ende des Berichtsjahres war der Quartierplan «Alte KEB» fertiggestellt und konnte öffentlich aufgelegt werden. Die Vergabe der Baurechte ist für das Jahr 2013 vorgesehen.

Quartierplangebiet «Fortuna»

Im Generellen Gestaltungsplan (GGP) vom 27. April 2010 besteht über dem Quartier Ringstrasse/Fortunastrasse eine Quartierplanpflicht. Zwei städtische Grundstücke, welche im Baurecht abgegeben sind und deren Baurechtsverträge im Jahre 2037 auslaufen, sind durch diese Quartierplanpflicht tangiert. Die Genossenschaft für Beschaffung billiger Wohnungen in Chur, welche Eigentümerin der restlichen betroffenen Grundstücke ist, hat die Ausarbeitung eines Quartierplans veranlasst. Es ist vorgesehen, den Quartierplan «Fortuna» in zwei Etappen umzusetzen. Die erste Etappe betrifft die Grundstücke der Genossenschaft für Beschaffung billiger Wohnungen in Chur, die zweite die beiden städtischen Grundstücke. Da dieses Quartierplanverfahren Landveränderungen für die beiden städtischen Liegenschaften zur Folge hat, musste eine Lösung gefunden werden, welche auch eine spätere Bebaubarkeit (nach Ablauf der nächsten Generation Baurechte) gewährleistet.

Gewerbeliegenschaften

Camping Obere Au – Nachtparkplätze für Wohnmobile

Die Fläche der Baurechtsparzelle Campau Camping Chur AG wurde für die Erstellung von fünf Wohnmobil-Abstellplätzen erweitert. Damit die Fläche genügend Raum bietet, mussten zusätzlich acht normale Parkfelder aufgehoben werden. Mit der Erstellung dieser «Nachtparkplätze» für Wohnmobile konnte dem Problem eines fehlenden Angebots in der Stadt Abhilfe geleistet werden.

Ringstrasse / Pulvermühlestrasse

Um weiter expandieren zu können, gelangte die BMK Guss AG mit dem Bedürfnis nach mehr Fläche an die Stadt. Auf Grund der Situation mit dem Land vor Ort und der schwierigen rechtlichen Situation war es nicht einfach, für dieses Bedürfnis eine geeignete Lösung zu finden. Nach längeren Verhandlungen und in Zusammenarbeit mit zwei weiteren Baurechtsnehmenden konnte eine für alle Parteien zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Im Frühling des Berichtsjahres konnten die entsprechenden Verträge beurkundet und im Grundbuch eingetragen werden.

Trist – Emserstrasse Grundstücke Nr. 2388 und 5015

Beim Grundstück Nr. 2388 und 5015 handelt es sich um eine Fläche von rund 5120 m². Sie befindet sich in der Gemischten Zone 4. Auf diesen städtischen Parzellen befinden sich alte Gewerbebauten aus den 60er Jahren sowie eine Tankstelle. An seiner Sitzung im September des Berichtsjahres ermächtigte der Gemeinderat den Stadtrat, das Grundstück Nr. 2388 für den Bau eines Gewerbehouses im Baurecht an die Domenig Immobilien AG abzugeben. Die kleinere Parzelle Nr. 5015 wird für die Erschliessung und den Ausbau der Kreuzung Waffenplatz / Emserstrasse benötigt.

Sommeraustrasse – Grundstück Nr. 11959

An der Volksabstimmung vom 27. September 2009 wurde der Einzonung des Landes entlang der Sommerau-/Rossbodenstrasse in die Zone A2 zugestimmt. Im Jahre 2010 liess der Stadtrat ein Grundsatzpapier zur Nutzung der rund 35 200 m² grossen Parzelle ausarbeiten, welche im Miteigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft (VBS) und der Stadt steht. Nach längerer Evaluation von möglichen Standorten in Chur und Umgebung für ihr neues Medienhaus hat sich die Südostschweiz Presse und Print AG für den Standort an der Sommeraustrasse entschieden. Aus Sicht des Stadtrates handelt es sich beim geplanten Medienhaus um ein sehr innovatives Projekt, welches seinen Bestrebungen, hochwertige Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen, in idealer Weise entspricht. Mit Beschluss des Gemeinderates im November des Berichtsjahres wurde der Stadtrat ermächtigt, ab dem Grundstück Nr. 11959 eine Fläche von 9413 m² Land an die Südostschweiz Presse und Print AG zur Realisierung eines Medienhauses im Baurecht abzugeben.

Kauf/Verkauf/Tausch

Quartierplangebiet «Urmein»

Trotz anfänglicher Unsicherheit in der Bevölkerung und den betroffenen Gemeinden nach Annahme der Zweitwohnungsinitiative am 11. März des Berichtsjahres gelang es der Finanz- und Liegenschaftenverwaltung, das letzte von 18 Grundstücken im Quartierplangebiet «Baria Sut» in Urmein zu verkaufen.

Tauschgeschäft Teilfläche Altes Gaswerk / Baurecht Nr. 5602 Obere Au

Die Stadt war Baurechtsnehmerin der Parkplatzparzelle Nr. 1908 (BR 5602) in der Oberen Au. Gemäss Vertrag endete das Baurecht per Ende Berichtsjahr (Heimfall). Im Vertrag war auch geregelt, dass das Baurecht per Heimfalldatum durch die Stadt käuflich erworben werden muss. Als Anzahlung konnte der Gegenpartei das «Alte Gaswerk», eine Teilfläche von 508 m² ab Grundstück Nr. 1283, angeboten werden, da diese bereits Eigentümerin des angebauten Hausteils ist. Nach Bereinigung der Probleme bezüglich Altlastensanierung konnte der Tauschvertrag mit einer guten Lösung für beide Parteien im Dezember des Berichtsjahres abgeschlossen werden.

Dienstbarkeiten

Quartierplan Fortuna

Damit der Quartierplan Fortuna wie vorgesehen umgesetzt werden kann, erfordert die Realisierung von drei Mehrfamilienhäusern entlang der nordwestlichen Grenze gegen den Sportplatz Ringstrasse die Einhaltung eines

Mehrlängenzuschlags. Die Eigentümerinnen der Grundstücke Nr. 2725, 4258 und 7011 verzichteten bei dieser Überbauung auf die Geltendmachung des erforderlichen gesetzlichen Mehrlängenzuschlags und räumen im entsprechenden Umfang ein gegenseitiges Näherbaurecht ein.

Bodmerstrasse

An der Bodmerstrasse soll ein bestehendes Mehrfamilienhaus durch einen Neubau ersetzt werden. Auf Seite Plessur und Seite Schulhaus Türligarten können die gesetzlichen Grenzabstände nicht eingehalten werden. In Verhandlungen konnte erreicht werden, dass für die Einräumung eines Näherbaurechts städtebauliche Aufwertungen entlang der Plessur möglich werden.

Wohn- und Geschäftsliegenschaften

Diverse Liegenschaften

Im Berichtsjahr waren auffallend wenige Mieterwechsel zu verzeichnen. Deshalb konnten die Aufwendungen für Wohnungsrenovierungen tief gehalten werden.

Zusätzlicher Raumbedarf Stadtschule, Gewerbliche Berufsschule und Soziale Dienste

Im Berichtsjahr wurden verschiedene Verhandlungen geführt, um die zusätzlichen Raumbedürfnisse der Schulen und einzelner Abteilungen zu befriedigen.

Stadtschule

Auf das Schuljahr 2012/2013 mussten aufgrund von erneut gestiegenen Kinderzahlen im Loëquartier zusätzliche Kindergartenräume zur Verfügung gestellt werden. Die Räumlichkeiten wurden, wie bereits der Kindergarten Loë 3, in der Liegenschaft der Neuen Tagesschule Chur an der Loëstrasse 117 gemietet.

Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)

Die Auslastung der Schulräume im Schulhaus GBC an der Scalettastrasse 33 ist seit Jahren zu hoch. Infolge zusätzlicher oder neuer Berufe werden noch mehr Klassen geführt. Um den Unterricht an der GBC auch für die Zukunft sicher zu stellen, werden acht bis zehn zusätzliche Schulzimmer benötigt. Nach Abwägung verschiedener Varianten zur Schaffung von zusätzlichem Schulraum wurde das Modulgebäude, welches sich auf dem Areal Altbau Schulhaus Quader befand, auf das Areal der GBC verlegt. Das gemietete Modulgebäude wird mit der Zustimmung des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes Graubünden für das Schuljahr 2013/2014 mit baulichen Massnahmen energetisch verbessert und von zwei auf insgesamt sechs Klassenzimmer erweitert.

Soziale Dienste

Die Alterssiedlung Bodmer hatte der Stadt den bei der Sanierung frei werdenden ehemaligen Speisesaal auf Beginn des Jahres 2013 als Räumlichkeiten für eine Kindertagesstätte angeboten, unter anderem auch mit der Absicht, die Begegnung zwischen Jung und Alt zu fördern. Das Angebot steht als Ersatz für die Räume am Standort Casanna. Die Innenräume in der Alterssiedlung Bodmer sind grosszügiger, der Aussenraum ist für eine Kindertagesstätte ideal und die Erreichbarkeit ist verkehrstechnisch günstiger. Mit der Alterssiedlung Bodmer konnte ein vorteilhafter Mietvertrag abgeschlossen werden.

Prüfung Übernahme von Liegenschaften für Kunst- und Kulturschaffende

In der Petition «Kulturraum Chur» wird von der Stadt ein Kulturzentrum mit vielseitig nutzbaren Räumen wie Bühnen, Proberäumen, Ateliers und Gaststätten gefordert. In enger Zusammenarbeit mit der Kulturfachstelle und der Abteilung Hochbau führte die Liegenschaftenverwaltung verschiedene Gespräche mit der Südostschweiz Medien AG, Eigentümerin der Liegenschaften Kasernenstrasse 1 und Seilerbahnweg 7, «Palazzo», und es wurde die Möglichkeit geprüft, eines dieser Gebäude bzw. Teile davon zum geforderten Zweck zu mieten. Obwohl der Verein «Kulturraum Chur» das vorhandene Potenzial der Räume erkannte, konnte er sich nicht zur Weiterverfolgung des Projekts an diesem Standort durchringen.

Sägenstrasse 75, Kauf Pavillon und Infrastruktur

Die Stadt vermietete der Gas-Center M. Honegger AG seit Jahren ab dem Grundstück Nr. 2779 beim Alten Stadtspital die Bodenfläche für die Fahrnisbauten und einiger dazugehöriger Parkplätze. Das Unternehmen konnte per Ende Berichtsjahr neue Räumlichkeiten beziehen und bot der Stadt den Pavillon inklusive Zubehör zum Kauf an. Die Räumlichkeiten und das Areal sollen für eine gewerbliche oder kulturelle Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Liegenschaft Kornplatz 6, Soziale Dienste, Sicherheits- und Optimierungsmassnahmen

Soziale Dienste weisen, wie verschiedene Vorfälle von Bedrohungen in der Schweiz zeigen, erhöhten Bedarf an Sicherheit vor Personenangriffen und Sachbeschädigungen auf. Die Fachstelle für Prävention der Kantonspolizei hatte deshalb ein Sicherheits-Grobkonzept für die Sozialen Dienste der Stadt erstellt. Als erstes Schutzziel sollte ein gewaltsames Eindringen in den Sicherheitsbereich stark erschwert und derart verzögert werden, dass gute Voraussetzungen für eine rechtzeitige Gefahrenabwehr geschaffen werden. Im Weiteren sollten die Büroräume im 2. und 3. Obergeschoss von der Besucherzone getrennt werden. Der Stadtrat genehmigte das Projekt, welches die Neuschaffung eines Empfangsschalters im 3. Obergeschoss und den Einbau einer zoneninternen Treppe als vertikale Verbindung der beiden Geschosse vorsah. Die Arbeiten wurden im Dezember des Berichtsjahres unter der Federführung der Abteilung Hochbau abgeschlossen.

Ersatz Ton- und Dimmeranlage Theater Chur

Die Ton- und Lichtenanlage im Theater Chur gab schon seit Jahren Anlass zu Diskussionen. Die technischen Installationen waren veraltet und die Verkabelung ungenügend. So kam es zu Störgeräuschen und Ausfällen. Von einem Spezialisten im Bereich Theatertechnik wurde ein Konzept zur Erneuerung der Ton- und Dimmeranlage erarbeitet, welches in den Wochen der Theaterpause umgesetzt wurde.

Zivilschutzanlage Felsenau, Einbau Musikübungsräume

Vom Bauvorhaben der Besitzerin des Gestle-Areals sind verschiedene Churer Musikbands betroffen, welche ihre Proberäume in den Untergeschossen verlassen müssen. Da Bandräume für Musikerinnen und Musiker in Chur schon seit Jahren Mangelware sind, war es schwierig, Ersatz zu finden. Die Stadt hatte in der Zivilschutzanlage Felsenau die Möglichkeit, zu den bereits vermieteten Übungsräumen sechs neue Proberäume zu schaffen und zu vermieten. Eine grosse Zahl Musikschafter freute sich Ende des Berichtsjahres über ihre neuen Musikübungsräume und diesen aktiven Beitrag der Stadt.

Photovoltaikanlage auf dem Dach der Liegenschaft Erweiterungsbau Schulhaus Quader

Die Stadt will mit der Vermietung eigener Dachflächen für die Errichtung von Photovoltaikanlagen zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz und zur CO₂-Reduktion leisten. Deshalb wurde die Dachfläche Erweiterungsbau Schulhaus Quader zur Errichtung und zum Betrieb einer Photovoltaikanlage ausgeschrieben und schliesslich ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen.

Weniger CO₂ dank optimierten Gebäuden

Im Berichtsjahr wurde das Projekt energo mit dem Hauptziel der Betriebsoptimierung in fünf von sieben Schul-, Turnhallen- und Verwaltungsgebäuden abgeschlossen. Dabei wurde das Ziel – nämlich eine Reduktion des Gesamtenergiekonsums der Gebäude von 10 % – mit gut 18 % weit übertroffen. Insgesamt, d.h. über alle im Rahmen des Projekts energo optimierten Gebäude betrachtet, können jährlich 760 Mwh Energie eingespart werden. Das entspricht einem Ausstoss von 190 Tonnen CO₂ bzw. dem Energieverbrauch von 60 Einfamilienhäusern.

Lernender Liegenschaftenverwaltung

Die Liegenschaftenverwaltung bildet zwei Lernende als «Fachmann Betriebsunterhalt» (Hausdienst) aus. Nach einer dreijährigen Ausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis sind die Lernenden polyvalente Generalisten für die effiziente und ökologische Reinigung von Gebäuden, Plätzen sowie für Wartungs- und Kontrollarbeiten an der Haustechnik, für einfache Reparaturen an der Baustanz, für Grünpflege von Rasen, Hecken und Innenbepflanzungen sowie für Abfallbewirtschaftung, Umweltschutz und Energiesparmassnahmen. Als Allrounder mit vielseitigem handwerklichem Können sind sie gleichzeitig Reinigungsfachleute, Gärtner, Forstarbeiter, Elektriker, Mechaniker, Sanitärinstallateure, Schreiner, Lagerverwalter und die gute Seele der Liegenschaft.

C. Sportanlagen

Über eine halbe Million Besuchende

Die Wetterkapriolen prägten auch diesmal das Berichtsjahr. Zu Beginn war es nass mit viel Schnee, danach eisig kalt, so dass auch abgehärtete Schlittschuhlaufende lieber an der Wärme blieben. Pünktlich auf den Eissaisonstart im Herbst wurde es so warm, dass an einem Eisaufbau nicht mehr zu denken war. Mit 95 Regentagen, aber immerhin 47 Sommertagen wird das Jahr als zu nass eingereicht.

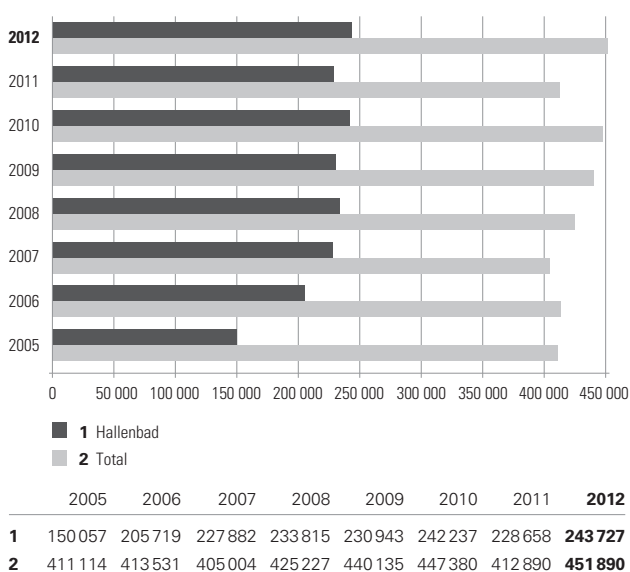
Für die Sportanlagen war es das Rekordjahr mit viel Arbeit. Mit fast 452 000 Eintritten, 6600 Eissportlerinnen und -sportlern und rund 55 000 Rasensportlern wurden die Sportanlagen so häufig genutzt wie selten in ihrer 38-jährigen Geschichte.

Hallen- und Freibäder

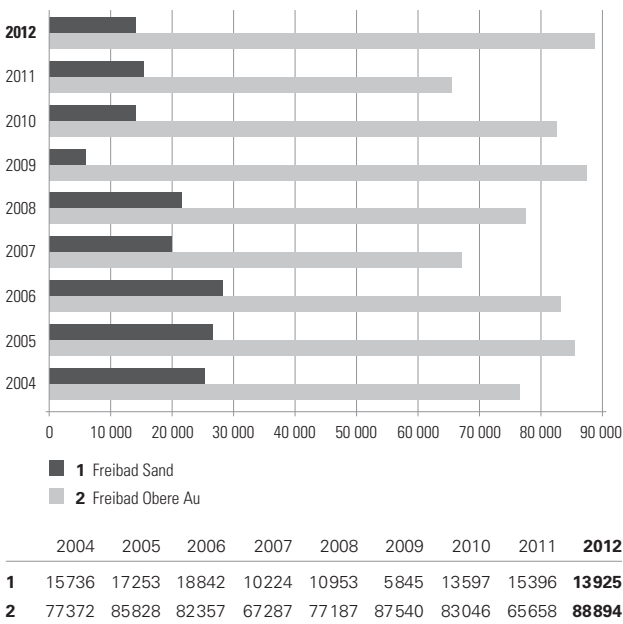
Der Sommer kam spät. Nachdem die Saison bei gutem Wetter startete, verkroch sich die Sonne auch in diesem Sommer zunächst mehr und mehr. Dank des in der zweiten Saisonhälfte besseren Wetters konnten im Freibad Obere Au gegenüber dem Vorjahr 35 % respektive im Vergleich zu 2009 1.2 % höhere Frequenzen verzeichnet werden. Die Zunahme ist vor allem den verlängerten Öffnungszeiten bis 21.00 Uhr von Juni bis August, dem erweiterten Grillplatz und der sanierten Kinderplanschanze zu verdanken.

Die erweiterten Öffnungszeiten der Traglufthalle für die Öffentlichkeit entsprechen einem grossen Bedürfnis. Nur dank dieser zusätzlichen Wasserfläche kann im Winter eine Überbelegung im Hallenbad verhindert werden. Die enorme zusätzliche Arbeit spüren auch die Mitarbeitenden, welche mit dem faktisch gleichen Bestand wie vor Jahren, täglich mit den vielfältigen Bedürfnissen und Wünschen der Gäste konfrontiert werden. Im Vergleich mit dem Jahr 2005 ist eine Zunahme von 62.43 % Eintritten innerhalb von 7 Jahren zu verzeichnen.

Besucherstatistik Total und Hallenbad 2005 – 2012



Besucherstatistik Freibäder 2004 – 2012

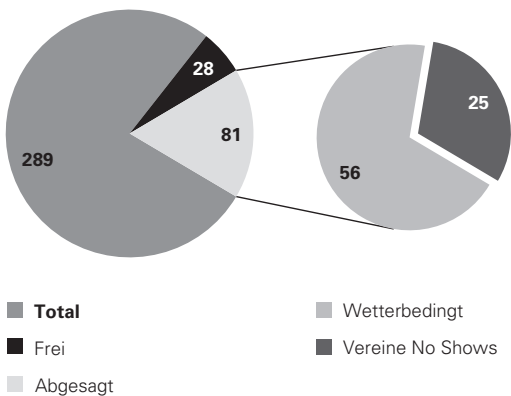


Kunsteisbahn Obere Au

Viel Arbeit brachte die in die Jahre gekommene Kunsteisbahn in der Oberen Au in der Saison 2011/2012. Die Saison startete mit viel Wärme, danach war es nass und mild. Die Technik der Kunsteisbahn ist für eine maximale Aussentemperatur von 15° C ausgelegt. Sobald Sonnenschein und Temperaturen ab 12° C zusammenkommen, sinkt die Qualität des Eises stark. Kommt noch der Föhn dazu, muss die Eissportanlage geschlossen werden. Mit diesen schwierigen Rahmenbedingungen ist es bemerkenswert, wie die Eissportvereine trotzdem versuchen, bestmögliche Resultate mit ihren Mannschaften zu erzielen. Wetter- und qualitätsbedingt mussten von Seiten der Betreiberin 14 % der gebuchten Eistrainingseinheiten abgesagt werden.

Belegungsplan KEB Obere Au 2011–2012

398 Trainingseinheiten buchbar



Saisonstart geplant	22.10.2011
Saisonstart effektiv	28.10.2011
Saisonschluss	04.03.2012
Trainingseinheiten buchbar	398
Trainingseinheiten nicht verkauft	28
Trainingseinheiten abgesagt (wetterbedingt)	47
Trainingseinheiten abgesagt (qualitätsbedingt)	9
«No Shows» (Vereine ohne Absage nicht zum Training erschienen)	25

Trainingseinheiten werden täglich von 17.00 – 22.00 Uhr angeboten, zusätzlich eine Einheit am Samstagvormittag. Eine Trainingseinheit umfasst 90 Minuten.

Jahresschwerpunkte

Im Rahmen der Umsetzung der Instandhaltungsstrategie wurden insbesondere die Rasensportanlagen Ringstrasse zusätzlich gepflegt. In der Oberen Au wurde die Instandstellung der Sportlertgarderoben vorangetrieben. In allen Garderoben wurden die Bodenbeläge erneuert sowie in zwei Garderoben ein fugenloser und schlitsschuhgängiger Bodenbelag eingebaut. Im Korridor wurde die Beleuchtung ersetzt sowie das Projekt «Ersatz Dusch-Armaturen» in den Mannschaftsgarderoben in Angriff genommen. Der grosse Ruheraum im Wellnessbereich erhielt ein Facelifting.

Neben den Infrastrukturschwerpunkten starteten im Bereich Sicherheit verschiedene Projekte wie Aufbau des Ereignismanagements für Evakuierung mit Schulung aller Mitarbeitenden sowie in Zusammenarbeit mit kantonalen und städtischen Stellen die Ausarbeitung von Einsatzplänen. Zusätzlich wurden im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Bereichssicherheitsbeauftragte (BESIBE) in den Anlagen ausgebildet.



Duschenanlagen in der Mannschaftsgarderobe.



Neue Bodenbeläge in den Garderoben.

Energie

Mehr Besuchende bedeutet auch höheren Energieverbrauch für die Warmwasser- oder Badwasseraufbereitung. Im Berichtsjahr wurde das Projekt Energieoptimierung weiter vorangetrieben. Im Herbst konnte das Projekt einer nachhaltigen energetischen Betriebsoptimierung (NEBO+) gestartet werden. Das Förderprogramm NEBO+ fördert die nachhaltige energetische Betriebsoptimierung von Lüftungs- und Klimaanlage mit professioneller Unterstützung durch Umsetzungspartner bei der Planung und Durchführung der Optimierung sowie durch attraktive Fördergelder.

Innovative Beleuchtung

In Zusammenarbeit mit der IBC und den Sportanlagen wurde die bestehende Beleuchtung zwischen Bushaltestelle, Tennisweg und Haupteingang der Sportanlagen durch eine moderne Beleuchtung ersetzt und erweitert. Zusätzlich werden der Veloparkplatz sowie der Vorplatz vor dem Freibad ausgeleuchtet. Für die Beleuchtung des Zugangs zum Hallenbad sowie des Weges setzten die IBC auf eine innovative Beleuchtungssteuerung eines Churer Start-Up-Unternehmens.

Die «intelligenten» Lampen sind mit Bewegungs- und Wärmesensoren ausgerüstet, welche die Beleuchtung bei sich nähernden Fussgängerinnen und Fussgängern oder Velofahrenden etappenweise einschalten. Sobald die Fussgängerinnen und Fussgänger oder Velofahrenden weitergehen und keine Bewegungen mehr im Bereich der einzelnen Leuchten stattfinden, werden diese wieder abgedimmt. Die vorübergehenden bzw. -fahrenden Personen befinden sich immer im Licht. Dies schafft Sicherheit, spart bis zu 90 % Energie, verlängert die Lebensdauer der Leuchtmittel und ist ein aktiver Beitrag gegen die Lichtverschmutzung. Mit der Wahl dieses «100 % Chur-Made-Steuerungsmodells» setzen die IBC weiterhin ihren Kurs auf Innovation im Energiebereich fort und geben dabei gleichzeitig einem Jungunternehmen die Möglichkeit, die Entwicklung in seiner Heimatstadt einzusetzen.

STEUERVERWALTUNG

Der gesamte Ertrag der Steuerverwaltung stieg im Berichtsjahr nur minimal um 0.48 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. Bei den natürlichen Personen ging der Ertrag nochmals leicht zurück. Dieser Minderertrag wurde wettgemacht durch die leicht steigenden Erträge bei den juristischen Personen und bei den übrigen Steuern und Provisionen.

Aufgaben

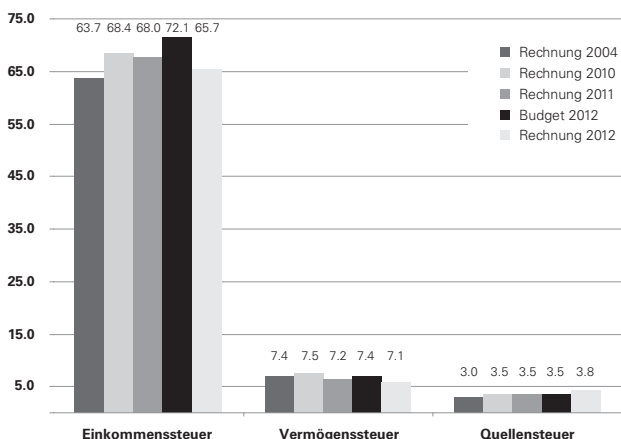
- Definitive Steuerveranlagung für rund 18 600 unselbständigerwerbende Personen im Auftrag der Kantonalen Steuerverwaltung
- Führen des Steuerregisters
- Steuereinzug der Stadtsteuern
- Überwachung des interkommunalen Finanzausgleichs
- Veranlagung und Inkasso von Spezialsteuern (Handänderungssteuern, Erbschafts- und Schenkungssteuern)

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	8.32	5.16	4.87	4.81
Ertrag	105.69	107.12	106.74	107.16
Saldo	97.37	101.96	101.87	102.35
Personalbestand	19	18	18	18

Steuerertrag natürlicher Personen in Mio. Franken

Der Ertrag der Einkommenssteuern verringerte sich gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht um 1.4 Mio. Franken. Ebenso sank der Vermögenssteuerertrag leicht um 0.14 Mio. Franken. Steigende Erträge um 0.27 Mio. Franken waren bei den Quellensteuern festzustellen.



Steuerertrag juristischer Personen

Der Steuerertrag bei den juristischen Personen stieg um 1 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. Zurückzuführen ist der Anstieg aus Nachträgen der Vorjahre.

Gewinn- und Kapitalsteuern

	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>	16.8	15.4	12.8	13.8

Gesamtsteuerertrag

Der Gesamtsteuerertrag stieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr im geringen Umfang von 1.46 Mio. Franken auf 104.16 Mio. Franken. Leicht sinkenden Erträgen bei der Einkommens- und Vermögenssteuer natürliche Personen stehen leicht zunehmende Erträge bei den juristischen Personen und den übrigen Steuern und Provisionen gegenüber.

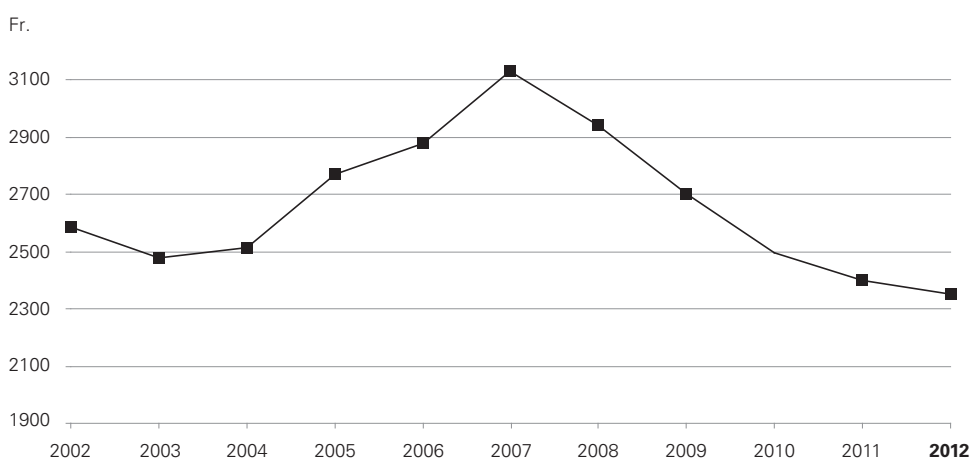
Steuerkategorie

	Rechnung 2004 <i>in Mio. Fr.</i>	Rechnung 2010 <i>in Mio. Fr.</i>	Rechnung 2011 <i>in Mio. Fr.</i>	Rechnung 2012 <i>in Mio. Fr.</i>	Abweichung <i>gegenüber Vorjahr in Mio. Fr.</i>
Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen	74.20	79.51	78.79	76.67	- 2.12
Ertrags- und Kapitalsteuern juristischer Personen	16.87	15.39	12.80	13.83	+ 1.03
Übrige Steuern und Provisionen	14.43	11.06	12.97	15.49	+ 2.52

Inkasso

Die Inkassohandlungen nahmen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nochmals zu. Dank intensivierter Verlustscheinbewirtschaftung betragen die effektiven Verluste nur 0.35 % des Gesamtsteuerertrags.

Steuerertrag «Pro Kopf»



Jahr	Ertrag der Steuern <i>in Mio. Franken ¹⁾</i>	Je Kopf der Bevölkerung <i>in Franken</i>
2002	89.0	2 585.20
2003	86.7	2 476.50
2004	88.0	2 513.11
2005	97.2	2 770.00
2006	101.1	2 875.34
2007	110.3	3 128.81
2008	105.0	2 939.53
2009	97.6	2 699.56
2010	91.5	2 493.86
2011	88.2	2 391.79
2012	87.3	2 357.99

1) Der Steuerertrag setzt sich zusammen aus

- Einkommens- und Vermögenssteuern
- Ertrags- und Kapitalsteuern
- Quellensteuer
- Aufwandsteuer
- abzüglich: Finanzausgleich und Debitorenverluste

STADTPOLIZEI

Im Berichtsjahr konnte das «Sicherheitsfunknetz POLY-COM Graubünden» auch bei der Stadtpolizei in Betrieb genommen werden. Mit diesem nationalen Funksystem kann eine vernetzte Kommunikation primär unter den Blaulichtorganisationen, aber auch mit weiteren Partnern im Kanton Graubünden sowie auf nationaler Ebene gewährleistet werden. Die Bevölkerungsumfrage «Wo drückt der Schuh?» wurde im Sommer des Berichtsjahres wiederholt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Massnahmen aus den Erfahrungen der ersten Umfrage durch die Bevölkerung positiv aufgenommen und die Aufgaben und Dienstleistungen der Stadtpolizei weiterhin geschätzt werden. Insgesamt haben die polizeilichen Einsätze gegenüber dem Vorjahr um über 400 auf 3763 Interventionen zugenommen. Diese Zunahme ist vor allem auf die einsatzintensiven Wochenenden zurückzuführen. Im Berichtsjahr ereigneten sich auf dem Stadtgebiet 333 Verkehrsunfälle. Nach dem erfreulichen Minusrekord von 307 Verkehrsunfällen im Jahr 2011 darf im Berichtsjahr mit 94 verletzten Personen erneut ein Rekordtief vermeldet werden. Zudem verunfallten seit drei Jahren auf dem Stadtgebiet keine Personen tödlich. Im Berichtsjahr wurden sämtliche 380 Fussgängerstreifen auf dem Stadtgebiet überprüft und bei über 50 Fussgängerstreifen bezüglich Standort, Beleuchtung oder Sichtzonen Verbesserungen vorgenommen. Mit 267 Bewilligungen für die Benützung des öffentlichen Grundes hat die Stadtpolizei im Berichtsjahr so viele Anlässe und Veranstaltungen bewilligt wie nie zuvor.

Aufgaben

- Gewährleisten von Ruhe, Ordnung und Sicherheit
- Überwachung des ruhenden und rollenden Verkehrs
- Erstattung von Anzeigen bei Verletzung von Verkehrsvorschriften
- Tatbestandsaufnahme bei Verkehrsunfällen
- Mitwirkung bei kriminalpolizeilichen Fällen, sofern sicherheitspolizeiliche Massnahmen erforderlich sind
- Verkehrstechnische Aufgaben wie Signalisation und Markierung von Verkehrsanordnungen sowie verkehrsberuhigende Massnahmen auf Stadtgebiet
- Verkehrsunterricht in den Stadtschulen
- Gewerbe- und verwaltungspolizeiliche Aufgaben
- Fundbüro

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	9.55	12.27	12.55	12.16
Ertrag	4.02	3.92	4.23	4.57
Saldo	-5.53	-8.35	-8.32	-7.59
Personalbestand	72	75	79	78

Polzeischule

Am 30. September ging die sechste Schule des Ostschweizer Polizeikonkordates mit total 85 Teilnehmenden in Amriswil zu Ende. Die Stadtpolizei konnte als Folge der durch die Aufgaben- und Leistungsüberprüfung sistierten Korpsbestandserhöhung keine Aspiranten entsenden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr wurde die Bevölkerungsumfrage «Wo drückt der Schuh?» nach drei Jahren wiederholt. Sämtliche Churer Quartiere wurden besucht und die Bevölkerung zu verschiedensten Punkten befragt. Die Antworten können grösstenteils mit den Resultaten aus der Umfrage von 2009 verglichen werden. So hat die Auswertung ergeben, dass die Bevölkerung einerseits die umgesetzten Massnahmen zu schätzen weiss und andererseits eine deutliche Mehrheit der befragten Personen mit der Arbeit der Stadtpolizei zufrieden ist. Verschiedene «Community Policing-Aktionen» wie am Valentinstag, an Ostern oder in der Weihnachtszeit fanden mit der Abgabe eines kleinen Präsentes bei der Bevölkerung bzw. Fahrzeuglenkenden grossen Anklang. An der Behindertenkonferenz vom 5. Mai konnten Mitarbeitende der Stadtpolizei einen dankbaren Beitrag im Bereich «Verhalten im Strassenverkehr» leisten.

Im Weiteren hat die Stadtpolizei 136 (131) Medienmitteilungen versandt.



Community Policing-Aktionen.

Aus- und Weiterbildung

Im Berichtsjahr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nebst der ordentlichen Aus- und Weiterbildung zusätzliche Kurse besucht, wie zum Beispiel:

- Führungs- und Fachlehrgänge am Schweizerischen Polizeiinstitut
- Ausbildung betreffend «Fahrten mit Sondersignalen»
- Schulung aller Mitarbeitenden mit dem neuen Funksystem POLYCOM
- Ausbildung bezüglich Verkehrsunfallaufnahmen von Hybridfahrzeugen
- Instruktion/Information in Zusammenhang mit dem Projekt «Via sicura»

Verkehrs- und Sicherheitspolizei

Bei den verkehrspolizeilichen Aufgaben wurden im Berichtsjahr mehrere Schwerpunktkontrollen, teils in Koordination mit den Ostschweizer Verkehrspolizeien, in den Bereichen Schwerverkehr, Sicherheitsgurten, Fahrunfähigkeit, Geschwindigkeitsüberschreitungen in Wohnquartieren und Tempo 30-Zonen sowie auf Schulwegen, durchgeführt. Im Zusammenhang mit der interkantonalen Präventionskampagne «Lenken statt ablenken» wurden Fahrzeuglenkende auf die Gefahren der Ablenkung am Steuer durch Mobiltelefone, Navigationsgeräte und dergleichen sensibilisiert. Die präventiven und repressiven Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit haben bestimmt auch einen wichtigen Beitrag an das erfreuliche Rekordtief von «nur» 94 verletzten Personen im Strassenverkehr auf dem Stadtgebiet geleistet. Am 1. November (Allerheiligen) hat die Stadtpolizei mit Vertretern des öffentlichen Verkehrs, Tourismus und dem Gewerbe ein neues Verkehrskonzept erarbeitet. Shuttle-Busse brachten die Park & Ride-Benutzenden stau- und stressfrei im neu geschaffenen Buskorridor vom Rossboden direkt ins Stadtzentrum und zurück. Das Konzept hat sich bewährt und wird im Jahr 2013, mit leichten Anpassungen, erneut angewendet.

Im Berichtsjahr fanden wiederum über 160 kleinere und grössere Anlässe in der Stadt Chur statt. Die Beratung bzw. Unterstützung der Organisatoren bei der Vorbereitung ihrer Veranstaltungen wurde erneut sehr geschätzt.



Verkehrsunfall auf der Rossbodenstrasse vom 7. Juni.

Die Fussball-Europameisterschaft 2012, welche vom 8. Juni bis zum 1. Juli in Polen/Ukraine durchgeführt wurde, hatte auch in Chur nach Spielschluss zahlreiche Feierlichkeiten mit Autocorsos zur Folge, welche alle – vor allem auch dank der präventiven Polizeipräsenz und Disziplin der Fussballfans – friedlich verliefen. Im Berichtsjahr konnten einige erfolgreiche Einsätze in Kooperation mit der Kantonspolizei Graubünden bei Inflagranti-Festnahmen oder gemeinsamen raschen Fahndungserfolgen nach Einbrüchen, Raubüberfällen oder Gewaltdelikten verzeichnet werden. Diese effiziente Zusammenarbeit zwischen der Stadt- und Kantonspolizei hat beispielsweise auch beim «Vierertreffen» vom 11. Juni in Chur bestens funktioniert.

Die Gewaltbereitschaft, auch gegenüber der Polizei, bewegt sich weiterhin auf einem hohen Niveau und stellt an das polizeitaktische Vorgehen und den Eigenschutz von Polizistinnen und Polizisten grosse Anforderungen. Deutlich spürbar ist seit ca. zwei Jahren auch der Mehraufwand in Zusammenhang mit den Tendenzen im Asylbereich. Die Situation auf der Turnerviese und Umgebung (Lärm, Betäubungsmittel-Konsum, Verunreinigungen) konnte durch eine intensive Polizeipräsenz auf gleich tiefem Niveau wie im Vorjahr gehalten werden. Aufgrund der hohen Personenfrequenzen bilden nach wie vor die Gebiete Welschdörfli und Bahnhof einen Schwerpunkt im polizeilichen Aufgabenbereich. Der Bahnhof gilt als Drehscheibe im öffentlichen Raum der Stadt Chur. Die Zusammenarbeit mit den «SBB-Immobilien» im Netzwerk «Sicherheitszirkel Bahnhof» hat sich wiederum bewährt und es konnten massgeschneiderte Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden. Im Herbst wurden zwei weitere Videokamera-Standorte im Bereich des Untertors sowie am Postplatz realisiert. Im Industriequartier an der Rossbodenstrasse hat die Strassenprostitution Ende 2011 und zu Beginn des Berichtsjahres einen massiven Anstieg erfahren. Die Stadtpolizei hat präventiv mit einer erhöhten Präsenz und einer Informationskampagne bei den Gewerbebetrieben und repressiv in Koordination mit der Kantonspolizei mit Verkehrs- und Personenkontrollen reagiert. Anlässlich einer friedlichen Kundgebung im Frühsommer des Berichtsjahres auf der Quaderwiese haben gegen 400 Jugendliche und junge Erwachsene ihren Unmut betreffend Nichtbewilligung einer Open-Air Veranstaltung, Polizeigesetz (Alkoholkonsumverbot) und Polizeistunderegulation kund getan.

Die negativen Begleiterscheinungen an Wochenenden mit Alkoholmissbrauch, Lärm, Sachbeschädigungen und Gewaltdelikten lassen sich mit anderen urbanen Gebieten in der Schweiz vergleichen. Das zeigen die laufenden Projekte des Schweizerischen Städteverbandes «Sichere Schweizer Städte 2025» und «Städtisches Nachtleben» deutlich auf. Bei diesen Projekten arbeitet die Stadt aktiv mit und im Dezember des Berichtsjahres wurden nach einer Bestandesaufnahme erste Massnahmen diskutiert. Vom Schlussbericht im Jahre 2013 können die Städte einen umfassenden Massnahmenkatalog mit vielen Lösungsvorschlägen erwarten.

Die polizeilichen Interventionen haben gegenüber dem Vorjahr mit einem Zuwachs von über 400 Einsätzen eine klare Steigerung erfahren. Im Berichtsjahr hat die Stadtpolizei zudem über 500 Dienst- und Hilfeleistungen, wie z.B. Unterstützung von älteren Menschen oder Tierrettungen, erbracht.

Verkehrstechnik

Im Berichtsjahr wurden diverse Strassenbauprojekte und Verkehrsregime umgesetzt. Nennenswert sind die Fertigstellungen der Kreisverkehrsplätze Comercialstrasse/Kasernenstrasse und Rätusstrasse/Kasernenstrasse, der Neubau des Rad- und Fussweges Stampaweg sowie die Neugestaltung der Unteren Bahnhofstrasse, welche unter Einbezug der Steinbockstrasse in eine Fussgängerzone umsignalisiert wurde. Die beiden Autobahnanschlüsse Chur Süd und Nord haben im Berichtsjahr ebenfalls Anpassungen erfahren. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA), dem kantonalen Tiefbauamt und der Kantonspolizei konnte die Ausfahrt Chur Nord mit einer zweiten Ausfahrtspur versehen werden, damit bei hohem Verkehrsaufkommen ein Rückstau auf die Nationalstrasse vermieden werden kann. Bei der Autobahnausfahrt Chur Süd wurden die ersten Bauarbeiten für den neuen Grosskreisel in Angriff genommen. Um den Verkehrsstau in Grenzen zu halten, mussten Belagsarbeiten teils nachts mit Verkehrsumleitungen ausgeführt werden. Strassensperrungen mit Verkehrsumleitungen liessen sich ebenfalls bei den Arbeiten der Fernwärmeleitung Chur nicht vermeiden. Das Projekt «Sanierung der Fussgängerstreifen» verfolgte das Ziel, sämtliche Fussgängerstreifen auf dem Stadtgebiet im Hinblick auf Sichtzone, Warteraum, Beleuchtung und Markierung zu prüfen. Im Berichtsjahr konnten bereits über 50 Fussgängerstreifen aufgrund dieser Kriterien saniert werden. Die Gehbehinderten-Parkplätze wurden um sieben auf neu 21 Plätze erhöht. Zweckdienliche Verkehrsregime waren bei diversen Anlässen wie Fasnacht, Churer Fest, Schlagerparade und Allerheiligen notwendig, um den Verkehrsfluss im Stadtzentrum aufrecht zu erhalten. Die verschiedenen Strassenbauprojekte und Anlässe erforderten eine Vielzahl von Signalisationen und Bodenmarkierungen sowie auch eine gute Koordination und Zusammenarbeit unter den beteiligten Partnern. Insgesamt waren im Berichtsjahr 180 Signalisationsanordnungen für Baustellen und Anlässe zu bearbeiten.

Mit der beschlossenen Ausdehnung der Gebührenpflicht als Folge der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung wurden im Berichtsjahr 36 Parkplätze zusätzlich gebührenpflichtig. Auf Stadtgebiet werden heute total 1293 gebührenpflichtige und 1025 nicht gebührenpflichtige Parkplätze



Eindruck eines sanierten Fussgängerstreifens.

bewirtschaftet. Die Einnahmen aus den gebührenpflichtigen Parkplätzen betragen im Berichtsjahr Fr. 1588 690.–. Beim gesamten Parkuhrenpark kam es total zu 458 Störungen. Diese konnten jeweils unverzüglich durch die internen Fachspezialisten der Parkuhrentechnik behoben werden. Somit blieben störungsbedingte Ausfälle von Gebühreneinnahmen gering.

Logistik

Im Berichtsjahr wurde bei der Stadtpolizei das digitale POLYCOM-Funksystem eingeführt. Dieses Funksystem ist für die zukünftige professionelle Polizeiarbeit, insbesondere aber auch für die Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen bei Grossereignissen oder im Alltag, enorm wichtig. Aufgrund der bereits erneuerten Infrastruktur auf der Einsatzzentrale sowie der Mitfinanzierung von Bund und Kanton kann der Kostenanteil der Stadt im Verhältnis zum Nutzen als tief bezeichnet werden. Die Instruktion an den Endgeräten wurde im ganzen Kanton gemeinsam durch Instruktoren der Stadt- und Kantonspolizei vorgenommen. Die offizielle Inbetriebnahme des Funksystems erfolgte am 1. November.



Das digitale POLYCOM-Funkgerät.

Das 13-jährige zivile Dienstfahrzeug «Mercedes Vito» musste während dem Berichtsjahr wegen mangelnder Betriebssicherheit aus dem Verkehr gezogen werden. Mittels Nachtragskredit konnte ein «VW T5 Transporter» als Ersatz angeschafft werden. Dieses Fahrzeug kann polyvalent zum Sachtransport, aber auch zum Personentransport genutzt werden. Mit wenigen Handgriffen ist es möglich, den grossen Laderaum mit zusätzlichen Sitzen auszustatten und dadurch bis zu acht Personen zu transportieren. Dieses Fahrzeug erfüllt mit den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten alle Anforderungen für die Polizei inkl. der empfohlenen Vorgaben des Ostschweizer Polizeikonkordates.

Verkehrsinstruktion

Im Berichtsjahr kam es in der Stadt zu lediglich drei Verkehrsunfällen mit Kindern. Diese erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Vom Kindergarten bis und mit der 5. Primarklasse wurden insgesamt 1832 Kinder unterrichtet. Der kontinuierlich angepasste Unterrichtsstoff beinhaltet das altersgerechte und korrekte Verhalten im Strassenverkehr. Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Primarklassen konnten im Verkehrsgarten im Hallenstadion Chur den praxisbezogenen Verkehrsunterricht erle-



«Neuer Kreisel» des Verkehrsgartens im Hallenstadion.

ben. Der neu markierte Kreisverkehrsplatz war das Highlight des Verkehrsgartens. Die Nachmittage, welche der Öffentlichkeit für Fahrübungen zur Verfügung standen, wurde durch 115 Personen besucht. Die Radfahrerprüfung absolvierten 291 Kinder der 5. Primarklasse. Schülerinnen und Schüler der ersten Oberstufe wurden neu über die Thematik «Verhalten bei Polizeikontrollen, Begriff des öffentlichen Raums, Sachbeschädigung und Littering» informiert. Mit einem Besuch bei der Stadtpolizei erhielten die Absolvierenden der dritten Oberstufe einen vertieften Einblick in die tägliche Polizeiarbeit.

Zum Thema «Ablenkung am Steuer, Rasen und Alkohol im Strassenverkehr» unterrichteten die Verkehrsinstruktoren im Berichtsjahr an der Gewerblichen Berufsschule Chur, der Wirtschaftsschule KV Chur, der Kantonsschule, der gastgewerblichen Fachschule Chur, an der Hotelfachschule Passugg sowie am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS). Die rund 1700 Teilnehmenden im Alter von 18 Jahren konnten auf die wichtigsten Pfeiler zu diesen Themen hingewiesen und sensibilisiert werden. Erstmals wurde an der Seniorenakademie ein Pilot «Präventionsprogramm» durchgeführt. Den Senioren wurden wichtige Auskünfte zum Thema «Fahren im Alter» vermittelt. Das Senioren-Pilotprojekt soll weiter wachsen und künftig dauernd im Jahresprogramm aufgenommen werden.

Support/Gewerbepolizei

Allgemeines

Während dem Berichtsjahr wurden bei verschiedenen Anlässen und Gastwirtschaftsbetrieben Lärmmessungen im Zusammenhang mit einer Bestandsaufnahme durch die Stadtpolizei durchgeführt. Bezüglich «Lärmimmissionen aus Gastwirtschaftsbetrieben» hat das Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden am 15. Mai sämtliche diesbezüglichen Auflagen in den städtischen Gastwirtschaftsbewilligungen als rechtmässig beurteilt. Die Erweiterung des Festgeländes am Churer-Fest, mit gleichzeitiger Entflechtung in der Altstadt, sowie das umfassend überarbeitete Sicherheits- und Sanitätskonzept haben sich ausgezeichnet bewährt und zahlten sich in mehrfacher Hinsicht aus. Die Freiräume für die Besuchenden wurden grösser und somit verbesserte sich auch die Zirku-

lation im Festgelände. Die zusätzlichen Rettungsachsen und die neu definierten Sicherheitsabstände wirken sich in Bezug auf eine möglichst rasche Intervention im Ernstfall ebenfalls positiv aus. Auch der Verkehrsfluss mit den weiträumigen Umleitungen funktionierte sehr gut.



Riesenrad auf dem Theaterplatz während dem Churer Fest.

Übersicht

Die Anzahl der Gastwirtschaftsbewilligungen reduzierte sich von 302 auf 289 (242 Restaurants/Hotels, 28 Vereinslokale/Kioske, 19 Automaten). Im Laufe des Jahres wechselte in 47 (40) Betrieben die Führung.

Von der Möglichkeit, dauernd längere Öffnungszeiten für ihre Gastwirtschaftsbetriebe zu erhalten, machten 68 (68) Betriebe Gebrauch. Zudem sind 342 (320) Einzelbewilligungen für Polizeistundeverlängerungen und für 695 (751) Tage Festwirtschaftsbewilligungen ausgestellt worden. Ein anzahlmässiger Rekord kann im Berichtsjahr mit 267 (217) Bewilligungen auf öffentlichem Grund für Anlässe und Veranstaltungen verzeichnet werden.

Ferner wurden 282 (325) Bewilligungen für Strassenmusikanten etc. erteilt.

Statistik (Auszug)

	2004	2010	2011	2012
• Total eingegangene Meldungen	8 557	8 168	8 225	7 009
• Total der polizeilichen Interventionen	4 619	3 294	3 302	3 763
• Eingegangene Alarmer (Brand, Einbruch, Überfall)	269	138	182	250
davon Ernstfalleinsätze	18	9	11	16
• Verkehrsunfälle	350	350	303	333
• Fahren in angetrunkenem Zustand ab 0.80 ‰		47	72	70
• Fahren in angetrunkenem Zustand 0.50 – 0.79 ‰		50	73	106
• Beanstandete Fahrzeuge bei technischen Kontrollen	743	248	300	178
• Fahren ohne Ausweis oder trotz Entzug	38	15	20	27
• Verwenden eines Telefons ohne Freisprecheinrichtung während der Fahrt		235	344	285
• Sachbeschädigungen durch Unbekannt	164	108	108	76
• Verarbeitete Polizeirapporte	2 039	1 347	1 237	1 255
• Bussenzettel (Strassenverkehrsrecht)	21 711	21 137	17 799	18 297
davon Einsprachen	1 029	979	753	703
• Bussenzettel (Polizeigesetz), davon als Auszug		* 327	* 289	* 291
– Konsum vom Alkohol, Nikotin oder anderen Suchtmitteln bzw. Mitführen angebrochener Trinkbehältnisse in suchtmittelfreien Zonen		* 11	* 15	* 31
– Konsum von alkoholischen Getränken zwischen 00.30 und 07.00 Uhr auf öffentlichem Grund im Siedlungsgebiet		* 22	* 18	* 12
– Wegwerfen und Liegenlassen von Abfällen; «Littering»		* 15	* 12	* 11
– Verrichten der Notdurft auf öffentlichem Grund oder an von der Öffentlichkeit einsehbaren Orten		* 89	* 82	* 98
– Lärm durch störendes Singen, Musizieren, Diskutieren, Gejohle und dergleichen; Gebrauch von akustischen Geräten im Freien		* 92	* 88	* 95
• Polizeistundeübertretungen		* 26	* 29	* 26
• Hundehaltung		* 31	* 9	* 10
• Alkoholabgabe an Jugendliche		16	11	*** 0
• Taxihalter	16	28	–	–
– mit A-Bewilligungen	15	25	–	–
– mit B-Bewilligungen	29	50	–	–
• Taxibetriebsbewilligungen (ab 1. Januar 2011)			** 26	** 29
• Angemeldete Hunde	1 098	1 196	1 195	1 366
• Zuführungen an Behörden und Ämter	172	75	82	55
• Zustellungen (Amts- und Zahlungsbefehle)	461	410	875	978

* Diese Zahlen wurden als Auszug im Zusammenhang mit dem neuen Polizeigesetz, erstmals im Jahr 2009 in dieser Art erhoben.

** Diese Zahl wurde als Auszug im Zusammenhang mit dem neuen Taxigesetz, erstmals im Jahr 2011 in dieser Art erhoben.

*** Aufgrund eines Bundesgerichtsentscheides wurden die wirksamen Alkoholtestkäufe vorläufig sistiert. Das neue Eidg. Alkoholgesetz soll die entsprechende Rechtsgrundlage schaffen.

Radarkontrollen

Jahr	Anzahl Kontrollen	Erfasste Fahrzeuge	Übertretungen Anzahl in %	Ausweis-Entzüge	Bussenbeträge in Fr.
2004	223	43 607	2 311 5.3	7	229 698.–
2010	473	77 694	6 026 7.6	8	420 410.–
2011	512	98 391	7 087 7.2	9	511 070.–
2012	725	141 112	8 768 6.2	11	615 740.–

Verkehrsunfälle

Jahr	mit Todesfolge	Verletzte Personen	Sachschäden	Total	Schätzung der Schadenssumme in Fr.
2004	1	120	230	350	1 517 772.–
2010	0	97	255	350	1 648 560.–
2011	0	98	218	307	1 576 500.–
2012	0	95	246	333	1 599 400.–

FEUERWEHR

Der vorbereitete Kommandowechsel konnte nach kleinen Anpassungen gut umgesetzt werden und die zwei neuen Stellvertreter des Kommandanten haben sich in der neuen Funktion sehr gut eingelebt. Im Berichtsjahr musste die Feuerwehr bedeutend mehr als in den Vorjahren zu Hilfeleistungen ausrücken. Speziell waren die Brände im Welschdörfli, im Sennhof und im Seidengut. Der Mannschaftsbestand von rund 80 Angehörigen der Feuerwehr war konstant. Mitte Jahr konnte das neue Funksystem POLYCOM eingeführt werden. Dieses moderne Führungsfunknetz ermöglicht die Kommunikation mit allen Partnern.

Aufgaben

Feuerwehren sind die allgemeinen Schadenwehren insbesondere bei:

- Bränden und Explosionen
- Naturereignissen
- Suche und Rettung von Menschen und Tieren
- Ereignissen, welche die Umwelt schädigen oder gefährden
- Einsätze im Sinne des Bevölkerungsschutzes

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.69	1.31	1.42	1.20
Ertrag	1.82	1.30	1.47	1.44
Saldo	0.13	- 0.01	0.05	0.24
Personalbestand	2	3	3	3

Personal und Mannschaftsbestand

Die Feuerwehr Chur ist mit einem Mannschaftsbestand von 78 Angehörigen der Feuerwehr (AdF) sehr gut aufgestellt. Erkennbar ist ein höherer Wechsel, sowohl beim Austritt als auch beim Eintritt, innerhalb eines laufenden Jahres. Diese Wechsel erfolgen mehrheitlich berufsbedingt. Bewährt hat sich im Berichtsjahr, bereits ausgebildete Feuerwehrleute, die als Zuzüger nach Chur kommen, in die Mannschaft aufzunehmen und einzuteilen.

Die 189,3 Stellenprozent der Abteilung Feuerwehr teilen sich wie folgt auf:

Kommandant	Jürg Mayer	20 %
Sekretariat	Rita Hostettler	60 %
Materialwart	Andreas Stampfer	100 %
Reinigungsmitarbeiterin	Milijana Maric	9.3 %



Neues Kommando ab 1. Januar: Stefan Reutimann, Kdt Stv / Jürg Mayer, Kdt / Hansjörg Erni, Kdt Stv. (v.l.n.r.)

Personalmutationen während des Berichtsjahres

Austritte	13 AdF
Neueintritte	10 AdF
Mannschaftsbestand per 31. Dezember	78 AdF

Einsätze

Die Feuerwehr Chur wurde im Berichtsjahr insgesamt 136 mal zu Hilfeleistungen aufgeboden oder angefordert.



Wohnungsbrand Welschdörfli, Haus Regina vom 8. März. Eine brennende Kerze war die Ursache für diesen Brand.



Zellenbrand im Sennhof vom 16. April. Ein Häftling steckte die Zelle in Brand.



Hausbrand im Seidengut vom 30. Juli. Ein technischer Defekt bei einem elektronischen Gerät war die Ursache für diesen Brand.



Nach dem Service wieder auf dem neusten Stand der Technik.

Übungen

Dem Kader ist es gelungen, gute Objekte zu erkunden, bei denen auch im Haus das Feuerwehrhandwerk geschult werden konnte. Meistens waren das Bauabbruchobjekte. Alle geplanten Übungen konnten durchgeführt werden. Eine besondere Einsatzübung im Berichtsjahr war die WEF Übung in Zusammenarbeit mit der Armee. Das Szenario «Helikopter Absturz» ist nicht alltäglich und erfordert einige Kenntnisse.

Übungsstunden

Offiziere	10 AdF	15 Std.	150 Std.
Kader	20 AdF	9 Std.	180 Std.
Allg. Feuerwehrdienst	80 AdF	20 Std.	1600 Std.
Strassenrettung	18 AdF	15 Std.	270 Std.
Atemschutz	26 AdF	30 Std.	780 Std.
Fahrerübungen	20 AdF	30 Std.	600 Std.
Geleistete Übungsstunden			3580 Std.

Fahrzeuge/Geräte/Material

Das neue Einsatzfahrzeug Scania P360 hat sich im Berichtsjahr bestens bewährt und hat gezeigt, dass eine seriöse Evaluation unumgänglich ist. Beim Hubretter musste der grosse Sicherheitservice nach 10 Jahren durchgeführt werden. Dies hatte zur Folge, dass das Fahrzeug für längere Zeit im Unterland garagiert war.

Rapporte

Die geplanten Kaderrapporte konnten speditiv durchgeführt werden. Am Offiziersrapport vom Dezember wurde Stadtpräsident Christian Boner unter bester Verdankung für seine stete Unterstützung verabschiedet.

Jugendfeuerwehr

Mit viel Freude hat der neue Chef Volker Eix die «Kleinen» übernommen und bei tollen Übungen ins Schwitzen gebracht. Erfreulich ist auch, dass zwei Jugendfeuerwehrlern auf das nächste Jahr zu den «Grossen» übertreten.

Per 31. Dezember sind in der Jugendfeuerwehr 21 Jugendliche eingeteilt.

«ES IST DIE HOFFNUNG AUF EIN GUTES ANKOMMEN, DAS UNS DEN MUT GIBT, AUFZUBRECHEN.»

(Kurt Haberstick, Schweizer Buchautor und Aphoristiker, geb. 1948)



Aufbruchstimmung prägte das Berichtsjahr. So hiess es Abschied nehmen von meinen beiden Stadtratskollegen, von fünf Schulratsmitgliedern, von unserem Schuldirektor, unserer Kulturbeauftragten und von allen Mitarbeitenden der Forst- und Alpverwaltung, die ins Departement 3 wechselten. Gleichzeitig beschäftigten uns viele Geschäfte, die mit Neuausrichtungen zu tun hatten.

So wurde der Neubau des Schulhauses Quader auf Schuljahresbeginn in Betrieb genommen und die Schüler/innen und Lehrpersonen zügelten für zwei Jahre in die Provisorien auf dem Areal der Kantonsschule Plessur. Der binendifferenzierte Unterricht nimmt infolge der grossen Heterogenität einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Das «Churer Modell», das heute in gut 30 Klassen umgesetzt wird, trägt dieser Entwicklung Rechnung. Auf der Stufe Berufsbildung übernahm die GBC aufgrund einer erneuten Zunahme der Lernenden einen Schulcontainer des Quaderschulhauses. Sie wird diesen im Jahre 2013 um zwei weitere Schulcontainer aufstocken.

Chur ist eine aktive Kulturhauptstadt mit einem vielfältigen Angebot an kulturellen Veranstaltungen. Höhepunkte im Berichtsjahr waren u.a. die Kulturpreisverleihung, die Aufrichtung der «3 Lotus» von Not Vital auf dem Alexanderplatz und die Ausstellung «Säen, ernten, glücklich sein» im Fontanapark. Mit dem Führungswechsel von

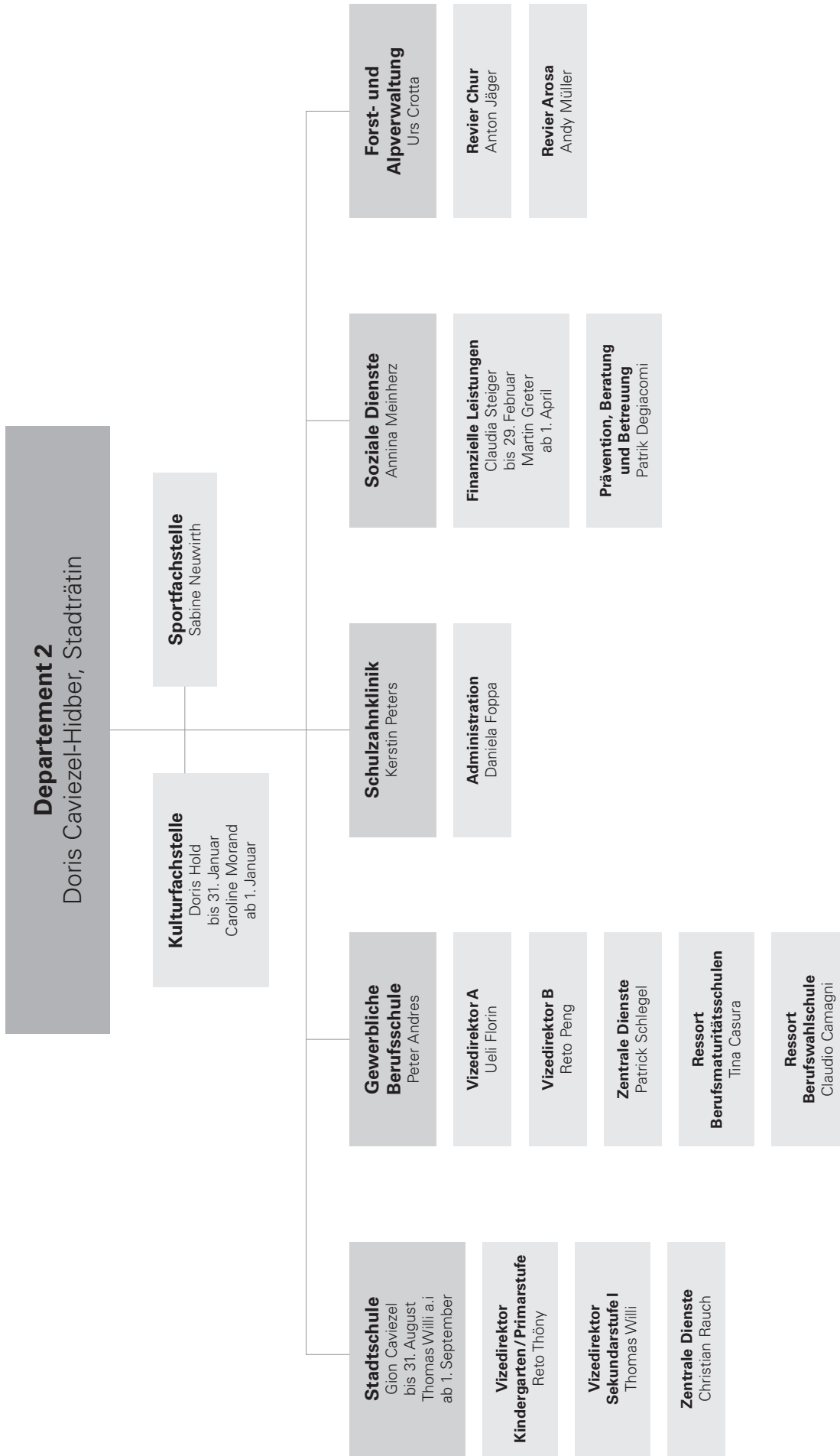
Doris Hold zu Caroline Morand hielten die neuen Kommunikationsmedien Einzug. Die eigene Facebookseite ermöglicht einen zeitgemässen Dialog mit der Bevölkerung. Im Gegensatz zu diesem positiven Aspekt stellt uns die virtuelle Welt vor neue Herausforderungen. So gelangen immer mehr Schüler/innen und Eltern mit Fragen zu Cyber-Mobbing an die Lehrpersonen und an die Schulsozialarbeitenden.

Die Jugendarbeit feierte ihr zehnjähriges Jubiläum. Die mit externen Fachleuten erarbeitete Wirkungsanalyse stellte der Jugendarbeit ein gutes Zeugnis aus, führte jedoch zu einer Überarbeitung ihres Konzeptes. Auch die Sportfachstelle erarbeitete mit externen Fachleuten ein sportpolitisches Konzept, das die Ausrichtung der städtischen Sportpolitik definiert. Mit Hilfe dieses Instrumentes können zukünftig geeignete Massnahmen zur Sportförderung entwickelt und umgesetzt werden. Eine spezialisierte Beraterfirma überprüfte die Leistungen sowie alle Organisations- und Prozessabläufe der Schulzahnklinik. Erste Optimierungsmassnahmen wurden erfolgreich umgesetzt, weitere werden im Jahre 2013 folgen. Der Gemeinderat anerkannte die Wichtigkeit der städtischen Schulzahnklinik und sprach sich gegen eine Auslagerung an private Zahnärzte/innen aus. Die Alpkommission erarbeitete die Grundlagen für ein Strategiepapier zur Bewirtschaftung der Churer Alpen.

Ein Felssturz im Umfang von gut 2000 m³ verschüttete einen Teil des beliebten Wanderweges zum Fühörnli. Dieser Teil musste aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Die Forst- und Alpverwaltung wird im Frühjahr 2013 einen neuen Weg erstellen.

Meine ersten vier Jahre liegen hinter mir und ich schaue gerne zurück. Trotz Spardruck konnten wir einiges erreichen. Ich danke meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre konstruktive Zusammenarbeit und wünsche allen die Hoffnung auf ein gutes Ankommen, so dass wir auch in Zukunft den Mut haben, aufzubrechen.

Doris Caviezel-Hidber, Vorsteherin Departement 2



STADTSCHULE

Das Berichtsjahr war geprägt von laufenden politischen Veränderungsprozessen sowie vom Um- und Neubau des Schulhauses Quader. Die Bedeutung und die Qualität der Stadtschule zeigen sich aber insbesondere im täglichen schulischen Alltag und in den vielen kleinen und mittleren Veranstaltungen und Ereignissen, die den Jahreslauf bestimmen.

Aufgaben

- Leitung der öffentlichen Volksschule vom Kindergarten bis in die 9. Klasse
- Führung von 31 Kindergartenabteilungen an 20 Standorten
- Führung von 9 Schulhäusern der Primarschule und 3 Schulhäusern der Sekundarstufe I
- Führung des zweisprachigen Unterrichtsangebotes (deutsch/italienisch und deutsch/romanisch) vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I
- Personalverantwortung für 350 Lehrpersonen und 72 Mitarbeitende der Hauswartung
- Qualitäts- und Schulentwicklung
- Schulraumplanung und Bauwesen

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	43.00	46.75	46.51	48.18
Ertrag	5.90	5.36	5.57	6.90
Saldo	-37.10	-41.39	-40.94	-41.28

Personalbestand

• Allgemeine Verwaltung				
volle Pensen	3	4	4	5
Teilpensen	1	3	3	2
• Hauswartung				
volle Pensen	11	11	10	10
Teilpensen über 50 %	2	1	1	1
Teilpensen unter 50 %	62	61	60	61
• Lehrpersonen				
volle Pensen	152	142	140	141
Teilpensen	174	208	210	203
Total	405	430	428	423

Schulrat

Der Schulrat traf sich im Berichtsjahr zu insgesamt elf Sitzungen. Thematischer Schwerpunkt waren die Arbeiten rund um die Reorganisation der Schulführung sowie die Totalrevision des städtischen Schulgesetzes. Er setzte sich intensiv mit der Führungsstruktur der Stadtschule auseinander. Aufgrund eines externen Berichts wurden im Laufe des Berichtsjahres sämtliche Vorarbeiten für eine umfassende Neugestaltung der Führung diskutiert und zuhanden des Gemeinderats verabschiedet. Zusammen mit der Totalrevision des städtischen Schulgesetzes soll die Vorlage im Jahr 2013 dem Gemeinderat zur Beurteilung vorgelegt werden. An der letzten Sitzung der ablaufenden Legislaturperiode wählte der Schulrat Jann Gruber zum neuen Schuldirektor.

Im Juni wurde der Schulrat anlässlich der städtischen Gesamterneuerungswahlen neu zusammengesetzt. Die fünf austretenden Schulratsmitglieder wurden am 30. November im Rahmen eines gemeinsamen Anlasses verabschiedet. Es sind dies Susanne von Rechenberg, Pierino Casty, Muriel Schuler, Karl Gschwend und Marlise Haller Münger. Sie verlassen den Schulrat teilweise nach vielen Amtsjahren und stellen sich neuen Herausforderungen.

Reformprozesse

Im Frühjahr 2012 verabschiedete der Grosse Rat des Kantons Graubünden das neue Schulgesetz. Dank den rechtzeitig eingeleiteten Reformmassnahmen der Stadtschule sind wesentliche Bereiche wie die Neugestaltung im Integrationsbereich oder die Tagesstrukturen und Blockzeiten in Chur bereits realisiert. Die Stadtschule nimmt so eine Vorreiterrolle innerhalb des Kantons ein, was sich nicht zuletzt durch die vielen Besuche von Schulverantwortlichen aus dem ganzen Kanton zeigt. Insbesondere im Integrationsbereich und bei der Umsetzung der Blockzeiten ist es gelungen, wegweisende Lösungen umzusetzen, was schweizweit wahrgenommen wird.

Auf der Sekundarstufe I wurde das Modell C noch einmal leicht angepasst. Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 werden nur noch zwei Niveaus in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik angeboten. Diese Anpassung erhöht die soziale Stabilität innerhalb der Klassen, was einem langgehegten Wunsch der Lehrpersonen entgegenkommt und die finanziellen Aufwendungen reduziert.

Um- und Neubau Schulhaus Quader

Pünktlich zum Schuljahresbeginn konnten Lehrer- und Schülerschaft des Schulhauses Quader den Neubau in Betrieb nehmen. Dieser ersetzt die Provisorien im ehemaligen Schulhaus Stadtbaumgarten und beinhaltet zwei Werkstätten, eine Schulküche, zwei Schulzimmer für Handarbeit Textil sowie zwei weitere Spezialzimmer. Der Neubau ist geprägt durch eine auffallende Fassade, die sich an Elemente des Altbaus anlehnt sowie durch grosszügige Ausgestaltung der Räume. Anlässlich des Tages der offenen Tür am 7. September konnten Architekten, Baufachleute und Schulverantwortliche viel Lob von der Bevölkerung entgegennehmen.



Im Neubau sind Spezialzimmer für Werken, Handarbeit und Hauswirtschaft untergebracht.



Die neue Schulküche beeindruckt durch klare Gliederung und moderne Einrichtung.

Bereits im Laufe der Sommerferien wurde der gesamte Inhalt des Altbaus in die Provisorien auf dem Areal der Kantonsschule Plessur gezügelt. Für fast zwei Jahre findet nun dort der grösste Teil des Unterrichts statt, während im Altbau umfassende Sanierungen durchgeführt werden. Die ganze Oberstufe Quader freut sich sehr auf ihr neues Schulhaus, welches voraussichtlich im Frühjahr 2014 bezogen werden kann.

Unterrichtsentwicklung

Durch die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler sowie der Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in die Regelklassen wird die Entwicklung des Unterrichts in Richtung von differenzierenden und individualisierenden Unterrichtsformen immer wichtiger. Die Verantwortlichen der Stadtschule haben diese Entwicklung bereits früh erkannt und in diesem Bereich Schwerpunkte gesetzt. In der Primarschule wurde das «Churer Modell» lanciert, in welchem gegen 30 Klassen binnendifferenziert unterrichtet werden.

Insbesondere im Bereich der Unterrichtsentwicklung nimmt die Weiterbildung der Lehrpersonen eine zentrale Rolle ein. Durch externe Evaluationen der einzelnen Schulhäuser und schulinterne Weiterbildungen ist die Qualität fortlaufend verbessert worden. Auch in Zukunft wird die Unterrichtsentwicklung von grosser Bedeutung sein.



Binnendifferenzierter Unterricht gibt jedem Kind die Möglichkeit, im eigenen Tempo zu lernen.

Anlässe und Veranstaltungen

Der tägliche Schulalltag wird in allen Schulhäusern und über die gesamte Stadtschule immer wieder mit Anlässen und Veranstaltungen bereichert. Neben Grossanlässen wie der Maiensässfahrt finden regelmässig Elternanlässe in den Schulklassen, Informationsveranstaltungen oder Sportveranstaltungen statt. Die Lehrpersonen gestalten diese Anlässe mit viel Sorgfalt und ermöglichen den Kindern auf diese Weise unbezahlbare Erlebnisse.

Neben Lesungen und Bibliotheksbesuchen finden jährliche Kulturveranstaltungen für die verschiedenen Stufen statt, die es allen Kindern ermöglichen, einmal ins Theater zu gehen, Konzerte zu geniessen oder als Artisten im Kinderzirkus aufzutreten. Diese Anlässe und das unermüdliche Engagement der Lehrpersonen und der Mitarbeitenden in den Schulhäusern tragen entscheidend zur Qualität der Stadtschule bei.



Auch Rechnen will gelernt sein.

Statistisches Schülerinnen/Schüler und Abteilungen

	2004	2010	2011	2012
Kindergärten				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	558	521	493	495
Anzahl Klassen	29	31 ¹⁾	31	31
Klassendurchschnitt	19.24	16.81	15.90	15.97
Primarschule				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	1719	1677	1650	1616
Anzahl Klassen	89	91 ²⁾	88	87
Klassendurchschnitt	19.31	18.43	18.75	18.57
Kleinklassen Primarschule				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	166 ³⁾	–	–	–
Anzahl Klassen	20	–	–	–
Klassendurchschnitt	8.3	–	–	–
Kleinklassen Sekundarstufe I				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	29 ³⁾	–	–	–
Anzahl Klassen	4	–	–	–
Klassendurchschnitt	7.25	–	–	–
Realschule				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	326	266	305	290
Anzahl Klassen	18	17	18	18
Klassendurchschnitt	18.11	15.65	16.94	16.11
Sekundarschule				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	542	516	507	515
Anzahl Klassen	27	26	27	27
Klassendurchschnitt	20.07	19.85	18.77	19.07
Gesamthaft				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	3353	2980	2955	2916
Anzahl Klassen	187	165	164	163

¹⁾ mit zweisprachigen Kindergärten und Kindergarten
Passugg-Araschgen

²⁾ mit der Tagesschule Passugg-Araschgen

³⁾ integrierte Kleinklassen in allen Schulhäusern ab Schuljahr
2009/2010

Statistisches Lehrpersonen

	2004	2010	2011	2012
Kindergärten				
volle Pensen	20	18	18	18
Teilpensen ab 50 %	15	16 ¹⁾	16	16
Teilpensen unter 50 %	5	13	11	11
Primarschule				
volle Pensen	77	76	71	70
Teilpensen ab 50 %	39	50 ¹⁾	53	54
Teilpensen unter 50 %	38	47 ¹⁾	47	49
Sekundarstufe I				
volle Pensen	42	37	42	44
Teilpensen ab 50 %	18	24	20	17
Teilpensen unter 50 %	9	15	17	13
Fachlehrpersonen				
Handarbeit/Hauswirtschaft				
volle Pensen	5	2	2	2
Teilpensen ab 50 %	17	17	17	16
Teilpensen unter 50 %	10	12 ¹⁾	9	9
Turnen				
volle Pensen	7	7	6	6
Teilpensen ab 50 %	6	6	7	7
Teilpensen unter 50 %	5	5	8	6
Therapeutinnen/Therapeuten				
volle Pensen	1	2	1	1
Teilpensen ab 50 %	8	2	3	3
Teilpensen unter 50 %	4	1	2	2
Gesamthaft				
volle Pensen	152	142	140	141
Teilpensen ab 50 %	103	115	116	113
Teilpensen unter 50 %	71	93	94	90
Total	326	350	350	344

¹⁾ mit der Tagesschule Passugg-Araschgen

GEWERBLICHE BERUFSSCHULE CHUR (GBC)

Im Berichtsjahr führten die Stadt und der Kanton intensive Verhandlungen zur Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC). Als Resultat wurde der neue Rahmenkontrakt unterzeichnet, welcher für die Steuerung der GBC in den Jahren 2013 bis 2016 benötigt wird. Darauf basieren künftig die jährlichen Leistungsangebote, die Qualitätskennzahlen und deren Finanzierung.

In den Qualitätsbereichen wurde die GBC im Berichtsjahr von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) mit zwei Auditoren während zweier Tagen geprüft. Die GBC erhält für die nächsten drei Jahre ohne Haupt- oder Nebenabweichungen das Qualitätslabel ISO 9001:2000.

Nach jahrelangen Vorbereitungen und Planungen wurde in den Sommerferien des Berichtjahres der 20-jährige Hallenboden der Turn- und Sportanlage ersetzt. Damit konnte die massive Rutschgefahr, welcher alle Sporttreibenden ausgesetzt waren, beseitigt, eindringendes Putzwasser abgedichtet und massive Rostschäden behoben werden. Nebst dem, dass Chur nun über einen national gelobten Boden für Wettkampf-Unihockey auf höchster Stufe verfügt, wurde bei der städtischen Liegenschaft auch einer massiv fortschreitenden Wertminderung der Anlage entgegnet.

Aufgaben

- Bildungsangebote für 46 verschiedene vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) anerkannte Berufe mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (3 oder 4 Jahre)
- Bildungsangebote für 10 vom SBFI anerkannte Berufe mit eidgenössischem Berufsattest (2 Jahre)
- Angebot für die Berufsmatura technische Richtung (TBM 1) und für die Berufsmatura gestalterische Richtung (GBM 1) während der Lehre
- Angebot für die Berufsmatura gestalterische Richtung nach der Lehre (GBM 2)
- Angebot von Anlehen für lernschwächere junge Menschen
- Angebot von zusätzlichem Deutschunterricht im 1. Lehrjahr für fremdsprachige Lernende
- Freifach- und Trainingsmodule gemäss eidgenössischem Berufsbildungsgesetz
- Angebot eines 10. Schuljahres im Rahmen der Berufswahlschule (BWS)
- Partner und Ansprechstelle für Berufsbildner, Organisationen der Arbeitswelt (Berufsverbände) und den kantonalen Ämtern für Berufsbildung
- Weiterbildungszentrum für Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule Südostschweiz (ibW), Swiss School of Tourism and Hospitality (SSTH) und Academia Engiadina

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010*	2011*	2012*
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	22.97	22.80	22.80	23.05
Ertrag	18.81	21.61	21.56	21.79
Saldo	-4.16	-1.19	-1.24	-1.26

* Ab 2005 ohne Beiträge an Berufsschulen

Personalbestand Schulleitung und Verwaltung

Schulleitung	3	3	3	3
Zentrale Dienste Vollzeit	6	7	7	7
Zentrale Dienste Teilzeit	26	28	28	28

Überraschenderweise konnte die GBC ihre Lernendenzahlen auf Schuljahresbeginn nochmals um 154 Lernende auf den höchsten, je erreichten Stand von 3119 Auszubildenden steigern. Es scheint, dass in der Gesellschaft der Wert einer soliden gewerblichen Berufsbildung einen hohen Stellenwert einnimmt. Trotzdem müssen alle am Ausbildungsprozess beteiligten Stellen, insbesondere die Organisationen der Arbeitswelt (ehemals Berufsverbände) und die Verantwortlichen beruflicher Bildung (ehemals Lehrmeister), weiterhin genügend Berufsnachwuchs rekrutieren. Als Negativbeispiel ist die Branche des Zweirad-Mechanikers (Motorrad, Mofa und Bike) zu nennen. Trotz mehrjähriger Warnung durch die GBC wurden immer weniger Lehrverhältnisse abgeschlossen, so dass die GBC am Schluss nur noch 10 Lehrverhältnisse in 2 Berufen und 4 Lehrjahren beschulte. Auch Kombiklassen und Gesamtschulunterricht trugen zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit nichts mehr bei. Ab Sommer wurde der Unterricht an der GBC eingestellt und die Lernenden dem Schulort Weinfelden zugewiesen. Ein herber Verlust für das Sommertourismusgebiet Graubünden.

Im Rahmen der kantonalen Investitionsvorgaben konnte im Berichtsjahr eine erste Tranche zusätzlicher Schulraum geschaffen werden. So übernahm die GBC von der Stadtschule im Sommer zwei Schulcontainer. Diese stehen nun an der Sennensteinstrasse und helfen mit, die angespannte Raumsituation etwas zu lindern. Der Kanton



Der neue Hallenboden der Dreifach-Sporthalle.



Die neuen provisorischen Schulcontainer an der Sennensteinstrasse.

hat den ausgewiesenen Bedarf erkannt; ab Sommer 2013 sind vier weitere Schulcontainer bewilligt worden.

Im November des Berichtsjahres fand in Chur die Bündner Berufsausstellung «fiutscher» statt. Auf ausdrücklichen Wunsch des Bündner Gewerbeverbandes und mit der finanziellen Unterstützung des Kantonalen Amtes für Berufsbildung war auch die GBC während sechs Ausbildungstagen mit einem attraktiven Stand vertreten. 12 000 Besucherinnen und Besucher konnten vor Ort erfahren, dass gewerblicher Berufsfachschulunterricht wenig mit der Volksschule zu tun hat und die GBC als städtische Dienststelle nebst dem gesetzlichen Unterricht eine Vielzahl von individuellen Zusatzangeboten (10. Schuljahr, Förderunterricht für Schwache und Starke, Intensivförderung von Sporttalenten, Mediothek, Mediation und Mensa) bereitstellt.

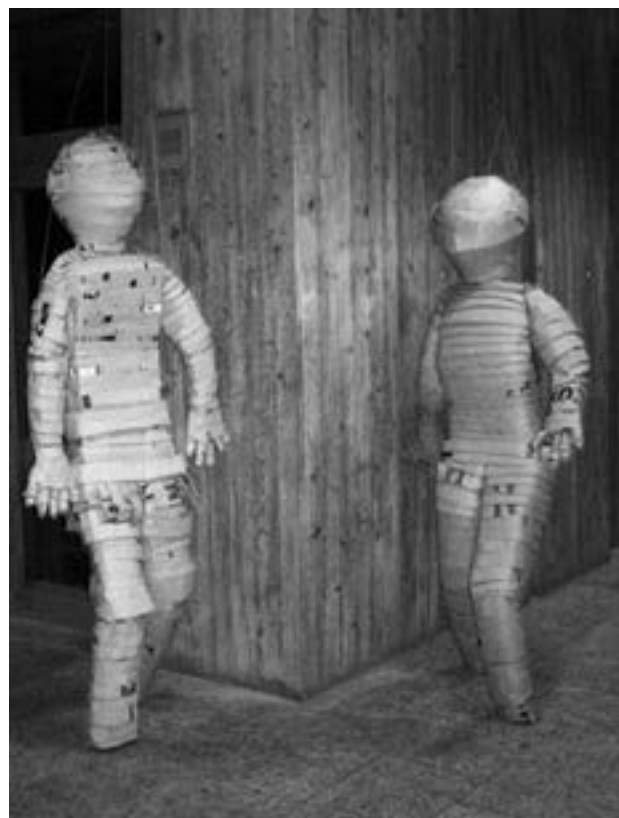


Der informative Stand an der Bündner Berufsausstellung «fiutscher».

	2004	2010	2011	2012
Auszubildende				
Lernende inkl. Anlehre	2755	2931	2893	2843
Anteil Frauen	471	570	536	527
BM-Absolventen	185	302	274	267
Anteil Frauen	22	66	66	60
BWS	57	46	57	54
Anteil Frauen	22	30	21	34
Anzahl Unterrichtsklassen				
Berufsfachschule/Anlehre	186	221	227	228
BM	15	21	19	19
BWS	3	4	4	4
Berufsabschlüsse				
Prüflinge				
für Berufsabschlüsse	742	761	733	732
Anteil Frauen	163	142	159	132
bestanden	676	695	676	675
nicht bestanden	66	66	57	57
Lernende mit BM-Abschluss				
Prüflinge	67	44	67	57
Anteil Frauen	9	9	15	11
bestanden	63	40	63	51
nicht bestanden	4	4	4	6

Berufsschulrat

Menga Barandun, Präsidentin des Berufsschulrates, leitete in gewohnt umsichtiger Weise die 5 (5) Sitzungen des Berufsschulrates im Berichtsjahr. Per 31. Dezember ging die Legislaturperiode des Berufsschulrates zu Ende. Die



Künstlerisches Exponat anlässlich der jährlichen Ausstellung der Berufsmatura gestalterische Richtung.

Präsidentin sowie drei Mitglieder (Emilio Arioli, Alberto Figini und Josef Nigg) haben ihre Demission eingereicht. Anlässlich des Behördenessens nach der letzten ordentlichen Sitzung im November des Berichtsjahres wurden die Mitglieder im würdigen Rahmen verabschiedet. Die Hoffnung der verbleibenden Mitglieder ist, dass der Berufsschulrat auch weiterhin über parteipolitische Grenzen hinaus die Geschicke der GBC im strategischen Bereich wahren kann.

	2004	2010	2011	2012
Lehrpersonen für berufskundliche schulische Bildung				
Lehrpersonen ab 16 Lektionen/Woche	25	40	41	40
Lehrpersonen bis 15 Lektionen/Woche	52	48	47	45
Anzahl weibliche Lehrpersonen	4	11	13	12
Lehrpersonen allgemeine schulische Bildung sowie Lehrpersonen für Turnen und Sport				
Lehrpersonen ab 16 Lektionen/Woche	35	37	36	37
Lehrpersonen bis 15 Lektionen/Woche	19	22	26	27
Anzahl weibliche Lehrpersonen	24	24	25	24

Mutationen im Lehrkörper der Gewerblichen Berufsschule Chur auf das Schuljahr 2012/2013:

Austritte:

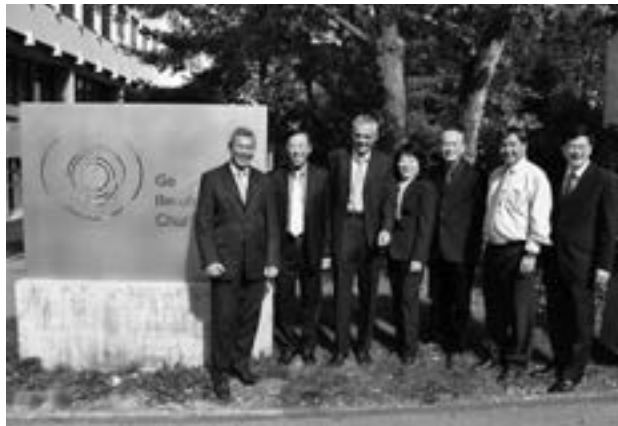
Barandun Carina	Lehrperson für die Berufswahlschule
Bigger Peter	Fachlehrperson für Zweiradberufe
Götti Walter	Fachlehrperson für Elektroberufe
Putzi Marc	Fachlehrperson für Automechatroniker
Waser Ladina	Lehrperson für die Berufswahlschule
Schlegel Michael	Fachlehrperson für Schreiner

Eintritte:

Barahona Daniel	Fachlehrperson für den Maschinenbau
Elmer Jakob	Fachlehrperson für Holzbearbeiter
Jaeger Thomas	Lehrperson für den Turnunterricht
Kohli Thomas	Fachlehrperson für Elektroberufe
Mark Raffael	Fachlehrperson für den Maschinenbau
Peterhans Urs	Fachlehrperson für Informatiker
Roffler Thomas	Lehrperson für den Turnunterricht
Störi Fabian	Lehrperson für die allgemeine schulische Bildung



Köche bei der Projektarbeit.



Gute Stimmung beim Besuch der singapurianischen Delegation.

Zusammenfassung/Ausblick

Die GBC ist in guter Form, überregional anerkannt und in Qualitätsfragen in der Schweiz sogar ganz vorne dabei. Dies ist mit ein Grund, weshalb im September eine fünfköpfige Delegation der einzigen berufsbildenden Schule aus Singapur der GBC einen Besuch abstattete. Die Singapurianer unter der Leitung von Direktor und CEO Bruce Poh diskutierten mit der Führung der GBC Fragen der dualen Bildung, Umgang mit Immigrantinnen und Immigranten sowie Darstellung und Darlegung von Key-Values. Singapur, ein topmodernes und reiches Land, will künftig enger mit der GBC zusammenarbeiten und im internationalen Benchmark Erkenntnisse zur stetigen Verbesserung der eigenen Bildungsinstitution erhalten. Aber auch die GBC hat Interesse am Austausch, weil damit die Erkenntnis wächst, dass an der GBC junge Berufslernende für einen internationalen Arbeitsmarkt ausgebildet werden.

SCHULZAHNKLINIK

Die Schulzahnpflege wird weiterhin durch die städtische Schulzahnklinik sichergestellt. Das beschloss der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 12. September. Eine vom Gemeinderat in Auftrag gegebene externe Überprüfung bescheinigte der Schulzahnklinik durchwegs sehr gute Arbeit. Die bereits im Berichtsjahr begonnene Umsetzung von Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung der Stadt brachte eine weitere Reduktion des Aufwandüberschusses.

Aufgaben

- Aufklärung und Prophylaxe
- Karies- und Zahnstellungskontrollen
- konservierende Behandlungen
- kieferorthopädische Behandlungen

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.78	1.38	1.17	1.16
Ertrag	0.72	0.83	0.88	0.94
Saldo	-1.06	-0.55	-0.29	-0.22
Personalbestand	10	11	11	11

Personal

Im Berichtsjahr gab es keine Personalmutationen zu verzeichnen. Die Schulzahnklinik arbeitet mit drei Vollzeitbeschäftigten und acht Teilzeitangestellten. Sie teilen sich 685 Stellenprozente. Erstmals wurde einem Jugendlichen im Rahmen der Brückenangebote des Kantons Graubünden an der Berufswahlschule Chur ein zweimonatiges Praktikum in der Schulzahnklinik ermöglicht.



Das Team der Schulzahnklinik.

Externe Überprüfung

Als Folge des Auftrags Nr. 5 aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung wurde die Schulzahnklinik im Berichtsjahr einer umfassenden Überprüfung durch eine dafür spezialisierte Beratungsfirma unterzogen. Es wurden die gesetzlich gebundenen Leistungen, die Leistungen für die zahnärztliche Behandlung und die kieferorthopädischen Leistungen beurteilt. Ausserdem wurde die Kostenstruktur analysiert und untersucht, ob auch private Zahnärzte bzw. Zahnärztinnen die gesetzlich vorgegebenen Leistungen im heutigen Angebotsstandard und den heutigen Kostenfolgen für die Stadt übernehmen würden. Dieser Prozess war sehr kosten- und zeitintensiv. Der Bericht attestiert, dass die Schulzahnklinik als bewährte Institution bei der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz geniesst, dass sie den gesetzlichen Auftrag erfüllt und wichtige Aufgaben im Bereich der öffentlichen Gesundheit übernimmt. Die Leistungserbringung kann nur noch in wenigen Teilbereichen optimiert werden und eine allfällige Schliessung hätte für die Stadt – gemessen am aktuellen Defizit – nur geringe Kosteneinsparungen zur Folge. Die zu erzielende Einsparung wurde vom Gemeinderat angesichts der zahlreichen negativen Auswirkungen als zu gering erachtet, weshalb eine Auslagerung der Schulzahnpflege abgelehnt wurde.

Eingeleitete Massnahmen

Die Optimierungsvorschläge der externen Beratungsfirma wurden aufgenommen und ein umfangreicher Massnahmenplan erarbeitet. Zukünftig wird die Graubündner Zahnärztesgesellschaft tageweise Räume der Schulzahnklinik für die überbetrieblichen Kurse und für die Abschlussprüfungen der Dentalassistentinnen gegen Gebühr nutzen. Um die Effizienz nochmals zu steigern, wurden alle Arbeitsabläufe analysiert und entsprechende Verbesserungen eingeführt. Das Terminmanagement der Klassenuntersuchungen wurde verbessert, der Organisationsaufwand im Zusammenhang mit den obligatorischen Röntgenaufnahmen verringert und die vorhandenen digitalen Möglichkeiten durch Anschaffung eines Terminkartendruckers ausgenutzt. Formulare, ausgehende Korrespondenz und die Krankenkartenführung wurden weiter standardisiert. Die notwendige Kontrolle der Leistungserfassung wurde vereinfacht und effizienter gestaltet. Die Umsätze des angestellten Zahnarztes und der Prophylaxeassistentin wurden durch konsequentes Terminmanagement und durch Schaffung neuer Verantwortlichkeiten optimiert. In der Kieferorthopädie wurde die Anzahl Termine für die Planung und das Einsetzen der Apparatur patientenfreundlich reduziert. Die konsequente Umsetzung all dieser Massnahmen zeigte bereits Ende des Berichtsjahres erste Erfolge. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen; weitere Ideen zur Umsatzsteigerung werden im kommenden Jahr realisiert.

Teamfortbildung

Die Weiterbildung des Personals ist wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung. Neben der obligatorischen Fortbil-



Teamfortbildung zum Thema interkulturelle Kommunikation.

derung der Zahnärztinnen stand im Berichtsjahr die Ausbildung der Dentalassistentinnen zu Themen der Praxishygiene im Mittelpunkt. Zusätzlich absolvierten alle Teammitglieder unter Anleitung der Firma verdi im August einen interessanten und neue Erkenntnisse vermittelnden Ausbildungsnachmittag zur interkulturellen Kommunikation. Die beiden Teamanlässe förderten das Zusammengehörigkeitsgefühl entscheidend und ermöglichten das Erreichen eines abermals verbesserten betriebswirtschaftlichen Ergebnisses.

Statistik

	2004	2010	2011	2012
Kindergarten- und Klassenuntersuchungen	3392	2897	2657	3094
Sprechstunden	831	739	992	1176
Beratung der Eltern	232	485	518	432
Milchzähne				
Trepanationen und Vitalamputationen	107	38	63	43
Amalgamfüllungen	0	0	0	0
Kunststofffüllungen	618	315	398	415
Schleifen und Imprägnieren	2	29	73	66
Bleibende Zähne				
Wurzelfüllungen	5	0	6	1
Amalgamfüllungen	7	0	0	0
Kunststofffüllungen	483	241	199	231
Eckenaufbauten	34	23	13	29
Versiegelungen	1681	836	1025	912
Polituren	5	0	0	0
Chirurgische Eingriffe	7	2	7	2
Extraktionen	273	297	407	406
Zahnreinigungen	681	1052	1126	1468
Provisorische Füllungen	45	17	26	32
Unfälle	100	102	93	106
Kieferorthopädie (neue Fälle)	72	89	93	84
Versäumte Sitzungen	239	326	377	346

KULTURFACHSTELLE

Die Kulturfachstelle blickt auf ein reges Berichtsjahr zurück. Chur ist eine aktive Kulturstadt, was sowohl die städtischen als auch die vielen privaten Institutionen und Initiativen beweisen. Das Theater Chur konnte die Saison 2011/2012 mit einem positiven Ergebnis und einer Auslastungssteigerung abschliessen. Die Kammerphilharmonie Graubünden begeisterte unter dem Titel «Schwingungen» ein grosses heimisches Publikum und konnte einige Engagements in anderen Kantonen und im Ausland wahrnehmen. In der Stadtgalerie wurden im Berichtsjahr sieben Ausstellungen mit diversen Veranstaltungen organisiert. Die Stadt vergab einen Kulturpreis, zwei Anerkennungspreise, einen Förderpreis, einen literarischen Werkbeitrag sowie ein Stipendium für einen dreimonatigen Atelieraufenthalt. Bei der Kulturfachstelle hat Caroline Morand im Januar die Stelle von Doris Hold übernommen.

Aufgaben

- Anlauf- und Beratungsstelle für Kulturschaffende und Kulturveranstaltende
- Bearbeitung von Gesuchen, Abrechnungen sowie Anträgen an die Departementsvorsteherin und an den Stadtrat
- Betreuung der Stadtgalerie, Koordination und Organisation von Ausstellungen
- Verwaltung des städtischen Kunstarchivs
- Kooperation mit internen Dienststellen
- Sekretariat der Kulturkommission
- Verbindungen zu den Schweizer Städten, zum kantonalen Amt für Kultur und zu Stiftungen
- Durchführung von Wettbewerben zu «Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau»

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	3.67	4.33	4.19	3.05*
Ertrag	0.18	0.00	0.00	0.00
Saldo	-3.49	-4.33	-4.19	-3.05

Personalbestand	1	2	2	2
-----------------	---	---	---	----------

* Der Minderaufwand ergibt sich vornehmlich aus der Verlagerung der Beiträge der Musikschule, Singschule und Jugendmusik an die Stadtschule.

Stiftung «Theater Chur»

Das Theater Chur veranstaltete in der Spielsaison 2011/2012 insgesamt 144 Vorstellungen und Anlässe, davon 95 Eigenveranstaltungen mit 15 Koproduktionen und 25 Gastspielvorstellungen sowie diverse Rahmenveranstaltungen. Ergänzt wurde das Jahresprogramm des Theater Chur mit den Figurentheatertagen und dem Churer Operettenfrühling. Das Vorstellungsangebot im Bereich Kinder- und Jugendtheater wurde verdoppelt. Ein Schwerpunkt bildete dabei die Zusammenarbeit mit Schulen und die aktive Vermittlung von Theater durch Workshops.

Auch in der zweiten Spielzeit unter der Direktion von Ute Haferburg und Ann-Marie Arioli stiegen die Besucherzahlen weiter: Die Aufführungen von regionalen, nationalen und internationalen Produktionen wurden von 27 774 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht, was einer Gesamtauslastung von 82 % entspricht. Mit einem Gewinn von Fr. 9385.– schliesst das Theater Chur die Saison auch finanziell positiv ab.

Die Stadt hat im Berichtsjahr die Finanzierung einer zeitgemässen Ton- und Dimmeranlage bewilligt, die eingebaut und in Betrieb genommen wurde.



Saisongemäss feierte das Theater Chur in Zusammenarbeit mit der Kammerphilharmonie Graubünden im Mai des Berichtsjahres den neuen Churer Operettenfrühling mit Franz Lehárs «Frühling» und Arthur Sullivans «Cox and Box». (Foto: Peter De Jong)

Kammerphilharmonie Graubünden

Die Kammerphilharmonie Graubünden lancierte ihre Konzertsaison 2011/2012 unter dem Titel «Schwingungen». Sie beinhaltete 55 vielfältig zusammengestellte Konzerte mit erstklassigen Solistinnen und Solisten, die vor heimischem Publikum sowie in anderen Kantonen (Tonhalle Zürich) und im nahen Ausland (Bodenseefestival) aufgeführt wurden.

Zum Ende der Saison hat Beat Fehlmann nach vierjähriger Arbeit seine Funktion als Orchestermanager an Annette Friedrich übergeben.



Die Kammerphilharmonie Graubünden begeistert Zuhörerinnen und Zuhörer in der Tonhalle Zürich. (Foto: Judith Schlosser)



Ramona Proyer zeigte in der Ausstellung «passages» in der Stadtgalerie Chur ihre neuesten Werke, welche im Rahmen eines Atelieraufenthalts im Jahr 2011 in Kairo entstanden sind. (Foto: Caroline Morand)

Stadtgalerie

Seit dem Jahr 2009 wird die Stadtgalerie von der Kulturfachstelle betreut. Die Stadtgalerie wird Kulturschaffenden für Ausstellungen zu Geschichte und Kultur, für Kunstausstellungen und weitere Anlässe, die in einem Bezug zu Chur stehen, kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr wurde der Ausstellungsraum im Rathaus reger genutzt: Von Kunstausstellungen über die Präsentation eines Architekturwettbewerbs bis hin zu einem öffentlichen, temporären Atelier sowie Podiumsdiskussionen.

Kunstausstellung «passages» der Atelierstipendiatin Ramona Proyer

Architekturausstellung «Wohnen im urbanen Bongert. Eine Ausstellung des Architekturwettbewerbs zur Überbauung der Liegenschaft an der Kreuzgasse 63A in Chur» mit Podiumsdiskussion, kuratiert von Hans Danuser

Temporäres Atelier «SOMMERhauptQUARTIER» der Churer Kulturschaffenden Hannes Barfuss, Gianin Conrad, Chris Hunter, Yvonne Michel und weiteren Künstlerinnen und Künstlern

Kunst- und Kulturhistorische Ausstellung «Hoch hinaus – Churer Türme aus der Sammlung Capauliana», kuratiert von Silvia Conzett und Bernd Stieghorst mit einer Podiumsdiskussion, einem Konzert von Orcestrina Chur und Stadtführungen mit Karin Fuchs

Zeichnungsausstellung «Skizzen. Aus dem Skizzenbuch eines Architekten» von Hans Peter Menn

Graphikausstellung «Unpublished. Eine Ausstellung» von Anna-Rita Stoffel

Fotoausstellung «Open Studio» von Corinne L. Rusch.

Literarischer Werkbeitrag 2012

Die Stadt vergibt jedes Jahr den Literarischen Werkbeitrag in der Höhe von Fr. 10 000.–, um ein konzentriertes Arbeiten an einem längerfristigen, künstlerischen Projekt zu ermöglichen. Der Stadtrat hat im Januar des Berichtsjahres beschlossen, den Werkbeitrag an den Jazzbassisten Luca Sisera für seine Kompositionsarbeit «New York – Diaries» zu vergeben. Luca Sisera studierte Kontrabass und E-Bass an der Musikhochschule Luzern und schloss in Musikperformance und Musikpädagogik ab. Luca Sisera ist seit mehreren Jahren aktiver Musiker in zahlreichen Formationen der Schweizer Jazzszene und tritt auf diversen internationalen und lokalen Festival- und Jazzclubbühnen auf.

Atelierstipendium in Genua 2013

Die Städtekonferenz Kultur (SKK), welcher auch die Stadt angehört, verfügt über ein Atelierhaus in Genua, in dem gleichzeitig zwei Kulturschaffende aus verschiedenen Schweizer Städten während drei Monaten wohnen und arbeiten können. Die Stadt vergab das Stipendium für diesen Atelieraufenthalt für die Zeit vom 2. Juni bis 30. August 2013 an den bildenden Künstler Roman Blumenthal. Mit dem Atelierstipendium wird Roman Blumenthal Freiraum für Recherchen, Projektideen und für sein kreatives Schaffen gegeben. Der Künstler hat zudem Gelegenheit, die Kulturszene von Genua kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und Ideen auszutauschen. Roman Blumenthal erhält von der Stadt einen monatlichen Beitrag von Fr. 1500.– an die Lebenshaltungskosten.

Kulturpreisfeier

Die Stadt ehrte im Mai des Berichtsjahres im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung den Schauspieler Andrea Zogg und übergab ihm den Kulturpreis. Dieser Preis ist eine Anerkennung für jahrelanges, bedeutendes kulturelles Schaffen und wird nur alle drei Jahre verliehen. Mit Andrea Zogg wurde einer der bekanntesten Schauspieler und Regisseure der Schweiz mit dem mit Fr. 8000.– dotierten Kulturpreis geehrt. Zwei Anerkennungspreise von je Fr. 4000.– gingen an den Jazzbassisten Luca Sisera und an die Textildesignerin Fabia Zindel. Mit dem Förderpreis von Fr. 4000.– wurde der bildende Künstler Chris Hunter geehrt.



Die vier ausgezeichneten Kulturschaffenden 2012 mit Stadträtin Doris Caviezel-Hidber und Bruno W. Claus, Präsident der Kulturkommission: Chris Hunter, Luca Sisera, Bruno W. Claus, Fabia Zindel, Doris Caviezel-Hidber und Andrea Zogg (v.l.n.r.). (Foto: Walter Schmid)

Kunst im öffentlichen Raum

Die Auseinandersetzung mit Kunst im öffentlichen Raum war im Berichtsjahr besonders im Fokus. Am 20. April fand auf dem Alexanderplatz die feierliche Aufrichtung der «3 Lotus» des renommierten Bündner Künstlers Not Vital statt. Von Mai bis Oktober führte der Verein Art-Public in Zusammenarbeit mit dem städtischen Gartenbau die temporäre Ausstellung «Säen, ernten, glücklich sein» im Fontanapark durch. Die Parkbesucherinnen und Parkbesucher konnten an einem aussergewöhnlichen Ort zeitgenössisches Kunstschaffen erleben. Parallel zu dieser Ausstellung produzierte das Theater Chur mit FAME & FAMA einen gemeinschaftlich organisierten Kartoffelgarten als Theaterplatzinstallation.

Kulturapéro

Als Wertschätzung für das grosse Engagement der Kulturschaffenden und Kulturveranstaltenden lud die Stadt am 2. November zum traditionellen Kulturapéro ein, der im Berichtsjahr bereits zum achten Mal stattfand. Der Anlass soll den Austausch und die Vernetzung zwischen Leuten aus Kultur und Politik ermöglichen. In der Postremise hielt Rea Egli, Mitinitiantin der Crowdfunding-Plattform «wemakeit» ein Inputreferat über diese neue Art der Kulturförderung.

Langer Samstag

Über 4500 Kulturinteressierte bevölkerten am 10. November in der sechsten Ausgabe des Langen Samstag von zwölf Uhr mittags bis Mitternacht die Churer Strassen und Gassen. Die elf beteiligten Kulturinstitutionen, die Graubündner Kantonalbank und die HTW Chur als Gast, begeisterten das Publikum. Neben Programmhöhepunkten aus der ganzen Schweiz bot der Anlass Gelegenheit, die Bündner Kulturlandschaft in ihrer ganzen Vielfalt zu entdecken.



Die experimentierfreudige Improvisation des Stimmorchesters zwischen Melodie, Text und Geräusch lässt das Bündner Kunstmuseum erklingen. (Foto: Peter De Jong)

Private kulturelle Initiativen

Das Berichtsjahr hat neben der erwähnten Ausstellung «Säen, ernten, glücklich sein» auch weitere private kulturelle Initiativen hervorgebracht. Der Verein «Kulturraum Chur» veranstaltete am 8. September ein Podiumsgespräch u.a. mit dem designierten Stadtpräsidenten Urs Marti und Caroline Morand, Leiterin Kulturfachstelle. So konnte der Austausch über die Bedürfnisse rund um ein mögliches Kulturzentrum in Chur weitergeführt werden. Am 28. Oktober eröffnete das Junge Theater Graubünden



Corsin Zarn begrüsst als Vereinspräsident das Publikum an der Einweihungsfeier der neuen Räumlichkeiten des Jungen Theater Graubünden. (Foto: Marco Hartmann)

seinen eigens umgebauten Proberaum mit szenischen Einlagen von jungen Schauspielerinnen und Schauspielern. Im Dezember des Berichtjahres gründete sich der Verein «Kabinett der Visionäre», der in der städtischen Liegenschaft an der Sägenstrasse 75 einen nicht-kommerziellen Kunstraum mit Ateliers lanciert.

Förderung junger Musikerinnen und Musiker

Im Berichtsjahr baute die Stadt in der Zivilschutzanlage Felsenau sechs Proberäume für Musikerinnen und Musiker aus, welche ab 1. Januar 2013 vermietet werden. Im Herbst führte die Stadt in Zusammenarbeit mit Gian-Marco Schmid einen Workshop für Churer Musikerinnen und Musiker durch. Die Urheberrechte waren das Kernthema des Workshops. Des Weiteren institutionalisierte die Kulturfachstelle einen Runden Tisch für Musikerinnen und Musiker. Ziel der Gesprächsrunde ist ein regelmässiger, offener und konstruktiver Austausch zwischen städtischer Behörde und Kulturschaffenden, um in Chur bedürfnisnahe Rahmenbedingungen für Musikerinnen und Musiker sowie Veranstaltende zu schaffen.

Kulturkommission

Die städtische Kulturkommission setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Bruno W. Claus (Präsident), Chur; Menga Dolf, Maienfeld; Silvia Hofmann, Chur; Véronique Schegg, Passugg-Araschgen; Martin Heim, Chur; Karin Punzi, Chur und Thomas Kaiser, Chur. Véronique Schegg ist per Ende des Berichtsjahres zurückgetreten. Für die neue Legislatur wird an ihrer Stelle der Musiker und Schulmusiklehrer Ervin Janz, Chur, vorgeschlagen.

Im Juni führte die Kulturkommission eine Studienreise nach Thun und Zürich durch, mit dem Ziel, über den Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum anderer Schweizer Städte zu erfahren. Direkt daraus sind unter anderem die Führungen zu Kunst im öffentlichen Raum entstanden, welche in Zusammenarbeit mit Chur Tourismus ab 2013 durchgeführt werden.



Am 20. April wurden die «3 Lotus» von Not Vital am Alexanderplatz feierlich aufgerichtet. (Foto: Bernd Stieghorst)

Veränderungen in der Kulturfachstelle

Am 1. Januar des Berichtjahres hat Caroline Morand die Arbeit als Kulturbeauftragte aufgenommen. Sie löste Doris Hold ab.

Seit Februar des Berichtjahres kann die Kulturfachstelle mit einer eigenen Facebookseite den Kontakt zu Kulturschaffenden, Kulturinteressierten und Kulturveranstaltenden pflegen. Der Einsatz von Social Media ermöglicht der Kulturfachstelle, mit der Bevölkerung in Dialog zu kommen und Kulturinteressierte über Veranstaltungen, Berichte, Kulturlinks und Neuigkeiten zu informieren.

Entwicklung der Gesuchszahlen

Im Berichtsjahr wurden 213 Gesuche eingereicht. Da sich die Kosten der eingehenden Projekte stetig erhöhen, konnten im Berichtsjahr weniger Zusagen gemacht werden (vgl. Tabelle auf Seite 81).

	2004	2010	2011	2012
Musik		111	109	104
Klassische Musik	32	39	34	21
Jazz, Folk, Rock, Hip-Hop, Volksmusik	9	29	17	17
CD-Produktionen	14	9	15	11
Leistungsvereinbarungen		20	20	12
Abgelehnte Gesuche		14	23	43
Theater		32	32	30
Theater, Cabaret, Gastspiele	10	5	7	5
Theaterproduktionen *		13	9	8
Leistungsvereinbarungen		10	8	9
Abgelehnte Gesuche		4	8	8
Visuelle Kunst		32	40	38
Film, Video, Foto	4	4	4	4
Ausstellungen/Installationen	15	8	11	11
Ankäufe Bildende Kunst	6	3	8	3
Druckkostenbeiträge		2	2	2
Leistungsvereinbarungen		1	1	0
Abgelehnte Gesuche		14	14	18
Literatur		24	26	12
Lesungen, Kulturgespräche	1	5	2	1
Druckkostenbeiträge	12	6	6	5
Leistungsvereinbarungen		4	4	0
Abgelehnte Gesuche		9	14	6
Tanz		7	6	7
Tanz	3	6	4	4
Leistungsvereinbarungen		0	0	0
Abgelehnte Gesuche		1	2	3
Weiteres		20	22	22
Werk- und Jahresbeiträge, Jubiläen, Erlässe **	19			
Spartenübergreifende Projekte /Diverses		14	15	11
Leistungsvereinbarungen		3	3	7
Abgelehnte Gesuche		3	4	4
Total	200	226	235	213
Leistungsvereinbarungen **	26	38	36	28
Projekte	151	143	134	103
Abgelehnte Gesuche **	23	45	65	82

* ab 2007 werden Gesuche im Bereich Theaterproduktionen separat aufgelistet

** Werk-, Jahresbeiträge, Jubiläen, Erlässe sowie Leistungsvereinbarungen und abgelehnte Gesuche sind ab 2009 nach Sparten aufgeteilt

SPORTFACHSTELLE

Im Berichtsjahr konnte eine wichtige Grundlage für die weitere Tätigkeit der Sportfachstelle erarbeitet werden. Mit der Verabschiedung des sportpolitischen Konzeptes ist ein Meilenstein in der Ausrichtung der städtischen Sportpolitik gesetzt worden. Die Sportfachstelle hat den Auftrag, im Sinn der städtischen Ziele geeignete Massnahmen zur Sportförderung zu ergreifen und zu unterstützen.

Aufgaben

- Massnahmen zur Umsetzung der Sportförderziele der Stadt (gemäss sportpolitischem Konzept)
- Anlauf- und Beratungsstelle bezüglich Sport, Bewegung, Angebote und Anlässe
- Bearbeitung von Gesuchen und Anträgen
- Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit lokalen Sportanbietern
- Organisation einer zweckmässigen und intensiven Nutzung der Sportanlagen
- Verbindung zur Interessengemeinschaft Churer Sportvereine (ICS), zu Schweizer Städten, zur Abteilung für Sport beim Kantonalen Amt für Volksschule und Sport und zum Bundesamt für Sport
- Information der Bevölkerung
- Erarbeiten von optimalen Rahmenbedingungen für Sportanbieter in Chur

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	–	–	–	0.47
Ertrag	–	–	–	0.00
Saldo	–	–	–	-0.47
Personalbestand	–	1*	1	1

* Projektstelle bei der Stadtschule

Sportpolitisches Konzept

Die Sportfachstelle hat unter der Leitung von Ernst Hänni – einem ausgewiesenen Fachmann – und in Zusammenarbeit mit einer siebenköpfigen Projektgruppe das Sportpolitische Konzept der Stadt erarbeitet. Der Stadtrat setzte das Konzept per 1. November des Berichtsjahres in Kraft. Das Konzept macht die städtischen Ziele und Massnahmen bezüglich Sportförderung transparent. Es ermöglicht zudem die zielgerichtete Anpassung bestehender Massnahmen und bildet die Basis für neue Sportförderaktivitäten.

Jugendförderungssportpreis und Ehrungen

Zum Träger des Jugendförderungssportpreises 2012 der Stadt wurde Peter Takacs gewählt. Der 50-jährige Preisträger arbeitet als Sport-, Mathematik- und Physiklehrer an der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC). Er wurde ausgezeichnet für seine Verdienste zu Gunsten des Schwimmsportes und des Schwimmsportnachwuchses. Als langjähriger technischer Leiter des Schwimmclubs Chur ist Peter Takacs massgeblich am Erfolg des Schwimmclubs beteiligt.



Der Preisträger Peter Takacs freut sich über die Ehrung. Im Bild mit ICS-Präsidentin Martha Widmer und Stadträtin Doris Caviezel-Hidber.

Die ausserordentlichen Leistungen von Weltmeister und Olympia-Silbermedaillen-Gewinner Nino Schurter wurden Ende September mit einem Fest in der Stadthalle gefeiert.

Vierte Sportstunde Stadtschule Chur

Die Sportfachstelle unterstützte im Berichtsjahr die Stadtschule bei der Umsetzung der freiwilligen Sportstunden gemäss den Vorgaben von J+S Kindersport. Die Sportfachstelle sorgt für die geforderte Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, meldet die Angebote beim Bund und leitet die Auszahlung ein.

Erfolge von Churer Sportlerinnen, Sportlern und Sportvereinen im Berichtsjahr:

Verein	Sportart	Name	Titel
BTV Chur	Leichtathletik	Jacqueline Gasser	Qualifikation Olympische Spiele
Kyokushinkai Karate Chur	Karate	Tanja Gabathuler	2 x WM Bronze und Schweizermeisterin
Piranha Chur	Unihockey	Simona Stock Lara Heini Prisca Decurtins Nadine Handl Ramona Ludwig	U19 WM Silber
VC Surselva	Mountainbike	Nino Schurter	Weltmeister und Silber Olympische Spiele
Calanda Broncos	American Football	1. Mannschaft	Gewinner Eurobowl und Swissbowl
BTV Chur	Leichtathletik	Christoph Graf	Schweizermeister U20
BTV Chur	Leichtathletik	Florian Suter	Schweizermeister U20
Bündner Sportkletterclub	Sportklettern	Melina Bucher	Schweizermeisterin U14
Bündner Sportkletterclub	Sportklettern	Tim Bucher	Schweizermeister U12
Calanda Broncos	American Football	U16 Mannschaft	Schweizermeister U16
Golf Club Domat Ems	Golf	Nina Bleiker	Schweizermeisterin U12
Judo Club Chur	Judo	Flavio Orlik	Schweizermeister
OLG Chur	OL	Ruth Wolf, Hans Welti	Schweizermeister/in in verschiedenen Kategorien
OLG Chur	Ski OL	Sarah Kleger Vivian Kleger Ladina Lechner Michelle Ruppenthal Ursi Ruppenthal Veronique Ruppenthal Carmen Strub	Schweizermeisterinnen in verschiedenen Kategorien
Piranha Chur	Unihockey	C1 Juniorinnen	Schweizermeisterinnen
Piranha Chur	Unihockey	Frauen	Schweizermeisterinnen
Schützengesellschaft Chur	Schiessen	Sofie Lehmann	Schweizermeisterin
Schwimmclub Chur	Schwimmen	Elisabeth Brechbühl	Schweizermeisterin
TC Klosters	Tennis	Simona Waltert	Schweizermeisterin U12
New York Islanders	Eishockey	Nino Niederreiter	Ausserordentliche Leistung auf internationalem Niveau



Feier zu Ehren von Nino Schurter: Nino Schurter wird von Stadtpräsident Christian Boner vom Bahnhof zur Stadthalle gefahren.

Flyer Sportkurse

In Zusammenarbeit mit den lokalen Sportvereinen und Sportanbietern hat die Sportfachstelle im Berichtsjahr einen neuen Sportkursflyer für Kinder und Jugendliche herausgebracht. Der Flyer enthält alle notwendigen Angaben zu den lokalen Sportkursen. Er wurde am Anfang des Schuljahres an alle Schülerinnen und Schüler der Stadtschule verteilt.

Unterstützungsgesuche

Im Berichtsjahr gingen bei der Sportfachstelle zwölf Gesuche um Unterstützung bei Sportanlässen und -projekten ein.

Sport	12
Sportanlässe Kindersport	1
Sportanlässe Jugendsport	7
Sportanlässe Erwachsenensport	1
Projekte	3
Abgelehnte Sportgesuche	0

SOZIALE DIENSTE

Zukunftsweisend waren im Berichtsjahr die Erarbeitung des Konzepts für die Integration von Migrantinnen und Migranten in Chur, die Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit sowie der Ausbau der Schulsozialarbeit auf drei weitere Schulhäuser. Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die Mitarbeit am Bewilligungsverfahren für die Erweiterung des Pflegeangebots im ehemaligen Kreuzspital. Im Jahr 2013 soll dort das Pflegeheim «Loëgarten» mit 24 Betten (+12) eröffnet werden.

Aufgaben

- Familienergänzende Kinderbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder
- Schulsozialarbeit auf Kindergarten-, Primar- und Oberstufe
- Jugendarbeit mit Jugendtreff und mobiler Jugendarbeit
- Sozialhilfe
- Alimentenbevorschussungen und Inkassohilfen
- Sozialversicherungen mit AHV-Zweigstelle, Ergänzungsleistungen, Zusatzleistungen und Krankenversicherungsobligatorium
- Unentgeltliche Rechtspflege
- Fachstelle Alter mit der Geschäftsstelle Planungsregion «Chur-Regio»

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	23.19	39.29	40.92	39.20
Ertrag	15.41	18.63	17.48	18.09
Saldo	-7.78	-20.66	-23.44	-21.11
Personalbestand*	43	66	68	71

* inkl. Lernende, Praktikantinnen/Praktikanten und Aushilfen

Konzept für die Integration von Migrantinnen und Migranten in Chur

Am 12. April nahm der Gemeinderat das Konzept für die Integration von Migrantinnen und Migranten in Chur zur Kenntnis. Integration wird verstanden als dynamischer Prozess zwischen der Aufnahmegesellschaft und den Zugewanderten, der auf gegenseitigen Rechten und Pflichten beruht. Ziele sind die Förderung der Chancengerechtigkeit, die Nutzung kultureller Vielfalt und Potenziale und die Einforderung von Eigenverantwortung.

An die Migrantinnen und Migranten werden konkrete Erwartungen formuliert. Eine zentrale Aussage des Konzepts ist, dass die Förderung der Integration durch die Regelstrukturen zu erfolgen hat. Entsprechend sind in erster Linie die Stadtverwaltung und die Stadtschule für die Integration in Chur verantwortlich. Spezielle Integrationsangebote sollen nur dort gefördert werden, wo sie zur Ergänzung der Regelstrukturen notwendig sind. Hand-

lungsbedarf zeigt sich in den Bereichen der sprachlichen Förderung von Vorschulkindern und der Koordination von Integrationsbemühungen der verschiedenen städtischen und privaten Stellen.

Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit

Im Rahmen der Beratung des Schlussberichts zur Aufgaben- und Leistungsüberprüfung überwies der Gemeinderat am 10. März 2011 den Auftrag an den Stadtrat, einen Bericht in Form einer Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit vorzulegen.

Die Firma Interface zeigte in ihrem Bericht eine Reihe von Wirkungen – sowohl auf der individuellen Ebene als auch auf der Ebene des Gemeinwesens auf:

Wirkungen auf Ebene «Individuum»

- Erfolgreiche Bewältigung der kritischen Lebensphase Jugend
- Bewältigung belastender Familiensituationen und krisenhafter Ereignisse
- Gelingender Übergang von Schule zu Beruf
- Erlernen eines sozial akzeptierten Umganges mit Suchtmitteln
- Perspektiven für sinnvolle Freizeitbeschäftigung
- Stärkung der sozialen Integration

Wirkungen auf Ebene «Gemeinwesen»

- Rückgang der Konflikte im öffentlichen Raum
- Begrenzung von Littering und Vandalismus
- Beitrag zum kulturellen Gesamtangebot

Die Kosten-Nutzenanalyse stellte dem finanziellen Aufwand von rund Fr. 810 000.– einen potenziellen monetären Nutzen in Form von eingesparten Kosten in Höhe von Fr. 500 000.– gegenüber. Dabei weist die Verbesserung der beruflichen Integration mit rund Fr. 350 000.– das höchste Potenzial auf. Die personellen und materiellen Ressourcen der Jugendarbeit wurden als angemessen betrachtet. Wichtige Erfolgsfaktoren sind die zentrale Lage des Jugendtreffs und das Engagement der Fachkräfte. Zukünftig soll die Jugendarbeit konsequent wirkungsorientiert arbeiten. Die Überarbeitung des Konzepts der Jugendarbeit sowie die Ausweitung der Zielgruppe auf Kinder und Jugendliche in den Quartieren im Alter von 10 bis 13 Jahren wurden empfohlen.

Die Wirkungsanalyse der Jugendarbeit wurde am 8. März vom Gemeinderat verabschiedet und der Stellenetat der Jugendarbeit um 50 auf 500 Stellenprozente reduziert.

Jugendarbeit

Die offene Jugendarbeit begleitet und unterstützt Jugendliche auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen, selbständigen und gesellschaftsverträglichen Lebensgestaltung. Die Jugendarbeit

- stellt den Jugendlichen gestaltbare Lern- und Erfahrungs(spiel-)räume zur Verfügung
- unterstützt sie bei der Vertretung von Interessen und Anliegen sowie bei der Umsetzung eigener Ideen
- vernetzt sie mit Beratungs- und Hilfsangeboten

Die Jugendarbeit orientiert sich an drei grundlegenden Prinzipien:

- Offenheit: Bezogen auf Dienstleistungen, Arbeitsmethoden und Zielgruppen
- Freiwilligkeit: Die Teilnahme ist für Jugendliche und Kinder fakultativ
- Partizipation: Wo möglich, wirken Jugendliche bei den Angeboten mit. Damit wird die Grundlage für Beteiligung und Mitverantwortung im Gemeinwesen gelegt.

Die Jugendarbeit arbeitet vernetzt mit Akteuren im Jugendbereich wie der Schulsozialarbeit, der Polizei sowie weiteren Fachstellen.

Angebote der Jugendarbeit

- Niederschwellige Jugendberatung: Kostenlose und vertrauliche Beratung zu Themen wie Schule, Eltern, Sexualität, Finanzielles, Suchtmittel und vieles mehr
- Jugendtreff: Begleiteter Begegnungsort mit sinnvollem Freizeitangebot
- Aufsuchende Jugendarbeit: Niederschwellige mobile Beratung im öffentlichen Raum, Vermittlung bei Spannungen zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen, Unterstützung bei der Interessensvertretung
- Projekte und Aktionen für und mit Jugendlichen
- Kriseninterventionen
- Räume und Infrastruktur wie Veranstaltungsraum, Bandräume, Musikstudio, Werkstatt, Workshop-Raum
- Beratung von Fachleuten und Privatpersonen zu Jugendfragen

Seit zehn Jahren städtische Jugendarbeit

Im Oktober feierte die städtische Jugendarbeit ihr 10-jähriges Bestehen. An der zweitägigen Jubiläums-Veranstaltung namens «Jugiläum» erhielten zahlreiche junge Künstlerinnen und Künstler eine Plattform, ihre Talente einem breiten Publikum zu präsentieren. Verschiedene Bands aus der Region, Showeinlagen wie Tanzvorführungen, eine spektakuläre Feuershow, New-Games-Spiele sowie verschiedene Workshops gehörten zum reichhaltigen Programm. Die Besuchenden konnten sich ausserdem im Jo-Jo-Spielen, Graffiti-Sprayen, Glasperlendreihen, Kampfsport und Pizzabacken versuchen. Eine Ausstellung mit Fotos und Filmmaterial aus 10 Jahren Jugendarbeit Chur zeigte einen spannenden Einblick in die Geschichte und Entwicklung des «Jugi vu Khur». Zahlreiche Jugendliche wirkten im Organisationskomitee und am Anlass selbst engagiert und tatkräftig mit.



Jugiläum: Fest zum 10-jährigen Bestehen des «Jugi vu Khur».

Jugendarbeit konkret – Beispiele aus dem Berichtsjahr

Im Jahr 2011 dominierten männliche Jugendliche den Treff: Sie nahmen grossen Einfluss auf die räumliche Gestaltung des Treffs und die Inhalte des Programms. Dies ging zu Lasten der Mädchen und ihrer Interessen. Um dieser Situation entgegenzuwirken, führte die Jugendarbeit bewusst mehr Anlässe für Mädchen durch und unterstützte ihre Interessen gezielt. Schritt für Schritt wurden die Anliegen der Mädchen wieder stärker in das Treffangebot integriert. Mädchen übernahmen wieder häufiger führende Rollen in Projektgruppen sowie bei der Organisation von Partyanlässen, Ausflügen und Spielabenden. Im Berichtsjahr ist der Mädchenanteil im Jugendtreff dank genderspezifischen Massnahmen von durchschnittlich 20 auf gute 40 % gestiegen. Dieses Beispiel zeigt auf, wie mit gezielten Interventionen und spezifischen Angeboten Raumaneignung erfolgreich gesteuert werden kann.

Am Churer Fest betrieb die Jugendarbeit einen Stand mit einer alkoholfreien Cocktailbar. Ziel war, den jugendlichen Festbesucherinnen und -besuchern eine ansprechende und suchtmittelfreie Alternative zu alkoholhaltigen Getränken zu bieten. In Zusammenarbeit mit der «Blue Cocktail Bar» vom Blauen Kreuz wurden Jugendliche geschult, bunte Süssgetränke auf Sirup- und Fruchtsaftbasis zu mixen. Die Jugendlichen nahmen die Schulung und ihre Verantwortung im Einsatz am Stadtfest sehr ernst. Festbesucherinnen und -besucher konnten Jugendschutz und alkoholfreien Partyspass auch als Anliegen der Jugend selbst wahrnehmen.



Gut besuchter Jugi-Stand am Churer Fest.

Schulsozialarbeit

Der stetige Wandel der Gesellschaft verändert auch die Arbeit der Schulsozialarbeit. Zum Beispiel stellt die virtuelle Welt auch die Churer Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen vor neue Herausforderungen. Zunehmend gelangen Schülerinnen und Schüler mit Fragen zu (Cyber-) Mobbing und Gewalt an die Schulsozialarbeit. Zudem sind fehlende oder ungenügende Betreuungsmöglichkeiten ein häufiges Thema. Die Schulsozialarbeit unterstützt und berät, sensibilisiert, informiert und vernetzt.

Aufgaben der Schulsozialarbeit

- Beratung in Krisen und Belastungssituationen für Kinder und Jugendliche
- Beratung für Eltern/Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen im Zusammenhang mit der Klasse
- Durchführung von Klasseninterventionen
- Durchführung von Präventionsmodulen in Klassen
- Vermittlung an andere geeignete Fachstellen
- Case Management
- Vernetzung mit schulnahen Angeboten

Schulsozialarbeit in Zahlen

	2010	2011	2012
Beratungen*	343	278	381
Klassengespräche/ Klasseninterventionen	13	34	26
Präventionsangebote**	5	5	29

* Einzel- und Mehrpersonen. Es werden ausschliesslich Beratungen erfasst, die mehrere Sitzungen dauern. Kurzberatungen erscheinen nicht in der Statistik.

** Aufgeführt sind die Anzahl Klassen, bei denen Prävention durchgeführt wurde.

Im Berichtsjahr wurde die Schulsozialarbeit ausgebaut. Sie bietet ihre Dienstleistungen neu auch in den Schulhäusern Daleu, Herold und Türligarten an. Seit August des Berichtsjahres sind sechs der insgesamt neun Primarschulhäuser sowie die gesamte Sekundarstufe mit Schulsozialarbeit ausgestattet. Die Schulhäuser Montalin, Masans und Rheinau können weiterhin bei Bedarf Dienstleistungen der Schulsozialarbeit abrufen. Der aktuelle Ausbaustand ist zwar nicht flächendeckend, jedoch kann damit ein guter Zugang zum Angebot der Schulsozialarbeit für alle Churer Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden. Das Angebot wurde an den neuen Standorten rege in Anspruch genommen und geschätzt.

Das neue Präventionsangebot stiess auf positives Echo. Die grösste Nachfrage wies das Modul Medienkompetenz aus. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern/Erziehungsberechtigte lernen die Gefahren der modernen Medien, insbesondere in den sozialen Communities und bei den Cyber Games kennen und ihre Verantwortung wahrzunehmen.



Vernetzt sein: Eine Herausforderung in vielerlei Hinsicht. Schülerinnen, Schüler und eine Lehrperson bei einer Klassenintervention im Schulhaus Lachen in Chur.

Kindertagesstätten für Kindergarten- und Schulkinder

Die Nachfrage nach Kinderbetreuung im Kindergarten- und Schulalter steigt stetig an. Durch die Einführung der Blockzeiten bei der Stadtschule brach die Zunahme zwar vorübergehend ein, setzte sich aber im Berichtsjahr erwartungsgemäss wieder fort.

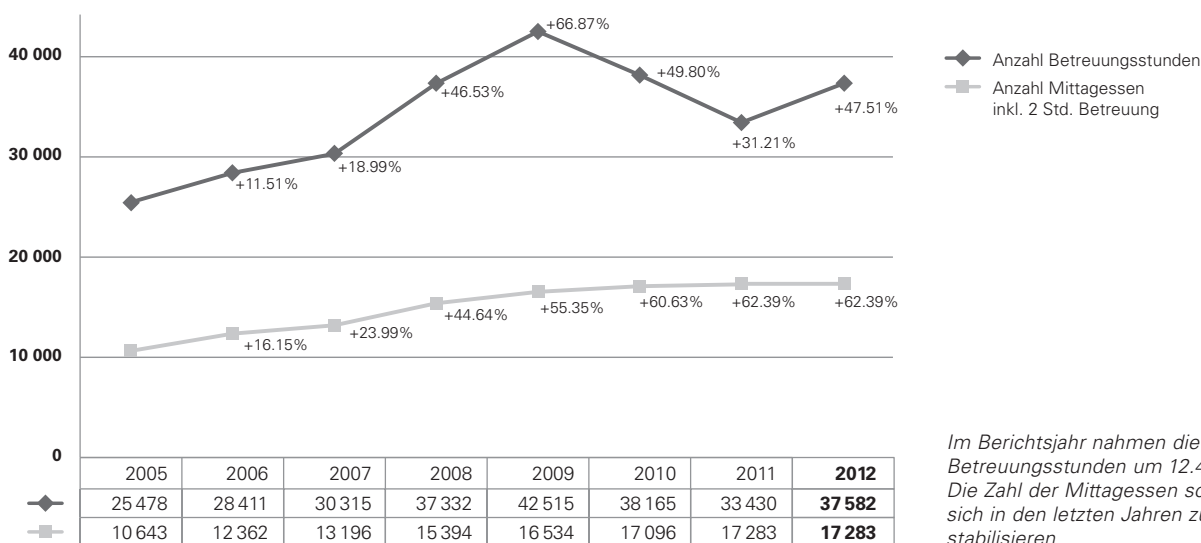
Die Anforderungen an die Kinderbetreuung steigen laufend. So werden heute Kinder mit besonderen Bedürfnissen integrativ beschult und bei Bedarf in den Kindertagesstätten betreut. Zudem ist die Nachfrage von Kindergartenkindern markant gestiegen. Hinzu kommen Kinder mit Migrationshintergrund und die Zusammenarbeit mit deren Eltern. Diese stark durchmischten Kindergruppen stellen das Personal vor grosse Herausforderungen.

Das Jahresmotto lautete «Interkulturelle Offenheit». Das Thema wurde mit verschiedenen Projekten, Aktivitäten und Veranstaltungen in den Kindertagesstätten und dem Oberstufenmittagstisch bearbeitet und vertieft. Elternabende mit kulinarischen Angeboten aus verschiedensten Ländern wurden durchgeführt sowie mit den Kindern Spiele, Geschichten oder Musik aus allen Regionen der Erde organisiert.



Interkulturelle Offenheit: Elternapéro in der Kindertagesstätte Montalin.

Entwicklung Kindertagesstätten 2005 – 2012



Im Berichtsjahr nahmen die Betreuungsstunden um 12.4 % zu. Die Zahl der Mittagessen scheint sich in den letzten Jahren zu stabilisieren.

Die gesellschaftlichen Erwartungen münden auch in neue Vorgaben der kantonalen Aufsichtsstelle. Die Kindertagesstätten entwickeln sich von einer «Kinderhüte» zu einem professionellen sozialpädagogischen Angebot. Mit einem neuen Betriebskonzept und Reglement wird das Angebot professionalisiert und vereinheitlicht. Verbindlichere Betreuungsvereinbarungen unterstützen die Konzentration auf die Kernaufgabe: die professionelle Betreuung und Förderung der anvertrauten Kinder. Obwohl dadurch die Flexibilität des Angebots leicht eingeschränkt wird, wurde diese Änderung von den meisten Eltern gut aufgenommen. Die Übersetzung des Reglements in sechs Sprachen erleichterte die Kommunikation mit den Eltern. Die neue Software «Kipro» bringt ausserdem einen Effizienz- und Qualitätsgewinn in der Administration.

Fachstelle Alter

In der Planungsregion «Chur-Regio» besteht per Ende des Berichtsjahres ein Angebot von total 521 Betten. Die acht Pflegeheime bieten ergänzende Angebote an:

- 223 betreute Alterswohnungen (1- bis 3-Zimmerwohnungen)
- Tages- und Nachtangebote
- Aktivierungsangebote
- Mahlzeitendienst
- Dementenstationen

Der Kanton und die Gemeinden der Planungsregion «Chur-Regio» stimmten der Erweiterung des Angebotes der Langzeitpflege im ehemaligen Kreuzspital zu. Das Pflegeheim «Loëgarten» wird voraussichtlich im Jahr 2013 eröffnet und sein Angebot um 12 auf 24 Betten erhöht. Damit wird die Planungsregion über insgesamt 533 Betten verfügen.

Die Neuregelung des Krankenpflegegesetzes führte im Vorfeld der Einführung zu einer Welle von Neu- und Umbauten der bestehenden Altersheime, welche die Stadt mitfinanzierte. Im Berichtsjahr konnten die Bewohnerinnen und Bewohner der Alterssiedlung Bodmer und des

Bürgerheimes in ihre neuen Räume einziehen. Aufgrund des revidierten Krankenpflegegesetzes wurden auch die Leistungsvereinbarungen mit der Spitex Chur sowie mit der Spitex in Alterswohnungen von Heimen überarbeitet. Somit ist die ambulante Hilfe und Pflege zu Hause weiterhin sichergestellt und entspricht den gesetzlichen Anforderungen.

Sozialhilfe

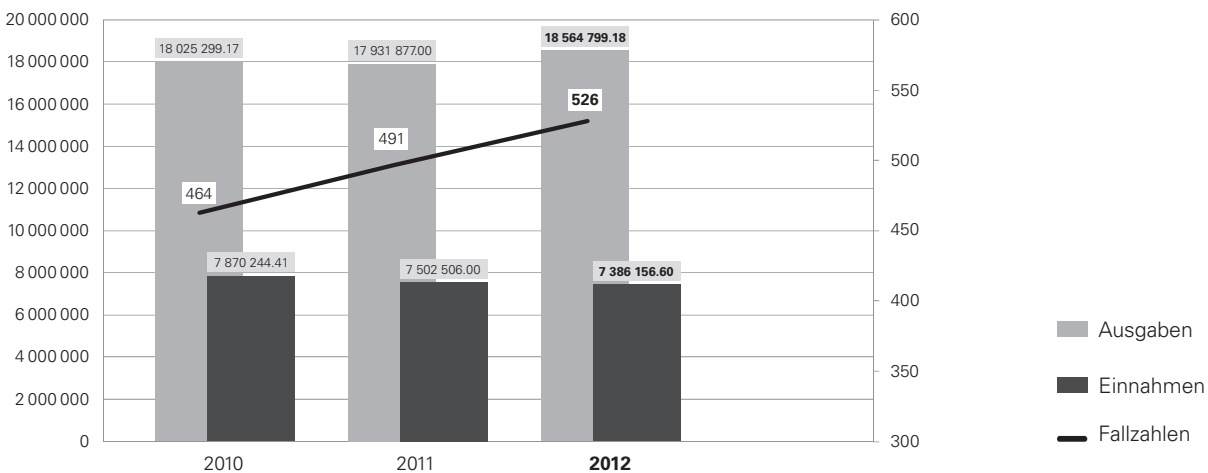
Die Fallzahlen sind zum zweiten Mal in Folge angestiegen. Der Anstieg um 7.7 % fand im ersten Quartal des Berichtsjahres statt. Seit dem zweiten Quartal sind die Fallzahlen stabil geblieben.

Die Sozialhilfekosten sind nur um 3.5 % gestiegen und liegen leicht unter dem Voranschlag. Der Anstieg ist ausschliesslich auf ambulante Hilfen zurückzuführen. Die Kosten für stationäre Hilfen sind praktisch gleich geblieben wie in den beiden Vorjahren. Die Einnahmen aus Sozialversicherungen sind um Fr. 378 000.– (7 %) gesunken.

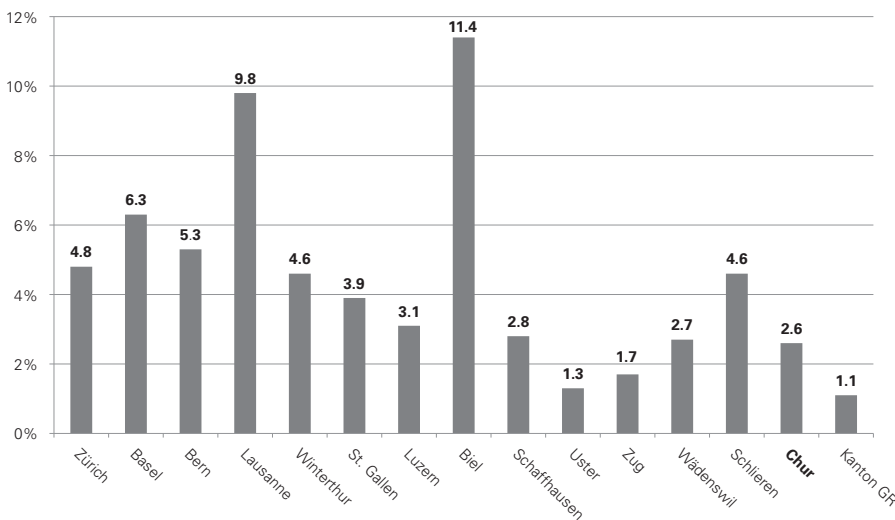
Damit ist der seit Anfang 2011 anhaltende Fallzahlen-Anstieg möglicherweise zu einem Stillstand gekommen. Hingegen nehmen die Einnahmen aus Sozialversicherungen stetig ab und der Nettoaufwand steigt laufend an. Diese Kosten werden zur Hälfte vom Bündner Lastenausgleich für bestimmte Sozialleistungen abgedeckt.

Die Sozialhilfequote für Chur beträgt im Jahre 2011 2.6 % (Vorjahr 2.6 %). Die Sozialhilfequote bezeichnet die Anzahl der unterstützten Personen im Verhältnis zur ständigen Wohnbevölkerung. Sie liegt in städtischen Zentren höher als in ländlichen Gebieten. Im Vergleich mit den übrigen Schweizer Städten ist die Sozialhilfequote in Chur tief. Die Sozialhilfequoten werden vom Bundesamt für Statistik jeweils im Sommer des Folgejahres veröffentlicht.

Sozialhilfe Stadt Chur 2010 – 2012 (Ausgaben und Einnahmen in Franken inkl. Fallzahlen)



Sozialhilfequote in 13 Vergleichsstädten im 2011 inkl. Chur und Kanton GR



Alimentenbevorschussung und Inkassohilfen

Bei der Alimentenbevorschussung werden den Unterhaltsberechtigten die Kinderalimente nach Abklärung des Bevorschussungsanspruchs jeden Monat im Voraus ausbezahlt. Dies ist unabhängig davon, ob die Schuldnerin oder der Schuldner ihren / seinen Zahlungspflichten nachkommt.

Die Wohnsitzgemeinde des unterhaltsberechtigten Kindes hat bis zum vollendeten 25. Altersjahr Vorschüsse für dessen Unterhalt auszurichten, wenn die Eltern ihrer Unterhaltspflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen (Art. 40 EGzZGB).

Die Ausgaben haben um Fr. 200 000.– bzw. 11 % abgenommen. Damit setzt sich der rückläufige Trend seit dem Jahr 2011 fort. Gründe dafür sind die abnehmende Nachfrage nach Alimentenbevorschussungen sowie ein Rückgang bei den Ausgaben pro Fall. Die Einnahmen haben trotz konsequenter Inkassobemühungen ebenfalls um

Fr. 200 000.– bzw. 17.5 % abgenommen. Viele der eingeleiteten Betreibungen führen zu Verlustscheinen. Zugenommen hat die Zahl der im Ausland wohnhaften Alimentenschuldner ohne bekannte Aufenthaltsadresse.

Alimentenbevorschussung (Fallzahlen)

	2010	2011	2012
Bestand 01.01.	172	180	168
Zugänge	+ 36	+ 31	+ 27
Abgänge	- 28	- 43	- 38
Bestand 31.12.	180	168	157

Alimenteninkassohilfe (Fallzahlen)

	2010	2011	2012
Bestand 01.01.	57	55	61
Zugänge	+ 15	+ 26	+ 9
Abgänge	- 17	- 20	- 20
Bestand 31.12.	55	61	50

Sozialversicherungen /AHV-Gemeindezweigstelle

Zum Bereich Sozialversicherungen gehören die AHV-Zweigstelle sowie die Teilbereiche Kantonale Ergänzungsleistungen, Städtische Zusatzleistungen, Krankenversicherungsobligatorium und Unentgeltliche Rechtspflege.

Die AHV-Gemeindezweigstelle ist die Anlaufstelle für die versicherten Personen und stellt die Verbindung zwischen diesen und der Sozialversicherungsanstalt des Kantons her. Sie nimmt AHV-, IV- und Ergänzungsleistungs-Anmeldungen entgegen und leitet sie an die Sozialversicherungsanstalt weiter. Sie erteilt Auskünfte, ist beim Ausfüllen verschiedener Formulare behilflich und verweist die Versicherten an die zuständigen Fachstellen. Ausserdem richtet sie die städtischen Zusatzleistungen für Bezügerinnen bzw. Bezüger von kantonalen Ergänzungsleistungen aus.

4947 Personen bezogen per Ende des Berichtsjahres in Chur eine Alters-, Hinterlassenen- oder Invalidenrente der Ausgleichskasse des Kantons Graubünden.

1375 Personen bzw. 27.8 % der Rentenbezüger und -bezügerinnen haben Anspruch auf kantonale Ergänzungsleistungen. Diese werden ausgerichtet, wenn die Renten und Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken. Die AHV-Gemeindezweigstelle bearbeitete und kontrollierte 450 Gesuche und leitete diese an die Sozialversicherungsanstalt weiter. Die Beratung beim Ausfüllen dieser Formulare wird von den Versicherten sehr geschätzt.

Ergänzungsleistungs-Bezügerinnen und -Bezüger in schwierigen wirtschaftlichen Situationen haben Anspruch auf zusätzliche städtische Beiträge gemäss dem Gesetz für städtische Zusatzleistungen zu kantonalen Ergänzungsleistungen. 459 Personen bezogen per Ende des Berichtsjahres Zusatzleistungen. Dafür wurden im Berichtsjahr Fr. 744 979.- aufgewendet. Gründe für die stetige Zunahme der Fallzahlen und Aufwände bei den Zusatzleistungen liegen in der demografischen Entwicklung: Die Zahl der Seniorinnen und Senioren nimmt stetig zu.

Zusatzleistungen

Jahr	Bearbeitete Dossiers
2010	409
2011	469
2012	470

Arbeitslosigkeit

Im Vergleich mit dem benachbarten Ausland weist die Schweiz eine relativ bescheidene Arbeitslosenquote (3.3 % per Ende Berichtsjahr) aus. Noch etwas tiefer ist dieser Wert in Graubünden. Hier sind rund 2114 Arbeitslose verzeichnet, was einer Arbeitslosenquote von 1.9 % entspricht. Die Zahl der arbeitslosen Menschen in Chur ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr praktisch gleich geblieben. 762 in Chur wohnhafte Personen sind beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert.

Krankenversicherungsobligatorium (KVO)

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) sieht die obligatorische Unterstellung unter die Krankenpflegeversicherung für alle in der Schweiz wohnhaften Personen vor.

Die Zuständigkeit für das Krankenversicherungsobligatorium wechselte per 1. Januar 2012 von den Gemeinden zum Kanton. Die Krankenkassen können die ausstehenden Prämien nach erfolglosem Inkasso nach wie vor bei den Gemeinden einfordern, sofern sie sich auf die Zeit vor dem 31. Dezember 2011 beziehen. Aufgrund der teilweise langwierigen Inkassoverfahren ist auch in den nächsten zwei Jahren mit weiteren Aufwendungen zu Lasten der Stadt zu rechnen.

Diese Kosten sind rückerstattungspflichtig und werden durch die Inkassostelle der Stadt zurückgefordert. Im Berichtsjahr erfolgten Rückzahlungen von Fr. 136 462.-.

Krankenversicherungsobligatorium (in Franken)

Ausgaben	2010	2011	2012
KK Prämien	532 867.10	471 732.70	456 872.39
Selbstbehalte	58 661.40	54 654.50	63 865.65
Verzugszinsen	25 713.10	22 459.80	22 727.75
Betriebskosten	86 923.25	80 616.40	76 468.90
Einnahmen			
Rückzahlung			
Prämien	-94 096.90	-107 180.20	-125 690.65
Selbstbehalt	-2 605.45	-6 781.05	-3 007.00
Betr.kosten/Zinsen	-1 337.15	-4 447.15	-905.15
Total	606 125.35	511 055.00	490 331.89

Unentgeltliche Rechtspflege (URP)

Unentgeltliche Rechtspflege erhalten auf Gesuch hin natürliche Personen, die öffentliche Unterstützungshilfe beziehen oder nicht in der Lage sind, für die erforderlichen Prozesskosten aufzukommen. Die Zuständigkeit für die Unentgeltliche Rechtspflege ist per 1. Januar 2011 zum Kanton Graubünden übergegangen. Vor diesem Datum eingereichte Gesuche gehen noch zu Lasten der Stadt. Obwohl diese Ausgaben im Berichtsjahr zurückgegangen sind, betragen diese trotzdem noch Fr. 158 584.-. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme von lediglich 28 %. Diese Kosten sind ebenfalls rückerstattungspflichtig. Die früher bezahlten Prozesskosten werden von der Inkassostelle der Stadt zurückgefordert. Die Rückzahlungen sind weiterhin konstant. Im Berichtsjahr erfolgten Rückzahlungen von Fr. 117 467.40. Der Nettoaufwand hat somit gegenüber dem Vorjahr um 50 % abgenommen.

Unentgeltliche Rechtspflege (in Franken)

	2010	2011	2012
Gerichts- und Anwaltskosten (Art. 47 Abs. 1 ZPO)	282 112.40	218 367.25	158 584.15
Rückzahlungen (Art. 45 Abs. 1 ZPO)	-115 905.70	-136 792.70	-117 467.40
Total Aufwand	166 206.70	81 574.55	41 116.75

FORST- UND ALPVERWALTUNG

Im Berichtsjahr resultierte aus der Bewirtschaftung des Heim- und Alpwaldes eine Nutzungsmenge von 9273 m³ Holz. Die Jungwaldpflege umfasste eine Fläche von 4708 Aren. Im Rahmen von beitragsberechtigten Projekten erfolgten die Instandstellung des Steinbachweges, des Rosenhügelweges und des Heckenhüttenweges. Weiter wurden diverse Betonsperren im Gattertobel saniert. Ein Felssturz verschüttete den Weg aufs Fühörnli und im Einzugsgebiet des Valpargheratobels haben sich Rutschaktivitäten intensiviert. Zusammen mit dem Bürgerverein wurde ein Waldtag für Churer Bürgerinnen und Bürger durchgeführt. Das Berichtsjahr bleibt bezüglich Witterung und Futterangebot als guter Alpsommer in Erinnerung. Die Alpkommission analysierte die Bewirtschaftung der Churer Alpen. Der Gemeinderat beschloss per 1. Januar 2013 die Umteilung der Forst- und Alpverwaltung in das Departement 3.

Aufgaben

- Nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung der Heim- und Alpwaldungen nach ökonomischen und ökologischen Kriterien inkl. Förderung der Biodiversität.
- Fachgerechte und nachhaltige Bewirtschaftung der Churer Alpen und Maiensässe mit den zugehörigen Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen.

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	3.37	3.30	2.93	3.02
Ertrag	2.56	2.90	2.96	2.79
Saldo	-0.81	-0.40	0.03	-0.23
Personalbestand	15	14	14	14



Die drei Forstwart-Lehrlinge Christof Thoma, Dario Obrecht und Dario Müller am Lernenden-Tag (v.l.n.r.).

Waldbewirtschaftung

Der Heimwald schützt primär Siedlungen und Verkehrsanlagen vor Naturgefahren. Auch der Alpwald erfüllt vielfältige Funktionen wie zum Beispiel Holzproduktion, Erholung, Lebensraum für Flora und Fauna usw. Zur nachhaltigen Sicherstellung dieser wichtigen Aufgaben brauchen die Churer Waldungen Pflegeeingriffe in Form von Holzschlägen auf praktisch allen Altersstufen. Im Berichtsjahr machte die geerntete Nutzungsmenge insgesamt 9273 (9901) m³ Holz aus. Davon entfallen 7627 (8663) m³ auf den Heimwald inkl. Privatwald und 1646 (1238) m³ auf den Alpwald. Der Anteil an Nutzholz betrug total 5661 (7188) m³ oder 61 % (73 %), derjenige an Energieholz (Brennholz, Hackholz) 3612 (2713) m³ oder 39 % (33 %). Seit der Stilllegung des Sägewerkes in Domat/Ems bewegt sich der Holzpreis konstant auf tiefem Niveau mit entsprechender Auswirkung auf den Erlös. Folgende Übersicht enthält die Nutzungen im Berichtsjahr (Angaben in m³):

	2004	2010	2011	2012
Nutzholz	5 819	7 630	7 188	5 661
Industrieholz	175	–	–	–
Brennholz/Energieholz	1 504	3 809	2 713	3 612
Total	7 498	11 439	9 901	9 273



Seilschlag Rot Platte.



Ein Felssturz verschüttete am 5. Juni den obersten Teil des Wanderweges vom Lürlibad zum Fühörnli.



Instandstellung des Kolkschutzes für eine Bachsperre im Gattertobel mittels Holzkästen.

Die Bewirtschaftung des Waldes – das Kerngeschäft der Forst- und Alpverwaltung – erfolgte überwiegend mit eigenem Personal und eigenen Maschinen. Bei Seilschlägen im Raum Juchs und im Gebiet Rot Platte wurden spezialisierte Unternehmungen zur Unterstützung beigezogen. Im Alpwald wurde ein Holzschlag ab Stock an Dritte vergeben. Im Berichtsjahr setzte sich die Nutzung im Heimwald zu 49 % aus Fichten, 24 % aus Laubholz (primär Buchen), 13 % aus Föhren, 12 % aus Weisstannen und 2 % aus Lärchen sowie im Alpwald standortbedingt praktisch aus 100 % Fichten zusammen. Durch Sturmwinde und Schneedruck verursachte Zwangsnutzungen machten etwas mehr als 10 % der Gesamtnutzung aus. Die wichtige Pflege des Jungwaldes umfasste eine Fläche von 4708 (3650) Aren. Insgesamt wurden 3700 (1650) Pflanzen, davon 2000 (1000) Christbäume gesetzt. Der Verkauf von Churer Weihnachtsbäumen belief sich auf 850 (750) Stück.

Am 5. Juni des Berichtsjahres verschüttete ein Felssturz im Umfang von knapp 2000 m³ den obersten Teil des Wanderweges vom Lürlibad zum Fühörnli. Aus Sicherheitsgründen wird im Frühjahr 2013 ein neuer, etwa 300 m langer Weg erstellt. Weiter wurden im Vordervalparghertobel Rutschaktivitäten festgestellt. Aufgrund der beachtlichen potenziellen Erodiermasse besteht unterhalb der Spundisköpfe ein Gefahrenpotential. Das Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden (Gefahrenkommission 1) hat sich der Sache angenommen und bereitet Lösungen vor.

Gestützt auf die seit dem Jahr 2008 laufenden Sammelprojekte «Erschliessungen und Schutzbauten» von Bund und Kanton wurde im Berichtsjahr eine weitere Etappe realisiert. Diese beinhaltete die Instandstellung der Maschinenwege Steinbach, Rosenhügel und Heckenhütte (3. Etappe). Bei den Schutzbauten wurden diverse Sperren im Gattertobel instandgestellt sowie bei der Entwässerungsanlage Erlenrutsch (zwischen Brambrüesch und Plessur) ein Teilprojekt im Gebiet «Weisse Hütte» abgeschlossen. Beim Känzeliweg, kurz vor der Mittelstation und beim Alpweg Campadiel, mussten talseitige Rutschungen mittels Holzkästen saniert werden. Diese Schäden sind auf die Schneeschmelze mit grosser Wassersättigung als Folge des schneereichen Winters zurückzuführen.



Waldtag für die Churer Bürgerinnen und Bürger am 6. Oktober.

«Auf in den Wald» lautete das Motto des gemeinsamen Waldtages der Forst- und Alpverwaltung und des Bürgervereins am 6. Oktober im Gebiet Kalkofen. Rund 180 Teilnehmenden wurde demonstriert, wie eine zeitgemässe Waldbewirtschaftung funktioniert.

Alpbewirtschaftung

Im Berichtsjahr sömmernten auf den Kuhlalpen 395 (381) Kühe. Das waren 11 Tiere weniger als Plätze vorhanden sind. Die Minderbestossung betraf wiederum das Sennetum Carmenna, weil dort als Folge der Erweiterung der Beschneigungsanlagen das Futterangebot temporär nicht ausreichte. Der Fremdviehanteil machte auf den Kuhlalpen 25 % (18 %) aus. Die Jungviehalpen Campadiel, Ochsenalp, Wolfboden und La Motta/Starschagns wurden mit 356 (409) Tieren bestossen, bei einem Fremdviehanteil



Neben Kälbern verbringen auf der Alp La Motta / Starschagns auch Kreuzottern den Alpsommer.

von 14 % (3 %). Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Bestossungsdaten im Berichtsjahr im langjährigen Mittel. Bei den Kuhalpen fanden die Auffahrten am 18. und 25. Juni, diejenigen bei den Jungviehalpen am 13., 28. und 30. Juni statt. Die Entladung der Kuhalpen erfolgte am 18. September und bei den Jungviehalpen zwischen dem 18. und 26. September.

Aufgrund der riesigen Schneemengen im Winter 2011/2012 dauerte die Ausaperung zwar etwas länger, dafür gelangte genügend Feuchtigkeit in den Boden. In Kombination mit anfänglich warmen Temperaturen und weiteren Niederschlägen sorgte dieser Umstand für ein qualitativ und quantitativ gutes Futterangebot. Insgesamt war es mindestens für die Tiere ein schöner Alpsommer.

Die Hirschaft setzte sich im Berichtsjahr auf allen Churer Alpen aus denselben Personen wie im Vorjahr zusammen. Eine solche Konstellation gab es noch nie; sie widerspiegelt einwandfreie Infrastruktur und gute Anstellungsbedingungen. Gleiches gilt auch für den Käser in der Sennerei Maran. Dieser produzierte aus der Churer Alpmilch erneut Spitzenprodukte und erzielte damit weitere nationale und internationale Auszeichnungen.

Die Bausubstanzerhaltung der knapp 50-jährigen Alpgebäude wurde auf Prätsch fortgesetzt. Im Berichtsjahr erfolgte die Instandstellung der Nasszellen, der Ostfassade und die Aufhebung des Eingangs zum ehemaligen Milchzimmer.

In der Tschuggenhütte mussten die Bodenbeläge im Innenbereich ersetzt werden. Gleichzeitig erfolgte eine Teilsanierung der Pflasterung im Aussenbereich. Bei der Carmennahütte war die Installation einer zusätzlichen Tiefkühlzelle notwendig.

Alpkommission

Im Berichtsjahr fanden drei Sitzungen statt. Die geplante Begehung der Alpweiden fiel dem Schnee zum Opfer. Schwergewichtig setzte sich die Alpkommission mit einer Studie über die Churer Alpen (Analyse der Bewirtschaftung – Massnahmen und Aussichten) auseinander. Sie dient als Basis für ein zukünftiges Strategiepapier. Per Ende Berichtsjahr demissionierte Ueli Hartmann. Er war 28 Jahre lang Mitglied der Alpkommission.

EIN WEITERER SCHRITT ZU EINER ATTRAKTIVEN INNENSTADT



Im Rahmen der Projektierungsarbeiten und Gespräche zur Bahnhofplatzgestaltung wurden bereits vor rund neun Jahren die ersten Gedanken zu einer Aufwertung der Bahnhofstrasse diskutiert. Mitte November konnte nun die neue Fussgängerzone in der unteren Bahnhofstrasse eingeweiht werden. Ein Ereignis, das auf grosses Echo stiess und einen weiteren Schritt zur attraktiven Innenstadt darstellt. Es ist zu hoffen, dass die Fortsetzung nicht allzu lange warten muss.

«Erstes Minergie-P Schulhaus im Kanton»

Im Sommer konnte der Erweiterungsbau des Schulhauses Quader der Schüler- und Lehrerschaft übergeben werden. Es handelt sich hierbei um das zurzeit erste Minergie-P Schulhaus in Graubünden. Auch dank der politischen Unterstützung und des grossen Engagement aller Beteiligten konnte ein eigentlicher Leuchtturm geschaffen werden. Mit der nun eingeleiteten Renovation des Altbaus wird die gesamte Schulanlage Quader im Jahr 2014 zu ihrem hundertjährigen Geburtstag ein «Bijou» in der Stadt werden.

«Schritt für Schritt vorwärts»

In etwa so lassen sich zahlreiche Vorhaben bezeichnen. Das betrifft bauliche Objekte wie auch Arbeiten auf Stufe der Planung, Projektierung und Rechtssetzung. Dazu gehören die Quartierpläne Böschengut 3 und Areal alte KEB an der Calandastrasse, die Abschlussarbeiten am Gene-

rellen Erschliessungsplan Nichtbauzonen, die Projektaufgabe für den Anschluss Rosenhügel, die Eröffnung der Langsamverkehrsverbindung entlang der Bahnlinie bis zur Giacomettistrasse, die Modernisierung der Rechtserlasse zum Bestattungs- und Friedhofswesen, die Einführung des Baugesuchverfahrens im Internet oder die weiteren Verbesserungen an der ARA Chur.

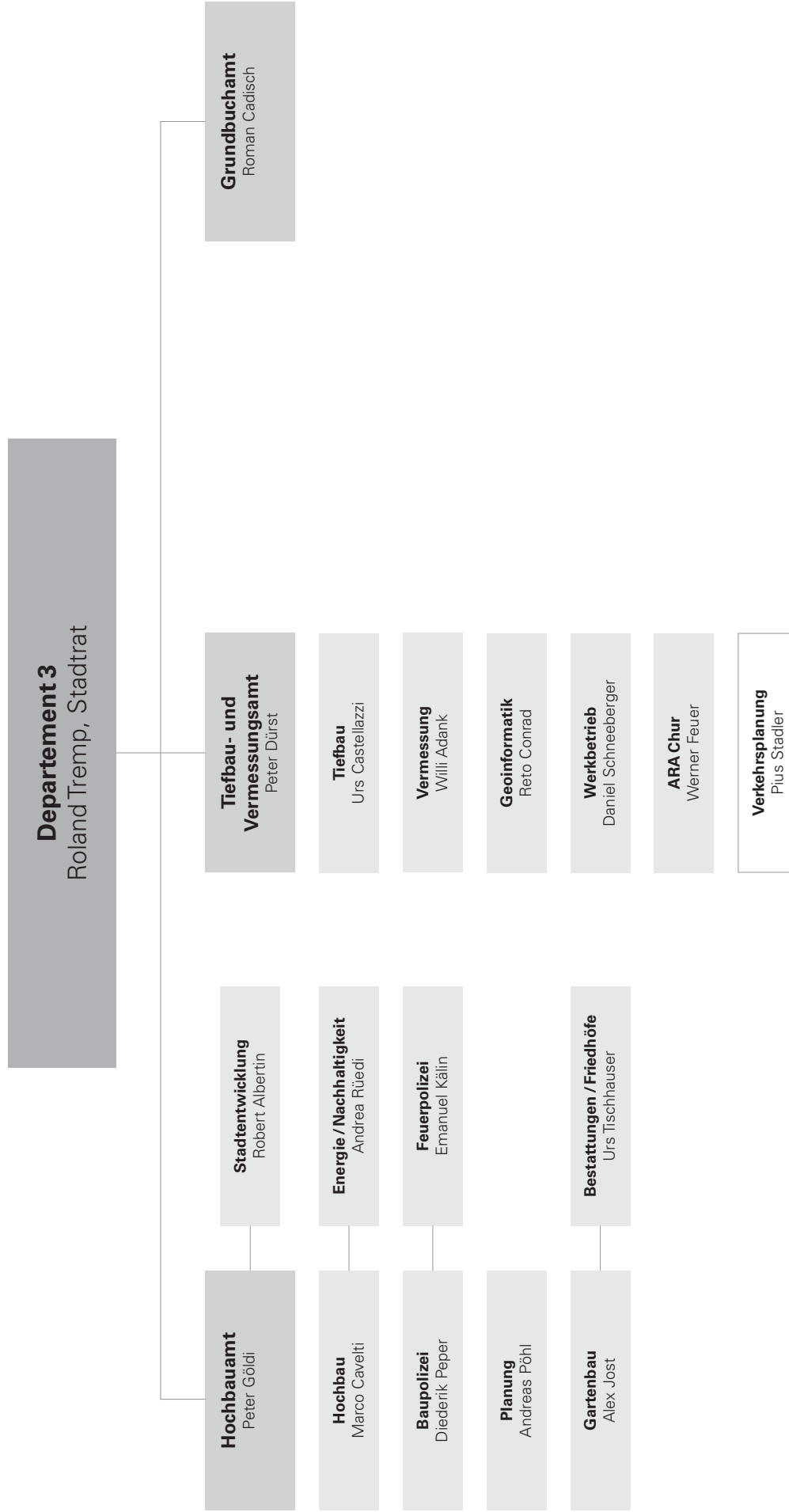
Eine wichtige Etappe in der Stadtentwicklung im Gebiet Chur West stellt zudem die Ende Jahr eingeleitete Planungszone für Hochhäuser dar. Damit soll die städtebauliche Einordnung künftiger Hochhäuser westlich der Plessur in einem Gesamtkonzept bestimmt werden.

«Abschluss nach zwölf Jahren»

Auch die im vergangenen Jahr abgeschlossenen und eingeleiteten Projekte sind nur Dank dem Engagement aller Mitarbeitenden zustande gekommen. Dafür bedanke ich mich einmal mehr bei allen Beteiligten in meinem Departement.

Gleichzeitig ist es, infolge der Amtszeitbeschränkung, nach zwölf Jahren der Abschluss meiner Tätigkeit als Stadtrat. Es waren intensive Jahre mit der Chance für grössere Veränderungen. Die in dieser Zeit durchgeführte Gesamtrevision der Stadtplanung hat etliche Voraussetzungen geschaffen, dass eine städtebauliche Weiterentwicklung in der Stadt eingeleitet werden konnte, die sich erst in den kommenden Jahren umfassend zeigen wird. Hier dabei gewesen zu sein, dafür bin ich stolz und dankbar.

Roland Tresp, Vorsteher Departement 3



HOCHBAUAMT

Hochbauamt

Energie und Nachhaltigkeit

Im Juli konnte die neu geschaffene Stabsstelle Energie und Nachhaltigkeit mit einem ausgewiesenen Bau- und Energiefachmann besetzt werden. Erste wertvolle Impulse sind bereits in die laufenden Bauvorhaben eingeflossen, und auch die enge Zusammenarbeit mit der Fachstelle Nachhaltiges Immobilienmanagement wurde erfolgreich aufgenommen.

Mit der Inbetriebnahme des ersten Schulhauses im Miner-
gie-P-Standard in Graubünden und schweizweit des ersten Schulgebäudes mit LED-Beleuchtung übernimmt der Erweiterungsbau des Schulhauses Quader nicht nur für die Stadt eine Leuchtturmfunktion. Mit seinem einfachen, aber effizienten Grundkonzept wird das Gebäude den geringen baulichen Mehraufwand für die energiesparenden Massnahmen in den nächsten Betriebsjahren mehr als kompensieren.



Erweiterungsbau Schulhaus Quader. (Aufnahme: R. Feiner)

Sportanlagenkonzept GESAK

Der Gemeinderat erschuf aus vier vorgeschlagenen Varianten zum Sportanlagenkonzept GESAK eine neue Variante. Um Projektierungszeit einzusparen und insbesondere damit vor der Volksabstimmung die Planungskosten gering gehalten werden können, entschloss sich der Stadtrat, eine Gesamtleisterausschreibung mit Präqualifikation durchzuführen.

Stadtentwicklung

In der neu geschaffenen Arbeitszone Rossboden wurde mit dem Baugesuch des Medienhauses Südostschweiz ein erstes, markantes Zeichen gesetzt für die städtebauliche Aufwertung des im Umbruch befindlichen Gebietes rund um den Südanchluss der A13.

Für die Gestaltung des Bahnhofs und dessen Umgebung konnten die Planungsverantwortlichen der SBB, RhB und der Stadt im Frühjahr die internationale Auszeichnung des Brunel Awards entgegennehmen.

Das Quartier Masans erhält nach langen Jahren wieder einen Quartierladen: anstelle des Hotels/Restaurants Krone entsteht eine Wohnüberbauung mit einer Migros-Filiale.

Gegen Ende des Berichtsjahres wurden mehrere Bauvorhaben mit Hochhausprojekten in der Zentrumszone Chur West bekannt. Schnell wurde offensichtlich, dass die Projektvorschläge unter einander nicht koordiniert sind und sich gegenseitig stark beeinflussen oder sogar beeinträchtigen. Deshalb erliess der Stadtrat eine Planungszone für den Hochhausbereich Chur West, um gemeinsam mit Investoren und Entwerfern ein Entwicklungskonzept für den boomenden Stadtteil zu erarbeiten.

Der Stadtarchitekt nahm als Vertreter der Stadt Einsitz in der Wettbewerbsjury für den Erweiterungsbau des neuen kantonalen Kunstmuseums.

Hochbau

Der Höhepunkt des Berichtsjahres war der Bezug des Erweiterungsbaus Schulhaus Quader sowie der Start der Sanierung des Altbaus. In der Abteilung wurden rund 150 Projekte in den Bereichen Investitionen, baulicher Unterhalt, Projektstudien und Projektmanagement realisiert bzw. erarbeitet. Nebst den «Grossprojekten Quader» wurden im Investitionsbereich die Sicherheitsmassnahmen bei den Sozialen Diensten am Kornplatz 6 umgesetzt, eine neue Ton- und Dimmeranlage im Stadttheater realisiert, eine neue Beleuchtung im Schulhaus Türligarten sowie neue Bodenbeläge in der Tschuggenhütte eingebaut.

Aufgaben

Die Abteilung Hochbau ist zuständig für die Planung und Realisierung stadteigener Gebäude sowie deren baulichen Unterhalt.

Zum städtischen Immobilienportfolio gehören:

- Wohn- und Geschäftsliegenschaften
- Kindergärten und Schulhäuser
- Verwaltungsgebäude
- Kultureinrichtungen
- Sportanlagen
- Werkbauten
- Forst- und Alpegebäude

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.58	0.75	0.68	0.65
Ertrag	0.06	0.02	0.00	0.00
Saldo	-0.52	-0.73	-0.68	-0.65
Personalbestand	3	5	5	5

Schulhaus Quader, Erweiterungsbau

Seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 wird die Churer Oberstufe im Modell C geführt. Durch die Zusammenlegung von Sekundar- und Realschule und die daraus resultierende Führung in nur mehr drei Schulhäusern fehlt im Schulhaus Quader die nötige Infrastruktur insbesondere im Bereich der Spezialräume (Werkstätten, Schulküche, Handarbeit Textil).

2006/2007 schrieb das Hochbauamt einen Projektwettbewerb für die Sanierung und Erweiterung der Schulhausanlage Quader aus. Unter den zahlreich eingereichten Wettbewerbsprojekten wurde das Projekt «HANSARDÜSER» der Architekten Schwander & Sutter GmbH, Chur, vom Preisgericht einstimmig zur weiteren Bearbeitung empfohlen.

Das überarbeitete Projekt für den Erweiterungsbau Quader wurde an der Volksabstimmung vom 26. November 2010 angenommen und der entsprechende Baukredit genehmigt. Es ist das erste Schulhaus im Kanton, welches im Minergie-P Standard realisiert wurde. Unseres Wissens ebenfalls erstmalig in der Schweiz wurde ein Schulhaus vollständig mit LED-Leuchten ausgestattet.



Schulküche im Erweiterungsbau Quader.

Am 15. April 2011 erfolgte der Spatenstich. Ende Juli des Berichtsjahres konnte der Neubau der Schule übergeben werden.

Am «Nachmittag der offenen Tür», welcher am 21. September stattfand, konnte die Bevölkerung das Gebäude besichtigen. Der Neubau stiess auf reges Interesse und löste viele positive Rückmeldungen aus.

Schulhaus Quader, Sanierung Altbau

Das bald 100-jährige Schulhaus erfüllte sowohl hinsichtlich Schulbetrieb (fehlende Spezialräume) als auch bei den Sicherheitsvorgaben bezüglich Tragsicherheit, Erdbebensicherheit und Energieverbrauch nicht mehr die heutigen Anforderungen. Am 10. November 2011 stimmte der Gemeinderat dem Projekt zur Sanierung des Oberstufenschulhauses Quader zu.

Das Quaderschulhaus wurde 1913/1914 als Sekundar- und Handelsschule von den Architekten Schäfer und Risch erbaut. Das imposante hufeisenförmige Gebäude steht am Ostrand der rechteckigen Quaderwiese. Das Quaderschulhaus bildet für sich als Gebäudegruppe, aber auch als städtebauliche Gesamtanlage zusammen mit der Quaderwiese, den nordseits flankierenden Giebelhäusern und dem zentralen Torbau an der Masanserstrasse eine der bedeutendsten öffentlichen Anlagen im Bündner Heimatstil.

Der Sanierung des Schulhauses ging eine intensive Planungsphase voraus. Eines der Hauptziele der Sanierung ist es, sowohl den Nutzer- und Sicherheitsanforderungen (Schulunterricht, Erdbeben-, Tragsicherheit, Energieverbrauch) als auch den denkmalpflegerischen Aspekten gerecht zu werden. Deshalb werden die weitgehend original erhaltenen Korridorbereiche nur sehr sanft und möglichst zurückhaltend saniert. Die Eingriffstiefe in den Klassenzimmerbereichen ist aufgrund der erforderlichen technischen Installationen, der notwendigen Erbebensicherungsmaßnahmen und der wärmetechnischen Massnahmen deutlich höher. Neben neuen Fenstern, Türen und Schrankfronten werden auch sämtliche Oberflächen (Böden, Wände, Decken) ersetzt. Dabei wird darauf geachtet, dass die Materialwahl in den Klassenzimmern Bezug zur ursprünglichen Gestaltung nimmt und somit zusammen mit dem äusseren Erscheinungsbild und den Korridorbereichen eine architektonisch zusammenhängende Einheit entsteht.



Abbrucharbeiten im Altbau Quader.

Nahtlos an die Fertigstellung des Erweiterungsbaus wurde die Sanierung des Altbaus in Angriff genommen. Entsprechend dem Terminprogramm konnten die äusseren Arbeiten am Hauptdach und der Fassade bis Ende des Berichtsjahres abgeschlossen werden.

Auf spätestens Sommer 2014 soll das alte Schulhaus in neuem Glanz wieder der Schule übergeben werden.

Soziale Dienste, Sicherheits- und Optimierungsmassnahmen

Soziale Dienste weisen, wie verschiedene tragische Vorfälle von Bedrohungen und Übergriffen in der Schweiz zeigen, einen hohen Bedarf an Sicherheitsmassnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden auf. Um diesen Schutz am Standort Kornplatz sicherzustellen, wurde interdisziplinär ein Projekt erarbeitet, welches im Mai durch den Stadtrat genehmigt wurde.

Mit einem neu gestalteten Empfangsschalter im 3. Obergeschoss sowie einer durchgehenden Trennung der Besucher- von der Mitarbeiterzone konnte sowohl dem Sicherheitsanspruch als auch dem Bedürfnis nach einem grosszügigeren, offenen Wartebereich entsprochen werden. Eine neue Treppe in der Mitarbeiterzone zwischen dem 2. und 3. Obergeschoss ermöglicht «zoneninterne» Arbeitsabläufe.

Eine besondere Herausforderung stellten die Bauarbeiten sowohl für die Nutzenden als auch für den Architekten dar. Der bestehende Schalterbetrieb sowie die vom Umbau



Empfangsschalter Soziale Dienste.

nicht betroffenen Büros mussten während den Bauarbeiten in Betrieb bleiben. Deshalb wurden die Eingriffe in vier Etappen umgesetzt. Dank einer grossen Flexibilität aller vom Bau Betroffenen und am Bau Beteiligten konnten die Umbaumasnahmen innerhalb von 16 Wochen im Herbst des Berichtsjahres umgesetzt werden.

Schulhaus Türligarten, Ersatz Beleuchtung Schulzimmer und Treppenhaus

Das Schulhaus Türligarten wurde im Jahr 1978 erbaut. Sowohl Beleuchtung als auch Elektrozuleitung, Verteilkästen und Hauptverteilung stammen noch aus dieser Zeit. Die Beleuchtung hatte ihre normale Gebrauchsdauer überschritten, der Unterhaltsaufwand wie auch der Energieverbrauch waren erheblich. Ersatzteilbeschaffungen waren nicht mehr möglich. Zudem lag die mittlere Beleuchtungsstärke deutlich unter den Beleuchtungsanforderungen gemäss EN 12464-1 und SIA 380/4.

Mit der neuen Beleuchtung wird die geforderte mittlere Beleuchtungsstärke erreicht und der Energieverbrauch um ca. 2/3 reduziert. Die Beleuchtung der Klassenzimmer wird mittels Lichtregler gesteuert. Im Korridor und den Treppen wird die Beleuchtung über eine Minuterie geschaltet. Die Arbeiten wurden während den Sommerferien des Berichtsjahres ausgeführt.



Beleuchtung Treppenhaus Schulhaus Türligarten.

Theater Chur, Ton- und Dimmeranlage

Die Ton- und Lichtenanlage im Theater Chur gab schon seit Jahren Anlass zu Beanstandungen. Veraltete technische Installationen und eine ungenügende Verkabelung verursachten oft Interferenzen zwischen Licht und Ton (Störgeräusche). Dies erschwerte die Nutzung der bestehenden Anlage. Um eine annehmbare Tonqualität sicherzustellen, musste das Theater in den letzten Jahren Tonanlagen mieten. Zudem verlangte die neue Frequenzteilung die Anschaffung neuer Mikrofone mit den zugelassenen Frequenzen.

Die Dimmeranlage fiel altersbedingt immer wieder aus. Ersatzteile für die bestehende Anlage waren nicht mehr erhältlich. Auch hier musste das Theater in den letzten Jahren den Betrieb mit Provisorien aufrecht erhalten.

In der Spielpause (Sommer 2012) wurden die bestehenden Anlagen durch eine neue Ton- und Dimmeranlage ersetzt. Pünktlich zum Spielbeginn im Herbst des Berichtsjahres konnte die neue Anlage dem Betrieb übergeben werden.

Turn- und Sportanlage Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC), Ersatz Bodenbelag Grossraumturnhalle

Seit 15 Jahren wurde die Turnhalle am Tag intensiv durch die Schulen sowie abends und am Wochenende durch die verschiedenen Vereine genutzt. Dies führte zu einer starken Abnutzung und Schäden am Hallenboden. Eine Untersuchung durch Fachleute ergab, dass der bestehende Belag ersetzt werden muss.

Im Berichtsjahr wurde ein blauer, punktelastischer Polyurethanboden eingebaut. Die Spielfeldmarkierung und die Bodenhülsen entsprechen den neuen BASPO-Normen.



Neuer Turnhallenboden GBC.

Tschuggenhütte, Ersatz Bodenbeläge

Die alten Plattenbeläge waren seit Jahren voller Risse und es drang Wasser in den Unterlagsboden ein. Die Risse in den Bodenbelägen des Restaurants wurden mittels eines speziellen Giessmörtels provisorisch ausgegossen.

Im Jahr 2005 wurde in Zusammenhang mit der Küchen-sanierung auch der Bodenbelag der Küche erneuert. Dieser Unterlagsboden war in einem so schlechten Zustand, dass er vollständig erneuert werden musste. Bei der Budgetierung der Bodenbeläge für das Restaurant ging man davon aus, dass sich der Unterlagsboden infolge der Risse und der intensiven Nutzung in einem ähnlich schlechten Zustand wie derjenige in der Küche vor der Sanierung befindet. Erfreulicherweise war der Unterlagsboden im Restaurant in einem viel besseren Zustand. Somit konnten die neuen Beläge nach dem Aufbringen einer Ausgleichsschicht direkt verlegt werden. Dadurch konnten Kosten und Bauzeit erheblich reduziert werden. Während der Sommerpause wurden die Bodenbeläge in drei Wochen erneuert.

Baupolizei

Die statistischen Auswertungen der Bautätigkeit und des Wohnungsmarktes bestätigen ein bemerkenswertes Wachstum der Stadt Chur. Trotz der markanten Zunahme der Anzahl fertiggestellter Wohnungen in Neubauten um 262 Einheiten war der Leerwohnungsbestand per 1. Juni des Berichtsjahres auf dem ausserordentlich tiefen Niveau von ca. 0.25 %. Per Ende des 4. Quartals befanden sich noch 327 Wohnungen im Bau. Grössere Wohnbauprojekte, die aufgrund von laufenden oder abgeschlossenen Quartierplanverfahren in der Vorbereitung sind, lassen vorläufig kein Ende dieses Wachstums erkennen.

Aufgaben

- Bauberatung (Auskunftserteilung, Vorentscheidsgesuche)
- Vorprüfung der Baugesuche
- Bewilligungskoordination
- Erstellen der Baubewilligungsentscheide
- Baukontrollen (Bauabnahme, Gerüstkontrollen, Schutzraumkontrollen)
- Erstellen und Nachführen der Bau- und Wohnungsstatistik

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.64	0.71	0.75	0.68
Ertrag	0.17	0.19	0.20	0.21
Saldo	-0.47	-0.52	-0.55	-0.47
Personalbestand	3	4	4	4

Geschäftsverwaltungssystem CMIAXIOMA

Die Baubewilligungen machen rund ein Drittel aller Stadt-ratsgeschäfte aus. Deshalb wurde die Baupolizei bei der Einführung des elektronischen Geschäftsverwaltungssystems CMIAXIOMA unter Federführung des Amtes für Telematik speziell einbezogen. Dank der digitalen Dokumentenablage können die beim Baubewilligungsverfahren beteiligten Dienststellen und Abteilungen der Stadtverwaltung sämtliche Stadtratsbeschlüsse und Departementsverfügungen jederzeit einsehen. Dadurch können ca. 5000 Fotokopien jährlich eingespart werden und die parallele Aufbewahrung von identischen Dokumenten an verschiedenen Stellen der Stadtverwaltung entfällt.

Bewilligte Bauvorhaben

Einige grössere Bauvorhaben wurden bewilligt oder bereits in Angriff genommen. Speziell zu erwähnen sind die Erweiterung des Seniorenzentrums «Rigahaus» an der Gürtelstrasse, die erste Etappe der Restaurierung des Bischöflichen Schlosses, zwei grössere Wohnüberbauungen am Lichtensteinweg und an der Kronengasse in Chur Masans, ein grösseres Mehrfamilienhaus im Quartierplangebiet Saluferfeld an der Masanserstrasse, zwei grössere Wohnhäuser an der Aquasanastrasse, drei grössere

Gewerbehäuser an der Rossbodenstrasse, an der Spundisstrasse sowie am Grossbruggerweg und auch der Neubau des Medienhauses der Südostschweiz Presse und Print AG an der Sommeraustasse. Daneben wurden, ausgelöst durch die noch immer ansehnlichen Einspeisevergütungen des Bundes, insgesamt elf grössere Photovoltaik-Anlagen auf bestehenden Dachflächen bewilligt.

Baukontrollen

Diverse bedeutende Bauvorhaben wurden im Berichtsjahr fertig gestellt. Rohbaukontrollen und Schlussabnahmen mit überdurchschnittlichem Aufwand wurden u.a. für folgende Bauvorhaben durchgeführt: Einkaufs- und Gewerbecenter City West, Neubau der Hochhäuser 1 und 2 mit Wohn-, Büro- und Hotelnutzung, Neubau zwei Mehrfamilienhäuser am Sonnenstutz, neun Einfamilienhäuser der Überbauung «Sunnawaid» am Sonnenstutz und an der Tschuggenstrasse, ein Mehrfamilienhaus mit Tankstellen-Shop an der Kasernenstrasse, ein Mehrfamilienhaus mit Studio-Wohnungen an der Loëstrasse, ein grösseres Mehrfamilienhaus am Seilerbahnweg und die Sanierung und Erweiterung der Alterssiedlung «Bodmer» mit dem neuen Pflegeheim.

Baukommission

Die Baukommission behandelte im Berichtsjahr (Vorjahr) an 14 (13) Sitzungen insgesamt 50 (60) Baugesuche, 12 (14) Vorentscheidsgesuche, 24 (26) Einsprachen und 14 (12) Quartierplanverfahren.

Wohnungsmarkt

	2004	2010	2011	2012
Wohnungsbestand	17 199	18 425	18 443	18 690
Erstellte Wohnungen				
in Neubauprojekten	229	175	25	262
Wegfallende Wohnungen				
aus Abbrüchen	11	13	7	15
Leerwohnungsbestand				
(Stichtag 1. Juni)	68	87	90	47

Allgemeine Bautätigkeit

	2004	2010	2011	2012
Bauausschreibungen				
total	324	270	263	248
Einfaches Meldeverfahren				
total	0	80	103	74
Baugesuchsbehandlungen				
total (Baubescheide)	322	330	366	402
Bausumme bewilligte Baugesuche total (in Mio. Fr.)		198.06	283.44	238.23

Feuerpolizei

Behandlung von Gesuchen, neue Genehmigung für:

– Feuerpolizeiliche Belange	328	271	271	245
– Feuerungsanlagen	166	152	158	156
– Ölheizungen	27	1	1	1
– Gasheizungen	98	21	12	13
– Sonnenenergie und Wärmepumpen	0	9	23	14
– Feste Brennstoffe (Holz, Pellets)	0	16	35	23

Planung

Während des Berichtsjahres wurde die Stadtplanung neben dem Focus auf das Verfügbarmachen der städtischen Baulandreserven mit der Ergänzung und Vervollständigung des Generellen Erschliessungsplanes und der Entwicklung Chur West in Anspruch genommen. Im Vordergrund stand bei den städtischen Parzellen die Entwicklung des Areals der alten Kunsteisbahn an der Calandastrasse und des Gebiets Böschengut mit Quartierplänen. Die Planungsinstrumente wurden in intensiver Zusammenarbeit mit der Liegenschaftsverwaltung und dem Tiefbauamt bearbeitet. Zusätzlich konnte eine grosse Anzahl an privaten Quartierplänen betreut und teilweise abgeschlossen werden. Neben den inhaltlichen Fragen befasste sich die Abteilung im Berichtsjahr im Rahmen der laufenden Reorganisation des Departements 3 intensiv mit der Optimierung der Strukturen und den Prozessen der Stadtplanung und Stadtentwicklung.

Aufgaben

- Städtische, regionale und überregionale Koordination der raumwirksamen Tätigkeiten
- Siedlungsentwicklung: Konzepte erstellen, Richtpläne, Baugesetz, Nutzungs- und Quartierpläne erarbeiten und anwenden
- Sachgeschäfte: Stellungnahmen zu Bauvorhaben, Auskünfte zum Zonen-, Gestaltungs- und Erschliessungsplan, Unterstützung Stadtverwaltung in raumplanerischen Belangen
- Koordination der Themenbereiche Siedlung, Verkehr und Landschaft
- Strassenbenennung und Hausnummerierung

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.78	0.66	0.51	0.56
Ertrag	0.28	0.03	0.01	0.04
Saldo	-0.50	-0.63	-0.50	-0.52
Personalbestand	3	3	3	3

Stadtplanung

Die schon im vorangegangenen Berichtsjahr begonnenen Arbeiten zur Ergänzung des Generellen Erschliessungsplanes (GEP) mit den Gebieten ausserhalb der Bauzonen wurden fortgesetzt und das Verfahren bis zur Beschwerdeauflage weitergeführt. Die Integration des Erschliessungsplanes ins neue Geografische Informationssystem (GIS) erforderte eine intensive Zusammenarbeit mit der Abteilung Geoinformatik. Anlässlich der Sitzung vom 22. November genehmigte der Gemeinderat mit 18 zu 2 Stimmen den Generellen Erschliessungsplan Nichtbauzonen. Nach der Beschwerdeauflage wird der ergänzte Generelle Erschliessungsplan der Regierung zur Genehmigung eingereicht. Die Stadt verfügt dann über vollständige Nutzungspläne, wie dies von der Raumplanungs-gesetzgebung gefordert wird.

Planänderungen von untergeordneter Bedeutung an Zonenplan, Generellem Gestaltungsplan und Generellem Erschliessungsplan, die sich in den letzten beiden Jahren angesammelt haben, wurden im Berichtsjahr nachgeführt und diejenigen aus der Nachführung Nutzungsplanung 2011 genehmigt.

Der Arealplan Obere Au schafft die Grundlage, um das zwischenzeitlich gefestigte Grundkonzept des GESAK mit einer etappierten Bebauung und Nutzung des Gebiets umsetzen zu können. Die grundlegenden Elemente der Bebauung, Nutzung, Gestaltung und Erschliessung werden im Arealplanverfahren koordiniert und grundeigentümerverbindlich festgelegt. Grundlage für den Arealplan und alle seine Inhalte bildet das «Bauprojekt Botschaft GESAK» vom 21. Juni 2010. Im Berichtsjahr wurde in Zusammenarbeit mit einem externen Auftragnehmer das Arealplaninstrument im Entwurf ausgearbeitet.

Das Siegerprojekt des vom Kanton in Zusammenarbeit mit der Stadt im Jahr 2011 durchgeführten Wettbewerbs für die Erweiterung der Kantonsschule mit Mensa und Mediothek erfordert eine Anpassung der Nutzungspläne. Deshalb wurde im Berichtsjahr zur Sicherstellung der baulichen Realisierung der Arealplan Sand erarbeitet. Im Dezember beauftragte der Stadtrat die Abteilung Planung, die notwendigen Schritte für eine Einreichung des Arealplans beim Kanton zur Vorprüfung und für die öffentliche Auflage einzuleiten. Vorgängig wurden in Zusammenar-



Visualisierung Badi Sand mit Mensa und Mediothek.

beit mit einem externen Auftragnehmer und dem Kanton die Inhalte des Planungsinstruments und die entsprechenden Bestimmungen inklusive einem Mitwirkungsbericht erstellt. Der Arealplanperimeter tangiert die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen sowie die Grünzone der Badi Sand. Das Auflageverfahren soll im kommenden Jahr durchgeführt werden.

Quartierpläne

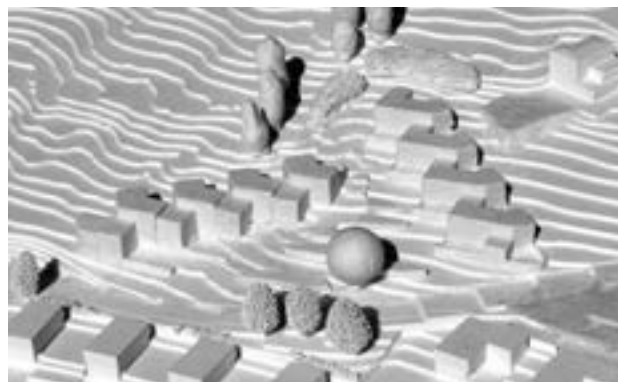
Im vorangegangenen Berichtsjahr wurde die Inangriffnahme der privaten Quartierplanverfahren Lichtensteinweg und Fühörnli sowie die Quartierplanänderung Saluferfeld vorgestellt. Das Planungsinstrument QP Lichtensteinweg konnte im Berichtsjahr öffentlich aufgelegt und vom Stadtrat genehmigt werden. Genehmigt wurden auch der QP Saluferfeld und der QP Fühörnli. Aufgrund einer Beschwerde beim Verwaltungsgericht ist der Quartierplan Fühörnli jedoch noch nicht rechtskräftig.

Die im Vorjahr angedachte bauliche Entwicklung im Gebiet der Tellostrasse/Arlibon wurde vom kantonalen Hochbauamt konkretisiert und im Quartierplan Tellostrasse festgehalten. Dieser sieht eine Einfamilienhausstruktur mit 13 Gebäuden und eine Erschliessung über die verlängerte Tellostrasse vor. Dem im Allgemeinen Gestaltungsplan ausgewiesenen Aussichtsschutz vom Prasserieweg über die Stadt hinweg wird Rechnung getragen. Das Planungsinstrument wurde im Berichtsjahr mehrfach der Baukommission vorgelegt und ist zur öffentlichen Auflage bereit.



Modell Richtprojekt Quartierplan Tellostrasse; Blick von Norden.

Der von der Stadt erarbeitete Quartierplan Böschengut 3 sieht eine Überbauung mit zwei Einfamilienhausreihen vor, die in zwei Etappen realisiert werden kann. Die Erschliessung erfolgt ab der Böschenstrasse über den geplanten Durannaweg. Um eine gewisse Flexibilität bezüglich Erschliessung in den noch ausstehenden Quartierplanungen der nördlichen Geländekammer zu erzielen, wurden zwei mögliche Anschlusspunkte an den Durannaweg definiert. Zwischen der Böschenstrasse und dem östlichen Perimeterrand ist eine öffentliche Fusswegverbindung vorgesehen, die an den bestehenden Fussweg in Richtung Bondastrasse anschliesst. Die Fusswegverbindung verläuft zwischen den beiden Einfamilienhausreihen innerhalb einer Freifläche, welche auch der im Allgemeinen Gestaltungsplan vorgesehenen ökologischen Vernetzung dient. Der Quartierplan wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit einem externen Auftragnehmer erarbeitet, öffentlich aufgelegt und vom Stadtrat genehmigt. Der Quartierplan ist mittlerweile rechtskräftig.



Modell Richtprojekt Quartierplan Böschengut 3; Blick von Westen.

Der städtische Quartierplan alte Kunsteisbahn Calandastrasse (alte KEB) schafft die Voraussetzung für die Überbauung des Areals mit sieben viergeschossigen Wohnhäusern plus Attika und Tiefgarage. Für die sich heute auf dem Areal befindlichen öffentlichen Nutzungen wie Kindergarten und Mittagstisch wurde im Rahmen des Quartierplans Ersatz geschaffen. Damit werden diese Nutzungen weiterhin im Quartier möglich sein. Anstelle des alten Parkplatzes erhält das Gebiet eine grosszügige Freifläche für Spiel, Sport und Aufenthalt.

Im Berichtsjahr wurde der Quartierplaninhalt in Zusammenarbeit mit dem Stadtentwickler, der Abteilung Gartenbau und der Liegenschaftenverwaltung erarbeitet und das Planungsinstrument von einem externen Büro fertiggestellt. Zu Beginn der Quartierplanerarbeitung wurde aufgrund eines Altlastenverdachts eine historische Untersuchung der Belastungssituation mit Pflichtenheft in Auftrag gegeben und abgeschlossen. Die öffentliche Auflage des Quartierplans erfolgte über den Jahreswechsel hinweg, das Quartierplanverfahren soll voraussichtlich im kommenden Jahr abgeschlossen werden.

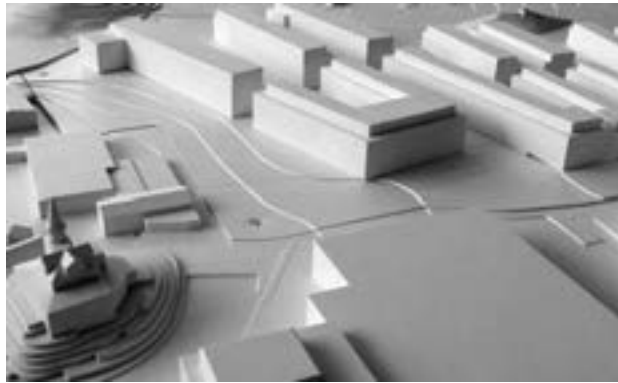
Der im Geschäftsbericht 2011 erwähnte Quartierplan Pulvermühle wurde zwischenzeitlich fertiggestellt und nach erfolgter öffentlicher Publikation durch den Stadtrat genehmigt. Auf dem Gebiet des ehemaligen Gestle-Areals an der Pulvermühlestrasse ist ein mäandrierender, vierge-



Modell Richtprojekt Quartierplan alte Kunsteisbahn Calandastrasse; Blick von Westen.



Modell Richtprojekt Quartierplan Pulvermühle; Blick von Süden.



Arbeitsmodell Stand Wettbewerb Quartierplan Kleinbruggen; Blick von Westen.

schossiger Baukörper mit Attika vorgesehen, der sich gegen Südosten hin öffnet und einen grossen Innenhof bildet. Zwei Kopfbauten mit Gewerbenutzung bilden den Auftakt des Baukörpers und fassen im Bereich der Kreuzung Pulvermühlestrasse/Güterstrasse den vorgesehenen öffentlichen Platz. Die zentrale Tiefgarage wird von der Güterstrasse her erschlossen.

Mit der 3. Quartierplanänderung soll der bestehende Quartierplan «Atrium-Einfamilienhaus-Überbauung Wiesental» erweitert werden. Auf dem Areal der heutigen Reitanlage sind 19 weitere Atriumhäuser vorgesehen. Im Berichtsjahr wurde das amtliche Verfahren zur Quartierplanerweiterung eingeleitet und der Inhalt des Planungsinstruments von privater Seite her erarbeitet. Im November erfolgte die öffentliche Publikation. Das entsprechende Verfahren dazu läuft noch.

Im Gebiet Kleinbruggen ist vorgesehen, neuen Wohn- und Gewerberaum zu schaffen. Um der Bedeutung des Gebiets als hochwertiges Wohn- und Arbeitsareal mit Naherholungswert und sehr hohem Nutzungspotential gerecht zu werden, führte die Stiftung Priesterseminar in Zusammenarbeit mit der Stadtplanung im Jahr 2010 einen städtebaulichen Architekturwettbewerb durch. Das im Berichtsjahr in Angriff genommene Quartierplanverfahren basiert auf dem Siegerprojekt. Der Quartierplanperimeter umfasst eine unüberbaubare Grünzone und die Gemischte Zone entlang des heutigen Rheinfelswegs. In dem zur Bebauung vorgesehenen Bereich sollen drei- bis viergeschossige Baukörper realisiert werden, die sich mit der nordwestlich vorgelagerten Freifläche räumlich verzahnen. Die erste Bautiefe entlang der Rheinfelsstrasse soll für Wohnen wie auch Gewerbe und Dienstleistungen, die zweite Bautiefe, angrenzend an die Grünzone, ausschliesslich dem Wohnen dienen. Es ist vorgesehen, eine besonders nachhaltige Siedlungsstruktur zu entwickeln. Entsprechend zentral wird bei der Weiterbearbeitung das Thema Energie sein. Hier wird von privater Seite eine Zertifizierung als 2000-Watt-Areal angestrebt.

Im Februar des Berichtsjahres wurde für den privaten Quartierplan Fortuna das Einleitungsverfahren durchgeführt. Der Quartierplan umfasst Grundstücke im Gebiet zwischen Ring-, Rhein- und Fortunastrasse. Auf Antrag der Genossenschaft für Beschaffung billiger Wohnungen in Chur (BIWO) soll mit dem Quartierplan die bestehende Siedlung durch eine neue, den heutigen Bedürfnissen entsprechende zeitgemässe Überbauung ersetzt werden. Auf der Grundlage eines Studienauftrags sind fünf genossenschaftliche Wohnbauten in Form einer Blockrandbebauung mit drei ähnlich grossen, aber unterschiedlich gestalteten Innenhöfen vorgesehen. Das private Quartierplanverfahren wurde mehrfach der Baukommission vorgelegt und soll voraussichtlich im kommenden Jahr öffentlich publiziert und genehmigt werden.

Gartenbau

Im Rahmen des GESAK wurden die Bereiche Ausbau Sportanlagen Obere Au sowie das Konzept dezentrale Bewegungsräume in Varianten vertieft bearbeitet. Diverse Projekte und Kleinobjekte, insbesondere was die Sicherheit betrifft sowie Objekte in Zusammenhang mit Strassenbauten konnten realisiert werden. Mit der Teilsanierung des Spielplatzes Segnes hat Chur den ersten Pumptrack erhalten. Fachbeiträge seitens der Abteilung flossen bei verschiedenen Quartierplanungen ein. Sie bilden die Grundlage für eine qualitätsvolle Entwicklung des Freiraumes. Die umgesetzten Sparmassnahmen wirken sich auf die Qualität und Nutzbarkeit der Freiraumanlagen aus. Die Überprüfung von Organisation und Prozessen im Departement 3 betrifft und beschäftigt die Abteilung nach wie vor im Besonderen.

Aufgaben

- Planung und Projektierung der städtischen Freiräume
- Baulicher und pflegerischer Unterhalt der städtischen Anlagen
- Betrieb und Unterhalt der städtischen Friedhöfe, Bestattungswesen
- Führung des Bestattungsamts
- Betrieb der Kompostierungsanlage

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	4.40	5.86	5.46	5.61
Ertrag	3.28	3.81	3.62	2.63
Saldo	-1.12	-2.05	-1.84	-2.98
Personalbestand	21	21	21	21

Öffentlichkeitsarbeit

Fontanapark, Kunstausstellung säen ernten glücklich sein

Geleitet von der Idee, Kunst mit der Natur zusammenzuführen, wurden zeitgenössische Kunstschaaffende eingeladen, sich mit dem sorgfältig gestalteten Garten, mit dessen Geschichte und heutigen Gegebenheiten auseinanderzusetzen und ortsspezifische Arbeiten zu entwickeln. Es konnten 16 Objekte realisiert werden. Das Projekt wurde unter der Trägerschaft des Vereins ART_PUBLIC Chur, unter der künstlerischen Leitung von Luciano Fasciati und Nicole Rampa, in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Gartenbau erfolgreich durchgeführt und stiess auf grosses öffentliches Interesse.



Wildheckenpflanzung Schulhaus Montalin mit Schulklasse.

Wildheckenpflanzung Schulhaus Montalin

Auf dem Gelände des Schulhauses Montalin wurde in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern eine neue Wildhecke gepflanzt. Die Mithilfe fördert bei den Schülerinnen und Schülern das Naturverständnis und die Sensibilität für den schulischen Freiraum.

Projektwoche Schulhaus Türligarten

Das Schulhaus Türligarten führte im Frühjahr eine Projektwoche zu unterschiedlichen Berufen durch. Die Abteilung Gartenbau unterstützte dies in zweierlei Hinsicht. Einer-



Kartoffelgarten im Schulhaus Türligarten.



Schülerinnen und Schüler als Gärtnerinnen bzw. Gärtner.

seits bereitete sie den Kartoffelgarten vor, der dann von den Schülerinnen und Schülern bestellt und verziert wurde. Andererseits bot sie Einblick in den Berufszweig des Gärtners. Die ABC-Schützen wurden in die Geheimnisse der Pflanzenvermehrung eingeführt. Bei der Kompostierung konnten sie Schritt für Schritt erleben, wie aus Gartenabfällen wertvoller Kompost entsteht.

Gartenführungen

Aufgrund der grossen Nachfrage wurden in verschiedenen Anlagen, hauptsächlich im Fontanapark, 15 Führungen für unterschiedliche Gruppierungen durchgeführt.

Grünflächenmanagement

Die Bewirtschaftung der Grünanlagen und des Baumbestands erfolgt mit Hilfe des geografischen Informationssystems (GIS). Im Berichtsjahr konnten sämtliche Schulanlagen inkl. Kindergärten sowie ein Teil des Verkehrsgrüns aufgenommen und die entsprechenden Pflegepläne verfasst werden. Die Daten werden im System Autodesk/Topobase nachgeführt.

Mittels dieser Daten kann besser auf die Wünsche und Ansprüche der Bestellenden eingegangen werden. Zusätzlich ist es möglich, die Folgen von Bestellungenänderungen und Budgetkürzungen aufzuzeigen. Wichtig für die Qualität ist, dass von der Erfassung über die Definition der Inhalte bis zur Ausführung alles aus einer, fachlich kompetenten Hand kommt. Damit werden Schnittstellenverluste minimiert. Die erarbeiteten Daten können bei Bedarf jederzeit in ein Life Cycle Costing System eingebunden werden.

Planungen

Quartierplan KEB

Die Abteilung Gartenbau durfte intensiv im Bereich Freiraum beim Quartierplan Alte KEB mitarbeiten. Als Kompensation zur dichten städtebaulichen Setzung der Bauten kann erfreulicherweise der bisherige Parkplatz neu als quartierbezogener Freiraum für die Bevölkerung erhalten bleiben. Mit der Fertigstellung der Überbauung sollen ein attraktiver Platz für Bewegung sowie ein ruhigerer Bereich mit Baumhain, Pavillon und Wasserstelle erstellt werden.

Quartierplan Böschengut 3

Der Quartierplan sieht zwei dicht bebaute Gebäuderiegel an den Rändern des Perimeters vor. Diese stehen versetzt zueinander. Die entstehende Lücke, welche sich zur Böschenstrasse hin ausweitet, ermöglicht das im GGP vorgesehene Vernetzungselement zu realisieren. Mit diesem Teilstück kann der Wald oberhalb des Böschenguts mit den Heckenzügen des Prasseriewegs verbunden werden. In Zukunft wird eine vielseitige Lebensraumabfolge von Hecken, Blumenwiesen und Ruderalflächen die Natur als Grünfinger ins Quartier einfliessen lassen. Ein gekieselter Fussweg wird es der Bevölkerung ermöglichen, die Flächen aus der Nähe zu erleben. In spannender Zusammenarbeit von Architekt, Raumplaner und Landschaftsarchitekt konnte so ein innovatives Projekt aufgelegt werden.

Vorprojekte

Badi Sand Ganzjahresnutzung

Im Zusammenhang mit dem Neubau Mensa und Mediothek des Kantons Graubünden eröffnen sich am Standort Sand/Münzweg Möglichkeiten der gemeinsamen Nutzung und Aufwertung des Aussenraumes. Die beiden Freibäder der Stadt sind ausschliesslich während der Badesaison zugänglich. Die restliche Zeit kann das Areal durch die Öffentlichkeit leider nicht genutzt werden. Angestrebt wird, dies grundsätzlich zu ändern. Auch die Betriebsleitung unterstützt die Idee einer Ganzjahresnutzung der Freibadanlagen. Das Vorprojekt zeigt deren Machbarkeit und Umsetzungsmöglichkeit auf.

Landschaftspflegerische Massnahmen

Rossboden

Die Kieswerk Oldis AG beabsichtigt eine Erweiterung ihres Abbaugebiets in Haldenstein. Damit verbunden sind zwingend Aufwertungsmassnahmen im Bereich Umwelt. Im Rahmen der Erarbeitung des Umweltverträglichkeitsberichtes konnten Massnahmen am Standort Rossboden festgelegt werden. Die Stadt kann – gestützt auf eine Studie und ein Vorprojekt – ohne finanzielle Belastung im Sinne des genehmigten Amphibien- und Reptilienkonzepts eine weitere bedeutende landschaftspflegerische Massnahme umsetzen.

Seidengut

In den letzten Jahren wurden durch Bauvorhaben in der Stadt verschiedene Hecken ohne flächengleichen Ersatz entfernt. Die Verursachenden haben in einem solchen Fall, gestützt auf die Bewilligung zur Entfernung, jeweils eine finanzielle Abgeltung zu leisten. Die Ersatzabgaben gemäss Art. 8 der kantonalen Natur- und Heimatschutzverordnung (KNHG) fliessen in einen Fonds. Der Kanton kann daraus Beiträge für die ökologische Aufwertung, Pflege und Wiederherstellung von schutzwürdigen Landschaften und Lebensräumen sowie deren Erwerb ausrichten. Ein Teilgebiet des Seidengutes konnte damit ohne Kostenfolge für die Stadt erworben und landschaftspflegerische Massnahmen umgesetzt werden.

Das Gebiet Seidengut mit den ehemals für die Seidengewinnung erstellten Terrassen ist von grosser kultureller und ökologischer Bedeutung. Es präsentiert sich heute als Mosaik aus Trockenrasen, Fromentalwiesen, Hecken, Obstbäumen, Wald und Trockenmauern. In unmittelbarer



Seidengut, Blick gegen Stadt.

Nähe existieren Vorkommen des Deutschen Backenklee (Dorycnium germanicum), einer gesamtschweizerisch sehr seltenen Pflanzenart. Das Areal ist im städtischen Landschaftsinventar, im generellen Gestaltungsplan als Natur- und Kulturobjekt sowie im Zonenplan mit einer überlagerten Naturschutzzone enthalten.

Walserbühl

Erfreulicherweise wurde die Parzelle 2705 im Kleinbruggen mit dem berühmten Walserbühl, oder wie die Churerinnen und Churer ihn nennen «Polentahügel», der Stadt geschenkt. Das Gebiet beherbergt ökologisch wertvolle Elemente wie Xerobrometum, Hecken und Waldflächen. Der Walserbühl ist einer der 12 Tumahügel im Gebiet Domat Ems und Churer Rheintal. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse und der Festlegungen ist das Gebiet schutzwürdig und die grosse Bedeutung für die Stadt erkannt. Der pflegerische Zustand ist nicht optimal, das Potential kann jedoch durch gezielte Pflege und Steuerung langfristig ausgeschöpft werden.

Schulhaus Quader, Neubau

Der Freiraum der Gesamtanlage Schulhaus Quader besticht durch die grosszügige Wiese mit Sportanlagen sowie den freigeräumten Hof des historischen Schulhauses. Als Besonderheit erfolgt die Haupterschliessung des Neubaus über eine Brücke auf dem Niveau Quaderstrasse. Auf der Ebene Quaderwiese besteht einzig eine Anlieferungsmöglichkeit für die Werkräume.

Eine flächige Bepflanzung stellt das neue Schulhaus als markanten Solitär frei. Das Gebäude steht in einer Fläche, welche von unterschiedlichen Farnarten in ihren facettenreichen Grüntönen und vielgestaltigen Blattformen dominiert wird. Ergänzt werden diese durch strukturbildende Gräser und Grossstauden. Die Bepflanzung durchstösst auch den Gitterrost, welcher über der Pflanzung schwebt und die Anlieferung im Untergeschoss ermöglicht. Das Frühjahr wird durch die Blüte von tausenden Narzissen akzentuiert. Den Rahmen zur Quaderstrasse und zum angrenzenden Spielplatz bilden artenreiche Wildhecken.

Spielplätze Sicherheitsmassnahmen

Im Berichtsjahr wurden wiederum bei einigen wenigen öffentlichen Anlagen, Schulanlagen und Kindergärten dringende Sicherheitsmängel gemäss europäischer Norm EN 1176 und EN 1177 behoben. Nutzniesser waren der



Normgerecht sanierter Spielplatz beim Schulhaus Daleu.

Kindergarten und das Schulhaus Daleu sowie das Schulhaus Montalin. Erfreulich ist, dass neben der Behebung der Sicherheitsmängel auch gleich noch der Spielwert der Anlagen erhöht wurde. Dieser Prozess geschieht jeweils in angeregter Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen.

Spielplatz Segnes, Sanierung

Der 1955 gebaute Spielplatz Segnes war unattraktiv und in einem desolaten Zustand. Gemäss durchgeführtem Sicherheitscheck nach Norm SN EN 1176 waren die Geräte und auch die Fallschutzzräume nicht mehr nutzbar. Eine umfassende Sanierung drängte sich seit einigen Jahren auf.

Das Quartier ist hinsichtlich qualitätsvollen Grünraums unterversorgt. Insbesondere bestehen für Kinder und Jugendliche Defizite. Der Spielplatz Segnes hatte ein ansprechendes Potenzial, das Spiel- und Bewegungsangebot wesentlich zu verbessern. Erfahrung und Beispiele zeigen, dass sich attraktiv gestaltete und gut unterhaltene Grünanlagen grosser Beliebtheit erfreuen. In diesem Fall war die Gelegenheit gegeben, mit relativ bescheidenen Mitteln im Sinne des stadträtlichen Leitbilds die «Wohn- und Lebensqualität für Familien zu erhöhen». Das Projekt beinhaltet im Wesentlichen zwei verschiedene Massnahmen: Im südwestlichen Teil ist die Spielanlage mit Geräten und Ausstattung zu sanieren. Er soll vorwiegend die Bedürfnisse der Kleinkinder und Kinder abdecken. Im östlichen Teil konnte die Fläche zur Realisierung eines Pumptracks verwendet werden. Nutzende sind Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene. Die verspielten Pumptracks sind einer breiten Nutzergruppe in einer grossen Altersbandbreite zugänglich. Sie können mit den verschiedensten Fahrrädern, aber auch mit Skateboards oder Rollschuhen benutzt werden. Ziel beim Befahren ist, die Vorwärtsbewegung ohne Pedalantrieb zu erlangen. Durch Gewichtsverlagerung und geschicktes Drücken können auf den Wellen und Hügeln die notwendigen Geschwindigkeiten erreicht werden.

Auch mit diesem Projekt wurde angestrebt, die Spielplätze unterschiedlich zu gestalten und das Spiel- und Bewegungsangebot zu diversifizieren. Jeder Churer Spielplatz soll sich durch eine Besonderheit auszeichnen, soll gewissermassen einmalig sein. Die älteren, mobilen Kin-



Erschwerter Belageinbau für den Pumptrack.



Regel Betrieb auf dem neuen Pumptrack.

der und Jugendlichen nutzen in der Folge ein solches Angebot auch ausserhalb ihres gewohnten Wohnumfelds. Der im Spätherbst eröffnete Pumptrack wird stark frequentiert und erfreut sich grosser Beliebtheit. Stadtschule und Gewerbliche Berufsschule können innerhalb des Stundenplans Lektionen erteilen. Für Sportvereine dürfte das Angebot nach Einschätzung von Fachleuten ebenfalls attraktiv sein. «Graubünden Sport», «Graubünden Bike» und «Graubünden bewegt» unterstützten die Realisierung.

Sportanlagen Obere Au, Kunstrasenplatz

Das Bedürfnis an zusätzlichen Rasenspielfeldern in Chur für den Vereins- und Firmensport ist ausgewiesen. Der Neubau eines Kunstrasenplatzes in der Oberen Au war deshalb im Voranschlag 2012 und 2013 enthalten. Das Projekt steht im Einklang mit dem Gemeindegartenkonzept GESAK und präjudiziert den Variantenentscheid des Gemeinderates nicht. Im Berichtsjahr wurde das Projekt in Ermangelung des entsprechenden Honorarbudgets vollumfänglich durch die Abteilung Gartenbau bis und mit Arbeitsvergabe verfasst. Die Botschaft an den Gemeinderat wurde durch den Stadtrat in einer ersten Lesung behandelt. Angesichts des erheblichen Investitionsstaus für das Jahr 2013 wurde das Projekt bis auf Weiteres sistiert.

Friedhof Hof, Sanierung Mauern

Die Stützmauern des Friedhofs Hof sind gemäss einem Ingenieurgutachten teilweise in sehr schlechtem Zustand. Dies zeigte auch der spontane Mauerausbruch 2009. Damit die Sicherheit der St. Luzistrasse gewährleistet ist, wurde in einem ersten Schritt die bis zu 7.5 m hohe Stützmauer entlang der Strasse saniert. Dafür musste aus sicherheits- und arbeitstechnischen Gründen die Mauer auf einer Länge von ca. 100 m eingerüstet werden. Während den Sanierungsarbeiten kamen hinter der Mauer mehrere grössere Hohlräume zum Vorschein, die in absehbarer Zeit zu ernsthaften Problemen geführt hätten.

Loses Fugenmaterial und Steine wurden herausgekratzt und Pflanzen, die mit ihrem Wurzelwachstum die Mauern schädigen, entfernt. In Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege wurde die Zusammensetzung des neuen Fugenmörtels bestimmt. Die beauftragte Baufirma verfügte damit knapp 500 m² Mauerfläche. Dank optimalen Witterungsverhältnissen konnten die Sanierungsarbeiten in drei Wochen abgeschlossen werden.



Eingerüstete Stützmauer entlang St. Luzistrasse.

Diverse Objekte in Zusammenhang mit Strassenprojekten

Im Rahmen der Aus- und Neubauprojekte von Strassen sind jeweils Anpassungen und Ergänzungen des Baumbestands oder der Grünanlagen erforderlich. Der generelle Gestaltungsplan bildet die Grundlage für die Alleebaumkonzeption. An der Kasernenstrasse Kreisel Rätusstrasse, Bereich Aldi, sowie an der Deutschen Strasse im Bereich Sonnenstutz konnten entsprechende Strassenbaumpflanzungen realisiert werden.

Kreisel Kasernen- / Rätusstrasse

Beim neuen Kreisel hat die Abteilung die Gestaltung des Innenbereichs geplant und ausgeführt. Die Anlage wird von drei unterschiedlich dimensionierten Gitterkonstruktionen dominiert, welche mit Weissbuchen ausgepflanzt sind. Diese Anordnung steht für die bedrängte Natur im städtischen Umfeld. Eine Staudenmischpflanzung ergänzt die mit einer Mulchschicht aus Schotter abgedeckte umgebende Fläche. Der ursprünglich harte Eindruck ist in einer kurzen Zeit von der Steppenvegetation der veredelten Silbersommermischung gebrochen worden.



«Eingesperrte» Pflanzen im Kreisel Rätusstrasse.



Staudenmischpflanzung «Silbersommer».

Lärmschutz SBB, Veloweg

Im Zuge der Lärmsanierung der SBB und in Koordination mit dem Bau des Veloweges hat die Abteilung Gartenbau die Planung der ökologischen Aufwertungs- und der Bepflanzungsmassnahmen von der SBB übernommen. Ziel ist es, entlang der SBB-Linie qualitativ wertvolle, naturnahe Flächen herzustellen. Dies wird durch Ansaat von einheimischen Blumenwiesen, Steinlinsen und Wildhecken erreicht. In regelmässigen Abständen werden mittels Drahtschotterkörben Reptiliendurchlässe unter den Lärmschutzwänden geschaffen. Mit diesen bleibt der Austausch zwischen dem Lebensraum Bahntrasse und den Lebensräumen an der Böschung gewahrt.

Diverse Kleinprojekte

Schulhaus Montalin

Im Zuge der Sicherheitssanierung wurde der Spielbereich erneuert. Einige bisherige Geräte konnten wieder verwendet werden. Erstmals in Chur wurde eine Wikingerschaukel versetzt, welche von den Kindern sehr gut angenommen wird. Neu kann mit zwei Parabolspiegeln der Gehörsinn erlebt werden.

Friedhof Daleu

Auf dem Kapellenvorplatz des Friedhofs Daleu mussten aus Sicherheitsgründen sechs über 100 Jahre alte gewöhnliche Rosskastanien gefällt werden. Als Ersatz wurden in die bewährten Baumgruben sechs rotblühende Rosskastanien gepflanzt. Sie sind weniger anfällig auf Miniermottenbefall.

Kindergarten Loë

Der Freiraum des Kindergartens Loë wird seit diesem Sommer von vier Klassen benutzt. Dazu waren dringend Angebotsverbesserungen/-ausweitungen notwendig. Kurzfristig konnte das Bedürfnis nach einer Erweiterung der Spielsandanlage inklusive Sonnenschutz erfüllt werden. Für die vielen Spielgeräte aus dem Kantonalen Programm Purzelbaum (bewegter Kindergarten) wurde durch die Erweiterung des Geräteschuppens zusätzlicher Stauraum geschaffen. Durch die Erneuerung des Zauns zur Loëstrasse hin ist die Sicherheit wesentlich verbessert worden.



Das neue Sonnensegel verschafft Schatten.

Kindergarten Plessurquai

Der innerstädtische Kindergarten Plessurquai hat einen sehr beschränkten Freiraum. Auf der Südseite des Gebäudes und mehrheitlich über der öffentlichen Tiefgarage gelegen, lässt diese Situation keine flächige Begrünung zu. Diese Umstände lassen den Plattenbelag im Sommer sehr stark erhitzen. Deshalb wurde vom Kindergarten seit Jahren eine Beschattung gewünscht. Dieser Wunsch konnte im Sommer mit einem Grosssonnenschirm erfüllt werden.

Friedhof Hof, Gräberschändung

Im Juni wurden, wie bereits 2006, mehrere Grabsteine durch eine unbekannte Täterschaft umgestossen und weitere Sachbeschädigungen begangen. Dieses Mal war der obere Friedhofteil betroffen. Die Täter konnten noch nicht dingfest gemacht werden.



Umgestossene Grabsteine im oberen Friedhofteil.

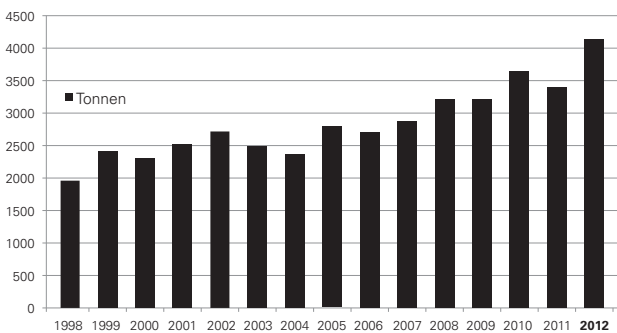
Kompostierungsanlage

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 4187 Tonnen kompostierbares Material angenommen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer massiven Zunahme von 799 Tonnen. Seit 1998 hat sich die Menge des angelieferten kompostierbaren Materials mehr als verdoppelt. Der Materialausgang war leicht geringer als im Vorjahr. Die Qualitätsforderungen bezüglich des Schadstoffgehalts wurden eingehalten.

Statistik Kompostierungsanlage

	2004	2010	2011	2012
Material Eingang in Tonnen				
Deponiematerial	1434	2408	2285	2886
Deponiematerial Mulden-transport	107	127	95	93
Pferdemist	44	72	62	81
Brauereiabfall	0	30	10	0
Wurzelstöcke	113	147	137	303
Grünabfälle Werkbetrieb	664	854	800	823
Total	2362	3637	3388	4187
Materialausgang in Tonnen				
Kompost gesiebt 10 mm	250	161	159	198
Kompost gesiebt 20 mm	99	102	248	96
Kompost Landwirtschaft	218	279	919	596
Humus-/Kompostgemisch	398	186	263	567
Humus-/Sandgemisch	313	136	207	296
Diverse Humusmischungen	741	933	993	854
Hackholz und Holzschnitzel	171	715	732	939
Siebrest	0	48	60	0
Abfall	0	5	7	0
Total	2190	2565	3589	3545

Kompostierung, Zunahme Materialanlieferung



Unterhaltsbetrieb

Aufgrund der Sparmassnahmen beim Gartenbau konnten auch im Berichtsjahr bedeutend weniger notwendige Anschaffungen getätigt werden. Eine optimale maschinelle Ausrüstung ist für den störungsfreien Betrieb und die effiziente Arbeitsweise unerlässlich. Gut funktionierende Geräte, Maschinen und Fahrzeuge sind das Rückgrat eines Handwerkbetriebs. Kurzfristig kann die fehlende Erneuerung mit vermehrten Reparaturen kompensiert werden. Längerfristig führt dies zu vermehrten Ausfällen und ist schlussendlich unwirtschaftlich. Die Stellenplafonierung zwingt zu vermehrtem Outsourcing auch im Bereich der Grünflächenpflege.

Ausbildung Lernende

Der Gartenbaubetrieb durfte auch in diesem Jahr zwei erfolgreiche Lernende als Landschaftsgärtner in die Berufswelt entlassen. Ein weiteres Mal stand ein Lernender an der Diplomfeier zuoberst auf dem Podest. Solche Erfolge sind ausschliesslich mit lernwilligen Jugendlichen und motivierten, für die Ausbildung zuständigen Mitarbeitenden möglich. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn wie heute für die Planung, die Ausführung und den Unterhalt dieselbe Abteilung zuständig und verantwortlich ist. Damit erhalten die Lernenden in alle gärtnerischen Bereiche Einblick. Die Ausbildungserfolge vermitteln der Öffentlichkeit ein positives Bild der Stadt als kompetente Ausbildungsstätte und motivieren das gesamte Team, sich dieser Herausforderung auch zukünftig zu stellen.

Revision Rechtsgrundlagen Bestattungs- und Friedhofwesen

Die gültigen Gesetzesgrundlagen zählten die möglichen Bestattungsarten abschliessend auf. Die Forderung nach alternativen Bestattungsarten nimmt auch in unserem Kulturraum zu. Insbesondere islamische Bestattungen und Grabfelder werden künftig auch in Chur ein Thema werden. Mit der Revision der Rechtsgrundlagen soll dem Stadtrat die Möglichkeit geboten werden, Anliegen zu prüfen und bei ausgewiesenem Bedarf entsprechende Bestattungsarten und eine angepasste Infrastruktur anzubieten.

Der Gemeinderat genehmigte an der Sitzung vom 12. April die Totalrevision des Bestattungs- und Friedhofgesetzes und der Bestattungs- und Friedhofverordnung einstimmig. Im September setzte der Stadtrat das Bestattungs- und Friedhofgesetz, die Bestattungs- und Friedhofverordnung, den Gebührentarif für das Bestattungs- und Friedhofwesen und das Friedhofreglement auf den 1. Januar 2013 in Kraft.

Mit der Revision der Gesetzesgrundlagen konnte einerseits dem Auftrag der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung des Gemeinderats und andererseits dem Wunsch zeitgemässer Rechtsgrundlagen nachgekommen werden. Details werden neu im Friedhofreglement geregelt, welches durch den Stadtrat bei Bedarf angepasst werden kann.

Bestattungs- und Kremationsstatistik

Die Anzahl der Beisetzungen in Chur hat um 13 % zugenommen. Der prozentuale Anteil von Erdbestattungen nahm von 21 % auf 16 % ab. Der Trend zu mehr Urnenbeisetzungen anstelle von Erdbestattungen nimmt laufend zu. Insgesamt wurden 290 verstorbene Churer Bewohnende kremiert. Dies ist gegenüber dem Höchststand von 2010 eine Zunahme von 16 %. Die starke Zunahme der Todesfälle samt Kremationen schlägt sich das letzte Mal negativ auf die Jahresrechnung nieder, weil ab 2013 die Kosten für den Sarg, die Einsargung, die Überführung und die Kremation für die Stadt entfallen werden.

Erstmals wurden im Krematorium Chur mehr als 1500 Verstorbene kremiert. Gegenüber dem Höchststand von 2010 ist dies eine Zunahme von 7 %.

Es zeigte sich im Berichtsjahr einmal mehr, dass es richtig war, das Bestattungsamt in die Abteilung Gartenbau zu integrieren. Dank dem gemeinsamen Personal konnte die Zunahme an Beisetzungen und Kremationen bewältigt werden.

Erdbestattungen

	2004	2010	2011	2012
<i>Daleu</i>				
Reihengräber	0	0	0	0
Privatgräber	3	9	8	7
<i>Fürstenwald</i>				
Reihengräber	41	20	30	28
Reihengräber im Rasenfeld	12	10	5	0
Privatgräber	6	2	6	5
<i>Hof</i>				
Reihengräber	6	4	6	6
Privatgräber	7	6	5	4
<i>Masans</i>				
Reihengräber	0	1	0	2
Privatgräber	0	0	0	0
<i>Totengut/Krematorium</i>				
Reihengräber	1	0	1	0
Privatgräber	0	0	0	0
<i>Passugg/Araschgen</i>				
Reihengräber	0	0	0	0
Total Erdbestattungen	76	52	61	52

Urnen- und Aschenbeisetzungen

<i>Daleu</i>				
Reihengräber	3	13	14	20
Privatgräber	38	32	19	29
<i>Fürstenwald</i>				
Reihengräber	30	55	47	59
Reihengräber im Rasenfeld	27	11	10	7
Urnennischen	32	51	46	51
Gemeinschaftsgräber	27	53	50	49
Privatgräber	6	4	4	3
<i>Hof</i>				
Reihengräber	5	4	2	8
Privatgräber	3	7	3	7
<i>Masans</i>				
Reihengräber	0	3	3	5
Urnennischen	0	0	0	0
Privatgräber	1	0	1	1
<i>Totengut/Krematorium</i>				
Reihengräber	5	4	3	1
Urnennischen	8	6	11	7
Gemeinschaftsgräber	17	11	9	18
Privatgräber	9	4	4	7
<i>Passugg/Araschgen</i>				
Reihengräber	0	1	0	0

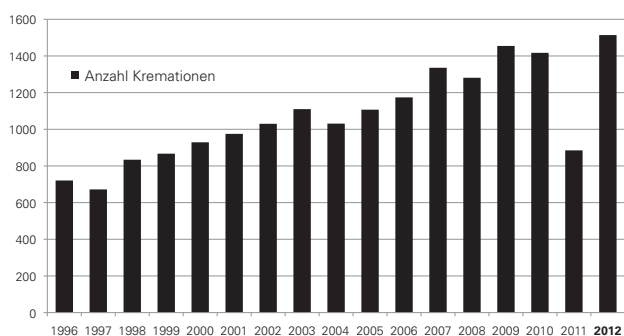
Total Urnen- und Aschenbeisetzungen	211	259	226	272
--	-----	-----	-----	-----

Gesamtbeisetzungen in Chur

Gesamtbeisetzungen in Chur	287	311	287	324
Kremationen in Chur				
Auswärtige	823	1167	736	1224
Bewohnerinnen und Bewohner von Chur	208	250	149	290
Total Kremationen	1031	1417	885	1514

* Infolge Umbauarbeiten war das Krematorium Chur vom 17. Januar bis 25. Mai 2011 nicht in Betrieb

Zunahme Kremationen



2011: Umbau Krematorium

TIEFBAU- UND VERMESSUNGSAMT

Tiefbau

Die Abteilung Tiefbau hat im Berichtsjahr grössere Bauvorhaben in der Innenstadt, für den Langsamverkehr und für den öffentlichen Verkehr erstellt. Die untere Bahnhofstrasse vom Bahnhofplatz bis Alexanderplatz wurde mit allen Werkleitungen inkl. Fernwärme vollständig erneuert. Der Strassenbelag wurde mit Natursteinplatten aus Andeerer Granit ausgeführt und das Verkehrsregime neu in eine Fussgängerzone umgewandelt. In Zusammenhang mit den Lärmschutzmassnahmen der SBB wurde gleichzeitig die rund 500 m lange Rad- und Fusswegverbindung von der Stampfstrasse bis zur Giacomettistrasse realisiert. Für den öffentlichen Verkehr wurde eine Lichtsignalanlage (LSA) bei der Ringstrasse / Salvatorenstrasse, Schönbühlstrasse installiert und die Bushaltestelle Plankis sicherer gestaltet und ebenfalls mit einer LSA ausgerüstet. In Zusammenhang mit der Überbauung Sonnenstutz, Deutsche Strasse, wurde ein Trottoir erstellt. Im Abwasserbereich wurden verschiedene Teilstücke erneuert und saniert.

Aufgaben

- Ausarbeitung von Studien und Projekten im Bereich Verkehr und Stadtentwässerung
- Planung und Realisierung des städtischen Strassen- und Kanalisationsnetzes
- Planung und Realisierung des Unterhalts der Brücken, Bäche und Flüsse

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.65	1.79	1.67	1.73
Ertrag	0.00	0.00	0.00	0.03
Saldo	-1.65	-1.79	-1.67	-1.70
Personalbestand	8	9	8	8

Verkehr und Strasse

Bahnhofstrasse, Bahnhofplatz - Alexanderplatz

Mit der realisierten Fussgängerzone zwischen dem Bahnhofplatz und dem Alexanderplatz konnte eine erste entscheidende Etappe verwirklicht werden.

Die neu gestaltete Bahnhofstrasse mit Natursteinplatten aus Andeerer Granit spannt sich durch die Neugestaltung grosszügig und ohne Absatz von Fassade zu Fassade und steigert die Attraktivität der Innenstadt. Das Konzept überzeugt durch eine hohe und nachhaltige Bau- und Gestaltungsqualität. Die drei Baumgruppen mit je drei schmalblättrigen Eschen unterstützen die Funktion als Flaniermeile und Begegnungsort. Die Baumkronen wirken durch ihre filigranen und gefiederten Blätter transparent und die auffällige Blattfärbung setzt jährlich im Herbst zusätzliche Akzente. Die Möblierung mit Sitzbänken, Veloabstellan-

agen, Papierkörben, Molok / Haushaltkehricht, Hydranten, Senkelekranten und Werbesäulen sind so positioniert, dass problemlos Festivitäten durchgeführt werden können. Im erweiterten Raum der unteren Bahnhofstrasse mit Ottostrasse und Steinbockstrasse werden neu 150 Veloabstellplätze angeboten und mit der neuen Anordnung ist der Bereich vor dem Kaufhaus Globus frei von Velos. Die moderne Beleuchtung mit LED-Lampen, welche sich an diagonal gespannten Drähten über dem Strassenraum befindet, ergänzt die neue Gestaltung mit modernster Technik. Diese Anordnung führt zu einer in Quer- und Längsrichtung gleichmässig verteilten Position der Leuchten. In Längsrichtung entsteht kombiniert mit den Baumgruppen eine Rhythmisierung des Raumes ohne Betonung der Strassenachsen. Die LED-Lampen sorgen für eine auf die attraktive Ausstattung und den hellen Natursteinbelag abgestimmte brillante und energiesparende Beleuchtung.

Im gesamten Projektperimeter wurden sämtliche Strom-, Wasser- und Erdgasleitungen erneuert, jene der Swisscom und Cablecom ergänzt. Neu wurden als Vorinvestition in der Bahnhofstrasse Fernwärmerohre eingelegt. Unter Berücksichtigung des hohen Passantenaufkommens war für sämtliche Beteiligten wie auch für die betroffene Nachbarschaft der Bau eine grosse Herausforderung.



Werkleitungsbau an der unteren Bahnhofstrasse.

Im Frühling 2013 werden im Bereich Arkaden Kleidergeschäft Esprit und Einkaufszentrum Globus noch die letzten Natursteinplatten verlegt.



Erstellung des Plattenbelags mit Andeerer Granit.



Die fertige Bahnhofstrasse.

Bahnhof / Bahnhofplatz

Im Zusammenhang mit dem Projekt Ausbau Bahnhof / Bahnhofplatz waren im Jahr 2005 bereits «intelligente EDV-Info-Konsolen» vorgesehen und budgetiert. Die damaligen Systeme konnten jedoch aus technischer und aus Sicht der Anwendenden nicht überzeugen. Heute liegen technisch ausgereifte Produkte vor, die auch betreffend Anwenderfreundlichkeit und Inhaltangebot überzeugen. So konnte im Berichtsjahr die erste digitale Infosteile in Chur erstellt werden. Diese ergänzt das bisherige Sortiment der Fussgängerinformations- und Leitsysteme und bedeutet einen grossen Schritt zu hoher Flexibilität in der

Information von Fussgängerinnen und Fussgängern. Mit der neuen digitalen Infosteile wird der Info-Tisch an der Bahnhofstrasse ersetzt und der historische Stadtplan wurde als Grundlage Stadtplan übernommen. Das System mit integriertem Bildschirm widersteht direkter Sonneneinstrahlung, winterlichen Temperaturen, sommerlicher Hitze, Staub, Regen und ist vandalensicher, da es speziell für den Aussenbereich entwickelt worden ist.

Die doppelseitige Infosteile ist auf dem Bahnhofplatz beim Personenunterstand der Stadtbuss Chur AG, auf Seite Globus, im überdachten Bereich platziert worden.



Digitale Infosteile auf dem Bahnhofplatz.

Anschluss RhB Haltestelle Chur Wiesental an LV Netz, Neubau Rad- und Fussweg Stampagarten - Giacomettistrasse

Dieses Projekt konnte in Zusammenhang mit den Bauarbeiten Lärmschutzwand der SBB realisiert werden. Nachdem die Baupiste der Bauarbeiten «Lärmschutzwand SBB» zur Verfügung stand, wurden am 13. August die Bauarbeiten für den Rad- und Fussweg in Angriff genommen. Nach nur viermonatiger Bauzeit und unter grossem Einsatz der beteiligten Unternehmungen konnte die für die Stadt wichtige Rad- und Fusswegverbindung mit zwei vorfabrizierten Holzbrücken über die Ringstrasse und Giacomettistrasse am 19. Dezember in Betrieb genommen werden. Der Weg entlang dem SBB-Bahndamm weist eine Breite von



Erstellen der Nagelwand entlang der Bahngleise.



Betonieren mit Pumpe.



Die neu erstellte Holzbrücke über die Ringstrasse.



Steinkörbe sorgen für guten Halt.



Querschnitt der Holzbrücke.

2.80 m und eine Länge von 500 m auf. Die Verlängerung des Weges in Richtung Stadtzentrum verläuft ab der Stampastrasse über die Alexanderstrasse bis zum Bahnhof und wird dort durch die Begegnungszone weiter bis zum Postplatz geführt. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung «Velostadt».

Für die Beleuchtung des Weges setzten die IBC Energie Wasser Chur auf eine innovative Beleuchtungssteuerung des Churer Start-Up Unternehmens esave. Die «intelligenten» Lampen sind mit Bewegungssensoren ausgerüstet, welche die Beleuchtung, bei sich nähernden Fussgängern oder Velofahrern etappenweise einschaltet. Sobald Fussgängerinnen und Fussgänger oder Velofahrende weitergehen und keine Bewegung mehr im Bereich der einzelnen Leuchten stattfindet, werden die Leuchten wieder abgedimmt. Die Fussgängerinnen und Fussgänger oder Velofahrende befinden sich immer im Licht. Dies schafft Sicherheit, spart bis zu 90 % Energie, verlängert die Lebensdauer der Leuchtmittel und ist ein aktiver Beitrag gegen die Lichtverschmutzung.

Die ökologischen Aufwertungsmassnahmen und die Förderung des Lebensraums von Amphibien und Reptilien werden mit Unterstützung der SBB und in Zusammenarbeit mit der Abteilung Gartenbau im Frühling und teilweise im Herbst 2013 umgesetzt.

Für die Bauetappe 2013 sind die Realisierung der Wegunterführung der RhB-Haltestelle Wiesental und der Zugang zum Einkaufszentrum Manor Wiesental geplant. Ebenfalls wird die Querverbindung ab Saluferstrasse zum Rad- und Fussweg und zur Personenunterführung fertig gestellt.



Fertiger Rad- und Fussweg.

Beim Projekt «Neubau Rad- und Fussweg Stampagarten - Giacomettistrasse» handelt es sich um ein Agglomerationsprojekt, welches durch den Bund finanziell unterstützt wird. An den Projektkosten beteiligten sich im Weiteren die Stadt, das Tiefbauamt Graubünden (Langsamverkehr), das Amt für Energie und Verkehr, die Rhätische Bahn (RhB) sowie die Maus Frères S.A. (Einkaufszentrum Manor Wiesental).

Emserstrasse, Trottoirverlegung mit Bushaltestelle Plankis und Lichtsignalanlage

Die Bushaltestelle Plankis an der Emserstrasse stellte für die Buslinien des Stadtbusses sowie PostAuto, insbesondere in den Spitzenzeiten, ein Sicherheitsproblem dar. Die Busse gelangten nur mit Mühe in die Haltestelle (von Domat/Ems kommend) und auch das Wegfahren in Stadt- richtung oder Richtung Domat/Ems gestaltet sich als sehr schwierig. Von Seiten Stadtbus Chur AG, PostAuto Graubünden und dem Amt für Energie und Verkehr (ÖV) wurde

deshalb der Ausbau der Haltestelle Plankis gewünscht. An verschiedenen Ortsbegehungen mit der Kantonspolizei, der Stadtpolizei und dem Tiefbauamt Graubünden wurden die Gefahren erkannt.

Mit dem ausgeführten Projekt wurde stadtauswärts eine Busbucht mit Personenunterstand erstellt. Vormalig standen die Busse teils auf der Strasse und teils auf dem Trottoir, so dass die Fahrgäste nicht ungehindert aussteigen konnten und das bestehende Trottoir war durch das Überfahren der Busse in einem sehr schlechten Zustand. Für die Ausführung konnte der nicht mehr benötigte Personenunterstand der Haltestelle Kleinwaldegg verwendet werden.

Im Weiteren wurde der Kehrplatz der Haltestelle Plankis mit einer Lichtsignalanlage für den öffentlichen Verkehr ausgestattet. Beim Ein- und Ausfahren der Busse wird der Individualverkehr mit einer Rotphase gestoppt. Mit dieser Massnahme können auch gefährlichen Wendemanöver verhindert werden. Die Ausführung erfolgte im November und wurde finanziell durch den Kanton unterstützt.

Buslinie 6 City West, Lichtsignalanlage Ringstrasse

Die verbesserte Erschliessung von Chur West mit dem öffentlichen Verkehr bildet anhand einer Bustangentallinie Bestandteil des Agglomerationsprogramms Chur. Das Projekt «klassische Tangentallinie» wird grundsätzlich weiterverfolgt. Aus Kostengründen wurde jedoch vorläufig eine direkte Buslinie zwischen Chur West und dem Bahnhof priorisiert.

Mit der Eröffnung des Einkaufs- und Wohnzentrums City West vom 11. November 2011 stieg die Nachfrage nach



Buslinie nach Chur West.

einer separaten Buslinie Bahnhof bis City West. Die Stadtbus Chur AG hat unter anderem zusammen mit dem Tiefbau- und Vermessungsamt und der Stadtpolizei ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Um die neue Buslinie 6 an der Ringstrasse optimal einführen zu können mussten zwei unabhängige Lichtsignalanlagen (LSA) an der Kreuzung Salvatorenstrasse / Ringstrasse und an der Kreuzung Ringstrasse / Schönbühlstrasse erstellt werden. Zudem wurde die Kreuzung Schönbühlstrasse / Raschärenstrasse / Commercialstrasse als Hauptstrasse markiert und entsprechend signalisiert. Die Inbetriebnahme der LSA erfolgte anfangs Februar.

Deutsche Strasse, Trottoir Sonnenstutz II

In Zusammenhang mit der Überbauung Sonnenstutz II musste eine Fussgängererschliessung entlang der Deutschen Strasse erstellt werden. Es wurde ein Trottoir (92 m lang und 2.5 m breit) sowie ein 2.50 m breiter Grünstreifen mit Baumallee erstellt. Der Einlenker Deutsche Strasse/Sonnenstutz wurde neu ausgebaut, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen.



Werkleitungsbau Deutsche Strasse.



Das fertig erstellte Trottoir an der Deutschen Strasse.

Böschenstrasse

Im Berichtsjahr wurde die Überbauung Böschengut 2 mit den drei Wohnhäusern oberhalb der Böschenstrasse / Stichstrasse abgeschlossen.

Im Dezember waren die Bauarbeiten für die Überbauungen soweit fortgeschritten, dass das letzte Teilstück des Trottoirs der Böschenstrasse erstellt werden konnte. Im Frühjahr 2013 wird noch der Deckbelag eingebaut.



Werkleitungen im Trottoir, Böschenstrasse.



Übersicht Trottoir Böschenstrasse.

Kasernenstrasse Trottoirsanierung bei Aldi

Mit dem Neubau des Wohn- und Geschäftshauses Grünberg (Aldi) musste die Baugesellschaft die Ein- und Ausfahrten sowie sämtliche Anpassungsarbeiten im Trottoir Kasernenstrasse ausführen.

In diesem Zusammenhang wurde in diesem Teilabschnitt das Trottoir saniert und eine weitere Etappe des Baumpflanzungskonzepts Kasernenstrasse ausgeführt. Die Bauarbeiten und die Baumpflanzung wurden im Herbst ausgeführt. Der Deckbelag wird im Mai/Juni 2013 mit den Fertigstellungsarbeiten für die Ein- und Ausfahrten eingebaut.

Deckbeläge, Fertigstellungsarbeiten

Folgende Deckbeläge, Fertigstellungsarbeiten wurden im Berichtsjahr ausgeführt:

- Kasernenstrasse, Kreisel Comercialstrasse, Deckbelag
- Kasernenstrasse, Kreisel Rätusstrasse, Deckbelag und Kreiselgestaltung
- Planaterrastrasse, Fugen der bergseitigen Mauer

Projektierungen

- Malixerstrasse, Linksabbieger Rosenhügel
- Sommeraustrasse, Rossbodenstrasse in Zusammenhang A13 Umbau Anschluss Süd
- Radwegverbindung Salvatorenstrasse - Rheinfelsstrasse
- Rossbodenstrasse, Trottoir (Pulvermühlestrasse - Sommeraustrasse)
- Radwegverbindung Giacomettistrasse - Schellenbergweg
- Masanserstrasse, Bus- und Velokonzept Ringstrasse - Giacomettistrasse
- Verschiedene Projekte wurden in Zusammenhang mit dem Agglomerationsprogramm zweite Generation bearbeitet und dem Bund fristgerecht eingereicht

Erschliessungen in Zusammenhang mit Baugesuchen und Quartierplänen:

- Böschengut 3, Durannaweg
- Masanserstrasse, Überbauung Krone

Kanalisation

Ringstrasse, Ringstrasse - Gaswerk IBC, Ausbau Kanalisation

Die im Jahre 1957 erstellte Kanalisationsleitung mit Durchmesser 400 mm musste auf eine neue Leitungsgrösse von



Spiessung für Kanalisationsgraben.



Vorrichtung zur Durchstossung der Kanalisation.

500 mm ausgebaut werden, da die bauliche Entwicklung in diesem Gebiet sich stark verändert hat und in den letzten Jahren mehrere Kellerüberschwemmungen auftraten. Im Bereich des Industriestammgleises (SBB/RhB) und im Bereich der Anlieferung Coop-Verteilzentrale wurde die Kanalisation im Stahlrohr-Verfahren (grabenloses Bauen) ausgeführt. Mit den Bauarbeiten wurde am 9. Oktober begonnen und werden nach dem Winterunterbruch im Februar / März 2013 abgeschlossen.

Kasernenstrasse

Die Kanalisation Kasernenstrasse im Bereich Kreuzung Schützengarten bis Kreisel Ringstrasse / Kasernenstrasse wurde mittels UV Glas Liner saniert.

Genereller Entwässerungsplan (GEP)

Im Berichtsjahr wurde vom Amt für Natur und Umwelt (ANU), Kanton Graubünden, die erste und zweite Phase des GEP geprüft und genehmigt. In der Phase 3 «Vorprojekte» wurden verschiedene projektbezogene hydraulische Berechnungen durchgeführt.

Kanalisationsunterhalt / Kanalfernsehaufnahmen

Die Kanalisation im Gebiet Wiesentalstrasse wurde mittels Kanalfernsehen aufgenommen.

Liegenschaftsentwässerungen

Im Zusammenhang mit Umbauten werden in älteren Liegenschaften jedes Jahr Abwasserleitungen durch die Eigentümerinnen und Eigentümer saniert oder ersetzt. Durch die Beratung und Begleitung des Kanalisationsbüros konnten erneut Kanäle und Abwasserleitungen in zahlreichen Quartieren mit wirtschaftlichen Lösungen saniert werden.

Verkehrsplanung

Verkehrserhebung Scalärastrasse vorher – nachher

Die Auswirkungen der durchgehenden Scalärastrasse und des Teilfahrverbots in der Kirchgasse auf das Verkehrsgeschehen im Loëquartier im Allgemeinen und auf den Schleichverkehr auf der Loëstrasse im Besonderen wurden mit sogenannten Vorher-Nachher-Erhebungen untersucht. Dazu wurden im September 2012, in der gleichen Zeitperiode und bei identischen Witterungsbedingungen

wie im Jahr 2008 (Erhebung vorher), umfangreiche Zählungen durchgeführt und das Geschwindigkeitsverhalten der Automobilistinnen und Automobilisten erfasst. Mit dem Zusammenschluss der Scalärastrasse und der angeordneten Verkehrsbeschränkung in der Kirchgasse wurde der Verkehr von und zu den Spitälern und Heimen sowie den Wohnquartieren im Lürlibad praktisch vollständig von der Kirchgasse auf die Scalärastrasse verlagert. Der Schleichwegverkehr zwischen Chur Nord und dem Stadtzentrum über die Loëstrasse hat um ca. 5% abgenommen.

Velo-Stadt-Plan Chur

Zur weiteren Förderung der Velos im Stadtverkehr wurde mit Unterstützung des Kantons und Pro Velo Graubünden ein «Velo-Stadt-Plan» erarbeitet und publiziert. Die Karten auf der Vorder- und Rückseite des Velo-Stadt-Plans informieren in einer umfassenden Form über das Veloverkehrsnetz, die witterungsgeschützten Veloabstellmöglichkeiten und über weitere Dienstleistungen für Velofahrende in der Stadt und im Churer Rheintal. Der neue Velo-Stadt-Plan wurde an Kundenshalter öffentlicher Gebäude, Velofachgeschäfte und Velohotels ausgeliefert für die Auflage und Abgabe an Interessierte. Zur Ansicht und für Bestellungen im Internet wurde auf der Homepage der Stadt ein Link aufgeschaltet.

Massnahmenplan Buspriorisierung Masanserstrasse

In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Energie und Verkehr, der Stadtbus Chur AG und der PostAuto Schweiz AG wurde im Rahmen einer Studie untersucht, wo auf der Masanserstrasse der öffentliche Busverkehr durch den Autoverkehr zeitlich und örtlich behindert wird und mit welchen Massnahmen der Betrieb verbessert werden kann. Vorgeschlagen werden eine stadtauswärts führende Busspur und eine richtungsgetrennte Führung des Veloverkehrs. Dieses Massnahmenkonzept soll in Etappen umgesetzt werden.

Baulinienverfahren

In Zusammenhang mit privaten Bauvorhaben wurden an der Kronengasse und am Sattelweg Baulinienverfahren durchgeführt.

Vermessung

Kernaufgabe der Abteilung ist die amtliche Vermessung. Diese Referenzdaten bilden einen wichtigen Bestandteil für das Geografische Informationssystem und die verschiedenen kantonalen und nationalen Geodaten-Infrastrukturen. In der Vermessung wird auch viel visualisiert. Die «just-in-time» Produktion war auch im Berichtsjahr ein hohes Ziel der Vermessung.

Aufgaben

- Geodaten vermessen, visualisieren, veredeln
- Bau- und Ingenieurvermessung
- Grundbuchvermessung/Geometerarbeiten
- Leitungskataster/Werkleitungen
- GIS Dienstleistungen
- Verwaltung der Daten

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.13	1.04	0.99	1.11
Ertrag	1.14	1.03	1.02	1.05
Saldo	0.01	-0.01	0.03	-0.06
Personalbestand	6	6	6	6

Amtliche Vermessung

Die amtliche Vermessung (AV) unterteilt sich in vier Tätigkeitsbereiche, welche die Vermessungsabteilung in der Stadt und in der Gemeinde Trimmis erbringt:

Grenzänderungen und Parzellierungen

Der rechtsgültige Zustand eines Grundstücks wird in den Daten der AV festgehalten. Bei erwünschten Änderungen des Grenzverlaufs erarbeitet die Vermessung Mutationsvorschläge und liefert danach dem Grundbuchamt Original-Mutationsurkunden.

Bestandesaufnahmen / Nachführung

Die technische Verordnung der AV legt fest, welche Objekte den Inhalt des Grunddatensatzes bilden. Die Vermessung ist für die Verwaltung dieser Objekte zuständig und aktualisiert diese zu Lasten der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer. Bauliche Situationsänderungen, welche bestimmte Kriterien erfüllen, werden nachgeführt. Vor allem betrifft dies Neu- und Anbauten, Abbrüche und Änderungen in der Umgebung.

Grenzrekonstruktion und Vermarkung

Werden durch Bauarbeiten oder Terrainveränderungen Vermessungszeichen entfernt, sind Grundeigentümer und Bauherrschaften verpflichtet, diese Grenzpunkte wieder zu rekonstruieren. Solche Arbeiten sind ausschliesslich dem Geometer vorbehalten.

Verwaltung der Daten

Mit moderner Infrastruktur bearbeitet, im Büro mit den Systemen Geos und Autodesk Topobase, im Feld mit drei Leica Tachymetern, wird die Geodatenbank vollständig digital auf dem neusten Stand gehalten. Die amtliche Vermessung beschreibt Lage, Form und Inhalt eines Grundstücks und hält die Angaben im Plan für das Grundbuch fest. Die darin festgehaltenen Grenzverläufe von Grundstücken haben Rechtswirkung.

Seit 100 Jahren ist die amtliche Vermessung ein Gemeinschaftswerk des Bundes, der Kantone, der Gemeinden und der Privatwirtschaft. Mit der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches im Jahre 1912 wurde die rechtliche Grundlage dafür geschaffen. Während des Jubiläumsjahres 2012 fanden schweizweit verschiedenste Aktivitäten zur AV und ihre Bedeutung für uns alle statt. Die Bündner Berufsverbände der Vermessungsfachleute zusammen mit dem Kanton Graubünden stellten das vielseitige Berufsbild der Geomatikerin resp. Geomatikers an der HIGA – Sonderausstellung «100 Jahre amtliche Vermessung der Schweiz» vom 12.–19. Mai vor. Zum Thema «Welche Rolle spielt die amtliche Vermessung in Ihrem Alltag?» konnte sich die Bevölkerung die vielfältigen Möglichkeiten von Abbildungen der Realität auf Plänen und Computern näherbringen. Die rasante Entwicklung von Feldinstrumenten der letzten Jahrzehnte bis zur Darstellung der Liegenschaften im Internet wurde vorgestellt.

Im Geografischen Informationssystem (GIS) werden Daten verwaltet für:

- Grundbuchwesen
- Stadt-, Orts-, Verkehrs-, Zonen- und Quartierplanung
- Hoch- und Tiefbau
- Ver- und Entsorgung
- Sicherheit, Feuerwehr, Rettungsdienste
- Umweltschutz, Naturgefahren
- Tourismus, Verkehr etc.

Statistische Angaben Stadt Chur

Die 267 Mutationsaufträge (Vorjahr 240) setzen sich wie folgt zusammen:

Mutationsvorschläge	38	(29)
Grenzänderungen	88	(74)
Grenzrekonstruktionen	34	(34)
Gebäude- und Situationsmutationen	107	(103)

Weitere Zahlen der Geodatenbank 2012

Anzahl Liegenschaften	5 232
Anzahl Baurechte	545
Anzahl Hoheits-, Grenz-, Dienstbarkeitspunkte	31 487
Anzahl Lagefixpunkte	3 224
Anzahl Dienstbarkeiten	278
Anzahl Lokalisationsnamen	409
Anzahl Geländennamen	133

Bau- und Ingenieurvermessung

Im Bau- und Ingenieurwesen nimmt die Vermessung eine besondere Stellung ein, trägt sie doch die Verantwortung für die korrekte Dimension, Lage und Höhe der zu erstellenden Bauten, Anlagen und Strassen. Bereits bei der Planung werden die vorhandenen Vermessungsdaten projektspezifisch ergänzt und detailliert. Bei grösseren Bauvorhaben werden für Studien und Projektierungen im Auf-





Rheinfels III, 3D Aushubmodell für GPS Baggersteuerung.



Rheinfels III, GPS gesteuerter Bagger erstellt Aushub.

trag von Architekten, Planern und Ingenieuren Höhen- und Detailaufnahmen durchgeführt und digitale Terrainmodelle erstellt. Im Berichtsjahr wurden neu 3D Aushubmodelle für GPS Baggersteuerungen angefertigt.

Die Hauptaufgabe im Bereich Bauvermessung bei Hoch- und Tiefbauvorhaben ist die Übertragung der gültigen Baubewilligungen hinsichtlich Lage und Höhe unter Berücksichtigung der Grenz- und Bauabstände auf die Liegenschaften / Baustellen. Dabei wird die sogenannte Schnurgerüstkontrolle verlangt. Gemäss Baugesetz der Stadt ist für die Schnurgerüstkontrolle einzig das städtische Vermessungsamt zuständig. Nun ist aber vor allem bei Grossbauvorhaben die Schnittstelle zwischen der Schnurgerüstkontrolle und weiteren vermessungstechnischen Absteckungsarbeiten fließend. Die Geomatik- und Vermessungsspezialisten leisten auf Anfrage auf vielen Baustellen auch weiterführende Geometerarbeiten, wie:

- Absteckungen von Achsen und Höhenrissen
- Höhen- und Terrainaufnahmen / Digitale Terrainmodelle
- Situations- und Detailaufnahmen
- Profilierungsabsteckungen
- Platzierung von Fertigelementen
- Deformationsmessungen
- Setzungsmessungen
- Fassaden- und Innenraumaufnahmen
- Ausführungskontrollmessungen
- GPS-Messungen
- Koordinatenberechnungen für Bauunternehmer, Architekten und Ingenieure
- 3D Modelle und Volumenberechnungen



Nivellement im Böschengut.

Die Grossbaustellen Rheinfels III, Gewerbehau Spundisstrasse, Erweiterung Evangelisches Altersheim Masans, Wohn- und Geschäftshaus Grünberg und die Überbauung QP Brändli sowie diverse Strassenbaustellen sorgten wie im Vorjahr zu zahlreichen und interessanten Aufträgen.

Im Berichtsjahr sind über 46 Hochbauten und 18 Tiefbauten abgesteckt und kontrolliert worden. Weiter wurden rund 45 Höhenaufnahmen für Projektierungen von Hoch- und Tiefbauten ausgeführt und dokumentiert. Bei diesen Vermessungen wurde die Abteilung wiederum durch verschiedene private Ingenieur- und Vermessungsbüros von Chur und Umgebung unterstützt.

Das erneut grosse Auftragsvolumen im Berichtsjahr bestätigt, dass die erbrachten Dienstleistungen zur Zufriedenheit der Kundschaft (Bauherren, Planer, Architekten, Ingenieure, Unternehmungen) erfolgten.

Leitungskataster

Im Boden verlaufen Leitungssysteme von hohem Wert und grosser Bedeutung für unsere Lebensqualität und Sicherheit. Die Netze für Trinkwasser, Abwasser, Elektrizität, Gas, Kommunikation, Television, Drainagen, Bewässerungen und Signalanlagen sind während Generationen mit grossem Aufwand gebaut und erweitert worden. Der Umfang der im Boden verlegten Infrastruktur ist immens und wird in Chur seit zirka 80 Jahren laufend dokumentiert. Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen müssen einen sicheren und möglichst störungsfreien Betrieb garantieren. Aus diesem Grund sind sie auf zuverlässige Angaben in Bezug auf Dimension, Alter, Inhalt, Beschaffenheit, Qualität, Zugänglichkeit oder Lage der Leitungen angewiesen. Die Abteilung Vermessung erfasst das gesamte unterirdische Leitungsnetz von Chur und speichert diese Informationen im Geografischen Informationssystem (GIS). Mit dieser Technologie können die Daten den Werken und Nutzern nachhaltig auch für Analysen zur Optimierung sowie für den weiteren Ausbau zur Verfügung gestellt werden.

Im Berichtsjahr wurden zirka 4000 Leitungspunkte «im offenen Graben» eingemessen. Diese verteilen sich auf die Medien: Abwasser 450, Gas 600, Wasser 500, Elektrisch 900, Swisscom 800, Cablecom 350 und weitere wie: Fernwärme, Signalkabel, RhB-Leitungen, etc. zirka 400.

Für die Nachführung und Aktualisierung der erwähnten Leitungstrassees, der Schächte und unterirdischen Bauwerke wurden im Berichtsjahr ca. 700 Feld- und 900 Büro-

stunden aufgewendet. Auftraggebende sind die IBC Energie Wasser Chur, das Bauamt, Swisscom, Cablecom, die RhB, das Amt für Telematik sowie private Leitungseigentümer.

Offene Leitungsgräben müssen heute meist rasch wieder eingedeckt werden. Dadurch entsteht grosse Hektik und die Teilstücke bei der Verlegung werden immer kürzer. Das wiederum führt zu grösserem Aufwand bzw. zu häufigeren Einsätzen für das Einmessen der Leitungspunkte und unterirdischen Anlagen.

Interessierte können mit einem Login im Internet-Stadtplan auch die unterirdischen Leitungen einsehen und PDF Dateien drucken. Der Leitungskataster gibt neben der Auskunft über die Lage der Medien auch Werkinformationen wie Durchmesser, Material, Baujahr, etc.

GIS-Dienstleistungen

Das Bundesgesetz über Geoinformatik ist in Kraft, die Nationale Geodaten-Infrastruktur im Aufbau, Geodaten-Anwendungen nehmen rasant zu und GIS positioniert sich im e-Government – der Geodatenmarkt boomt. Es gibt kaum eine Branche, die nicht mit Geodaten arbeitet und kaum eine Person, die nicht per Handy oder Internet auf Karten, Pläne oder Geoinformation zugreift. Geschäftlich und privat wollen wir jederzeit aktuelle Informationen lokalisieren. Für die Wirtschaft, Verwaltung, Forschung und auch im Alltag sind digitale, allzeit verfügbare Geoinformationen inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Informations- und Kommunikationstechnologie und der Einsatz von Geoinformation haben unseren Alltag in einem rasanten Tempo verändert und werden das auch in Zukunft weiter tun.

Geoinformationen sind nichts Statisches, sondern unterliegen einem steten Wandel. Wer in seinem Auto eine zwei Jahre alte Navigations-CD besitzt, kann dies sicher bestätigen. Die Vermessung sorgt auch hier dafür, dass man sich nicht auf Irrfahrt begeben muss.

Geoinformationen werden in allen Lebensbereichen immer bedeutsamer und gelten daher als eine der wichtigsten Ressourcen des 21. Jahrhunderts. Die Vermessung erfasst, aktualisiert, verwaltet und vermarktet viele weitere Layer neben der amtlichen Vermessung und dem Leitungskataster. Die Auswertungen von Daten über die Beschaffenheit und Nutzung der Erdoberfläche, sowie die Visualisierung der rechtlichen Regelungen spielen in unserer modernen Gesellschaft eine immer grössere Rolle. Das abwechslungsreiche Tagesgeschäft umfasst:

- Datenweitergabe in digitaler Form (DXF Dateien)
- Plotservice für GIS Standard Produkte
- Datenupdates der GIS Datenbanken
- Digitalisierung von Geodaten
- Veredlung und Visualisierung von Geodaten
- Dienstleistungen im Internet/Intranet
- Dienstleistungen für Swisscom, Cablecom, IBC
- Auswertungen aus der GIS Datenbank

Insgesamt wurden 160 DXF-Datenlieferungen und 280 Bestellungen für diverse Planprodukte ausgeführt.

Neben den vielen Projekten im Bereich Visualisierung von Geodaten, wurden im Berichtsjahr auch die Rollstuhlparkplätze der Stadt erfasst. Diese sind unter www.rollstuhlparkplatz.ch abrufbar. Ebenso nutzten 45 Kunden den Internetservice «Leitungskataster im Internet». Die IBC erhielten auch im Berichtsjahr einen kompletten Planatz der Werkpläne Wasser und Gas im Massstab 1:500 und 1:2000. Zahlreiche weitere Themenpläne in verschiedenen Massstäben wurden produziert. Qualität und effiziente Nutzung der Daten stehen weiterhin im Vordergrund.

AutoCAD TOPOBASE wurde im Dezember durch AutoCAD Map3D abgelöst. Die ständige Weiterentwicklung wird die Benutzenden auch in Zukunft weiterhin fordern. In einer Zeit erhöhter Leistungsanforderung unter Termin- und Kostendruck bei zunehmender Personalknappheit ist eine sichere und hohe Verfügbarkeit der Systeme sehr wichtig.

Geoinformatik

Die Kernaufgabe der Abteilung Geoinformatik ist die Systemverantwortung aller Geografischen Systeme innerhalb der Stadtverwaltung. Im Berichtsjahr standen einerseits die -Ablösung der Web-GIS-Plattform und andererseits Arbeiten an diversen Schnittstellen zur Datenübergabe an Umsysteme im Mittelpunkt.

Aufgaben

- Systempflege und -verantwortung für Geografische Informationssysteme (GIS) und Zeichnungsprogramm (CAD)
- Objektverantwortung in der Datendrehscheibe NEST
- Support und Benutzerunterstützung
- Projektbegleitung
- Aus- und Weiterbildung der Benutzer mit Geodaten-Werkzeugen

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	–	0.46	0.47	0.46
Ertrag	–	0.21	0.19	0.16
Saldo	–	-0.25	-0.28	-0.30
Personalbestand	–	2	2	2

Web-GIS

Software und Daten sind zwei wesentliche Bestandteile eines Geografischen Informationssystems (GIS). Nachdem im Jahr 2011 die Erneuerung der Software des Churer GIS abgeschlossen werden konnte, stellte die Abteilung Geoinformatik im Berichtsjahr die Daten in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeiten. Die Daten, welche im GIS zentral erfasst und nachgeführt werden, sind sehr vielfältig und für unterschiedlichste Benutzergruppen äusserst wertvoll. Die Stadt betreibt deshalb schon seit Jahren ein Web-GIS, um die GIS-Daten über Internet den Benutzenden einfach, günstig und in gebrauchsfertigen Plänen zur Verfügung zu stellen.

Im Berichtsjahr hat die Abteilung Geoinformatik das Web-GIS nun auf eine zeitgemässe Softwareplattform aktualisiert. In der Umsetzung wurde speziell auf einen möglichst automatisierten Ablauf bei der Datenaktualisierung sowie das Vermeiden von Doppelspurigkeiten geachtet. Dank der Aktualisierung der Applikationen kann die ganze rechtsgültige GIS-Datenbank nun wöchentlich ins Web-GIS publiziert werden. Die Planprodukte müssen jetzt nicht mehr separat fürs Web-GIS definiert werden, sondern verwenden nun dieselben Darstellungsdefinitionen wie im «grossen» GIS. Die Darstellung ist stark verbessert, die Lesbarkeit erhöht.

Die Stadt unterscheidet drei Gruppen von Anwendenden, welche im Web-GIS unterschiedlich bedient werden. Als erste Gruppe zählt die breite Öffentlichkeit. Eingebettet in www.chur.ch > Stadtplan > GIS-Stadtplan wird hier allen Interessierten als Service public ein Grundangebot an aktuellen und präzisen Karten uneingeschränkt zur Anzeige, Abfrage oder zum Ausdruck angeboten (Stadtplan, Grund-

buchplan, Zonenplan, Luftbild, etc.). Eine zweite Gruppe, die «Abonnenten», erhalten gegen ein geringes jährliches Entgelt Zugriff auf zusätzliche Pläne: Abwasser, Wasser, Gesamtleitungskataster und sparen sich so manchen Gang ins Stadthaus. In der dritten Gruppe sind die städtischen Mitarbeitenden; ihnen stehen grundsätzlich sämtliche verwaltungsinternen GIS-Daten lesend im Web-GIS zur Verfügung.

Alles, was die Anwendenden innerhalb und ausserhalb der Verwaltung für den Zugriff auf das Web-GIS brauchen, ist ein kostenloser Internetbrowser.



PrintScreen des öffentlichen GIS-Stadtplans im Internet mit bewilligtem Bauprojekt (oben, gestrichelt), zugeschaltete Ebene «projektierte Grundstücke» (Grundstück 12553, unten) und Eigentümerabfrage auf Grundstücknummer 6171 (dick umrahmt).

Schnittstellen

Viele Computerprogramme sind zur Erledigung ihrer spezifischen Aufgaben oft auf Daten aus anderen Systemen angewiesen. Kosten/Nutzen-Überlegungen führen dazu, die betreffenden Daten in den jeweiligen Ursprungsprogrammen durch die Verantwortlichen zu pflegen und per Schnittstelle dorthin zu bringen, wo sie zusätzlich auch noch benötigt werden.

Jüngstes Beispiel aus diesem Bereich: Das Kabel-Management-System (KMS), welches im Amt für Telematik verwendet wird, um die Belegung der verschiedenen Glasfaserkabel und Fasern zu dokumentieren und verwalten. Die Lage dieser Kabel wird im Geografischen Informationssystem (GIS) erfasst; diese ist zur Planung neuer Verbindungen oder zur Störungsbehebung im KMS jedoch unabdingbar. Statt nun aufwendig im Kabelmanagement den Kabelverlauf ein zweites Mal zu erfassen und zu dokumentieren, spart sich die Stadt diesen Aufwand und bezieht die Kabelgeometrie aus dem GIS. Die Abteilung Geoinformatik hat dazu eine Schnittstelle erstellt, welche den Datenexport vom GIS ins KMS ermöglicht.

Als zweites Beispiel kann hier die Verknüpfung angeführt werden, welche die Daten der Gemeindesoftware NEST mit den Daten der amtlichen Vermessung verbindet. Als Resultat können nun verschiedenste Auswertungen aus NEST auf einem Plan allgemein verständlich dargestellt werden (z.B. Baujahr der Gebäude, räumliche Verteilung



Schnittstelle Geografisches Informationssystem (GIS) Kabel-Management-System (KMS). Ausschnitt aus der Umwandlung, welchen die Daten auf dem Weg ins KMS erfahren.

der Arbeitsplätze, Verteilung nach Altersstruktur der Bevölkerung, etc.).

Im Berichtsjahr hat die Abteilung Geoinformatik auch für die IBC, Abteilung Elektrizität und Betrieb, eine Schnittstelle vorbereitet. Damit können Kabeldaten an ein Netzberechnungsprogramm übergeben werden, welches z.B. bei geplanten Neuanschlüssen über die Kapazität der bestehenden Kabel Auskunft geben kann.

Ausgewählte Dienstleistungen

Für drei Ingenieurbüros konnten auch im Berichtsjahr ausgewählte Dienstleistungen im Bereich der Geografischen Informationssysteme ausgeführt werden. Die Ingenieurbüros profitieren dabei vom umfangreichen «Know How» der Abteilung Geoinformatik und können ein wirtschaftliches Angebot nutzen. Die Abteilung Geoinformatik kann damit Einnahmen generieren und lässt die dabei gewonnenen Erkenntnisse aus der Privatwirtschaft direkt in die GIS-Arbeit der verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung einfließen.

Für die Abteilung Gartenbau ist der Grünflächenkataster erweitert worden; zum Grünflächenkataster gehören Grünanlagen, Spielplätze, Bäume und Friedhöfe. Die Abteilung Gartenbau erfasst die städtischen Grünflächen selbstständig und nutzt die Pläne und Auswertungen für eine effiziente Anlagenpflege, Unterhaltsplanung und die Dokumentation der getätigten Investitionen.

Die Zonenpläne der vergangenen Jahre sind wichtige Zeitzeugen für Auswertungen und geben Hinweise auch für zukünftige Entwicklungen. Für die Abteilung Planung sind die digital vorhandenen Daten der historischen Zonenpläne seit 2000 aufbereitet worden und stehen nun ebenfalls im Web-GIS intern zur Verfügung.

Immer wichtiger werden für die Abteilung Geoinformatik auch koordinative Aufgaben. Bei Prozessen mit Akteuren in verschiedenen Abteilungen ist es wichtig, dass die Schnittstellen und gegenseitigen Erwartungen abgestimmt sind und sich alle für dasselbe Ziel einsetzen. Sofern Geodaten betroffen sind, versucht die Abteilung Geoinformatik, sich dafür einzusetzen und so die Effizienz der Verwaltung zu steigern.

Werkbetrieb

Im Berichtsjahr wurden weitere Sparmassnahmen umgesetzt, im Winterdienst wurde zum ersten Mal massiv weniger Schnee abgeführt und in der Strassenreinigung die Papierkörbe und RobiDog von 560 auf 410 Stück reduziert. Diese beiden Massnahmen erzielten Kosteneinsparungen von je ca. Fr. 150 000.–. Im Abfallbereich wurden weitere 35 Molok eingebaut. Somit ist das vom Gemeinderat verabschiedete Molok-Konzept weiter auf Kurs. Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes wurden der letzte Perimeter der städtischen Strassen auf Schwachstellen für behinderte Menschen überprüft und einige wichtige Massnahmen bereits umgesetzt. Ebenso wurden in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei, der IBC und der Abteilung Gartenbau die Fussgängerübergänge auf ihre Sicherheit überprüft.

Aufgaben

- Baulicher Unterhalt des Strassen- und Kanalisationsnetzes
- Unterhalt von Flüssen, Bächen und Rufen
- Strassenreinigung und Winterdienst
- Abfallentsorgung
- Wartung der städtischen Fahrzeuge durch die eigene Garage
- Betrieb Schreinerei für verwaltungsinterne Bedürfnisse

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	18.70	13.11	12.70	13.15
Ertrag	12.77	6.78	6.94	7.13
Saldo	-5.93	-6.33	-5.76	-6.02

Personalbestand	55	50	50	50
------------------------	----	----	----	-----------

Strassenunterhalt

Im Strassenunterhalt wurden sämtliche Strassen gemäss den Normen auf ihren Zustand überprüft, die Daten werden mit der im Vorjahr beschafften Software «Strassenunterhaltsmanagement» ausgewertet. Die beiden in der Einleitung erwähnten Projekte «Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes» und «Sicherheit an Fussgängerübergängen» haben im vergangenen Jahr grosse zeitliche Ressourcen gebunden. Mit der Umsetzung der daraus folgenden Massnahmen müssen nun in den kommenden Jahren auch die nötigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden können. Im allgemeinen Strassenunterhalt wurden neue Beläge an der Deutschen Strasse, der St. Luzi-, der Kasernen-, der Ring-, der Sägen- und der Grabenstrasse eingebaut. Zudem wurden die Deckbeläge im Zusammenhang mit der Fernwärmeleitung eingebaut, eine Beton-Bushaltestelle an der Cadonastrasse und ca. weitere 15 Trottoirabsenkungen erstellt.

Kehrichtentsorgung

Bei 37036 Einwohnerinnen und Einwohnern und einer totalen Siedlungsabfallmenge von 20 622 Tonnen entstehen in der Stadt 556.8 kg Siedlungsabfall (inkl. Gewerbeabfälle) pro Person. Der Anteil der recycelbaren Abfälle liegt bei 44.1 %.

Die gesamte Kehrichtmenge ist im Berichtsjahr mit 20622 Tonnen gegenüber 2011 mit 19364.6 Tonnen um 6.5 % höher ausgefallen. In den Jahren 2004, 2010, 2011 und 2012 wurden folgende Mengen (in Tonnen) Kehricht entsorgt:

	2004	2010	2011	2012
1 Hauskehricht inkl. Sperr- und Wischgut	11 672.2	11 699.3	11 383.5	11 534.3
2 Altglas	1 206.4	1 349.2	1 367.2	1 354.2
3 Papier	1 411.7	1 675.2	1 623.7	1 629.0
4 Papier von Schulsammlungen	–	249.7	310.1	236.7
5 Karton	954.2	996.4	940.6	896.7
6 Altmetall/Alu/Büchsen	190.4	261.9	261.0	293.1
7 Grünabfälle	685.8	854.4	800.6	822.8
8 Grünabfälle Selbstanlieferung	–	2 782.7	2 587.8	3 364.4
9 Textilien	14.6	33.5	31.4	35.0
10 Pet	14.8	41.6	43.0	50.0
11 Batterien				6.9
12 Elektroschrott	37.2			204.0
13 Sonder- und Spezialabfälle	26.8	19.1	15.7	14.9

In der Statistik werden die Sonder- und Spezialabfälle (Farbe, Lacke, Spraydosen, Öle und Fette, Altmedikamente, etc.) zusammen erfasst. Elektroschrott wird ab diesem Jahr separat erfasst.

Fahrzeuge

Im Berichtsjahr wurde ein Fahrzeug für die Strassenreinigung sowie ein Kommunalfahrzeug ersetzt.



Die neu angeschaffte Wischmaschine MFH 2200 sowie das neue Kommunalfahrzeug.

Winterdienst

Das neue Winterdienstkonzept hat sich im Grundsatz bewährt. Aufgrund der im vergangenen Winter anfallenden ergiebigen Schneefälle und der daraus folgenden häufigen Reklamationen sowie den erarbeiteten Erkenntnissen mit der Stadtpolizei mussten trotzdem gewisse Anpassungen vorgenommen werden. Nach dem strengen Dezember des vorletzten Jahres (57 cm Schneefall) kann das ganze vergangene Winterjahr als überdurchschnittlich bezeichnet werden. Es wurden folgende Schneehöhen, Schneetage und Frosttage registriert:

Schneehöhen

	2004	2010	2011	2012
Januar	29 cm	23 cm	10 cm	22 cm
Februar	17 cm	13 cm	1 cm	15 cm
März	17 cm	11 cm	0 cm	0 cm
April	0 cm	0 cm	0 cm	0 cm
November	4 cm	3 cm	0 cm	0 cm
Dezember	10 cm	28 cm	57 cm	47 cm
Total	77 cm	78 cm	68 cm	84 cm

Schneefalltage

	2004	2010	2011	2012
Januar	7	9	1	6
Februar	3	3	1	4
März	1	2	0	0
April	0	0	0	0
November	2	2	0	0
Dezember	4	9	6	4
Total	17	25	8	14

Frosttage

	2004	2010	2011	2012
Januar	14	22	0	10
Februar	8	8	0	18
März	4	8	0	0
April	0	0	0	0
November	4	2	0	0
Dezember	12	15	0	12
Total	42	55	0	40

Als Vergleich betrug der Einkauf an Salz und Splitt in den letzten Jahren:

	2004	2010	2011	2012
Salz	476 t	374 t	271 t	946 t
Splitt	61 m ³	60 m ³	7 m ³	51 m³

Abwasserreinigungsanlage ARA Chur

Im Berichtsjahr wurde durch die ARA Chur rund 5.6 Mio. m³ Abwasser, infolge grösserer Niederschlagsmengen deutlich mehr als im Vorjahr, gereinigt. Die Reinigungsleistung der Anlage erfüllte die amtlichen Anforderungen erneut und lag bei:

- 99 % bezogen auf den biochemischen Sauerstoffbedarf BSB5
- 97 % bezogen auf den chemischen Sauerstoffbedarf CSB
- 96 % bezogen auf die Phosphorelimination

In der Klärschlamm-trocknungsanlage TRAC wurden 15 613 Tonnen Klärschlamm mit einem mittleren Trockenstoffanteil von ca. 29.4 % verarbeitet und als Granulat zur energetischen Verwertung als Brennstoff an Zementwerke abgeführt.

In der Mineralölaufbereitungsanlage MAG-C wurden mit einem Arbeitsaufwand von 483 Stunden 1404 m³ ölhaltige Schlämme fachgerecht aufbereitet und entsorgt.

Aufgaben

- Reinigung des Abwassers der Stadt und weiterer angeschlossener Gemeinden
- Trocknung und Entsorgung des Klärschlammes der meisten Bündner Kläranlagen
- Vorbehandlung der angelieferten Ölschlämme aus Nordbünden

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	6.03	4.37	4.35	4.39
Ertrag	6.22	4.92	4.97	4.94
Saldo	0.19	0.55	0.62	0.55
Personalbestand	8	9	9	9

Abwasserreinigungsanlage

Es wurden rund 98 % der organischen Schmutzfrachten und 96 % der Phosphatbelastung aus dem Abwasser entfernt. Die geforderten Reinigungsleistungen wurden bei allen Parametern zu jeder Zeit eingehalten und es waren keine Grenzwertüberschreitungen zu verzeichnen.

Eine Analyse der Belastungen der ARA über die vergangenen 17 Jahre zeigt, dass:

- die Schmutzbelastung (CSB) im Jahresmittel leicht rückläufig ist, Grafik 1
- die Phosphorbelastung (P tot) im Jahresmittel leicht steigend ist, Grafik 2
- die Stickstoffbelastung (N tot) im Jahresmittel leicht steigend ist, Grafik 3

Für die Elimination des Phosphors aus dem Abwasser wird Fällmittel in Form von Eisensalzen eingesetzt. Im Berichtsjahr konnte die Dosierung in der Vorfällung durch verschiedene technische Massnahmen optimiert werden. Der Verbrauch wurde unter Einhaltung der geforderten Abflusswerte von 820 Tonnen pro Jahr auf 690 Tonnen pro Jahr, um 16 %, gesenkt (Grafik 4).

Auf Grund aufwändiger Laborversuche und mit der Unterstützung von Spezialisten konnte ein alternatives, kostengünstigeres Produkt für die Nachfällung gefunden werden. Durch den Wechsel auf dieses neue Produkt und den sparsameren Einsatz konnten die Kosten von rund Fr. 320 000.– auf Fr. 220 000.– reduziert werden (Grafik 5).

Das Projekt «EMSRL», in welchem es um die Erneuerung und den Werterhalt der elektrotechnischen Ausrüstung geht, konnte weitgehend abgeschlossen werden. Der Projektabschluss ist im Frühling 2013 vorgesehen.

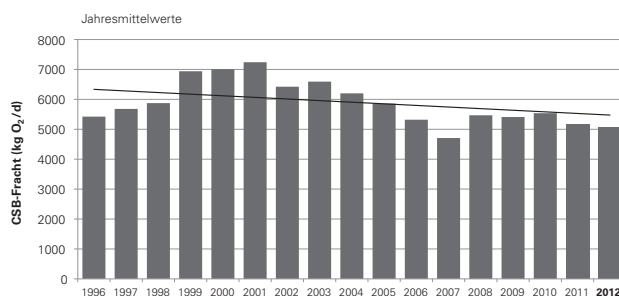
Im Zulaufbauwerk sind zur Steuerung der Abwassermengen die Zulaufschütze, die Regenbeckenschütze und die Entlastungsklappe installiert. Diese ölhdraulisch betätigten Regelorgane wurden bisher mit einem einzigen Hydraulikaggregat angetrieben. Zur Optimierung der Steuerfunktionen und aus sicherheitsrelevanten Gründen wurde die Anlage auf drei unabhängig voneinander arbeitende Steuerkabinen umgebaut.



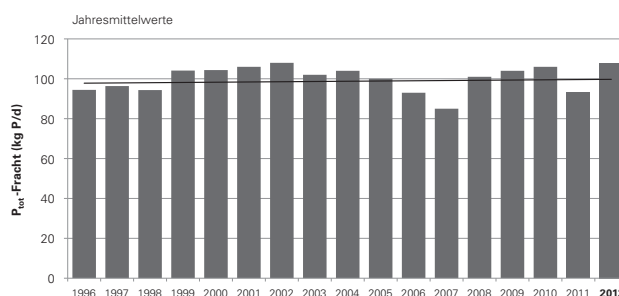
Freistehende Kabinen zur Steuerung der Abwassermengen.



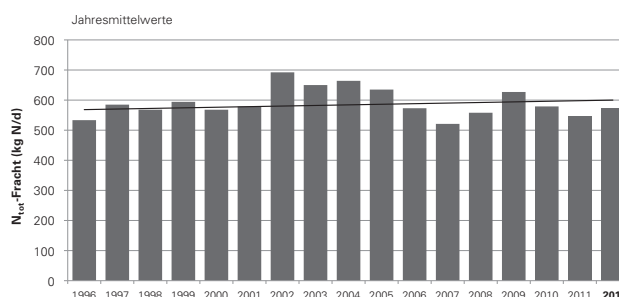
Steuerkabine mit eingebautem Hydraulikaggregat.



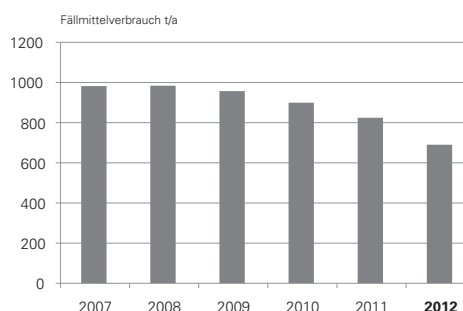
Grafik 1: Schmutzfrachten im Zulauf ARA



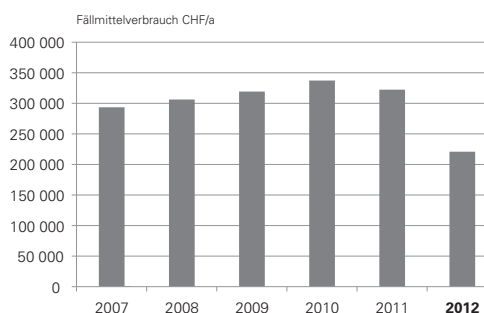
Grafik 2: Phosphorfrachten im Zulauf ARA



Grafik 3: Stickstofffrachten im Zulauf ARA



Grafik 4: Fällmittelverbrauch in Tonnen pro Jahr im Jahresvergleich



Grafik 5: Fällmitteleinkauf in Franken pro Jahr im Jahresvergleich



Neuer Scheibeneindicker zur Schlammmentwässerung.



Scheibeneindicker mit hoher Entwässerungsleistung.

In den Sommermonaten erfolgte der Umbau der Vorentwässerungsanlage. Die alte Trommelanlage wurde durch einen neuen Scheibeneindicker ersetzt. Dabei wurde die elektrotechnische Anlage angepasst und die Rohrleitungsanlage ersetzt. Der neue Scheibeneindicker ist seit Herbst in Betrieb und liefert hervorragende Entwässerungsergebnisse bei deutlich geringerem Verbrauch an Energie und Hilfsstoffen.

Klärschlamm-trocknungsanlage TRAC

Im Berichtsjahr wurden 15 613 Tonnen Klärschlamm in der Trocknungsanlage «TRAC» verarbeitet. 10 883 Tonnen wurden von 42 Bündner Gemeinden angeliefert, 4 730 Tonnen stammen von der ARA Chur. Da der Schlamm von der ARA Ems-Chemie seit dem Berichtsjahr direkt entwässert in die TRAC geliefert wird, reduzierte sich der Churer-Schlamm um rund 760 Tonnen. Die total angelieferte Schlammmenge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr erneut um 588 Tonnen. Als Endprodukt wurden 4 505 Tonnen Klärschlammgranulat an die Zementwerke zur energetischen Verwertung abgegeben. Mit 7 395 Betriebsstunden konnte die Anlage das ganze Jahr praktisch störungsfrei betrieben werden. Die nun seit 1999 in Betrieb stehende Anlage wird mit zunehmendem Alter wartungsintensiver. So mussten im Berichtsjahr über die ordentlichen Unterhaltsarbeiten hinaus Arbeiten an der Anlage ausgeführt werden. Dazu gehörten insbesondere Reparaturarbeiten an abgenutzten Rohrleitungen und an den Förderpumpen.

GRUNDBUCHAMT

Der Geschäftsgang blieb hoch, die Revision des Sachenrechtes wurde ohne Probleme umgesetzt. Im Schanfigg bewirkten die Zweitwohnungsinitiative und die bevorstehende Fusion eine grössere Anzahl von Grundbuchgeschäften als in den Vorjahren.

Aufgaben

- Laufende Grundbuchführung
- Verfassen und Beurkunden von Rechtsgeschäften
- Beglaubigungen von Unterschriften und Kopien
- Auskunftserteilung und Beratung
- Verschiedene rechtspolizeiliche Funktionen
- Durchsetzung des bäuerlichen Bodenrechts
- Grundbuchanlage (Einführung)
- Stadtkasse

Finanzen/Personal

Finanzen	2004	2010	2011	2012
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.63	0.77	0.83	0.81
Ertrag	1.38	1.46	2.14	1.39
Saldo	0.75	0.69	1.31	0.58
Personalbestand	3	3	3	3

Geschäftsgang Grundbuch

Im Berichtsjahr wurden 2155 Grundbuchgeschäfte zum Vollzug angemeldet. Gegenüber dem Rekord-Vorjahr sind somit 342 Anmeldungen weniger eingegangen, die Anzahl liegt somit wieder im Schnitt der letzten Jahre.

Der Wohnungsmarkt zeigte sich im Berichtsjahr weiterhin stabil. Durch die anhaltend tiefen Hypothekarzinsen wurden Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen rege gehandelt, obwohl die Preise gegenüber dem Vorjahr eher noch stiegen. Nach der Annahme der Zweitwohnungsinitiative wurden in den Tourismusorten vermehrt Parzellierungen angemeldet, damit die Baugesuche für neue Ferienwohnungen noch eingereicht werden konnten. Zudem hat die Fusion der Gemeinden im Schanfigg zur neuen Gemeinde Arosa einen Schub von Geschäften ausgelöst, welche noch von den bisherigen Gemeinden erledigt werden mussten.

Am 1. Januar trat die Teilrevision des Sachenrechtes (ZGB) und die neue eidgenössischen Grundbuchverordnung in Kraft. Die Änderungen konnten ohne grössere Schwierigkeiten umgesetzt werden. Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass die meisten Grundpfandgläubiger ihre bestehenden Grundpfandrechte in Register-Schuldbriefe umwandeln, sofern eine Änderung des Pfandrechts (meistens Erhöhungen) erfolgen soll. Die neuen Grundpfandrechte werden zu 90 % als Register-Schuldbrief errichtet. Es werden somit keine Titel mehr ausgefertigt. Die Grundpfandgläubiger erhalten nur noch den Pfandvertrag mit der Eintragungsbesccheinigung als Beweisurkunde.

In der Praxis hat sich zudem bewährt, dass das Grundbuchamt bei mangelhaften Grundbuchanmeldungen den anmeldenden Personen eine kurze Frist zur Beibringung von fehlenden Belegen setzen kann. Durch diese neue Möglichkeit konnten diverse Abweisungen verhindert werden.

Die Verarbeitung der Geschäfte konnte in der Regel in der gewohnt speditiven Zeit (zwei bis drei Tage) erledigt werden. Zwanzig Anmeldungen mussten im Berichtsjahr abgewiesen werden, weil die dem Grundbuchamt eingereichten Verträge oder Anmeldungen nicht den gesetzlichen Anforderungen genügten.

Die Pfandbelastung im ganzen Grundbuchkreis Chur hat im Berichtsjahr netto um 143 Mio. Franken zugenommen. Es wurden 267 neue Grundpfandrechte begründet und eine grosse Anzahl erhöht.

Zudem wurden im Berichtsjahr 987 (1075) Grundbuchauszüge erstellt.

Die Grundbucheinführung in der Gemeinde Castiel ist im Berichtsjahr in Rechtskraft erwachsen. Bei der Grundbuchanlage der Gemeinde Tschierschen-Praden konnten die meisten strittigen Fälle durch die Bereinigungskommission gütlich erledigt werden.

Notariatswesen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 209 (263) notarielle Beglaubigungen (Unterschriften oder Kopien) durch die beiden Notariatspersonen des Grundbuchamtes vorgenommen. Rund 67 % der beurkundungsbedürftigen Grundbuchgeschäfte konnten von den Notariatspersonen des Grundbuchamtes verfasst und beurkundet werden.

Die Erstellung und der Versand der Vertragsentwürfe konnte in der Regel innerhalb von zwei Arbeitstagen erledigt werden. Neu sind sämtliche Dienstbarkeitsverträge und alle Grundpfandrechte (d.h. auch Eigentümerschuldbriefe) zu beurkunden. Die Baurechtsverträge wurden den neuen Bestimmungen des Sachenrechts angepasst. Die Anpassungen sollen dazu dienen, dass die Bestimmungen mit dinglicher Wirkung, mit realobligatorischer Wirkung, welche vorgemerkt werden, und diejenigen mit rein obligatorischer Wirkung klar getrennt voneinander erkennbar sind.

Die dem Grundbuchamt durch die privaten Notare eingereichten Vertragsentwürfe wurden wenn immer möglich sofort geprüft. Die Prüfung erfolgt jeweils nur aus Sicht der Eintragungsfähigkeit, für die Richtigkeit der Bestimmungen in den Verträgen sind die Notare verantwortlich.

Neuer Grundbuchkreis / Personelles

Gemäss kantonalem Einführungsgesetz zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch bildet jede Gemeinde einen Grundbuchkreis. Dem Grundbuchkreis Chur sind neben der Stadt Chur die Gemeinden Calfreisen, Castiel, Haldenstein, Langwies, Lünen, Maladers, Molinis, Peist, St. Peter-Pagig und Tschierschen-Praden angeschlossen. Aufgrund der Fusion der Gemeinden Arosa, Calfreisen, Castiel, Langwies, Lünen, Molinis, Peist und St. Peter-Pagig ergeben sich Zuständigkeitskonflikte in der Grundbuchführung und im Grundbuchnotariat. Zur Lösung dieser Konflikte und zur Vermeidung eines unverhältnismässigen Aufwands haben die Gemeinden entschieden, sich zum Grundbuchkreis Plessur zusammenzuschliessen. Die Grundbuchdienstleistungen werden grundsätzlich unverändert an den beiden bisherigen Standorten in Arosa und Chur erbracht, die Grundbuchämter verbleiben vorläufig administrativ in den bisherigen Verwaltungen integriert. Dieser Zusammenschluss wurde von der Regierung im Dezember genehmigt. Mit dieser Bildung einer öffentlich-rechtlichen Gemeindeverbindung ohne Rechtspersönlichkeit wurde in kurzer Zeit eine pragmatische Lösung gefunden. Eine vollständige Verselbständigung des Grundbuchkreises Plessur ist einem späteren Schritt vorgesehen.

Auf dem Grundbuchamt Chur arbeiten weiterhin zwei Inhaber des Grundbuchverwalter-Patents, eine Sachbearbeiterin und zwei Lernende. Im Verhältnis zum Arbeitsaufwand ist der Personalbestand weiterhin (zu) klein. Mit der Neubildung des Grundbuchkreises Plessur können allenfalls unerwartet eintretende personelle Engpässe besser ausgeglichen werden, damit die Grundbuchämter weiterhin effizient und professionell geführt werden können.

Gebührenerträge

Die Gebühren werden gestützt auf die kant. Verordnungen über die Notariats- und Grundbuchgebühren in Rechnung gestellt. Die Höhe der Gebühr richtet sich in der Regel nach der Höhe des einzelnen Vertragswertes. Gemäss Gebührentarif sind mehrere in einem Vertrag enthaltene Rechtsgeschäfte, die verschiedene Eintragungen erfordern, als separate Grundbuchgeschäfte zu behandeln resp. in Rechnung zu stellen. Obwohl die Gebühren für die Titelausfertigungen der Papier-Schuldbriefe praktisch wegfallen, entsprechen die reinen Gebühreinnahmen der letzten Jahre (ausgenommen 2011).

Beteiligung der Gemeinden am Gebührenertrag und Ablieferung des Überschusses an die Gemeinden:

	<i>Gebühreinnahmen</i> <i>Franken</i>	<i>Nettoüberschuss</i> <i>Franken</i>
Chur	1 103 520.90	579 640.00
Calfreisen	2 943.07	1 545.90
Castiel	8 142.82	4 277.10
Haldenstein	68 568.17	36 016.40
Langwies	26 307.99	13 818.65
Lünen	7 751.41	4 071.55
Maladers	21 047.32	11 055.40
Molinis	9 275.53	4 872.10
Peist	13 150.64	6 907.55
St. Peter-Pagig	52 084.46	27 358.10
Tschierschen-Praden	30 156.25	15 840.00
Total	1 342 948.56	705 402.75

Eintragungsstatistik

Register

<i>Registerart</i>	<i>Bestand am 1. Januar</i>	<i>Anzahl Eröffnungen</i>	<i>Anzahl Löschungen</i>	<i>Bestand am 31. Dezember</i>
Anmerkung	7 422	320	115	7 627
Dienstbarkeit	12 465	246	76	12 635
Grundlasten	142	1	0	143
Messurkunde	1 847	78	0	1 925
Grundpfandrechte	9 884	267	257	9 894
Stockwerkeigentum	526	14	1	539
Subjektiv.-dingliches Eigentum	935	2	1	936
Vormerkungen	3 942	102	141	3 903
Verselbst. Miteigentum	663	8	12	659
Total	37 826	1.038	603	38 261

Pfandbelastung

	<i>Bestand am 1. Januar</i>	<i>Veränderung in Periode</i>	<i>Bestand am 31. Dezember</i>
Pfandbelastung in Franken	5 468 375 209.80	143 218 692.85	5 611 593 902.65

Grundstücke

<i>Grundstücksart</i>	<i>Bestand am 1. Januar</i>	<i>Anzahl Eröffnungen</i>	<i>Anzahl Löschungen</i>	<i>Anzahl Hand- änderungen</i>	<i>Bestand am 31. Dezember</i>
Bergwerk	0	0	0	0	0
Liegenschaft	14 758	30	23	874	14 765
Verselbst. Miteigentum	4 554	292	30	334	4 816
Selbständiges und dauerndes Recht	783	3	19	36	767
Stockwerkeinheiten	6 133	214	82	409	6 265
Total	26 228	539	154	1 653	26 613

Geschäfte

	<i>Offen Bestand am 1. Januar</i>	<i>Neueröffnet in Periode</i>	<i>Abgeschlossen in Periode</i>	<i>Offen Bestand am 31. Dezember</i>
Geschäfte	84	2 155	2 201	38
davon Abweisungen			20	

KOMMISSIONEN

Alpkommission (2009–2012)

Präsidentin Ruth Bochsler (von Amtes wegen)
Mitglieder Hanspeter Gisler
Ulrich Hartmann
Martin Heim
Dr. Rico Perl

Baukommission (2009–2012)

Präsident Andrea Fanzun
Mitglieder Cornelia Deragisch
Jon Domenig
Peter Hoffmann
Franco Lurati
Jürg Ragettli
Marc Tomaschett

Berufsschulrat Gewerbliche Berufsschule Chur (2009–2012)

Präsidentin Menga Barandun
Mitglieder Emilio Arioli
Alberto Figini
Josef Nigg
Giancarlo Sala
Robert Spreiter
Martin Studer
Doris Caviezel-Hidber (Vertreterin
Stadtrat)

Geschäftsprüfungskommission (2009–2012)

Präsident Beda Frei
Mitglieder Romano Cahannes
Rita Cavegn Hänni
Bruno W. Claus
Oliver Hohl
Dr. Dominik Infanger
Constantin Theus
Stellvertretende Emilio Arioli
Anita Mazzetta

Inventarkommission (2009–2012)

Präsident Andrea Fanzun
Mitglieder Peter Hoffmann
Jürg Ragettli
Roland Tremp
vakante Vertretung der kantonalen
Denkmalpflege

Jugendkommission (2009–2012)

Präsidentin Doris Caviezel-Hidber (von Amtes wegen)
Mitglieder Martin Chollet
Daniela Gschwend-Gruber
Bruno Kühne
Pascal Pajic
Martha Widmer-Spreiter
Romano Zoppi

Kulturkommission (2009–2012)

Präsident Bruno W. Claus
Mitglieder Menga Dolf
Martin Heim
Silvia Hofmann
Thomas Kaiser
Karin Punzi-Hofmänner
Véronique Schegg

Personalkommission (2009–2012)

Präsidentin Regula Stump
Mitglieder Reto Brot
Tina Casura
Reto Conrad
Heinz Gasser
Domenic Gustin
Carl Rusch

Redaktionskommission (2012)

Präsident Tom Leibundgut (von Amtes wegen)
Mitglieder Martha Widmer-Spreiter
Dominik Infanger

Verwaltungskommission Pensionskasse (2009–2012)

Präsident Prof. Dr. Bruno Ern

Arbeitgebervertretung

Mitglieder Roger Crufer
Dr. Silvia Däppen
Beda Frei

Arbeitnehmervertretung

Mitglieder Roman Cadisch (Vertretung der kaufmännischen oder technischen Berufe sowie der übrigen Funktionen)
Alfons Furger (Vertretung der Lehrpersonen)
Johann Kneubühler (Vertretung der handwerklich/manuellen Funktionen)

STICHWORTVERZEICHNIS

A bstimmungen	8	Forst- und Alpverwaltung	90
Abwasserreinigungsanlage ARA Chur	122	Freibäder	55
AHV-Gemeindezweigstelle	89	Friedhof Hof	106
Alimentenbevorschussung	88	Führungs- und Personalentwicklung	47
Alimenteninkassohilfe	88	Fusionsabklärungen mit Maladers	33
Allgemeine Bautätigkeit	99	G artenbau	103
Allgemeine Verwaltung	33	Gemeinderat	12
Alpbewirtschaftung	91	Gemeinderatsgeschäfte	12
Alpkommission	92, 128	Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK)	52, 95
Amt für Telematik	43	Genereller Entwässerungsplan	115
Amtliche Vermessung	116	Geoinformatik	119
ARA Chur	122	Gesamtsteuerertrag	58
Arbeitslosigkeit	89	Geschäftsprüfungskommission	49, 128
Archivbenützung	40	Gesuchszahlen (Kulturfachstelle)	80, 81
Archivtag	41	GEVER	33, 44
Atelierstipendium	78	Gewerbepolizei	63
Aufgaben- und Leistungsüberprüfung	33	Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)	72, 98
Aufträge (Gemeinderat)	13	GIS-Dienstleistungen	118
Aus- und Weiterbildung (Stadtpolizei)	61	Grundbuch	125
		Grundbuchamt	125
		Grünflächenmanagement	104
B adi Sand	104	H allenbäder	55
Bahnhof/Bahnhofplatz	111	Hochbau	96
Baukommission	99, 128	Hochbauamt	95
Baukontrollen	99	HRM2	51
Baupolizei	99	I ntegration	39, 84
Baurecht	53	Inventarkommission	128
Bauvermessung	116	J ahresrechnung	15
Behördenwahlen	8, 34	Jugendarbeit	85
Berufslernende	51	Jugendfeuerwehr	66
Berufsschulrat GBC	73, 128	Jugendförderungssportpreis	82
Bestattungsstatistik	109	Jugendkommission	128
Besucherstatistik (Sportanlagen)	55	K ammerphilharmonie	77
Bevölkerungsstatistik	37	Kanalisation	114
Bundesfeier	34	Kanalisationsunterhalt	115
C ash Management	50	Katastrophenorganisation	35
Computer Aided Facility Management (CAFM)	52	Katastrophenvorsorge (Stadtarchiv)	40
Controlling	50	Kehrichtentsorgung	121
D eckungsgrad (Pensionskasse)	47	Kindertagesstätten	86
Depotstelle für Hinterlegungsverträge	39	Klärschlamm-trocknungsanlage TRAC	124
Dienstbarkeiten	53	Kommissionen	128
E -Rechnungen	52	Kompostierungsanlage	108
Einsätze (Feuerwehr)	65	Kostenrechnung	50
Eintragungsstatistik (Grundbuchamt)	127	Krankenversicherungsobligatorium	89
Einwohnerdienste	37	Kremationsstatistik	109
Einwohnerstatistik	37	Kulturapéro	79
Elektronische Geschäftsverwaltung	33, 44	Kulturfachstelle	77, 80
Energie (Sportanlagen)	57	Kulturkommission	80, 128
Energie und Nachhaltigkeit	95	Kulturpreisfeier	78
Erfolge (Sportfachstelle)	83	Kundenfrequenzen (Einwohnerdienste)	38
Erneuerung Rechenzentrum	43	Kunst im öffentlichen Raum	79
Externe Revisionsmandate	49	Kunsteisbahn Obere Au	56
Externe Überprüfung (Schulzahnklinik)	75		
F achstelle Alter	87		
Feuerwehr	65		
Finanz- und Liegenschaftenverwaltung	50		
Finanzkontrolle	49		
Finanzverwaltung	50		

L andschaftspflegerische Massnahmen	104	Stadtpolizei	60
Landsitzung (Gemeinderat)	13	Stadtrat	14
Langer Samstag	79	Stadtschule	69
Lärmschutz SBB	107	Statistisches Lehrpersonen	70
Leitbild (Stadtrat)	33	Statistisches Schülerinnen/Schüler	70
Leitungskataster	117	Stellungspflichtige	39
Lernende/Lernender	55, 108	Steuerertrag juristischer Personen	58
Liegenschaftenverwaltung	52	Steuerertrag natürlicher Personen	58
Literarischer Werkbeitrag	78	Steuerertrag «pro Kopf»	59
Logistik (Stadtpolizei)	62	Steuerverwaltung	58
		Stiftung «Theater Chur»	77
M annschaftsbestand (Feuerwehr)	65	Strasse	110
Medien	34	Strassenunterhalt	120
		Support/Gewerbepolizei	63
N eues Harmonisiertes Rechnungsmodell (HRM2)	51	T eamfortbildung (Schulzahnklinik)	75
Neuzuzügeranlass	34	Theater Chur	54, 98
Notariatswesen (Grundbuchamt)	125	Tiefbau	110
		Tiefbau- und Vermessungsamt	110
Ö ffentlichkeitsarbeit (Gartenbau)	103	Tschuggenhütte	98
Öffentlichkeitsarbeit (Stadtpolizei)	60	TRAC	124
		Truppenunterkunft	36
P ensionskasse	47	U mzüge	38
Personal (Schulzahnklinik)	75	Unentgeltliche Rechtspflege	89
Personalamt	45	Unterrichtsentwicklung	70
Personalbestand	45	Urnenabstimmungen	8
Personalfuktuation	45	V erkehr	110
Personalgewinnung	45	Verkehrsinstruktion	62
Personalkommission	128	Verkehrsplanung	115
Personalkosten	45	Verkehrspolizei	61
Planung	100	Verkehrstechnik	62
Polizeischule	60	Verkehrsunfälle	64
		Vermessung	116
Q uartieramt	36	Verwaltungskommission Pensionskasse	48, 128
Quartierplan KEB	104	Volksabstimmungen	39
Quartierplan «Böschengut 3»	104	Vorstösse	13
Quartierpläne	101	W ahlen	39
		Waldbewirtschaftung	90
R adarkontrollen	64	Wanderungserhebung	38
Rechenzentrum, Erneuerung	43	Walserbühl	105
Rechnungswesen	50	Werkbetrieb	120
Redaktionskommission	128	Wirkungsanalyse	84
Reformprozesse (Stadtschule)	69	Winterdienst	121
Rekapitulation der Geschäfte (Gemeinderat)	12	Wohnungsmarkt	99
Rossboden	104	Z ivilschutzanlage Felsenau	55
		Zivilstandsmeldungen	38
S chulhaus Quader	55, 69, 96, 105		
Schulhaus Türligarten	97		
Schulrat	69		
Schulsozialarbeit	86		
Schulzahnklinik	75		
Seidengut	104		
Sicherheitspolizei	61		
Soziale Dienste	54, 84, 97		
Sozialhilfe	87		
Sozialversicherungen	89		
Spielplatz Segnes	105		
Spielplätze	105		
Sportanlagen Obere Au	55, 106		
Sportanlagenkonzept (GESAK)	52, 95		
Sportfachstelle	82		
Sportpolitisches Konzept	82		
Stadtarchiv	40		
Stadtentwicklung	95		
Stadtgalerie	78		
Stadtkanzlei	33		
Stadtplanung	100		

Impressum

Herausgeberin:
Stadt Chur

Gestaltung:
Edgar Zanoni SGD, Chur

Druckvorstufe/Druck:
Druckerei Casutt AG, Chur

Auflage:
520



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 53452-1304-1003

12

Stadtkanzlei
Rathaus, Poststrasse 33
7000 Chur
Telefon 081 254 41 11
Telefax 081 254 58 19
stadtkanzlei@chur.ch
www.chur.ch



Stadt Chur